THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 22 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 31. Mai 1914. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Wer ist schuld?

Die Verantwortung für den Tod von etwa 1000! — „Empreß of Ireland" Kapitän klagt Kohlenbootkapitän an. — Vor den Koronersgeschworenen. — Weiteres über die schreckliche Schiffskatastrophe.

Raimouski, Queb., 30. Mai. Eine Koronersjury eröffnete heute Nachmittag die Untersuchung über den Untergang der „Empreß of Ireland" und den Tod von nahezu 1000 Menschen (so viele sind es nach den neuesten Nachrichten jedenfalls), welche ertranken oder sonstwie getötet wurden, und der Kapitän H. G. Kendall vom untergegangenen Dampfer der kanadischen Pazifiklinie gab positiv dem Kapitän Thomas Anderson vom Kohlenboote „Storstad", das den Liniendampfer anrannte, die Schuld an dem grauenhaften Unglück!

Kapt. Kendall gab vor den Geschworenen eine eingehende Darstellung des Herganges der Katastrophe. Die Nichtbeachtung der Dampfpfeifensignale des Liniendampfers seitens des Kohlenbootkapitäns, sagte er, führte den Zusammenstoß herbei; und daß Letzterer nachher den Schnabel des „Storstad" in dem verursachten furchtbaren Riß nicht stecken ließ, sondern alsbald herauszog, ertötete die letzte Rettungshoffnung für so viele Menschen!

Noch schwach und an starker Nervenerschütterung leidend, trug Kapt. Kendall der Jury — französisch-kanadische Matrosen und Fischersleute mit dem Distriktsrichter P. H. A. Caran als Obmann — eine ungeschminkte, durch ihre Einfachheit überzeugende Schilderung der großen Tragödie vor.

Zuschauer in Wachstuchkleidern, Holzfäller und Farmer drängten sich unmittelbar neben den Millionärpräsidenten der Kanadischen Reederföderation, Andrew Allen, und den Schiffssuperintendenten der kanadischen Linien, Kapitän Walsh.

Erst schilderte Kendall die Ausfahrt seines Schiffes aus Quebek am Donnerstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, dann die rasche Fahrt den St. Lawrencestrom hinab in den Golf hinaus. Zu Father Point wurde der Lootse weggesandt, — und nahe diesem Platze kam das Unglück! Kendall sagte, er habe das Kohlenboot „Storstad" erst in Sicht bekommen, als er 2 Meilen von Father Point weg war. Dann sei vom Norden heraus ein Nebel getrieben, die Lichter des Kohlenbootes seien unsichtbar geworden, und „Empreß" habe gehalten.

Einer der Geschworenen fragte: „Glauben Sie, daß der Kapitän oder irgend einer der Offiziere des Kohlenbootes Sie ihnen zurufen hörte, sie sollten in der Richtung bleiben und den Schiffsbug in dem eingerissenen Loche stecken lassen?"

Kendall: „Es war unmöglich, daß ich nicht gehört wurde. Fünfmal ließ ich das Signal ertönen und rief noch außerdem durch das Megaphon mit aller Macht: „Keep ahead!" Aber selbst wenn er dies nicht gehört hätte, sollte er so gehandelt haben; als Seemann hätte er das wissen sollen!

Aber statt dessen manövrirte das Kohlenboot zurück. Daher füllte sich die „Empreß" rasch mit Wasser und legte sich auf die Seite."

Des Weiteren schilderte er, wie er Befehl zur Aussendung der drahtlosen Hilferufe gab, wie er die Kontrolle über vier Rettungsboote verlor, und wie in etwa 3 Minuten das Schiff „umkippte und versank", und er selber in das Meer hinausgeschleudert wurde!

Fast vollständig erschöpft, wurde Kendall etwa eine halbe Stunde darnach aufgegriffen, als er schon nicht mehr fähig war, sich an das Trümmerstück zu halten, das er erfaßt hatte. Aber sehr bald nach seiner Verbringung auf das Kohlenboot beteiligte er sich wieder auf das Eifrigste an dem Rettungswerk, auf die Unglücksstätte zurückfahrend. Ihn trifft anscheinend nicht der geringste Vorwurf, sondern nur das höchste Lob.

Die Angaben über die Zahl der Umgekommenen sind immer noch etwas widersprechend; 957 gibt die Kanadische Pazifikbahn zu, Andere sprechen von 964. Passagiere sind, dieser Gesellschaft zufolge, 746 umgekommen, Mitglieder der Bemannung 211. Gerettet sind 201 Passagiere und 202 Mitglieder der Bemannung.

„Es war keine Panik auf unserem Schiffe," schloß der Kapitän. Ich hatte vollständige Kontrolle über die Mannschaft; sie kämpfte bis zum letzten Ende und jeder von ihnen benahm sich prächtig. Die Geretteten sind meistens durch Boote der „Empreß" selbst und durch die Trümmerstücke gerettet worden."

Rimouski, Quebek, 31. Mai. Mehrere Passagiere folgten dem Kapitän Kendall auf dem Zeugenstand vor den Koronersgeschworenen. Ihre Erzählungen brachten nichts Neues zum Vorschein; aber sammt und sonders priesen sie den Kapt. Kendall und die Bemannung der „Empreß of Ireland" warm.

Dann entwickelte sich das Zeugenverhör hauptsächlich in der Richtung technischer Fragen weiter.

Dr. Pinault, der Koroner, gab Befehl, alle Leichen von hier fortzubringen. Anverwandte, welche Leichname identifizirt hatten, durften dieselben mitnehmen; die übrigen Leichen wurden nach Quebek gesandt. Der Regierungsdampfer „Lady Gray" nahm allein 175 mit, manche in Särgen.

Es wird hierher gemeldet, daß man weiter keine Leichen gefunden hat.

Im Aztekenlande.

Carranza kündigt Vervollständigung der provisorischen Regierung an. — Er hat es eilig damit.

Durango, Merito, 31. Mai. Gen. Carranza, das Oberhaupt der Verfassungspartei, will sich nicht von den südamerikanischen Friedensvermittlern in der Errichtung einer provisorischen Regierung für Mexiko zuvorkommen lassen, wenn er es vermeiden kann! Er verkündete, daß die Bildung einer Verfassungsparteiregierung binnen wenigen Tagen vollständig geworden sein, und die Proklamirung dann von der provisorischen Hauptstadt Saltillo aus erfolgen wird.

Bis jetzt waren die Regierungsangelegenheiten, soweit die Rebellen in Betracht kommen, vom Unterstaatssekretär geleitet worden; aber Carranza glaubt, die Zeit sei gekommen, regelrechte Kabinetsmitglieder, welche dem Volke verantwortlich sein werden, zu ernennen.

Ursprünglich hatte man erwartet, er werde diesen Schritt nicht tun, ehe General Villas Truppen die Hauptstadt Merito besetzt hätten, — aber er entschloß sich zu größerer Eile, damit nicht die Friedensvermittler, nach Ausscheidung Huertas, selber die Angelegenheiten des Landes durch eine Kommission zu leiten suchen würden.

Im Uebrigen versichert er abermals, daß er keinerlei Uebelwollen gegen die Friedensvermittler hege.

Auch stellte er entschieden in Abrede, daß irgendwelche Schritte getan worden seien, deutsche Untertanen aus dem Gebiet der Verfassungsparteiler zu treiben, und versicherte, daß er den Deutschen die Landung von Waffen und Munition für Huerta aus deutschen Schiffen nicht nachtrage.

Niagara Falls, Kanada, 31. Mai. Die Ankunft des kleinen regsamen Mannes, welcher ein Schreiben an die drei südamerikanischen Friedensvermittler brachte, die schon so rasche Fortschritte im Zusammenbringen der amerikanischen und der mexikanischen (Huertistischen) Vertreter machten, hat ohne Zweifel die Friedensverhandlungen gesperrt! Bis jetzt sind die Vermittlungsdiplomaten zu keiner Antwort auf dieses Schreiben von den merikanischen Verfassungsparteilern gekommen; sie warten auf weitere Kunde aus Washington, und augenblicklich stocken die Verhandlungen ganz.

Die amerikanischen Vertreter versicherten auf Befragen, die Lage sei „unverändert"; aber das will sogut wie nichts besagen.

Die Huerta'sche Delegation hatte schon gehofft, Mittwoch oder Donnerstag von hier abreisen zu können, nach Beendigung der Unterhandlungen und der Unterzeichnung des Protokolls; aber jetzt glauben diese Herren, daß es damit noch zwei bis drei weitere Wochen dauern werde.

Mittlerweile lockt der Friedenskonferenzrummel anhaltend große Mengen Vergnügungsausflügler hierher.

Niagara Falls, Ont., 30. Mai. In der heutigen Sitzung der Friedensunterhändler hat General Carranzas Sonderbotschafter Urquidi formell angefragt, weshalb des Generals Telegramm um Auskunft über das Programm unbeantwortet blieb. Huertas Vertreter wollen den anderen Teilnehmern an den Unterhandlungen die Entscheidung über die Zulassung von Carranzas Vertretern anheim stellen. Die Amerikaner treten für Zulassung ein, um später weitere Verhandlungen mit Carranza überflüssig zu machen.

Verakruz, 30. Mai. Zollverwalter Kapitän Stickney hat dem deutschen Dampfer „Batavia" eine Geldstrafe von 140,000 Pesos auferlegt, weil er ohne Manifest in den Hafen kam und in Puerto Mexico eine Ladung nach hier bestimmte Munition landete. Gegen den deutschen Dampfer „Ypiranga" wird eine ähnliche Strafe verhängt werden, wenn er wieder nach hier kommen sollte.

Tampico, Mex., 30. Mai. Die Verfassungsrebellen haben, wie heute nach hier berichtet wird, den Angriff auf San Luis Potosi begonnen. General Carranza ist in Durango und hat die Reise nach Tampico aufgegeben.

An Bord des Kreuzers „California". Mazatlan, Mex., 30. Mai. Der französische Konsul in Mazatlan hat im Namen aller Konsuln der Stadt Admiral Howard vom amerikanischen Geschwader um besseren Schutz der Ausländer, zur Linderung der Hungersnot infolge der langen Belagerung und zur Beendigung des Mordens von Nichtkämpfern ersucht.

Offiziere des Kreuzers „Albany" haben in Tomala ermittelt, daß der Amerikaner T. J. Smith im Gefängniß ist und gut behandelt wird, seine Familie in Freiheit ist. Er hat drei Landjäger erschossen, wie er sagt in Patimehr.

Fängt schlecht an:

Das schöne Fest der Pfingsten in Berlin und anderswo.

Aus der Luftwelt.

Deutschland hat starke nichtamtliche Ausstellungsvertretung.

Rüstungskommission des Reichstags erklärt Liebknechts Anschuldigungen für haltlos.

Aus der Doppelmonarchie.

(Sonderkabeldepesche der „Sonntagpost.")

Berlin, 30. Mai. „Pfingsten, das liebliche Fest" fängt diesmal nicht freundlich an; Regen trübt die Festfreude beträchtlich, obwohl die Berliner, Frankfurter und andere Liebhaber von Volkspfingstfesten sich nicht leicht um ihr ganzes Vergnügen bringen lassen,—und am Montag ist auch noch ein Tag!

Der Regen verdarb auch den Beginn zweier Festwochen, welche von der „Zentrale zur Hebung des Fremdenverkehrs" hier veranstaltet werden. Der Berliner witzelt im Hinblick auf die gestrige Witterung: „Noch sind die Tage des Rodelns" (statt: „Die Tage der Rosen".)

Oesterreich hatte zur selben Zeit auch kein sehr freundliches Wetter.

Die Presse und Albanien.

Mitten in ihren Pfingstbetrachtungen leisteten sich die Blätter viele politische Auslassungen. So besonders über Albanien. Es wird aber hervorgehoben, daß sich in dem Wirrsal widersprechender Meldungen von dort die wahre Sachlage noch nicht erkennen lasse, und nichts übrig bleibe, als im Vertrauen auf den Dreibund ruhig abzuwarten.

In Betrachtungen über den

Bayardfall

heben die Zeitungen hervor, daß es unbedingt notwendig sei, das Luftgeheimniß strengstens zu wahren, und das entrüstete Auftreten der Franzosen wegen der Verhaftung Clement Bayards in Köln wird allgemein verurteilt.

Interessanter neuer Wettflug.

Zu Johannisthal bei Berlin beginnt heute der Dreieckwettflug Berlin-Leipzig-Dresden.

24 Eindecker und 14 Doppeldecker meldeten sich zur Beteiligung an. Zum Teil sind es noch neue und unerprobte Typs.

Es sind Preise von insgesammt 100,000 Mark ausgesetzt; 10,000 Mk. beträgt der erste Preis, und er fällt dem Flieger zu, welcher die Strecke in der vorgeschriebenen Zeit am häufigsten zurücklegt.

Weist Liebknechts Anklagen zurück.

Die Ermittlungen der Rüstungskommission des deutschen Reichstages bezüglich des Rüstungslieferungsskandals sind abgeschlossen, und die Kommission erklärt, die Beschuldigungen des sozialistischen Abgeordneten Dr. Karl Liebknecht hätten sich als völlig haltlos erwiesen. Sie stellt den Lieferungsfirmen das beste Zeugniß aus und versichert, die deutsche Regierung sei nicht übervorteilt worden.

Auf Panama Ausstellung vertreten.

Deutschland wird auf der Panama-Pazifik-Weltausstellung zu San Franzisko vertreten sein durch: die Dampferlinien, das Kalisyndikat, die Maschinenindustrie, das Nahrungsmittelgeschäft, Petroleum, Porzellan, Bernstein, Textilgewerbe, Spielwaaren, Schmuckwaaren, Elektrotechnik, Buchgewerbe, Kunstgewerbe (besonders reichhaltig), Gartenbau, Luftschiffahrt, allgemeiner Verkehr, und Wohlfahrtswesen.

† General und Goethekenner. †

Im Alter von 63 Jahren starb der dienstverabschiedete General Deines, der sich als Organisator des Artilleriewesens hervorragend betätigte und nebenbei auch ein bedeutender Goethekenner war.

Starb auf Jagdbesuch.

Der Oberpräsident der Provinz Posen, Schwarzkopff, ist auf einem Jagdbesuch im Schloß Koebnitz, bei dem (vor mehreren Monaten von der Gattin- und Neffenmordklage freigesprochenen) Grafen Mielzynski plötzlich gestorben, 53 Jahre alt.

Er hatte sich um das Zustandekommen des Volksschulunterhaltungsgesetzes hervorragende Verdienste erworben.

Duellforderung abgelehnt.

In Dresden forderte der neue Stadtbibliothekar Mindehaupt nach einem Streit seinen Vorgänger, Professor Otto Richter, zum Duell; dieser lehnte jedoch seines Alters wegen ab.

Auch Frau mordschuldverdächtig.

In Darmstadt wurde unter dem Verdacht der Mitschuld an der gemeldeten Ermordung des Privatlehrers Heydrich auch die Gattin Heydrichs verhaftet. Sie soll ein Liebesverhältniß mit dem Studenten Noot unterhalten haben, welcher beschuldigt ist, der Haupttäter gewesen zu sein.

„Wo man singt . . ."

Wie aus Straßburg gemeldet wird, hat die elsaß-lothringische Regierung die Teilnahme von Schweizer Gesangvereinen an dem sozialistischen Sängerfest zu Mülhausen verboten. Dieses Sängerfest wird morgen, zu Pfingstsonntag, eröffnet.

Urteile im „Roland-Klub"-Prozeß.

Der Prozeß gegen 24 Mitglieder des Artistenklubs „Roland", welche der Kuppelei, der Verbreitung unzüchtiger Schriften und des Hazardspiels angeklagt waren, ist vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts bereits zum Abschluß gekommen. Sämmtliche Angeklagten wurden schuldig befunden und zu Strafen von 300 Mark bis zu vier Monaten Gefängniß verurteilt.

Frisko für Friedmann.

In der Berliner Medizinischen Gesellschaft kam erneut die Frage der Wirksamkeit oder Unwirksamkeit des Friedmann'schen Serums zur Heilung von Lungenschwindsucht auf's Tapet. In längerer, zum Teil erregten Debatte kritisirten Prof. Dr. James Adolph Israel, der dirigirende Arzt an der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses der jüdischen Gemeinde, und andere bekannte Mediziner die die bakteriologischen Angaben Dr. Friedmanns. Aus der Debatte ergab sich, daß die Angaben insofern unrichtig sind, als die beanspruchten Erfolge tatsächlich bis jetzt nicht zu verzeichnen sind.

Auch in der Wiener Medizinischen Gesellschaft wurde das Thema Friedmann aufgeworfen. Dort berichteten die Vertreter der ersten Wiener Kliniken, daß der weitere Verlauf der Lungenschwindsucht bei denjenigen Patienten, die mit Dr. Friedmanns Serum behandelt wurden, sich fast ausnahmslos ungünstig gestaltete, und in keinem Falle irgendwelche Besserung bemerkt werden konnte.

Hochfluten in Tirol und Kärnten.

Wien, 30. Mai. Die heftigen Regengüsse der letzten Tage haben sich besonders für das nördliche Tirol verhängnißvoll erwiesen. Die Flüsse und Bäche in jener Gebirgsgegend sind über ihre Ufer getreten und haben die Täler weithin überschwemmt. Auch verschiedene Bergstürze wurden gemeldet. Aehnlich stehen die Verhältnisse in Kärnten.

In Dellach sind fünf Personen in Folge des Hochwassers ertrunken.

† Vize-Bürgermeister Prozer. †

Der erste Vizebürgermeister von Wien, Dr. Prozer, ist gestorben. Er war einer der Führer der Klerikalen und Christlichsozialen im Wiener Gemeinderat.

Nach Amerika geflüchtet.

Aus Krakau in Galizien wird gemeldet, daß dort der Abgeordnete Wityk, welcher der ruthenisch-sozialistischen Partei angehörte, unter Hinterlassung großer Schulden nach Amerika geflüchtet ist.

Franz Ferdinand legt Protektorat nieder.

Der Erzherzogthronfolger Franz Ferdinand hat das Protektorat über die „Invalidenbank von Oesterreich-Ungarn" niedergelegt, weil Unregelmäßigkeiten bei der Veranstaltung von Festlichkeiten vorgekommen sind.

Eine Folge von Kossuths Tod.

Budapest, 30. Mai. Da an Stelle des, jüngst dahingeschiedenen ungarischen Staatsmannes und Exhandelsministers Franz Kossuth jetzt Graf Karolyi das Haupt der Unabhängigkeitspartei geworden ist, so ist, wenn nicht alle bisherigen Anzeichen trügen, zu erwarten, daß diese Partei künftig eine offen dreibundfeindliche Haltung einnehmen wird.

Lebenslängliches Zuchthaus.

Die Wirtschafterin Karoli in Budapest und ihr Geliebter Nich wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Sie hatten die Halbweltdame Else Turcsan umgebracht und die Leiche in den Stadtkanal geworfen.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, 30. Mai. Der heute aus Verakruz zurückgekehrte Kapt. Sims, Befehlshaber der Torpedobootflotille, hat Befehl erhalten, nach dem vermißten Dampfer F. J. Luckenbach zu suchen.

$53,500,000 hat der Senatsausschuß für Fluß- und Hafenbauten verwilligt, $10,000,000 mehr als das Haus und $1,094,000 mehr als im Vorjahre. Herabgesetzt wurden die Verwilligungen des Hauses für den Schiffskanalbau von Norfolk nach Beaufort, N. K., und den Schiffahrtskanal von Galveston, Tex., von $800,000 auf $600,000 und von $1,185,000 auf $100,000, und erhöht die für den Mississippi von $7,000,000 auf $8,000,000, für den Chesapeake - Delawarekanal von von $1,300,0000 auf $2,225,000 und für den Ouchitafluß, Arkansas, von $194,000 auf $664,000.

Hochwasser in Texas.

Dallas, Tex., 30. Mai. Der schwere Regen, welcher seit gestern im größeren Teil von Texas niedergeht, hat ungemein viel Schaden getan, in Houston mußte die Straßenbahn den Betrieb wegen des Hochwassers, fünfzehn Zoll, einstellen, vielfach sind Brücken und Bahngeleise fortgeschwemmt worden.

Suffrage im Oberhaus

Frauenrechtlerinnen halten dessen Votum für großen Sieg.

Dienstmädchennot in Paris.

Amerikanerinnen schnappen zu viele weg?

Des Pudels Kern in den bösen Wirren von Albanien:

Abneigung gegen Steuern.

London, 30. Mai. „Das war ein großer Triumph für die Sache der Frauen". So äußerte sich Lady Aberconway, eine der führenden britischen Suffragistinnen des Adels, bezüglich der Abstimmung im Oberhause über die Lord Selborne'sche Vorlage, welche einer Million Frauen im Vereinigten Königreich, die bereits das Gemeindestimmrecht haben, auch ein parlamentarisches verleihen wollte. Und diese Bemerkung war ganz wörtlich gemeint, nicht etwa ironisch.

Denn obwohl die Vorlage mit 104 gegen 60 Stimmen im Hause der Lords durchfiel, so ging dieses Ergebniß weit über die Erwartungen selbst der glühendsten Frauenstimmrechtlerinnen hinaus! Keine dieser hatte mehr als 30 Stimmen für die Vorlage in einer der „reaktionärsten" gesetzgeberischen Körperschaften der Welt erhofft. Und noch auffälliger, als dieses Votum, war der Umstand, daß das Oberhaus dieser Bill zwei volle Tage sehr ernstlicher Erörterungen widmete. Lord Selborne hatte die Vorlage lediglich eingebracht, um auf den Gegenstand aufmerksam zu machen und so ganz beiläufig hervorzuheben, daß die Führer des Unterhauses, von welchem eine Mehrheit der Mitglieder sich im letzten Jahr verpflichtet hatte, für das Frauenvotum zu stimmen, die Suffragistinnen gefoppt hatte, indem sie die Bill überhaupt nicht bis zur Abstimmungsstufe kommen ließen.

Es war das erste Mal in der Geschichte, daß das Haus der Lords jemals diesen Gegenstand debattirte. Und es war vom Standpunkt der Suffragistinnen auch bedeutsam, daß die Parteigrenzen dabei ganz verwischt wurden. Ein Konservativer brachte die Vorlage ein, und dieselbe war zugestandenermaßen eine unionistische Bill.

Naturgemäß wurde angenommen, daß das Votum der Million Frauen, welche solcherart das parlamentarische Stimmrecht erhalten haben würden, fast ausschließlich den Konservativen zufallen würde; denn das örtliche Stimmrecht dieser Frauen hängt ja vom Eigentumsbesitz ab. Und dennoch verteilten sich die Stimmen, welche zugunsten der Vorlage abgegeben wurden, ungefähr gleichmäßig zwischen Liberalen und Konservativen.

Einer der eifrigsten männlichen Befürworter des Frauenstimmrechts, der Earl von Lytton — welcher das Auftreten der Gewaltsuffragetten sehr entschieden verdammt und bedauert, obwohl seine eigene Schwester eine Anhängerin der Pankhursts ist — äußerte sich: „Die Fortschritte der Frauenbewegung in England während der letzten paar Jahre waren phänomenale und unerreicht durch irgend eine andere politische Bewegung in der ganzen Geschichte dieses Landes. Wo immer Frauen für geschäftliche oder berufliche Zwecke organisirt worden sind, haben sie sich für das parlamentarische Frauenstimmrecht ausgesprochen. 179 munizipale Körperschaften haben um die Einführung desselben ersucht; desgleichen 50 „Trade councils" und 35 Gewerkschaftsverbände selbst, und die Arbeiterpartei sowie die Unabhängige Arbeiterpartei — welche das ganze Feld der arbeitenden Klassen des Landes umfassen — unterstützen dieses Prinzip. Es sind insgesammt schon 2000 Petitionen für Frauenstimmrecht dem Parlament unterbreitet worden, mit mehr als einer Million Namen."

Nach Lord Lyttons Meinung wird die Behauptung, es sei kein Verlangen der britischen Frauen nach dem Stimmrecht vorhanden, schon genügend dadurch widerlegt, daß die „National Union of Woman Suffrage Societies" schon 480 Zweigverbände mit 53.000 subskribirenden Mitgliedern und 100,000 ausgesprochenen Anhängerinnen hat, und ihr jährliches Einkommen $225,000 beträgt, während die weniger zahlreichen Kampfsuffragetten (15,000, mit einem Einkommen von $180,000) das ganze Jahr jede Woche 200 bis 300 starkbesuchte Versammlungen abhalten.

Lord Lytton meint, wenn die Frauen Englands keiner besonderen Vertretung im Parlament bedürften, so wäre auch kein Bedarf nach besonderer Gesetzmacherei für Frauen; und fast 5 Millionen englische Frauen seien genötigt, zu arbeiten, um das Heim erst zu erlangen, von dem man ihnen sage, daß es ihre „besondere Sphäre" sei.

Aus Paris berichtet man:

Die Vorsteher von Arbeitsagenturen dahier erheben offen die Anschuldigung, daß das Eindringen der reichen Amerikaner an dem, höchst beklagenswerten, jetzigen Zustande des Dienstbotenwesens schuld sei. Die Amerikanerinnen weisen die Anschuldigung meistens zurück und machen hauptsächlich die Bühne für den Stand der Dinge verantwortlich. Jedenfalls läßt sich nicht leugnen, daß der Mangel an Dienstmädchen in Paris geradezu furchtbare Dimensionen angenommen hat. Stellenvermittler können noch nicht den zehnten Teil der Dienstmädchen liefern, welche bei ihnen verlangt werden. Und die Franzosen sagen allgemein, es sei unmöglich, ein gutes Dienstmädchen festzuhalten, weil in den Kreisen der Mädchen so viele gleißende, verführerische Geschichten über die Löhne verbreitet seien, welche von „jenen Amerikanern" gezahlt werden.

Wenig Arbeit, hoher Lohn, Ausgehtage, Abendsausgehstunden, auserlesenes Essen, behagliches Schlafquartier, hohe Trinkgelder zusätzlich der regulären Bezahlung, dieselbe Behandlung, wie sie Mitgliedern der Familie zuteil wird, Kommissionen auf Haushaltungsvorräte und sonstige Artikel, — das sind einige der schönen Dinge, welche der Behauptung der Eingeborenen zufolge Amerikaner ihren Dienstmädchen gewähren. Dahingegen zahlt die gewöhnliche französische Familie keinen hohen Lohn und ist sehr streng gegenüber den Dienstboten. In der Regel hat sie für die Dienstmädchen besondere Kost, statt derjenigen, mit welcher die Tafel der Herrschaft besetzt ist. Und die reichen Amerikaner halten allgemein zwei Dienstmädchen, wo die französische Familie nur eins hält.

Kurzum, die Pariser erklären, daß die Amerikaner für die Dienstmädchen Pariser Heime genau dasselbe getan hätten, was sie schon vorher für die Dienstboten hiesiger Restaurationen und Hotels getan; sie hätten das Beste verlangt und dann eine offene, geldgefüllte Hand hingehalten, mit der Einladung an Alle, zuzugreifen.

Alle Klassen Pariser Dienstmädchen verlangen jetzt mehr Bezahlung, kürzere Arbeitszeit und bessere Behandlung. Und auch Haushälter, welche auf dies alles eingehen, klagen bitter, daß gute Dienstmädchen immer seltener und seltener werden. Mädchen vom Lande, die man nach der Stadt bringt, werden sehr bald durch die Berührung mit den anderen „verdorben."

Ein Dienstmädchen gar, welches gewillt ist, die Wäschereiarbeit und andere gröbere Arbeit zu verrichten, ist eine solche Rarität geworden, daß es sich beinahe im Museum ausstellen lassen könnte! Und die ehrgeizig waren, ziehen schon deshalb eine reiche amerikanische Familie vor, weil sie gute Aussicht haben, mit dieser 4 oder 5 Monate des Jahres in der Welt herumzureisen.

Es gibt ältere, konservative amerikanische Siedler in Paris, welche offen zugeben, daß die obigen französischen Anschuldigungen ziemlich gut begründet seien. Und sie fügen hinzu, daß sie denselben Trubel hätten, wie die Eingeborenen selbst, und zwar größtenteils durch die Schuld ihrer verschwenderischen Landsleute, obwohl auch ungewöhnlich viele Mädchen derzeit bühnentoll seien, wenn sie es auch nur zum Range von Chormädchen im Sommertheater brächten.

* * *

Einer der Hauptgründe für die Wirren in Albanien ist nach Aussage des italienischen Ministers des Auswärtigen, des Marquis di San Giuliano, das Widerstreben der albanischen Bevölkerung gegen die Zahlung von Steuern. Diese Auskunft gab der Auslandsminister der italienischen Deputirtenkammer und beschrieb gleichzeitig die, von dem italienischen Gesandten und den Matrosen des italienischen Geschwaders zum Schutz des Fürsten Wilhelm von Albanien und zur Wiederherstellung der Ordnung in Durazzo ergriffenen Maßregeln.

Der Minister betonte die Gleichheit der Ansichten Italiens und derer Oesterreich-Ungarns in der albanischen Frage. Beide Länder, so führte er aus, seien ehrlich bestrebt, den Beschluß der Londoner Konferenz hinsichtlich der „Unabhängigkeit" Albaniens zur Durchführung zu bringen.

Marquis di San Giuliano fuhr in seinen Ausführungen fort, daß Italien und Oesterreich-Ungarn alles in ihren Kräften Stehende tun würden, um einer bewaffneten Intervention in Albanien vorzubeugen, und daß sie nur zu gern, die von den Kriegsschiffen zu Durazzo gelandeten Truppen zurückziehen würden. Sollte es aber notwendig erscheinen, so wären beide Mächte für eine Intervention aller europäischen Mächte.

Die Gräber einiger der amerikanischen Matrosen in Cherbourg, Frankreich, die bei dem Seegefecht am 19. Juni 1864 fielen (in dessen Verlauf der Dampfer der Konföderirten „Alabama" von der Unionkorvette „Kearsarge" zum Sinken gebracht wurde), sind von Hanson Cleveland Coxe, dem Vizekonsul der Ver. Staaten in Paris, aufgefunden worden.

Diese Gräber wurden heute, als am Gräberschmückungstage, gleich den letzten Ruhestätten einiger, in Versailles und St. Germain begrabener amerikanischer Veteranen durch einen Pariser Ausschuß von Amerikanern mit Blumen und Fahnen geschmückt. In der Pariser amerikanischen Kirche hielt Pastor Dr. Caspar W. Hiatt einen Gottesdienst ab.

Thomas der Sieger.

Französischer Autler gewann das 500 Meilen Rennen. — 3 andere Franzosen erfolgreich.

Speedway, Indianapolis, 30. Mai. Einen Weltrekord nach dem andern brechend, gewann Rene Thomas, der französische Lenker des französischen „Delage" Automobils, heute Nachmittag das schaupprächtige 500 Meilen Rennen.

Auch der Zweit-, der Dritt- und der Viertbeste waren Franzosen.

Thomas gewinnt den Hauptpreis von $20,000 und überdies alle Preise, welche für den Ersten, der an jedem Hundertmeilenpfosten anlangen werde, ausgesetzt waren!

Vom Baseballfelde.

Spiele vom Samstag:

„National League" — Chicago 6, St. Louis 4; Chicago 2, St. Louis 4 (2. Spiel); Pittsburg 0, Cincinnati 3; Brooklyn 0, New York 4; Philadelphia 2, Boston 3.

„American League" — Cleveland 2, Chicago 1; St. Louis 1, Detroit 2; St. Louis 2, Detroit 0 (2. Spiel); New York 10, Philadelphia 5; Boston 7, Washington 2.

„Federal League" — Chicago 0, Indianapolis 5; Chicago 1, Indianopolis 0 (2. Spiel); St. Louis 2, Kansas City 4; St. Louis 4, Kansas City 3 (2. Spiel); Baltimore 5, Pittsburg 6; Buffalo 1, Brooklyn 3.

National League.

	Gewonnen	Verloren
Pittsburg	21	12
New York	20	11
Cincinnati	23	15
Brooklyn	14	17
St. Louis	19	22
Philadelphia	14	18
Chicago	17	22
Boston	9	22

American League.

	Gewonnen	Verloren
Washington	22	14
Philadelphia	19	13
Detroit	23	17
St. Louis	18	18
New York	16	17
Boston	16	18
Chicago	16	22
Cleveland	13	23

Federal League.

	Gewonnen	Verloren
Baltimore	22	10
Chicago	17	17
St. Louis	18	19
Buffalo	14	15
Indianapolis	15	17
Brooklyn	13	15
Kansas City	17	20
Pittsburg	14	19

Roosevelt abgereist.

New York, 30. Mai. Von seiner ältesten Tochter, Frau Nicholas Longworth aus Cincinnati, und einem Vetter, Philip Roosevelt, begleitet, ist Oberst Theodor Roosevelt heute auf der Olympic nach Cherbourg abgefahren, von wo sie direkt nach Madrid zur Hochzeit von Kermit Roosevelt mit Frl. Belle Williard, Tochter des amerikanischen Botschafters, reisen. Auf dem Schiff hatte der Oberst noch eine lange Beratung mit Medill McCormick von Chicago und anderen Getreuen. Auf dem Dampfer fahren auch die amerikanischen Vertreter zum Weltkongreß der Heilsarmee in London.

Schutz deutscher Interessen.

St. Thomas, Dänischwestindien, 30. Mai. Der deutsche Kreuzer Straßburg ist heute zum Schutz deutscher Interessen nach Port au Prince, Haiti, abgefahren.

— Wie aus Verakruz gemeldet, wurde schließlich den deutschen Hapagdampfern „Ypiranga" und „Bavaria" von der amerikanischen Okkupationsbehörde gestattet, den Hafen zu verlassen, nachdem die Gesellschaft Bürgschaft für die Zahlung von 450,000 Pesos ($150,000) Strafgelder gegeben hatte, die den Schiffen wegen Landung von Waffen und Munition für Huerta (zu Puerto Mexiko) auferlegt worden sind.

— Präsident Wilson und Kongreßhaussprecher Clark hielten bei der Gräberschmückungsfeier auf dem Arlington Friedhof zu Washington Reden, die in scharfem Gegensatz zu einander standen! Präsident Wilson hielt eine Friedensrede, — dagegen atmete die Clark'sche Rede den Geist des Kampfes. Beide standen für diese Feier ursprünglich nicht auf dem Programm und sprachen anscheinend ohne jede Vorbereitung. Clark war nur gekommen, weil der Präsident erst die Einladung zur Beteiligung abgelehnt hatte; Letzterer aber besann sich schließlich anders.

Muthmaßliches Wetter.

Maikönig und Pfingstgott vertragen sich zuletzt noch.

Washington, D. K., 30. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Sonntag schön.

Montag schön im nördlichen, unbestimmt im südlichen Teile.

Indiana und Nieder- und Obermichigan sollen zwei schöne Tage haben, Wiskonsin „im Allgemeinen" schön an beiden Tagen.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Klar am Sonntag. Ein wenig wärmer, sanfte, veränderliche Winde.

Die höchste Temperaturstufe in Chicago war am Samstag 68, die niedrigste 61, die Durchschnittstemperatur 64 Grad

Vernachlässigen Sie den Katarrh nicht

Katarrh-Spezialist Sproule

Graduirter in Medizin und Wundheilkunde, Universität Dublin, Irland, früherer Wundarzt des königlich britischen Marine-Postdienstes, welcher freien Rat über die Kur des Katarrhs allen denen geben will, welche darum ersuchen.

Greifen Sie ihn sofort an! Treiben Sie ihn aus Ihrem System, ehe er Ihre Gesundheit, Ihr Glück, selbst Ihr ganzes Leben ruinirt hat.

Seien Sie nicht blind gegen seine Gefahren, weil er so in der Stille wirkt. Katarrh zerstört mehr Leben, als alle anderen Krankheiten zusammen genommen, er opfert jährlich Tausende und übertausende dem Tode.

Machen Sie auch den gebräuchlichen, gefährlichen Fehler, zu denken, daß Katarrh ein leichtes Unwohlsein sei? Betören Sie sich auch mit dem Gedanken, daß er nichts als ein widerspenstiger eigensinniger Schnupfen sei, der mit der Zeit von selbst wieder vergeht?

Täuschen Sie sich nicht länger. Katarrh kann nicht von selbst heilen. Während Sie ihn leichtsinnig vernachlässigen, werden Sie durch Räuspern, Auswerfen und Ihren übelriechenden Atem ein Gegenstand des Widerwillens für Jeden, mit dem Sie in Berührung kommen — ja, schlimmer noch, Sie lassen den Katarrh in die Lungen hinabgleiten. Wenn er sich dort einmal niedergelassen hat, ist es aber nicht länger Katarrh, dann ist's die Schwindsucht, die ja so oft von vernachlässigtem Katarrh herrührt und die jährlich eine Unzahl von Menschen als Todesopfer fordert.

Kuriren Sie Ihren Katarrh jetzt — warten Sie nicht bis morgen. Schreiben Sie mir sofort, und ich will Ihnen hilfreichen und wertvollen

Aerztlichen Rat frei

geben, wie man Katarrh kurirt. Es soll Sie keinen Cent kosten und wird sicher von wunderbarer Hilfe für Sie sein.

Erlauben Sie mir, Ihnen zu zeigen, was ich für Sie ganz unentgeltlich tun will. Seit 25 Jahren habe ich Katarrh studirt und behandelt. Jetzt biete ich Ihnen ohne jedwede Auslage für Sie freie Konsultation und den besten Rat für die Kur Ihres Leidens an, sowie die Vorteile meiner vielseitigen Kenntnisse und segenbringenden Erfindungen.

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen, nehmen Sie meine Hilfe heute noch an. In wirklicher Aufrichtigkeit und Freundlichkeit ist's versprochen. Die Leute über ganz Nordamerika, welche sich meines Rates bedient haben, bezeugen mit frohem Herzen, was er für sie getan hat. Ich sende Ihnen gern Namen und Adressen von denen, die meinen Rat gesucht haben. Nun sind sie vom Katarrh geheilt, wie sie mit Freuden bezeugen.

Erfahren Sie sofort, wie Katarrh gründlich und erfolgreich kurirt werden kann.

Beantworten Sie einfach meine Fragen mit ja oder nein, schreiben Sie Ihren Namen und Ihre genaue Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneiden Sie den freien ärztlichen Rat-Koupon aus und senden Sie ihn ohne Verzug. Adressiren Sie: Katarrh-Spezialist Sproule, 24 Trade Building, Boston. Verlieren Sie keine Zeit — Aufschub ist gefährlich! Schreiben Sie sofort! Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Schneiden Sie diesen Koupon aus

Er berechtigt die Leser dieser Zeitung zu freiem ärztlichen Rat über die Kur des Katarrhs.

Ist Ihr Hals wund?
Niesen Sie oft?
Ist Ihr Atem übelriechend?
Sind Ihre Augen wässerig?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist Ihre Nase verstopft?
Müssen Sie oft auswerfen?
Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
Sind Sie bei feuchtem Wetter kranker?
Müssen Sie oft Ihre Nase schneuzen?
Haben Sie Morgens schlechten Geschmack im Munde?
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopfe?
Müssen Sie sich Morgens viel räuspern?
Haben Sie ein kitzelndes Gefühl im Halse?
Haben Sie Ausfluß aus Ihrer Nase?
Läuft der Schleim von der Nase in den Hals?

Name ....

Adresse ....

....

Lokalbericht.

Sucht einen Ausweg.

G. C. Sikes zweifelt am Erfolg eines parteilosen Countytickets.

Plant demokrat. Oppositionsticket.

Will fortschrittliche Demokraten als Kandidaten für den Countyrat und das Stadtgericht herausbringen. — Dunnes Pläne. — Sullivan ist befriedigt.

Mit dem Plan, ein demokratisches Ticket für den Countyrat und das Stadtgericht herauszubringen, das nur Kandidaten vom fortschrittlichen demokratischen Flügel enthalten soll, trägt sich George C. Sikes von der 33. Ward, einer der Führer der Bewegung, die zur Aufstellung parteiloser Stadtratskandidaten in der Frühjahrswahl geführt hat. Sikes, der lange Jahre Sekretär der Municipal Voters' League war, ist der Ansicht, daß die Demokraten infolge der politischen Verhältnisse in der Novemberwahl doch wieder siegen werden, und daß der von anderer Seite angeregte Plan, ein parteiloses Ticket für den Countyrat und das Stadtgericht herauszubringen, einen Erfolg nicht haben wird. Seiner Ansicht nach kann dieses Ticket nicht erwählt werden. Den jetzigen Verhältnissen im Countyrat kann nur durch Aufstellung fortschrittlich gesinnter Demokraten in der Vorwahl, welche die jetzigen demokratischen Countyratsmitglieder schlagen können, ein Ende gemacht werden. Er beabsichtigt, zu diesem Zweck eine Vereinigung fortschrittlicher Demokraten zu gründen. Wie er erklärt, kann er auf die Unterstützung vieler Elemente in der demokratischen Partei rechnen. Er wird eine Versammlung auf den 12. Juni nach dem Hotel Sherman einberufen.

Gouverneur Dunnes Pläne.

Daß Gouverneur E. F. Dunne den Plan, einen Kandidaten für die demokratische Nomination für den Bundessenat gegen Roger C. Sullivan zu unterstützen, nicht hat fallen lassen, machte er gestern gelegentlich eines Besuches in Chicago klar. Der Gouverneur, der gekommen war, um die Parade zu Ehren des Gräberschmückungstages abzunehmen, erklärte, er werde sich im Lauf der nächsten vier Wochen mit seinen Freunden auf einen Kandidaten einigen und seinen Namen im Anfang Juli bekannt geben, war aber im Uebrigen nicht zu weiteren Angaben über seine Pläne zu bewegen. Bundessenator Lewis hat ebenfalls bei seinem letzten Aufenthalt in Chicago erklärt, der Kandidat, den er und der Gouverneur unterstützen würden, werde im Anfang Juli herausgebracht werden.

Auf wen die Wahl des Gouverneurs, die auch die Mayor Harrisons sein wird, fallen wird, ist jetzt nicht klarer als vor Wochen. Politische Kreise neigen der Ansicht zu, daß das Staatsoberhaupt schließlich doch L. B. Stringer von Lincoln, beigeordnetes Kongreßmitglied, unterstützen wird.

James C. McShane, einer der hiesigen Mitbewerber Roger C. Sullivans, bemüht sich zwar offenbar, Mayor Harrison auf seine Seite zu ziehen, und hat in Washington mit Staatssekretär William Jennings Bryan Zwiesprache gehalten, der auf den Gouverneur einen großen Einfluß ausübt, doch nimmt man in politischen Kreisen nicht an, daß er die Unterstützung des Gouverneurs und Stadtoberhauptes erlangen kann. Sowohl das Staats- als auch das Stadtoberhaupt haben erklärt, der Kandidat müsse aus den Landbezirken des Staates kommen. Das nimmt nach der Ansicht von Politikern McShane alle Aussicht auf Erfolg in dieser Richtung.

L. B. Stringer, nach der Ansicht in politischen Kreisen der Mann, der die beste Aussicht hat, die Hilfe Dunnes und Harrisons zu erlangen, wird im Laufe der Woche aus Washington zurückkehren und hier ein Hauptquartier für seinen Kampf im nördlichen Teil des Staates eröffnen. Er hat ein Hauptquartier für den Kampf in den Landbezirken bereits in Springfield unter der Leitung Robert J. Hunts von Decatur eröffnet. Stringer beabsichtigt, sofort nach seiner Rückkehr von Washington die Teile des Staates zu besuchen, in denen er schwach ist. Seine Anhänger sind augenblicklich damit beschäftigt, diese Lokalitäten ausfindig zu machen.

Sullivan ist befriedigt.

Roger C. Sullivan tritt heute Abend seine vierte Kampagnetour nach dem südlichen Teil des Staates, gemeinhin als Aegypten bekannt, an. Er beabsichtigt, die Counties Marion, Fayette, Effingham, Jasper, Crawford, Lawrence, Richland und Clay zu besuchen. Ausgangspunkt der Tour wird Centralia sein. Sullivan ist mit dem Verlauf seiner bisherigen Touren in den letzten drei Wochen höchlichst befriedigt. Die letztwöchige Tour führte ihn durch die südöstlichen Counties des Staates. In diesen Counties erwartete er zum Teil nachdrückliche Opposition. Er gab gestern zu, daß er in diesem Landstrich Opposition gegen seine Kandidatur gefunden habe, gleichzeitig habe er aber keine Begeisterung für einen anderen Kandidaten finden können.

Heute Abend findet im Douglas Park Auditorium, Ogden und Kedzie Ave., ein Bankett zu Ehren Sullivans statt, das der demokratische Klub der Westseite veranstaltet.

(Eigenbericht der „Sonntagpost".)

Bezirkstagsatzung.

Delegaten des Illinois Turnbezirks in Peru.

Bericht des Vororts.

Verschmelzung von Bezirksvereinen und andere wichtige Empfehlungen. — Reise und Empfang der Abordnung aus Chicago.

Peru, Ill., 30. Mai. — In stattlicher Anzahl und froher Laune sind heute Vormittag die Abgesandten der Chicagoer Turnvereine zur morgen hier stattfindenden Tagsatzung des Illinois Turnbezirks und ihre Begleiter, Familienangehörige und Freunde, hier eingetroffen. Die Reisegesellschaft, welche eine höchst angenehme Fahrt bei herrlichem Wetter hinter sich hatte, wurde bei der Ankunft auf dem Bahnhofe von hiesigen Turnern und Turnfreunden in Empfang genommen und auf das Herzlichste begrüßt. Dann ging es durch flaggengeschmückte Straßen nach der im Festschmuck prangenden Turnhalle, wo der Gäste ein offizielles Willkommen und nicht minder willkommene Erfrischungen harrten. Nach einer Rast und Erholung in den Quartieren und Entfernung des Reisestaubes wurden gemeinsame Ausflüge, zu denen das wundervolle Wetter geradezu herausforderte, in die schöne Umgebung unternommen. Vor Allem war der berühmte „Starved Rock", das jetzt in einen Staatspark umgewandelte herrliche Fleckchen Erde mit seinen romantischen Schluchten, das Ziel. Erfrischt und entzückt von den gehabten Naturgenüssen kehrte die Gesellschaft am Abend nach der Stadt zurück. Hier, in der Halle der Peru Turngemeinde, führte die letztere den Besuchern in einem glänzenden Schauturnen ihre Turnklassen vor, und der Rest des Abends verlief unter Tanz und allgemeiner Geselligkeit in schönster Weise.

Während der morgigen Tagsatzung werden die von auswärts gekommenen Damen von den Damen der Turngemeinde unterhalten werden

Vorortsbericht.

Der aus den Turnern Jacob Schneider, Leopold Grand, F. A. Kruse, Werner Alchenberger, Henry Kraft, Henry Engelken, Robert Kaßpohl, Chas. Beckmann, F. L. Jahn, Joseph Frank, Dr. C. A. Weil, Jos. Wanieck, R. E. Wirth, Wm. Eichler, Moritz Schmidt, Max Wild und John H. Mentzer bestehende Ausschuß des Illinois Turnbezirks wird heute der Tagsatzung den nachstehenden Vorortbericht unterbreiten:

Der Bezirk kann im verflossenen Halbjahre auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Wenn auch die Mitgliederzahl um 99 zurückgegangen ist, so besteht er doch aus 1952 tatkräftigen, überzeugungstreuen Turnern.

Der Aurora-Turnverein feierte sein 50jähriges und die Turnvereine Teutonia und Einigkeit ihr 25jähriges Jubiläum.

Der Vorturner-Kursus, welcher am 11. Januar mit 39 Turnern und 12 Damen begann, schloß am 5. April mit 27 Turnern, 9 Damen und einem Zögling. Alle bestanden die Prüfung und erhielten 36 Vorturnerdiplome vom Bundes-Vorort.

Der Vorort ernannte ein Komite, welches in Gemeinschaft mit einem Komite vom Zentral-Turnverein, einem von der Chicago Turngemeinde und einem vom „Jahn Physical Training Club" Vorbereitungen für die im Herbst von Deutschland zum Besuch hier eintreffenden Turner treffen soll. Dieses Komite bilden die Turner Henry Kraft, F. L. Jahn, Dr. C. A. Weil, Wm. Eichler, Moritz Schmidt, R. E. Wirth und Leopold Grand.

Ein vom Vorort ernanntes Komite, aus den Turnern Henry Hartung, M. D. Joseph, Wanieck, Henry Kraft, Carl Senft und Emil Rothe bestehend, welches die Verschmelzung von Bezirksvereinen veranlassen sollte, entledigte sich seiner Aufgabe durch Rundschreiben an die Vereine des Bezirks mit folgenden Empfehlungen:

Verschmelzung der Turnvereine Kolumbia, Teutonia, Englewood und Freiheit zu einem Verein.

Anschluß des Turnvereins Einigkeit an den Turnverein Vorwärts.

Verschmelzung der Turnvereine Eiche, Süd Chicago und Grand Crossing.

Anschluß des Turnvereins La Salle an den Turnverein Lincoln.

Anschluß des Turnvereins Aurora an den Sozialen Turnverein.

Die betr. Vereine sollten Generalversammlungen einberufen und die darin gefaßten Beschlüsse durch ihren Vertreter der nächsten Bezirkstagsatzung unterbreiten.

Der Ausschuß ernannte ein Komite zur Ausarbeitung von Empfehlungen für die Tagsatzung, das u. a. wie folgt berichtet:

Frauen als vollberechtigte Mitglieder in den Verein aufzunehmen und dafür zu agitiren, daß Frauensektionen, wo solche bestehen, als vollberechtigte Vereine in den Bezirk aufgenommen werden.

Die Bewegung zu unterstützen, daß der Schulrat den Platz und die Spielplatzbehörde den Turnlehrer und die Geräte stellt.

Protestbeschlüsse gegen einen Krieg in Mexiko auszuarbeiten.

Protestbeschlüsse gegen Vergewaltigung der Grubenarbeiter in Kolorado, Michigan und West-Virginien auszuarbeiten.

Protestbeschlüsse bei dem Schulrat einzureichen gegen Schulschluß und Aufhissung der Flagge bei Begräbnißfeierlichkeiten von kirchlichen Persönlichkeiten.

Zu veranlassen, daß die Vorträge über geschlechtliche Hygiene in höheren Klassen, welche von dem Schulrat eingestellt waren, wieder eingeführt werden.

Vorträge über sexuelle Hygiene durch geeignete Persönlichkeiten in Zöglings-, Aktive- und Damen-Klassen der Turnvereine einzuführen.

Ernennung eines Komites, welches in Gemeinschaft mit bestehenden Komites anderer Vereine für Agitation zur Erbauung eines deutschen Hauses arbeitet.

Ein Komite zu ernennen, welches für Erhaltung des deutschen Theaters eintritt und in Gemeinschaft mit Ausschüssen anderer Vereine arbeitet.

Für Beibehaltung des Bundes-Turnlehrerseminars und gegen die Einführung eines Wanderseminars.

Daß die nicht ausgeführten Beschlüsse, welche von dem in der letzten Tagsatzung erwählten Komite zusammengestellt, wie nachfolgend wiedergegeben, der Tagsatzung aufs Neue vorliegen:

Für nicht mehr aktiv turnende Mitglieder besondere Abteilungen für Fechten, Turnspiele und Gesundheitsturnen zu gründen.

Vierteljährliche Besuchsabende für Aktive und Damen einzuführen.

In den Vereinen gesellige Abende besonders für Aktive zu veranstalten.

Einmonatliche Tanzabende für Zöglinge, Aktive und Damen einzurichten.

Dahin zu wirken, daß die öffentlichen Spielplätze auch am Sonntag offen gehalten werden.

Gemeinschaftliche Turnfahrten benachbarter Vereine zu veranstalten.

Gründung einer Bezirksriege, unter Leitung des Bezirksturnwarts.

Anstellung eines Bezirksturnlehrer für Vereine, die selbstständig keinen Turnlehrer anstellen können.

Ernennung eines ständigen Komites, zur Ueberwachung des Turnunterrichts und deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen.

Agitation zur Verschmelzung naheliegender Vereine, bezw. Gründung eines Zentralvereins mit Zweigvereinen.

Errichtung von dramatischen Sektionen in den Vereinen.

Erörterung von sozial-politischen Tagesfragen durch geeignete Redner in deutscher und englischer Sprache.

Ernennung eines Ausschusses für Ausarbeitung eines Agitationsplans zwecks Schaffung eines Staatsgesetzes, das den Turnunterricht in den öffentlichen Schulen obligatorisch macht.

Agitation zur Verschmelzung aller im Staate existirenden Turnvereine zu einem Staatsverband.

Einrichtung oder Unterstützung von freisinnigen Sonntagsschulen.

In Gemeinschaft mit verwandten Verbänden für die Abschaffung unvernünftiger Prohibitionsgesetze zu agitiren, und außerdem für die Abschaffung des obligatorischen Temperenz-Unterrichts in den öffentlichen Schulen zu wirken.

Agitation für eine würdige Vertretung der turnerischen Interessen durch geeignete Persönlichkeiten im Schulrat, den Park- und Spielplatz-Verwaltungen.

L. G.

— Ehrensache. — Du, Sepp, wegen was ist denn die letzte Rauferei wieder an'gang'n? Da habt's ja fürchterlich dreing'haut! — Weg'n was? Sitzen wir da beim Oberwirt z'samm' und bischkerir'n allerhand. Auf einmal fällt's dem Eckbauernbub'n ein, zu behaupten, sie hätten die dickeren Schädel, weil ihnen noch bei keiner Rauferei was passirt ist. Sollten wir Moosbauernbub'n uns bös gefallen lassen? Noo, jetzt wissen sie's! Wir haben die dickeren!

— Deutlicher Wink. — Kommerzienrat: Ich habe gegen die Heirat nichts einzuwenden, nur mache ich zur Bedingung, daß Sie das Vermögen meiner Tochter nicht angreifen. Werden Sie das auch tun, Herr Baron?— Baron: Gewiß, Herr Kommerzienrat, wenn die Zinsen ausreichen!

Gedächtnißfeier.

Das Andenken der Toten in würdiger Weise geehrt.

Feier auf den Friedhöfen.

Die am Nachmittag abgehaltene Parade, an der sich etwa zehn Tausend Personen beteiligten, machte einen ganz vorzüglichen Eindruck.

Der große nationale Gedächtnißtag, der vor allem dem Andenken an die wackeren Soldaten geweiht ist, die in den Kriegen der Ver. Staaten ihr Leben für ihr Vaterland aufs Spiel setzten, wurde gestern in Chicago in herkömmlicher würdiger Weise begangen.

Am Vormittage fanden, wie üblich, auf den 81 Friedhöfen, die über 7000 Soldatengräber bergen, unter gedämpftem Trommelklang und dem Geknatter der Gewehrsalven dem Karakter des Tages angepaßte Feierlichkeiten statt, in deren Verlauf Redner der Toten gedachten und willige Hände die Gräber mit Blumen schmückten. Abordnungen der „G. A. R.", der Veteranen des Spanisch-Amerikanischen Krieges und der Sons of Veterans leiteten die Feierlichkeiten.

Auf den Friedhöfen.

Viele Tausende zogen schon am frühen Morgen, der mit leuchtendem Sonnenschein hereinbrach, auf überfüllten Straßenbahnwagen und Hochbahnzügen blumenbeladen nach den Friedhöfen hinaus, und um 10 Uhr begann die offizielle Feier.

Der Mulligan Post und das Womens Relief Corps der G. A. R. sowie Vertreter des Ersten und Siebenten Illinoiser Freiwilligenregiments der Spanisch-Amerikanischen Veteranen gedachten in würdiger Weise der 3000 toten Krieger, die auf dem Calvary Friedhofe liegen.

Drei Posten der G. A. R. feierten das Gedächtniß der 1400 Soldaten, die zum letzten Schlaf auf dem Rosehill Friedhof vereinigt sind.

Auf dem Oakwood Friedhofe fand unter Beteiligung hunderter von Schulkindern und Mitgliedern der Jugendwehr eine eindrucksvolle Gedächtnißfeier für die dort begrabenen 1052 konföderirten Soldaten unter Leitung dreier G. A. R. Posten statt.

Die Gräber der auf dem Mount Greenwood Friedhofe liegenden Soldaten wurden von einer großen Menge patriotischer Besucher reich geschmückt, und Pastor Anderson von der Baptistenkirche hielt die Predigt.

Der im Bürgerkrieg Gefallenen, die der Mount Olive Friedhof birgt, gedachten viele hunderte von Besuchern.

Auch die Matrosen, die im Bürgerkrieg ihr Leben ließen und auf dem Mt. Hope Friedhofe ruhen, wurden nicht vergessen. Fünfundzwanzig Frauen des Women Relief Corps schmückten ihre Gräber.

Auf den deutschen Friedhöfen Waldheim und Concordia wurde ebenfalls der Toten gedacht. Auf dem erstgenannten hielt der Kilpatrick Post Nr. 276, G. A. R., die Feier ab, während 5000 Personen die 35 Gräber der Bürgerkriegsveteranen auf dem Concordia Friedhof mit Blumenschmuck versahen.

Mitglieder des früheren Heckerschen Regiments der 24. Illinoiser Freiwilligen, schmückten, wie bereits gestern kurz berichtet, auf Wunders Friedhof die Gräber der gefallenen Kameraden. Der umfassenderen Bedeutung des Tages gemäß wurden auch die Gräber einstiger Mitglieder deutscher Kriegervereine von den aktiven Mitgliedern geschmückt, und eine besonders sinnige Feier wurde von der „Fidelia" auf den Graceland, Rosehill und Montrose Friedhöfen veranstaltet, indem die Mitglieder an den Gräbern verstorbener Freunde Grabgesänge sangen.

Gedächtnißsalute wurden für die toten Helden auf dem Forest Park Friedhofe von Veteranen des Spanisch-Amerikanischen Krieges und Mitgliedern der Nationalgarde abgefeuert.

Böhmische Vereine schmückten die Gräber der im Spanisch-Amerikanischen Krieg Gefallenen auf dem Böhmischen Nationalfriedhof.

Und auch auf allen andern nicht genannten Friedhöfen, auf denen Veteranen begraben sind, wurde in würdiger Weise der Tag gefeiert. Niemand war übersehen.

Die große Parade.

Am Nachmittage gegen 3 Uhr setzte sich von der 24. Straße aus die dem überwiegend militärischen Karakter des Gedächtnißtages entsprechend zum größten Teil aus Veteranen und Soldaten zusammengesetzte Parade in nördlicher Richtung in der Michigan Ave. in Bewegung.

Eine genaue Schätzung der Zahl der Teilnehmer ist nicht möglich, aber man darf annehmen, daß über 10,000 Personen marschierten.

Ueber der südlichen Balustrade des Kunstmuseums hatte sich hoch zu Roß Gouverneur Dunne mit seinem in goldbeladene Uniform gekleideten Stab aufgestellt, um die Revue über die Parade abzunehmen. Ihm zur Seite hielt Bürgermeister Harrison. Um 3:50 erreichte die Spitze des Zuges den Revuestand und die letzten passirten ihn kurz vor 6 Uhr. Die Gebäude an der Michigan Ave. hatten mit wenigen Ausnahmen geflaggt, und eine zehntausendköpfige Menschenmenge bildete auf den Bürgersteigen Spalier.

Die „G. A. R."

Unter schmetternder Marschmusik marschirten zunächst 35 „Posts" der G. A. R. vorbei und wurden mit lebhaftem Jubel empfangen. Auch ein farbiger „Post" befand sich dabei. Dann folgten in buntem Wechsel 18 Kompagnien der Spanisch-Amerikanischen Veteranen, fünf Regimenter Illinoiser Nationalgarde, eine Batterie Artillerie, ein Feldtelegraphenkorps, das Erste Kavallerieregiment, Matrosen, Mitglieder der Jugendwehr, italienische Bersaglieri und Karabinieri in ihren farbensatten Uniformen, Logen Briefträger und Polizei zu Fuß und zu Pferde.

Als eine Merkwürdigkeit, die den Zug der Zeit kennzeichnet, und großes Aufsehen hervorrief, sei noch erwähnt, daß sich auch ein weibliches Trommler- und Pfeiferkorps im Zuge befand. Und ein junges Mädchen, die „G. A. R."-Kappe auf dem Lockenkopf, trug stolz eine große Fahne

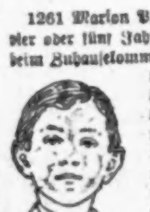
So oft die Nationalflagge am Gouverneur und Mayor vorbeigetragen wurde, entblößten die beiden Würdenträger ihr Haupt, und ihre Standartenträger senkten in Ehrerbietung vor dem Symbol nationaler Einheit und Größe ihre Fahnen.

Großes Erstaunen erweckte auch die Erscheinung einiger berittener Armeekapläne mit den Offizierachselstücken auf dem schwarzen Pastorenrock.

— Aus einem, der aus sich selber nichts zu machen versteht, machen sich andere auch nichts.

Eczema juckte schrecklich auf Händen

Weiße kleine Flecken. Kratzen machte sie schlimmer. Cuticura Seife und Salbe heilten.



1261 Marion Place, Chicago, Ill.—„Ich hatte vier oder fünf Jahre lang Eczema. Eines Tages beim Zuhausekommen sah ich, daß sich einige weiße kleine Flecken auf meinen Händen bildeten. Eine Woche später begannen die Flecken sich zu öffnen, und es entstanden dort tiefe Löcher. Später formten sie sich um rote kleine Flecken. Diese Flecken juckten schrecklich, und jede Nacht pflegte ich sie im Schlafe zu kratzen, bis die Flecken schlimmer wurden und neue entstanden. Das Leiden machte mich schlaflos und meine Hände kosteten meinem Vater ein gut Stück Geld.

„Ich gebrauchte Heilmittel während dreiundeinhalb Jahren, aber es wurde nur schlimmer. Ich gebrauchte ———, das ein wenig half, um es 'n ein paar Tagen schlimmer zu machen; ferner ———. Später hörte ich von Cuticura Seife und Salbe. Ich gebrauchte nun Cuticura Seife und Salbe zweimal täglich, morgens und abends vorm Schlafengehen. Cuticura Seife und Salbe halfen in einer oder zwei Wochen, und es dauerte nur zwei Monate, bis die Heilung vollständig war." (Gez.) Clement Levinson, 22. Nov. 1912.

Nicht nur sind Cuticura Seife und Salbe erfolgreich in der Behandlung von Leiden der Haut, Kopfhaut, Haare und Hände, sie sind auch sehr wertvoll in der Toilette, Bad und Kinderpflege, weil sie die Gesundheit der Haut und Haare von der Kindheit bis ins Alter fördern und erhalten. Ueberall zu haben. Reichliche Probe von jedem postfrei mit 32seitigem Hautbuch. Schreibe Postkarte an „Cuticura, Dept. T., Boston."

Männer, welche sich mit Cuticura Seife rasieren und ihr Haar waschen, werden es vorzüglich für die Haut finden.

Erbschaften

werden prompt und billig eingezogen, auch Vorschüsse, falls angängig, gewährt. Ausstellung von Vollmachten, notariellen Urkunden, Testamenten und Beschaffung amerikanischer Reisepässe.

Geld- und Kabelanweisungen und Checks und Wechsel auf fast alle Plätze der Welt.

Kreditbriefe und Reise-Checks.

Knauth-Nachod & Kühne

New York — Leipzig

Adresse: 15 William Str., New York, N. Y.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Das große Volksfest.

Gemeinsame Sommerfeier der Oesterreichisch-Ungarischen Vereine am kommenden Sonntag in Harms' Grove. — Ausflug der Deutschen Großgilde.

Eines der ersten Pikniks der Saison ist das des Lessing Frauenvereins Nr. 1 am kommenden Sonntag im Eureka Park an Irving Park Blvd. und Bernard Str. Der Festausschuß bereitet die üblichen Sommervergnügungen vor, darunter Kegeln, und für den Abend ein Abendessen. Der Park wird um 2 Uhr Nachmittags geöffnet, der Eintritt kostet 25 Cents. Im Festausschuß sind die Damen Karoline Tauk, Präsidentin; Josefine Botschauer, Barbara Hensel, Johanna Wintler, Marie Heinrich, Mary Kilten u. Helen Mitchell.

Das dritte von den Vereinigten Oesterreichisch-Ungarischen Vereinen veranstaltete Volksfest wird am kommenden Sonntag, wie früher, in Harms' Grove an Western und Berteau Ave. abgehalten. Die Vereine werden sich um 9 Uhr Morgens an Dayton und Willow Str. versammeln und mit Musik und fliegenden Fahnen nach dem Festplatz marschiren, unter Führung des Marschalls Louis Illy und der Hilfsmarschälle Nik. Wagner und Jos. Schneider. Auch die Damen der beiden Frauenvereine werden tapfer mitmarschiren. Die Vorkehrungen zu dem großen Fest sind noch nicht abgeschlossen,—die nächste Delegatenversammlung findet am kommenden Freitag in der LaSalle Turnhalle statt —, doch läßt sich schon soviel sagen, daß der Zug wieder großartig werden und der Festplatz Vergnügen in Hülle und Fülle bieten wird. Der Eintrittspreis ist auf 25c im Vorverkauf und 50c an der Kasse festgesetzt.

Die Deutsche Großgilde von Amerika veranstaltet am kommenden Sonntag eine große Exkursion nebst Volksfest in Lochners Garten, Morton Grove, Illinois, wozu alle Mitglieder und Freunde eingeladen sind. Für Belustigungen aller Art, sowie Preiskegeln und ausgezeichnete Musik ist bestens gesorgt worden. Auch Erfrischungen und schmackhaftes Essen sind zu haben, und da 10c von jedem Ticket der Gilde zufließt, ist es zum Nutzen der Mitglieder, so viele Tickets wie möglich zu verkaufen. Verkauft werden sie für 25c das Stück. Kinder unter 12 Jahren frei. Anfang 10 Uhr Morgens. Ein Sonderwagen fährt um 9:35 Uhr Morgens von Grayland Station ab. Von Grayland kostet die Fahrt nur 14c nach Morton Grove.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein „Deutsche Wacht" hält am Sonntag, dem 14. Juni, Nachmittags 2 Uhr, ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Volksbelustigungen aller Art, im Exzelsior Park ab. Es sind die umfassendsten Vorkehrungen von einem gewandten Komite getroffen worden, um den Besuchern ein Lust und Leben verheißendes Vergnügen zu bereiten. Eine tüchtige Musikkapelle wird zum fröhlichen Tanz aufspielen. Das Komite, bestehend aus den Herren August Pinzke, Vors.; Chas. Brockmann, Ed. A. Bode, Sekr.; Ludwig Braun, Henry Daufer und Peter Eisenbacher, sowie den Damen Johanna Wenzloff und Helene Wegner, hat beschlossen, mit diesem Vergnügen eine Agitation zu verbinden und Kandidaten frei aufzunehmen. Eintrittskarten bei Mitgliedern 25 Cents, an der Kasse 35 Cts.

Der Schwäbische Unterstützungsverein veranstaltet am Sonntag, dem 14. Juni, von 2 Uhr Nachmittags an, im Ashlandgarten an Ashland Ave. und Addison Str. ein großes Picknick. Der Verein macht diesmal ganz außergewöhnliche Anstrengungen zur Unterhaltung der Besucher, um durch besondere Attraktionen dem für das Fest, wie man glaubt, ungünstigen Umstand zu begegnen, daß am Tage zuvor die Enthüllung des Goethedenkmals, am selben Tage aber das Volksfest des Deutschamerikanischen Nationalbundes stattfindet. Auf dem Vergnügungsprogramm stehen Preiskegeln für Herren und Damen um Geld- und viele andere schöne Preise, Kasperltheater, Gesangsvorträge des Schwäbischen Sängerbundes und allerhand andere Kurzweil. Für gute Getränke und Imbiß ist gleichfalls Sorge getragen. Der Eintritt kostet 25 Cents, Frauen von Mitgliedern und Kinder haben freien Eintritt. Eintrittskarten sind bei allen Vereinsmitgliedern zu haben.

Der Damenverein Unter den Linden hält sein Piknik am Sonntag, dem 14. Juni, in Chas. Hawlys Garten, Ecke Irving Park Boulevard und Western Ave., ab. Ein umsichtiges Komite steht der Präsidentin M. Weber auch diesmal zur Seite, um das Gelingen zu sichern. Man hat schon sehr schöne und nützliche Preise für die Kegelbahn und auch für andere Belustigungen gestiftet, und für Küche und Keller hat das Komite ebenfalls bestens Sorge getragen. Wer ein paar vergnügte Stunden „Unter den Linden" verbringen möchte, versäume das Fest nicht. Tickets 25 Cents.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine hält am Sonntag, dem 21. Juni, von 1 Uhr Nachmittags an im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Straße, sein Sommernachtsfest und Piknik mit Preiskegeln ab. Es sind prachtvolle Preise für die besten Kegler zu gewinnen und es wird für Jung und Alt etwas geboten werden, so daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommt. Die Kameraden, die mit Vereinsabzeichen versehen sind, haben freien Eintritt. Das Komite besteht aus folgenden Damen: M. Freese, Präsidentin; M. Floring M. Meffert, E. Wengemeyer, M. Hasterock, G. Bauer, E. Arndt, M. Lemke, M. Schulz und B. Dietel.

In Jestrams Garten in Bellwood an der Aurora-Elgin elektrischen Bahn findet das 26. Jahrespiknik der Plattdeutsch. Gilde Eckentwieg Nr. 2 am Sonntag, dem 21. Juni, statt. Der Vorkehrungsausschuß, die Herren W. Buehning, Karsten Luetjen, Aug. Buettner, W. Mush und Hermann Gust, sorgt für heitere Unterhaltung für Groß und Klein, wie Tanz, Preisspiele und Wettrennen u. s. w. Tickets, zu 50c, Kinder die Hälfte, werden nur auf dem Zuge verkauft. Die Züge gehen um 10, 11:30 und 1 Uhr vom Bahnsteig der Douglas Park Hochbahnlinie an Hoyne Ave. ab und halten an 12. Str., Marshfield Ave., 52. Ave. und Desplaines Ave.

Der Chicago Bäcker-Unterstützungsverein gibt sein Piknik am Samstag, dem 27. Juni, in Brands Park, Elston, nahe Belmont Ave. Zu den Belustigungen gehört ein Preiskegeln, bei welchem schöne Preise zu gewinnen sein werden, und auch in anderer Weise hat der Vorkehrungsausschuß für gute Unterhaltung für Jung und Alt gesorgt. Die Besucher werden auch Hunger und Durst mit guten Dingen stillen können. Der Eintritt kostet 25c die Person.

In Vogels Garten in Harlem wird am Sonntag, dem 28. Juni, das Sommerfest des Deutschen Kriegerbundes abgehalten. Der Verein, der zur Zeit im Besitz der Kaiserfahne ist, wird um elf Uhr Vormittags vom Vereinslokal, 2050 West 21. Straße, abmarschiren und den ganzen Weg bis zum Festplatz zu Fuß in Reih und Glied unter klingendem Spiel und mit fliegenden Fahnen zurücklegen. Im Garten wird durch Preiskegeln, Tanz und andere Belustigungen für die Unterhaltung der Festteilnehmer aller Altersstufen gesorgt sein, und selbstverständlich auch für kühlende Erfrischungen. Mitglieder anderer Militärvereine haben gegen Vorzeigung ihrer Abzeichen freien Eintritt, andere Gäste zahlen 25 Cents. Die Herren Hermann Heppner, Charles Rossow und Daniel Beckmann treffen die Vorkehrungen.

Am Sonntag, dem 28. Juni, veranstaltet der Hessen-Nassauer Damenverein sein Piknik, verbunden mit Preiskegeln, Wettlaufen u. s. w., in Hawlys Garten, 3954 N. Western Ave. Wie bei den früheren erfolgreichen Festlichkeiten dieses Vereins, so wird auch dieses Mal ein tüchtiges Komite unter Leitung der Präsidentin Karoline Brethauer dafür Sorge tragen, allen Teilnehmern einen recht vergnügten Nachmittag und Abend zu bereiten. Für Belustigungen aller Art, Erfrischungen und gute Musik ist wieder bestens gesorgt. Der Park wird um 2 Uhr Nachmittags geöffnet, der Eintritt kostet 15 Cts. Man fährt mit der Western Ave.- oder der Irving Park-Linie bis zum Garten.

Die Deutsche Kriegerkameradschaft hält im Eureka Park am Sonntag, dem 28. Juni, ein großes Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln und Belustigungen für Jung und Alt, ab. Ein erfahrenes Komite ist schon längere Zeit an der Arbeit, um allen Besuchern die größte Ueberraschung zu bereiten. Ganz besonders für Kegelfreunde wird es sich lohnen, an dem Kegeln teilzunehmen, da drei große Baarpreise, sowie mehrere andere wertvolle Preise zur Verteilung gelangen. Daß ein Jeder das nötige Naß erlangen kann, wird die größte Sorge des Komites sein. Mitglieder anderer Militärvereine haben freien Eintritt. Anfang Nachmittags 2 Uhr, Eintritt 20 Cents die Person.

Der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein wird am Sonntag, dem 28. Juni, im Elm Tree Grove an Irving Park Boul. und 65. Ave. sein neuntes Jahrespiknik abhalten. Diesem Fest wird von den Mitgliedern und vielen Freunden des Vereins alljährlich mit froher Erwartung entgegengesehen, denn es pflegt den ganzen Kreis des Vereins zu geselliger Lustbarkeit zu vereinen. Der Verein macht diesmal ganz außergewöhnliche Anstrengungen zur Unterhaltung der Besucher. Besonders für ein Wettrennen hat das Komite Vorkehrungen getroffen, welches mit schönen Preisen belohnt wird. Auch für den besten Gerstensaft und andere Erfrischungen ist gesorgt.

Die Vereinigten Chicagoer Logen des Ordens Mutual Protection kündigen an, daß sie ihr gemeinsames großes Piknik und Sommernachtsfest, welches sie alljährlich veranstalten, am Sonntag, dem 199. Juli, in Harms' Park an Western Ave. und Berteau Str. abhalten werden. Es werden, wie üblich, große Anstrengungen gemacht, um den Mitgliedern und ihren Familien und Allen, welche sonst noch teilnehmen wollen, den Aufenthalt auf dem Festplatze so unterhaltend wie möglich zu machen. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 25c, an der Kasse 35c.

Der Orden United League of America veranstaltet sein Sommernachtsfest und Piknik,, verbunden mit Preiskegeln und Volksbelustigungen aller Art, am Sonntag, dem 19. Juli, in Schulzes Garten, 54. und S. Western Ave. Für Jung und Alt ist diesmal ganz besonders gesorgt worden, sodaß sich jeder nach eHrzenslust amüsiren kann. Das Komite, bestehend aus den Herren Carl Beyer, R. Virus, L. Schmalz, C. Neu, R. Pollak, A. Nolte, A. Schoelzel, E. Reinoldt, J. Rabischeck, R. Maurer, A. Schledorn, J. Heißler, R. Hammermiller, Fred Besterfield und W. Pflaum, sowie den Damen A. Hecker, A. Jahnke, J. Angelloch, A. Pabst, L. Beck, F. Wittlesbach und A. Spaeth, hat große Anstrengungen gemacht, um den Mitgliedern und ihren rFeunden und Allen, die teilnehmen, ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Tickets 25c die Person.

Riverview Exposition.

„The War of the Worlds", die neue Illusion im Riverview Park, bewährt sich als das großartigste Schaustück, das jemals in diesem Park gezeigt wurde. Es verbildlicht die Möglichkeiten eines Krieges der Zukunft, eine Schlacht zwischen Luftschiffen am Horizont und zwischen Panzerschiffen auf der See, und die Zerstörung New Yorks durch eine Feuersbrunst. Der „Jack Rabbit" ist der längste und schnellste Coaster, der je gebaut wurde; auch der teuerste, denn sein Bau kostete über eine Viertelmillion. Diese Schnellfahranlage wird jetzt schon derart benutzt, daß sie sich schon vor Schluß der Saison bezahlt haben wird. Der Umkreis ist über eine Meile lang, die mit dem Fahrzeug in drei Meilen zurückgelegt wird. Andere erfolgreiche Sehenswürdigkeiten sind: „Das Sinken der Titanic", „Derby", „Velvet Coaster", „Thousand Islands", „Merry Ann", „Chutes", „Shooting the Rapids", „Greyhound", „Gee Whizz", „Merry-go-round", „Sea Cows", eine vierbeinige Frau, ein Riesenfisch, „Old Time Minstrel-Show". Das Kasino hat sich als angenehmes Speiselokal erwiesen. Konzerte guter Musikkapellen unterhalten die Besucher im schattigen Baumgehege. Das „Cabaret in the Woods" ist die amüsanteste Vergnügungs-Gartenlaube, die in der Welt zu finden ist. Tänzern gewährt der Ballsaal unbändiges Vergnügen. Eintritt zum Park ist Frauen und Kindern an Wochentagen unentgeltlich gestattet. Ein Konzert der Vereinigten Männerchöre findet heute statt. Zu den Liederspenden zählen zwei deutsche Lieder: „Im Wald" und „Burschenabschied", und zwei englische: „My Old Kentucky Home" und „Dixie".

White City.

Höchst zufrieden mit dem Wettergott sind die Sommerparkverwaltungen und die Inhaber der Schaubuden und Fahrbelustigungen. Diese zweite Woche der Saison ist in Bezug auf Besuch und Einnahmen die bedeutendste in der Geschichte von White City gewesen. Besonders große Anziehungskraft besitzt der große Hippodrom, unter freiem Himmel und eintrittsfrei bei wöchentlich neuem Programm von Zirkusdarbietungen. Der neue „Joy Ride" ist immer dicht besetzt, ebenso der Ratskeller, wo gesangliche Unterhaltung geboten wird. Sehr beliebt sind auch: „Unter den Wogen", „Der graue Geist", „Der Schatten des Kreuzes" und das Phoenixtheater.

Forest Park.

In der beginnenden Woche steht an der Spitze des Vaudevilleprogramms, das in Forest Park frei dargeboten wird, Lucille Mulhall, die kühne Reiterin und Lassowerferin mit ihrer Wildwesttruppe, umfassend Pferde, Stiere u. s. w. Das Ganze veranschaulicht das Prairieleben des Westens. Das Tangorad, die europäische Neuheit für den Tanz in Amerika, bildet den Mittelpunkt des Interesses unter den vielen neuen Lustbarkeiten, zu denen das hawaiische Dorf und das Wunderland gehören. Auf der Vaudevillebühne treten auch die vier Schwestern Fanchion, Drahtseilkünstlerinnen, das Gesangsterzett Rosdell, das Tänzerpaar McGee und Reece und die Komiker Gregoire und Elmina auf.

Das Wasser rauscht.

John Reading gestern Nachmittag beim Angeln ertrunken.

Erfolgloser Rettungsversuch.

Die wackern Polizisten konnten nur die Leiche bergen. — Vierjähriger Knabe überfahren und tötlich verletzt. — Glück im Unglück. — Zusammenstoß.

Der 57jährige verwittwete Arbeiter John Reading, Nr. 5848 N. Clark Str., saß gestern Nachmittag am Fuße der Catalpa Ave. und angelte kleine Fischchen, die als Köder für Raubfische dienen sollten. Die Sonne brannte ihm auf den Rücken, die Wogen murmelten ihr gleichförmiges Lied, und dem Fischersman fielen die Augen zu. Als endlich ein Fischchen anbiß, fuhr Reading aus seinen Träumen auf, verlor das Gleichgewicht und fiel in den See. Im selben Augenblick schlugen die Wogen über ihm zusammen. Die Polizisten John Bodner und John Runts von der Wache zu Summerdale, die Zeugen des Unfalls waren, entledigten sich, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, ihrer Uniform und sprangen dem Ertrinkenden nach. Nach wiederholtem Tauchen konnten sie seine Leiche bergen. Diese befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 5542 Nord Clark Straße. Dort wird morgen Vormittag um 10 Uhr der Koroner seines Amtes walten.

War ohne Aufsicht.

Vor der elterlichen Wohnung, Nr. 2016 Winchester Ave., wo er gestern ohne Aufsicht spielte, hängte sich der vierjährige Joe Rogus an ein vorbeifahrendes, von Wm. Durnowski, Nr. 1214 Cleaver Str., bedientes, städtisches Abfallfuhrwerk an, verlor aber plötzlich seinen Halt und fiel unter die Räder, die ihm das Genick und die rechte Schulter brachen.

Seine Mutter wurde hysterisch, als man ihr das sterbende Kind ins Haus brachte. Es wurde unverzüglich ein Arzt geholt, der aber konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod des Knaben feststellen.

Fiel aus dem Fenster.

Als gestern der 36jährige John O. Luriri, Nr. 929 Larrabee Str., seine auf dem Fenstersims stehenden Topfblumen begoß, verlor er das Gleichgewicht, fiel topfüber aus dem Fenster und blieb regungslos auf dem Bürgersteig liegen. Straßengänger veranlaßten seine Ueberführung nach dem Notfallhospital. Dort wurde festgestellt, daß er mit kaum nennenswerten Verletzungen davongekommen war. Er erholte sich auch schnell wieder und konnte nach seiner Wohnung befördert werden.

Der vierjährige Burton Paulsen fiel gestern die nach der elterlichen Wohnung, Nr. 3647 N. Central Park Ave., führende Treppe hinunter und erlitt Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

Krach!

An Kimball und Fullerton Ave. stieß gestern gegen Abend ein von Frau Anna Szhelbrut und ihrem Gatten benutztes Schnauferl mit einem von seinem Eigentümer, dem Dr. E. A. Holberg, Nr. 2749 Division Straße, selbst bedienten Kraftwagen zusammen. Die beiden Wagen wurden arg beschädigt, und ein spitzes Holzstück drang der Frau Szhelbrut in den Unterleib. Die Verunglückte befindet sich in ihrer Wohnung Nr. 1568 N. Hoyne Ave. in ärztlicher Behandlung.

Ihr Mann und Dr. Holberg sind mit dem bloßen Schreck davongekommen.

Dem Tode entrissen.

In das Spritzenhaus Nr. 5 kam gestern Abend atemlos eine Frau hineingestürzt, und berichtete dem Leutnant Henry Meyer, daß im Hause Nr. 1213 Center Straße ein Wasserrohr geplatzt sei, der Keller etwa fünf Fuß unter Wasser stehe und mehrere Kinder, die dort spielten, elendiglich umkommen müßten. Gleichzeitig erhielt die Maxwell Straße-Bezirkswache über den Fernsprecher von anderer Seite dieselbe Mitteilung. Polizei und Feuerwehr trafen denn auch beinahe gleichzeitig an der Unfallstelle ein und retteten den fünfjährigen John Saß, Nr. 1214 Center Avenue wohnhaft, der sich auf eine Kiste geflüchtet hatte, aber dennoch beinahe bis zum Halse im Wasser stand. Mehrere Spielkameraden des Knaben hatten sich noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Gerettete wurde seinen Eltern übergeben und wird wohl mit einem tüchtigen Schnupfen davonkommen.

Noch gut abgelaufen.

Frl. Nell E. Snyder, 816 Wilson Avenue, erlitt gestern, als sie auf einem Hochbahnzuge der Evanston-Linie von einen Wagen in den anderen gehen wollte, einen Beinbruch und wahrscheinlich eine Gehirnerschütterung. Sie glitt aus und fiel zwischen die beiden Wagen.

Nur dem Schaffner, der den Zug sofort zum Halten brachte, ist es zu danken, daß ein schwerer, wenn nicht tötlicher Unfall verhütet wurde.

Die Verletzte wurde nach ihrer Wohnung gebracht.

Vom Kraftwagen überfahren.

An der Ecke von Randolph Straße und Michigan Ave., wurde gestern der 51jährige William Roming, Nr. 6323 Ellis Avenue, von einem August Witzke, Nr. 2337 North Avenue gehörigen und von ihm selbst gelenkten Kraftwagen überfahren. Er kam mit einem Beinbruch davon.

Leset die „Abendpost"

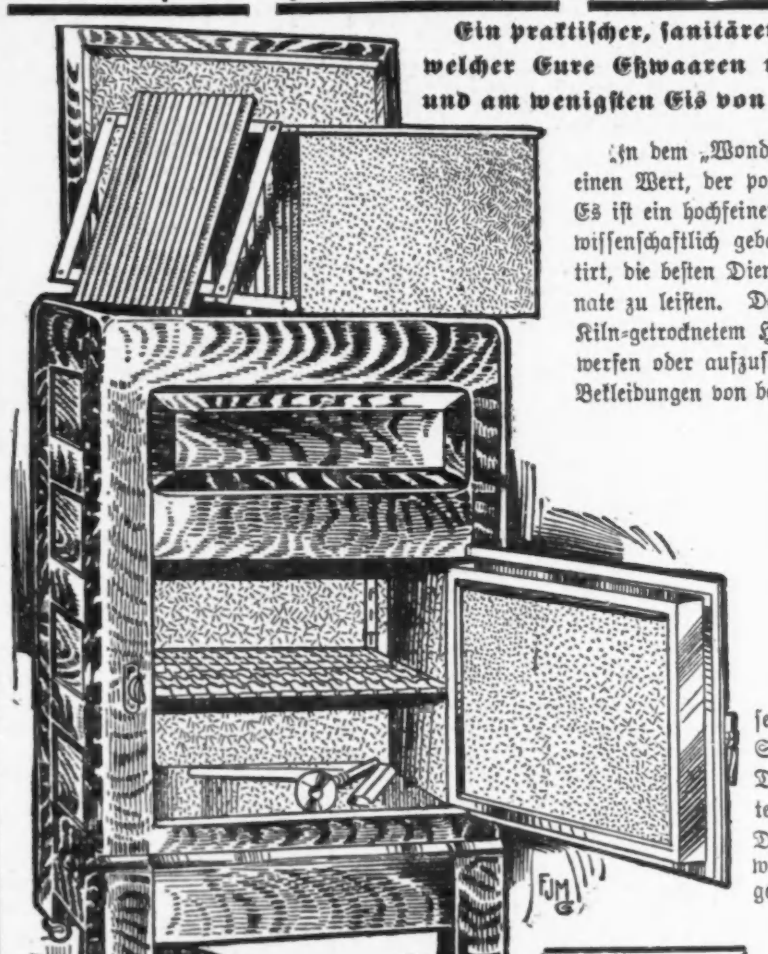
L. FISH FURNITURE Co. ESTAB. 1858

1906-1908 Wabash Ave.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.
1901-1911 State Strasse
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.
822-824 West 63. Strasse
N.-O.-Ecke Green Straße
Offen Dienst., Donnerst. u. Samst. Abds.

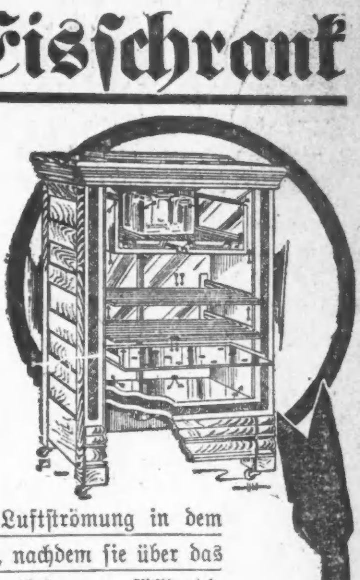
3036-3038 Lincoln Ave.
Straßenbahn hält vor der Tür
Offen Dienst., Donnerst. u. Samst. Abds.
654-656 W. North Ave.
Ecke Orchard Straße
Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

Dieser sanitäre weiße emaill. Eisschrank

Ein praktischer, sanitärer und luftdichter Eisschrank, welcher Eure Eßwaaren rein, frisch und gut erhält und am wenigsten Eis von allen gebraucht.



In dem „Wonder" Refrigerator offeriren wir Euch einen Wert, der positiv nicht duplizirt werden kann. Es ist ein hochfeiner Refrigerator in jeder Beziehung, wissenschaftlich gebaut aus bestem Material und garantirt, die besten Dienste während der heißen Sommermonate zu leisten. Das äußere Gehäuse ist aus luft- und Kiln-getrocknetem Hartholz gemacht, garantirt nicht zu werfen oder aufzuspringen, und ist finished mit drei Bekleidungen von bester Qualit. wasserdichtem Varnish.



Die kleinere Abbildung zeigt die Luftströmung in dem „Wonder". Beachtet, daß die Luft, nachdem sie über das Eis gegangen ist, direkt in die Speisekammer fällt, die wärmere Luft verdrängt und sie durch die Röhren an beiden Enden in die Eiskammer leitet, wo sie gereinigt, abgekühlt und wiederum fällt, somit eine anhaltende Strömung verursachend.

Das innere Gehäuse ist gemacht aus geruch- und geschmacklosem Holz, zusammengepaßt und befestigt und mit galvanisirtem Stahl ausgeschlagen, es durchaus luft- und wasserdicht machend. Die Eisregale, Shelves und Abzugsröhren sind aus galvanisirtem Stahl gemacht und zwecks Reinigung leicht herauszunehmen. Die Speisekammer ist emaillirt mit weißer Emaille. Ein hochfeiner Refrigerator zu einem niedrigen Preis.

Eisschrank hat zwei Regale anstatt einem, wie in der Abbildung gezeigt.

Alle Waaren in deutlichen Zahlen markirt. — Ablieferung in Auto-Trucks ohne Firmen-Namen.

Fish's Stamps mit allen Einkäufen.

$1.00 CASH-$1.00 A MONTH

$14.35

Alle ertrunken?

Traurige Nachrichten über die Chicagoer Passagiere der „Empreß".

Nicht unter den Geretteten.

Nur einer von ihnen vielleicht mit dem Leben davongekommen. — Verschiedene Angehörige gestern Abend nach Montreal abgereist.

Während es anfangs hieß, daß alle, oder doch fast alle Chicagoer Passagiere der „Empreß of Ireland" gerettet seien, befürchtet man jetzt, daß sie mit Ausnahme von einem sämmtlich ihren Tod in den Wellen fanden. Auf telegraphische Anfragen traf gestern am späten Abend von Montreal die folgende Depesche hier ein:

„Die Leute, nach denen sie suchen, werden vermißt. Nur Clark, dessen Adresse nicht festgestellt ist, befindet sich unter den Geretteten. Wilfred Fisher und die Uebrigen sind nicht aufzufinden."

Die Chicagoer, die sich auf dem Schiffe befanden sind:

Frau John Fisher, 51 West 23. Str., Chicago Heights.

Wilfred Fisher, der Sohn.

Frau William Mounsey, 4420 N. Laporte Ave.

Hugh L. Heath, 4034 Fulton Str.

„Jack" Heath, sein vierjähriger Sohn.

Stephen Clark, 7220 Woodlawn Avenue.

Anton Erickson, 1620 N. Artesian Ave., Passagier der 3. Klasse.

Arthur Evensen, 1630 N. Fairfield Avenue.

John Gard, 1453 West Huron Str.

Ob der in der Depesche erwähnte Clark mit Stephen Clark identisch ist, hat auch noch nicht ermittelt werden können. Früher am Tage eingelaufenen Nachrichten zufolge sollten auch Evensen und Gard gerettet sein, hiernach scheint dieses aber nicht der Fall zu sein.

Wm. Mounsey setzte sich telegraphisch mit den Behörden in Montreal in Verbindung, um zuverlässige Nachrichten über das Schicksal seiner Mutter zu erhalten, und bekam darauf von John T. Walsh, dem Schiffssuperintendenten der Canadian Pacific Eisenbahn, die folgende Antwort:

„Mit tiefem Bedauern teile ich Ihnen mit, daß sich weder Frau Monnsey noch Frau Fisher unter den als gerettet Gemeldeten befinden. Ihrem Wunsche, die Leichen in Obhut zu nehmen, werde ich nachkommen. Sprechen Sie bei Ihrer Ankunft in meinem Büro vor, 327 Windsor Str., Montreal.

Mounsey ist noch gestern Abend nach Montreal abgereist, desgleichen auch Richard Fisher, der die Leichen seiner Mutter und seines Bruders hierherbringen will. Auch Angehörige der übrigen Vermißten traten die Reise nach der Unglücksstätte an.

Von Stunde zu Stunde, von Minute zu Minute hoffte man gestern auf die frohe Botschaft, daß die Vermißten am Leben seien, aber sie kam nicht, und wie dann der Abend hereinbrach, ohne daß man irgend etwas von ihnen gehört hatte, mußte man sich sagen, daß sie wahrscheinlich zusammen mit all den Anderen von den Wellen verschlungen wurden. Diese Annahme wurde dann durch die besagten Depeschen bestätigt.

Kehren nie wieder.

Drei hiesige Ausflügler im Fox River bei Yorkville ertrunken.

Sieben junge Leute aus South Oak Park machten vorgestern einen Ausflug nach Yorkville, Ill. Schon am frühen Morgen unternahmen vier der Ausflügler, der 18jährige Joseph Comasek, der um ein Jahr ältere Benjamin Fredericks, der 20 Jahre alte Ernst Nesgacil und der gleichaltrige Joseph Lavida eine Bootfahrt auf dem Fox River. Als das von Lavida geruderte kleine Boot sich dem bei Yorkville gelegenen Wasserfall näherte, wurde es von der Strömung erfaßt. Vergebens suchte Lavida es in ruhiges Fahrwasser zu bugsiren. Seine Genossen sprangen, als sie zum Bewußtsein ihrer gefährlichen Lage kamen, entsetzt auf und versuchten nun ihrerseits ihr Glück an den Riemen. Ihr Schicksal war aber schon im nächsten Augenblick besiegelt. Das Boot schoß den Wasserfall hinunter und überschlug sich. Drei der Insassen wurden vom Strudel verschlungen. Nur Lavida, der krampfhaft eines der Ruder festgehalten hatte, arbeitete sich aus der tosenden Brandung heraus und erreichte schwimmend das Ufer.

Am Nachmittag pilgerte fast ganz Yorkville nach der Unfallstelle hinaus. Nach mühsamer Suche konnten auch die Leichen des Nesgacil und des Fredericks geborgen werden, nicht aber die des Comasek.

Die Koronersjury, die gestern noch in der Gemeindehalle zu Yorkville den üblichen Inquest abhielt, gab einen auf Tod durch Unfall lautenden Wahrspruch ab.

Im Gedränge verschwunden.

Ben Schoman auf der Suche nach seinem sechsjährigen Sohn.

Verzweifelt und weinend erschien gestern Abend der Nr. 1360 Newberry Avenue wohnhafte Schneider Ben Schoman in der Zentral-Bezirkswache und ersuchte den diensttuenden Sergeanten, nach dem Verbleib seines sechsjährigen Sohnes Harry Schoman zu forschen, der, als die Parade an der Ecke von Michigan Avenue und Congreß Straße vorbeizog, plötzlich im Gedränge verschwand. Trotz aller Bemühungen konnte bisher von der Polizei keine Spur des kleinen Burschen gefunden werden.

Auf frischer Tat ertappt.

In einem großen Laden an der State Straße wurde von Hausdetektives der 45jährige James Riley, welcher seine Adresse als Nr. 544 Nord State Straße angibt, dabei ertappt, wie er eine goldene Uhrkette im Werte von $50 in seine Tasche verschwinden ließ. Er wurde verhaftet und wegen Diebstahls unter Anklage gestellt.

Gegen die Brücke gerannt.

Der Frachtdampfer „Susquehanna" rannte gestern Mittag in die Madison Str. Brücke hinein; glücklicher Weise wurde aber nur unbedeutender Schaden dadurch angerichtet; auch ist Niemand dabei verletzt worden

Trauriges Ende.

Der Zigarrenmacher Wm. G. Kaiser nahm in einer Gasse Gift.

In einem Anfalle von Schwermut machte gestern der 55jährige Zigarrenmacher Wm. G. Kaiser, Nr. 3336 Osgood Straße, seinem Dasein ein Ende. Er begab sich nach der Apotheke Nr. 3420 Sheffield Ave. und erstand dort unter der falschen Vorspiegelung, einen Hund vergiften zu wollen, eine Schachtel Quecksilbersublimattäfelchen. Ein paar Stunden später nahm er 20 der Täfelchen ein. Man fand ihn, sich in Todesqualen windend, in einer in die Sheffield Straße mündenden, zwischen Roscoe und Newport Ave. gelegenen Gasse. Bewohner der Umgegend, die sein lautes Röcheln hörten, veranlaßten den Kutscher der zufällig vorbeifahrenden Polizeiambulanz, sich des Lebensmüden anzunehmen. Dieser starb aber während der Fahrt nach dem Alexianerhospital.

Ihrem Wächter entwischt.

Geisteskrankes Mädchen aus dem Eisenbahnfenster gesprungen.

Detektivehauptmann Halpin wurde gestern ersucht, nach Frl. A. Chamhofer zu forschen, welche von einem Zuge der Lake Shore und Michigan Southern gesprungen sein soll. Frl. Chamhofer, welche, da sie für geisteskrank befunden worden war, deportiert werden sollte, traf vorgestern aus St. Louis hier ein und trat dann, von einem Wächter begleitet, die Weiterreise nach New York an, um nach Ellis Island gebracht zu werden. Der Zug hielt zuerst in Goshen, Ind. Als man dem Mädchen dort ein Glas Milch in's Bett bringen wollte, war sie verschwunden. Ein Fenster, welches vorher verschlossen war, wurde geöffnet gefunden. Dr. P. L. Pratt hat bisher noch keine genaue Nachricht bekommen, wie sie ihrem Wächter entschlüpfen konnte.

Schädel gespalten.

In der Nähe der Willow Springs Brücke wurde gestern von einem Arbeiter der stark verweste Leichnam eines Mannes aus dem Abwasserkanal gezogen. Nach Ansicht eines Arztes muß sich der Tote mehrere Monate lang im Wasser befunden haben. Der Schädel war in zwei Hälften gespalten und man nimmt daher an, daß ein Mord vorliegt, wenngleich nicht ausgeschlossen ist, daß der Tote von der Strömung gegen den Brückenpfeiler getrieben und so die Spaltung der Schädeldecke herbeigeführt wurde. Eine Untersuchung ist im Gange.

Fiel Banditen in die Hände.

Von drei farbigen, mit Revolvern bewaffneten Banditen wurde an der Ecke von West 30. Straße und Süd Dearborn Straße der 220 Ost 26. Straße wohnhafte Axel Brieburg überfallen. Die Kerle nahmen ihrem Opfer seine aus $9 bestehende Barschaft ab und machten sich dann eilends von dannen.

Unangenehmer Besuch.

Der in dem Hause Nr. 4418 Drexel Boulevard befindlichen Wohnung von Joseph S. Dunvaan statteten Einbrecher einen Besuch ab. Die Spitzbuben entkamen mit Schmucksachen im Werte von $200

Deutscher Kriegerverein.

Am 28. Juni Deutsches Volksfest im Riverview Park.

Im Spätherbst werden vierzig Jahre seit der Gründung des Deutschen Kriegervereins von Chicago verflossen sein; er ist somit nicht nur der älteste unter den hiesigen deutschen Militärvereinen, sondern er zählt überhaupt zu den ältesten deutschen Vereinigungen Chicagos, denn die Zahl derer, die auf eine ununterbrochene vierzigjährige Lebensperiode zurückblicken können, ist nur gering. Im letzten Jahrzehnt hat der nahezu 300 Mitglieder zählende und finanziell sehr gut stehende Verein nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten große öffentliche Festlichkeiten veranstaltet, beabsichtigt das nun aber anläßlich seines vierzigjährigen Jubiläums zu tun. Als eine Vorfeier wird am Sonntag, dem 28. Juni, auf dem schattigen und geräumigen Picknickplatz des Riverview Parks ein großes deutsches Volksfest abgehalten werden, und dazu sind Belustigungen in Hülle und Fülle in Aussicht genommen. Ballmanns Orchester wird konzertieren; das deutsche Lied wird durch Massenchöre zur Geltung kommen, und den Tanzlustigen bietet sich in dem geräumigen Pavillon die Gelegenheit, ohne Extrakosten diesem Vergnügen huldigen zu können. Eine ganz besondere Anziehungskraft dürften aber die Wandelbilder ausüben, die von den Kammerlichtspielen in Berlin zum Besten des Unterstützungsfonds für hiesige notleidende deutsche Veteranen erlangt wurden, und die auch bei dieser Gelegenheit nur zu diesem Zweck benutzt werden. Es sind das Paraden, Manöver usw. Der Eintritt zum Picknicplatz und dem ganzen Riverview Park kostet nur 25 Cents.

Brennende Farbe.

Das Gebäude der Firma Brennan & Blocki eingeäschert.

Ein einstöckiges Holzhaus an der 31. Straße und Kedzie Avenue, das von der Farbenhandlung von Brennan & Blocki benutzt wird, geriet gestern Abend, vermutlich durch sich kreuzende elektrische Drähte, in Brand. Das Feuer, das bei Eintreffen der Löschmannschaft schon den Dachstuhl ergriffen hatte und durch die in der Farbenhandlung lagernden Stoffe immer neue Nahrung erhielt, konnte erst gelöscht werden, nachdem das Haus fast gänzlich niedergebrannt war. Der Schaden beläuft sich auf etwa $7000.

Großes Feuer verhütet.

Auf noch nicht ermittelte Weise brach gestern Abend im ersten Stockwerke des Gebäudes Nr. 235 West Randolph Straße ein Feuer aus, welches jedoch von der schnell zur Brandstelle geeilten Feuerwehr gelöscht wurde, ehe ein nennenswerter Schaden angerichtet wurde. Die Eigentümer des Hauses sind die Drogisten Fuller & Fuller. Dem Wächter des Hauses, welcher das Feuer gleich bemerkte, ist es zu danken, daß ein großes Schadenfeuer verhütet wurde, da die Flammen in den Lagerräumen reichliche Nahrung gefunden hätten.

— Ein Kenner. — Sag' mal Onkel, was ist das eigentlich, Eherecht? — Eherecht? Vermutlich faßt man darunter die Rechte zusammen, die einer hat, ehe er heiratet.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude,
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
TELEPHON: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„Empreß of Ireland."

„Der Mensch denkt, Gott lenkt." Angesichts der erschütternden Kunde von dem Untergange des britisch-kanadischen Dampfers „Empreß of Ireland" und dem Verlust von nahezu tausend Menschenleben, die sich kaum irgendwelcher Gefahr bewußt waren, werden Viele meinen, nicht Gott, sondern irgend ein böser Geist lenke häufig die Geschicke der Menschen. Irgend ein böser Geist, der stetig auf der Lauer liegt, jede Schwäche, jedes kleine Versehen oder Uebersehen, jede Ungunst der Verhältnisse auszunutzen, dem Menschengeist einen schweren, demütigenden Schlag zu versetzen — auf daß er nicht stolz werde! Immer das Unerwartete geschieht; eine schwere, dem menschlichen Geiste anscheinend hohnsprechende Katastrophe ereignet sich dann, wenn kein Mensch an dergleichen dachte, wann es schien, als müsse eben Solchem erfolgreich vorgebeugt sein.

Seit dem Titanic-Unglück scheint die Fahrt über den weiten Ozean aller Gefahren beraubt. Es sind bestimmte Fahrstraßen ostwärts und westwärts festgelegt, die Zusammenstöße der sie befahrenden Schiffe so gut wie unmöglich machen. Das weite Meer wird von Warnungs- und Rettungsschiffen abpatrouillirt, die drahtlose Telegraphie ist so entwickelt und so allgemein in Anwendung gebracht, daß die zwischen Europa und Amerika fahrenden Dampfer während der ganzen Fahrt mit vielen ihresgleichen und dem Lande in Verbindung stehen; es ist dafür gesorgt worden, daß alle Hochseedampfer genügend viele und große Rettungsboote zur Aufnahme aller an Bord befindlichen Personen mit sich führen usw. — und da fährt auf dem St. Lawrence Strom ein Kohlendampfer in ein Passagierschiff hinein, und die stolze Empreß of Ireland, die erst wenige Stunden vorher die Fahrt antrat, versinkt fünfzehn Minuten später nur zehn Meilen vom Lande, und an die tausend Menschen ertrinken, wie Ratten in der Falle!

Wie kam das? Wie war das möglich, was trägt die Schuld daran? Vielleicht eine Nachlässigkeit, vielleicht ein Mangel an Vorsicht seitens der Leitung des einen oder des anderen der Dampfer — vielleicht die Vorsicht, die der Kapitän der Empreß of Ireland übte, indem er des Nebels und Waldbrandrauches wegen die Fahrgeschwindigkeit auf ein Minimum beschränkte, sein Schiff halbquer zum Strom treiben ließ. Irgendwo muß ein Fehler gemacht, etwas unterlassen worden, ein falscher Schritt getan worden sein, denn es wäre unerträglich, annehmen zu müssen, daß das Unglück, eine solche, allen unseren Errungenschaften in der Schiffahrt hohnsprechende Katastrophe „unverhütbar" war.

Die bereits angeordnete Untersuchung wird zeigen, wo und von wem die Unterlassungssünde, der Mißgriff oder Fehler begangen wurde. Wir dürfen ihr Ergebniß ruhig abwarten, denn sie wird zweifellos gründlich und unparteiisch sein. Unterdessen sollten wir uns hüten, uns vom Anschein verleiten zu lassen und abfällige Urteile über die Mannschaft des verunglückten Dampfers zu fällen — was andeutungsweise schon geschehen ist. Es wird hervorgehoben, daß insgesammt nur 22 Frauen und 2 Kinder, von den 87 Passagieren erster Klasse 18 oder rund 20 Prozent, von den 154 zweiter Klasse gleichfalls 29 oder 18.3 Prozent, und von den 715 dritter Klasse gar nur 101, wenig mehr als 14 Prozent, von der 432 Köpfe zählenden Bemannung aber 237, also mehr als die Hälfte, gerettet wurden! Wo, fragt man, war das ungeschriebene Gesetz des Ozeans „Frauen zuerst"?, wie kommt's, daß so viele der Mannschaften gerettet wurden, und so unverhältnißmäßig wenige Passagiere? —Man sollte gar nicht so fragen, denn die Frage schon bedeutet einen Vorwurf, und erscheint unter den Umständen ganz unberechtigt, da die Antwort bereits gegeben ist: der Zusammenstoß erfolgte mitten in der Nacht, als die Passagiere fast ausnahmslos in ihren Kojen schliefen, während wegen der Nebelgefahr ein außergewöhnlich großer Teil der Mannschaft wach und im Dienst war. Der Dampfer legte sich so schnell auf die Seite, daß es für Jedermann sehr schwer war, an Deck zu gelangen — besonders schwer natürlich für die mehr oder weniger ortsunkundigen Passagiere — und ging so schnell unter, daß gar keine Zeit verblieb, irgend welche Bestimmungen zu treffen oder Anordnungen auszuführen.

Sollten die Mannschaften auf die eigene Rettung verzichten, weil die Mehrheit der Passagiere dem Tode geweiht war, sollten sie sich opfern, wo ihr Opfer völlig zwecklos gewesen wäre, voraussichtlich keinem einzigen Passagier das Leben gerettet hätte? Kein vernünftiger Mensch wird dergleichen verlangen wollen — dann sollte man sich aber auch hüten, Vorwürfe zu machen. Jene Mannschaften der „Empreß of Ireland" haben die Menschen- und Seemannsehre nicht verletzt, indem sie sich retteten. — —

Frankreich in San Franzisco.

Zu den Anmeldungen für eine Beteiligung an der Weltausstellung in San Franzisco im nächsten Jahre hat sich als fünfunddreißigste Nation das ostasiatische Königreich Siam eingestellt. Auch die Schweiz hat neulich erklärt, sich in ganz bescheidenem Maße beteiligen zu wollen, — wie es scheint, um überhaupt nur da zu sein. Dagegen hat erst letzten Montag die englische Regierung wiederum, und wie man schreibt, diesmal endgiltig abgelehnt, nach San rFanzisco zu kommen. Die Hoffnungen des Premiers Asquith, der stark dafür eingetreten ist, sind nicht erfüllt worden. Ob man nun diesen letzten Beschluß gefaßt hat, weil, wie gemunkelt wurde, zwischen England und Deutschland darüber gewisse vorherige Verständigungen bestehen, oder ob, was weit wahrscheinlicher ist, ungefähr dieselben Gründe, die die deutsche Regierung zum Ablehnen der Einladung bewogen, auch über dem Kanal den Ausschlag gegeben haben, muß dahin gestellt bleiben. Jedenfalls hat man anzunehmen, daß es wirklich gewichtige Gründe gewesen sind, sonst hätte die andere Seite, die gerade in England nach der Absage Deutschlands aus begreiflichem Anlaß sehr lebhaft ins Zeug ging, doch noch die Regierung umstimmen können. Ein Vergleich mit der Stellungnahme in Frankreich, das sich ja offiziell mit einem Aufwand von $500,000 angemeldet hat, ist dazu angetan, die Lage in den anderen beiden Fällen noch etwas besser zu klären.

Auch in Frankreich hat man nicht von vornherein und allgemein der Einladung durch die Vereinigten Staaten günstig gegenübergestanden. Wiewohl drei oder vier Ministerien sich nacheinander für eine Beteiligung ausgesprochen hatten, war doch aus gewissen Kreisen heraus solcher Widerspruch laut geworden, daß die letzte Abstimmung des Parlaments über die Frage in keiner Weise als bejahend vorher feststand. Und weil selbst hier, wo die Regierung immer dafür stimmte, sich eine gewisse Neigung, die Einladung abzulehnen, ausgerechnet bei Leuten bemerkbar machte, die infolge ihrer Beziehung zum internationalen Geschäft in erster Linie dafür hätten sein sollen, verdient die Ansicht dieser Gegenpartei Gehör.

Der Widerstand gegen eine nationale Beteiligung konzentrirte sich in der Pariser Handelskammer, dem angesehensten Institut und Regierungsberater in Frankreich, die öffentlich sich gegen eine Beteiligung ausgesprochen hat. Im Grunde genommen aber stellte diese Ansicht der Kammer nur den Einfluß dar, den die Porzellanindustrie vom Limoges auf deren Mitglieder ausübte. Letztere betrieb eine sehr rege Kampagne gegen eine Beteiligung, weil sie durch allerhand Zollschikanen, die amerikanische Behörden gegen ihre Waaren ausübten, sich verletzt und abgestoßen fühlten. Gleichzeitig konnten sie darauf aufmerksam machen, daß die Ver. Staaten auch anderen wichtigen Ausfuhrartikeln der Republik nicht freundlich begegneten, wie Federn und Vögeln. Hätten nicht die von der Regierung ernannten Komites und ein besonders nach seinem Urteil befragter Sachverständiger im Gegenteil zur Haltung dieser Teile des Handels und der Industrie eine Teilnahme befürwortet, — vielleicht wären nicht Deutschland und England die einzigen, die durch Abwesenheit das Gesammtbild der San Franciscoer Ausstellung lückenhaft erscheinen lassen. Nicht geringer Dank aber gebührt auch den Auslassungen eines früheren Ministers der Republik, Gabril Hanotaux, der im Frühjahr im Figaro in eindringlicher Weise aufforderte, sich doch zu beteiligen.

Sein Artikel hat nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland Aufsehen erregt, weil er klipp und klar ausspricht, was in dieser sonderbaren Lage, wo England und Deutschland gemeinsam fernbleiben, eines echten Franzosen Ehrgeiz sein müßte. Er gibt darin offen zu, daß die Einwände der von Limoges inspirirten Handelskammer berechtigt seien. Aber er bezweifelt, ob sich durch ein schmollendes Beiseitestehen Frankreichs die Vereinigten Staaten etwa bewegen lassen würden, gegen französische Waren freundlichere Saiten aufzuziehen. Schon der neue Tarif sei, wie er schreibt, den französischen Erzeugnissen viel günstiger. Er fragt, ob diese offenbar günstige Stimmung, dieser „Schritt, mit dem die Vereinigten Staaten Frankreich entgegengekommen seien" gänzlich vernachlässigt und ignorirt werden solle. —

Wie man sich mit diesen Zollverhältnissen auseinandersetzt, ist ja nun schließlich Ansichtssache. Wesentlicher und eben Aufsehen erregend sind die positiven, mehr persönlichen und darum mehr inneren Gründe, die der Exminister anführt für die Notwendigkeit einer Beteiligung. Die Stadt San Francisco erinnere sich noch heute ihres lateinischen Ursprungs, sagt er, und des starken französischen Einschlags in ihrer Bevölkerung sei sie sich immer bewußt gewesen. Sie habe diese Erinnerung auch durch die Tat bewiesen mit der Unterstützung Frankreichs bei nationalen Katastrophen und Anlässen, wie dem Krieg von '70, den Ueberschwemmungen und der Errichtung des Gambettadenkmals. „Frankreich würde unfranzösisch handeln, das heißt unhöflich und undankbar im höchsten Grade, wenn es dieser treuen Freundin San Franzisko einen Korb gäbe." —

Recht eigentlich aber bekennt der Minister Farbe, wenn er auf die durch Ausscheidung Deutschlands und Englands geschaffene internationale Lage zu sprechen kommt.

„Deutschland und England", schreibt er, „haben aus Gründen abgelehnt, die nicht näher untersucht werden sollen. Wir sind jetzt die einzige Großmacht, die eine Beteiligung zugesagt hat. Das ist eine einzigartige und wahrscheinlich nie wiederkehrende Gelegenheit, einen großen „Coup zu landen", eine „Meistbegünstigung" zu ergattern. Wer wollte bei solcher Gelegenheit untätig bleiben? Wer könnte die Folgen einer Nichtbeteiligung ermessen? Wer wollte die Verantwortung dafür tragen? Hier ließe sich ein Teil des Terrains zurückerobern, auf dem Deutschland und England Frankreich hinter sich ließen. Und um so heißer müßten die Anstrengungen von französischer Seite sein, weil ja doch auch andere Mächte da sein werden. Italien strengt sich gewaltig an. Deutschland sendet eine inoffizielle Vertretung, die durch das Fehlen des offiziellen Stempels nicht viel einbüßen dürfte. England wird vielleicht auch privat sich beteiligen, so daß ein ernster Wettbewerb zwischen den führenden Nationen trotzdem zu erwarten ist. Frankreich hätte den Vorsprung einer offiziellen Beteiligung, der vor allem den Vereinigten Staaten imponiren würde."

„Gingen wir nicht nach San Franzisco," schreibt er am Schluß, „so beleidigten wir die freundlichen Gefühle, die die Vereinigten Staaten schon öfter für uns an den Tag gelegt haben. Wir verletzten die Gesetze der Höflichkeit und ließen eine Gelegenheit vorüber gehen, in ein Verhältniß engerer Freundschaft mit den Vereinigten Staaten zu treten. Alles Folgen, die dem Wohl unserer Nation direkt entgegenlaufen." —

Aus diesem Aufruf lassen sich mit Leichtigkeit die Punkte scheiden, die am meisten betont sind, die also an das nationale Gefühl appelliren sollen. Da ist zunächst die doch etwas sehr bei den Haaren herbeigezogene Blutsverwandtschaft und Freundschaft mit der Stadt San Franzisco selbst. Aber sich für offenbar erwiesene Liebesdienste unkavaliermäßig undankbar zu zeigen, das wird jeder Franzose vermeiden wollen, und darum wird dieser Grund auf ihn Eindruck gemacht haben. Die Möglichkeit weiter, einen „Coup" zu machen, weil die ärgsten Konkurrenten auf dem Weltmarkte nicht da sein werden, springt natürlich vor allem in die Augen. Die nachfolgende Einschränkung, daß doch private Beteiligung erfolgen wird, ist nicht derartig abgefaßt, daß das vorher mit so lockenden Farben geschilderte Bild jener nie wiederkehrenden Gelegenheit verdunkelt und geschwächt würde. —

Man sieht, es sind recht egoistische Gründe, die Frankreich schließlich zu endgiltiger Annahme der Einladung bewogen haben. Wie ihm, wird vielen der anderen Nationen dieselbe Gelegenheit in die Augen gestochen haben, sich nun einmal ins Zeug zu legen und den beiden Herren des Welthandels etwas im Handwerk herumzupfuschen. Es bleibt ja immer noch abzuwarten, ob die private Beteiligung, vor allem der Deutschen, solche Ausmessungen annehmen wird, daß das Fehlen des offiziellen Glanzes darüber ganz vergessen werden könnte. Bei solcher Sachlage müssen dann Gründe, die für die Beteiligung angeführt wurden, die die Freundschaft der verschiedenen Nationen für uns, die Vereinigten Staaten, als ausschlaggebend in den Vordergrung rücken wollten, recht geringwertig erscheinen, und als die nicht eigentlichen.

England und Deutschland haben ausgesprochen, daß sie an der Feier der Einweihung des Kanals würdigen Anteil nehmen werden. Diese Erläuterungen sollten, viel mehr als eine Beteiligung in San Franzisco, zeigen, wo eine ernste Anerkennung unserer nationalen Verdienste zu finden ist, und ein Verlangen nach gegenseitiger Annäherung. Die San Franziscoer Ausstellung ist doch, nüchtern betrachtet, zum größten Teile eine Privatangelegenheit des Staates Kalifornien, wenn nicht überhaupt nur der Privatunternehmer. —

Trotz allem ist eine gewisse Verschnupfung vor allem in Deutschland über die ständige Nichtbeteiligung Amerikas an den deutschen Veranstaltungen ähnlicher Art, die sich an Größe, Unternehmungsluft und Bedeutung für die gesammte zivilisirte Welt an die Spitze aller solcher Ausstellungen vorgerückt haben, nicht wegzuleugnen. Wie kläglich macht sich wieder die Vertretung der Vereinigten Staaten auf der „Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik" in Leipzig! Mit Mühe und Not hat der Kongreß ein paar Hunderttausende bewilligt, und nur einigen freiwilligen Ausstellern, wie Instituten und Bibliotheken, ist es zu danken, daß überhaupt etwas ausgestellt ist. Aber das ist eben der springende Punkt. Dort handelt es sich nicht um geldlichen Erfolg, der errungen werden könnte, sondern um geistigen Fortschritt, um reine Kulturwerte!

Lokalbericht.

Lagerung von Dung.

Städtisches Gesundheitsamt macht auf neue Ordinanz aufmerksam.

Das städtische Gesundheitsamt weist in seinem Bericht für die verlaufene Woche auf die neue städtische Ordinanz, welche die Lagerung von Dung auf Grundstücken regelt, hin, die, obwohl sie bereits im November angenommen worden ist, nicht hinreichend bekannt ist. Die Ordinanz schreibt vor, daß jede Person, die einen Stall für Vieh unterhält, auf diesem Grundstück oder in diesem Stall einen Metall- oder hölzernen Kasten, der mit Eisenblech ausgeschlagen sein muß, aufzustellen hat. Der Kasten muß groß genug sein, um den Dung für drei Tage aufzunehmen, und muß alle drei Tage entleert werden. Zur Herstellung eines geeigneten Kastens muß die Erlaubniß des Gesundheitsamts eingeholt werden. Die Ordinanz verbietet die Lagerung von Dung innerhalb der Stadtgrenzen außer an Orten, die vom Gesundheitskomissär genehmigt sind. Zuwiderhandlungen werden mit $25 bis $100 bestraft.

Bericht des Gesundheitsamts.

Der Bericht des städtischen Gesundheitsamtes über die abgelaufene Woche zeigt, was die Zahl der Todesopfer anlangt, eine Verschlechterung sowohl gegenüber der Vorwoche als auch gegenüber der gleichen Woche im Vorjahr. Die Zahl der dem Gesundheitsamt gemeldeten Todesfälle betrug für die gestern abgelaufene Woche 673, für die Vorwoche 663 und für die gleiche Woche im Vorjahr 609. Auch die Zahl der dem Gesundheitsamt im Lauf der Woche gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten ist gegenüber der Vorwoche und der gleichen Woche des Vorjahrs gestiegen. Sie betrug für die abgelaufene Woche 1397, für die Vorwoche 1338 und für die gleiche Woche im Vorjahr 1001. An Typhusfällen wurden dem Gesundheitsamt in der abgelaufenen Woche 9, an Masernfällen 274, an Scharlachfieberfällen 104, an Diphtheriafällen 142, an Lungenschwindsuchtsfällen 187 und an Lungenentzündungsfällen 148 gemeldet. Für die Vorwoche stellten sich die Zahlen, wie folgt: 13 Typhusfälle, 238 Masernfälle, 108 Scharlachfieberfälle, 127 Diphtheriafälle, 241 Lungenschwindsuchtsfälle und 112 Lungenentzündungsfälle. In der gleichen Woche im Vorjahr wurden dem Gesundheitsamt 12 Typhusfieberfälle, 317 Masernfälle, 252 Scharlachfieberfälle, 148 Diphtheriafälle, 118 Lungenschwindsuchts- und neun Lungenentzündungsfälle gemeldet.

Eine Uebersicht über die Todesfälle der Woche gibt die folgende vergleichende Tabelle:

	30. Mai 1914	23. Mai 1914	31. Mai 1913
Todesfälle, alle Ursachen	673	663	609
Todesrate, pro Jahr u. pro 1000 der Bevölkerung	14.7	14.4	13.5
Todesursachen:			
Typhus	1	0	3
Masern	3	4	8
Scharlachfieber	9	8	21
Keuchhusten	7	9	2
Diphtherie und Croup	9	15	27
Influenza	0	1	2
Lungenentzündung	79	86	90
Tuberkulose	86	90	1
Hirnhautentzündung	1	0	1
Diarrhoeale Krankheiten (unter 2 Jahren)	52	37	34
Geburtsfehler u. Unfälle	48	30	32
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	146	121	93
1 bis 2 Jahre	21	33	94
2 bis 5 Jahre	21	34	94
5 bis 10 Jahre	16	20	22
10 bis 20 Jahre	20	20	26
20 bis 30 Jahre	52	65	52
30 bis 40 Jahre	73	78	60
40 bis 50 Jahre	77	85	76
50 bis 60 Jahre	82	66	73
60 bis 70 Jahre	84	77	63
70 bis 80 Jahre	54	43	43
Ueber 80 Jahre	27	21	7

Das Goethedenkmal.

Die Sammlungen machen weitere Fortschritte.

Aufstellung des Festzuges.

Er wird sich in neun Divisionen formiren. — Das Programm der großen Feier im Auditorium am Abend nach der Enthüllung.

„An Goethe, den größten Geist des deutschen Volkes. Die Deutschen von Chicago." So lautet die in den Sockel der symbolischen Hauptfigur eingemeißelte Widmung des Denkmals, und nachstehender Aufruf soll dazu beitragen, diese wahr zu machen:

„An die deutschen Vereine von Chicago!

„Am 13. Juni wird das herrliche Goethedenkmal im Lincoln Park in feierlicher Weise enthüllt werden. Ein Kunstwerk ersten Ranges, wird es nicht nur den größten Dichter und Denker unseres Volkes verherrlichen, sondern auch von der hohen Blüte der deutschen Kunst Zeugniß ablegen.

„Die Leiter des Werkes sind von dem Gedanken ausgegangen, daß unser Deutschtum eine Ehrenpflicht darin erblicken wird, die Mittel zu seiner Ausführung allein und ohne jede fremde Mithilfe aufzubringen, denn die Inschrift am Sockel der symbolischen Hauptfigur besagt, daß das Denkmal von den Deutschen Chicagos errichtet worden.

„Die bisherigen Sammlungen haben mit der vom ‚Schwabenverein' gestifteten Stammsumme bereits einen ansehnlichen Betrag ergeben, der aber zur Deckung der Kosten des Denkmals bei weitem noch nicht genügt.

„Der in den hunderten von Vereinen vertretenen Masse des Deutschtums ist bis jetzt keine Gelegenheit geboten worden, ihr Scherflein beizusteuern und auf diese Weise die erwähnte Inschrift erst in vollem Umfange wahr zu machen. Der unterzeichnete Ausschuß, der es unternommen hat, sich um die Aufbringung des noch fehlenden Betrages zu bemühen, wendet sich daher mit diesem Aufruf an die deutschen Vereine und fordert dieselben auf, durch Sammlungen unter ihren Mitgliedern oder aus ihrer Vereinskasse zu dem Denkmalfonds beizusteuern.

„Beiträge sind an den Schatzmeister Charles H. Wacker, 134 S. La Salle Str., zu richten, und deren Empfang wird in den deutschen Zeitungen bescheinigt werden.

Mit deutschem Gruß:
Dr. Otto L. Schmidt,
Chas. H. Wacker,
Gustave F. Fischer,
Finanzausschuß."

Folgende Vereine haben bis jetzt beigesteuert:

Germania Männerchor, $500; Chicago Turngemeinde, $300; Verein Deutsche Presse, $250; Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M., $50; Chicago Bayernverein, $50; Schleswig-Holstein Gegenseitiger Unterstützungsverein, $30; Concordia Hain der Druiden Nr. 15, $25; Waldeck Loge Nr. 675, A. F. & A. M., $25; Lessing Loge Nr. 557, A. F. & A. M., $25; Herder Loge Nr. 669, A. F. & A.M., $25; Schwäbischer Unterstützungsverein, $25; Schwäb.-Badischer Frauenverein Nr. 1, $25; Deutscher Kriegerverein, $25; Badischer Unterstützungsverein der Südseite, $25; Constantin Loge Nr. 783, A. F. & A. M., $25; Rheinischer Verein, $25; Independent German-American Womens Club of Chicago, $18.50; Schleswig-Holsteiner Sängerbund, $15; Mozart Männerchor, $15; Arion Männerchor, $10; Plattdeutsche Gilde Nr. 1, $10; Neu Hamburger Fritz Reuter Verein, $10; Aurora Turnverein, $10; Trierischer Unabhängiger Bruderbund, $10; Court Germania Nr. 82, Ben Hur Loge, $10; Deutsch-Amerikanischer Bürgerverein, $10; Schweizer Männerchor, $10; Erster Eisenburger Deutsch-ungarischer Unterstützungsverein, $10; Chicago Bäcker-Unterstützungsverein, $10; Plattdeutsche Gilde Aurora Nr. 92, $10; Plattdeutsche Gilde Nr. 38, $10; Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. of Amerika, $10; Central Turnverein, $10; Schwäbischer Sängerbund, $10; Soziale Liedertafel, $10; Calumet Gesangverein, $10; Verein Deutsche Veteranen, $10; U. N. W. Bürgerverein, $10; Schiller Liedertafel, $10; Douglas Gegenseitiger Unterstützungsverein, $10; „Stock im Eisen", $10; Damensektion des Lincoln Turnvereins, $5; Grand Crossing Unterstützungsverein, $5; Nord Chicago Männerchor, $5; Deutsche Gilde Humboldt Nr. 3, $5; Oldenburger Unterhaltungsverein, $5; Magdeburger Klub, $5; Deutscher Unterstützungsbund, Distrikt Nr. 335, $5; Franklin Loge Nr. 126, O. M. P., $5; Plattdeutsche Gilde Nr. 19, $5; Plattdeutsche Gilde Nr. 15, $3.

Eingegangen seit letzter Veröffentlichung:

Henry Schoellkopf, $500; J. G. Braun, $100; Kaestner & Hecht, $100; F. Wagner, $50; E. F. Rosenbaum, $50; T. C. Gleich, $25; C. Ramm, $25; Fred Klaner, $25; Michael Zimmer, $25; Joseph G. Snydacker, $25; Wm. R. Eckhardt, $25; Julian W. Mack, $25; Otto C. Happel, $10; Charles W. Simon, $10; Dr. C. Boehm, $10; Dr. E. Pfennig, $10; Dr. L. H. Abele, $10; E. Janensch, $10; Rudolph Matz, $10; Fred Maas, $10; J. C. Cremer, $5; Robert Klotz, $5; Theo. Ascher, $5; Rudolph Schenck, $5; H. Heinze, $5; Frederick Muench, $2.

Beteiligung am Festzuge.

Alle Vereinigungen, in denen Deutsch gesprochen wird, deren Mitglieder deutsch-österreichisch-ungarischer, schweizerischer und luxemburgischer Abstammung sind, und die sich bisher noch nicht zur Beteiligung an dem allgemeinen großen deutschen Festzuge am Tage der Enthüllung des Goethedenkmals, Samstag, den 13. Juni, Nachmittags, angemeldet haben, sind ersucht, das bisher Versäumte bald nachzuholen.

Da erwartet wird, daß etwa 400 größere und kleinere Vereine, Klubs, Logen usw. in Reih' und Glied marschiren werden, so bedarf es sorgfältiger Vorkehrungen, um die Aufstellung einer solchen Masse, die Marschroute und dergleichen zu bestimmen. Alle Anmeldungen bitte zu adressiren: Ernst Kußwurm, Sekretär, 717 City Hall Square Bldg.

Eugen Niederegger,
Präs. des Goethedenkmal-Komites.
Hermann Paepcke,
Präsident des Festausschusses.

Der große Festzug.

Die Vorkehrungen zum großen Festzuge aller deutsch sprechenden Vereinigungen, der der Enthüllung des Goethedenkmals vorausgehen wird, sind, so weit das bisher möglich gewesen ist, fertiggestellt. Es wird in neun Divisionen, von denen mehrere noch in Unterabteilungen getrennt werden, marschirt werden, und alle Vereinigungen müssen sich in den Straßengevierten, in denen die Divisionen, welchen sie zugeteilt sind, Aufstellung nehmen, pünktlich um 1/2 3 Nachmittags versammeln. Die Marschälle der Divisionen und Unterabteilungen müssen dafür Sorge tragen, daß alle ihnen unterstellten Vereinigungen spätestens 10 Minuten vor 3 Uhr zum Abmarsch bereit stehen, denn genau um diese Zeit setzt sich die Spitze des Festzuges, bestehend aus dem Stabe und dem Schwabenverein von Chicago, in Bewegung, worauf sich die Divisionen der Reihenfolge nach anschließen.

Die Aufstellung geschieht wie nachstehend:

Der Stab und der Schwabenverein an North Ave., zwischen dem Lake Shore Drive und Astor Place.

Erste Division: Sänger, an der Ostseite von Astor Place, zwischen North Avenue und Burton Place.

Zweite Division: Turner, an der Westseite von Astor Place, zwischen North Avenue und Burton Place.

Dritte Division: Die deutschösterreichisch-ungarischen Vereine, die Schweizer Vereine und die Luxemburger, drei Abteilungen, jede mit ihrem eigenen Marschall, an der Ostseite von Astor Place, zwischen Burton Place und Schiller Str., und an Schiller Straße zwischen Astor Place und Lake Shore Drive.

Vierte Division: Deutscher Kriegerverein von Chicago und Verband der Veteranen der deutschen Armee, Chicago Schützenverein, Fechtsektion der Karl Schurz Hochschule etc., an Astor Place, westliche Seite, zwischen Burton Place u. Schiller Straße und, wenn nötig, an Schiller Straße zwischen Burton Place und Lake Shore Drive.

Siebente Division: Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago (sämmtliche Sektionen) und alle anderen deutschen Unterstützungsvereine auf der westlichen Seite von State Straße, zwischen Burton Place und Schiller Straße und an letzterer zwischen State und Dearborn Straße.

Achte Division: 1. Abteilung: Zentralverband deutscher Militärvereine, einschließlich des Vereins Deutsche Veteranen von Chicago. — 2. Abteilung: Vergnügungsklubs etc., mit dem Hamburger Klub an der Spitze, an der östlichen Seite von Dearborn Ave., zwischen North Ave. und Burton Place. Auf der westlichen Seite dieser Straße, weitere Vergnügungsklubs, und alle anderen deutschen Vereinigungen, die den vorgenannten Divisionen nicht angehören wie deutsche Gewerkschaften u. dergl.

Neunte Division: Deutsche Studenten der verschiedenen Universitäten und Deutsche, die mitmarschirenden Vereinigungen nicht angehören, die sich aber den für alle Divisionen bestimmten Anordnungen fügen müssen, Dearborn Str., zwischen Burton Place und Schiller Str. Am nördlichen Endpunkt der Dearborn Avenue wird in den Lincoln Park hineinmarschirt und weiter bis zum Denkmal. Allen Führern und Unterführern, sowie den Einzelvereinen werden 10 Tage vorher genaue Pläne des Aufstellungsplatzes zugestellt werden.

Außer den berittenen Adjutanten des Festmarschalls wird ein Stab, bestehend aus 80 bis 100 Herren, gebildet werden, die zu Fuß marschiren.— Anmeldungen hierzu sind gefälligst so bald als möglich zu richten an G. A. v. Massow, 39 W. Adams Straße.

Feier im Auditorium.

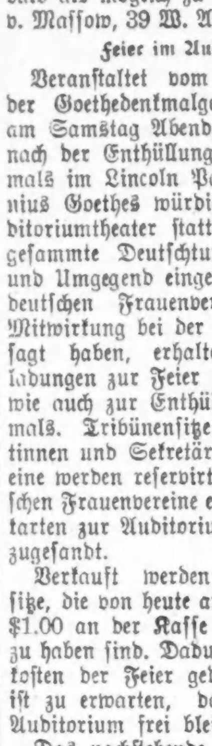
Veranstaltet vom Frauenausschuß der Goethedenkmalgesellschaft, findet am Samstag Abend, dem 13. Juni, nach der Enthüllung des Goethedenkmals im Lincoln Park eine dem Genius Goethes würdige Feier im Auditoriumtheater statt, zu welcher das gesammte Deutschtum von Chicago und Umgegend eingeladen ist. Die deutschen Frauenvereine, die ihre Mitwirkung bei der Feier schon zugesagt haben, erhalten besondere Einladungen zur Feier im Auditorium wie auch zur Enthüllung des Denkmals. Tribünensitze für die Präsidentinnen und Sekretärinnen dieser Vereine werden reservirt, und alle deutschen Frauenvereine erhalten Eintrittskarten zur Auditoriumfeier kostenfrei zugesandt.

Verkauft werden nur die Parkettsitze, die von heute an zum Preise von $1.00 an der Kasse des Auditoriums zu haben sind. Dadurch sollen die Unkosten der Feier gedeckt werden. Es ist zu erwarten, daß kein Platz im Auditorium frei bleiben wird.

Das nachstehende Programm soll zur Durchführung kommen:

1. Orgelvortrag.
   Toccata und Fuge in D-Moll......Seb. Bach
   Prof. Wm. Middelschulte.
2. Ansprache..................Herr Harry Rubens
3. Liedervorträge:
   „Wanderers Nachtlied"..............Kuhlau
   „Die Nachtigall".....................Mendelssohn
   „Haidenröslein"......................Hauptmann
   Chicago Singverein.
   Dirigent: Wm. Boeppler.
4. Ansprache des Botschafters des Deutschen Reiches Graf Bernstorff.
5. Pianosolo...Frau Fanny Bloomfield-Zeisler
6. Festrede..................Professor Kuno Francke
7. Orgelvortrag:
   Finale der Faust-Symphonie............Liszt
   Wm. Middelschulte.

WHITE CITY — CHICAGO'S BRIGHTEST SPOT



Die Ersten! — Immer die Ersten!
Großartige ZIRKUS Vorstellungen FREI!
Die Elefanten im Bad | Jeden Nachmittag um 4 Uhr | Bringt die Kleinen
Meilen von entzückenden aufregenden Fahrten!
Viele neue überraschende Schlager!
Maid of the Mist | Panama Canal | Scarlet Letter | Gray Ghost | Shadow of the Cross

Das Grausen
Unheimliche Geschichten, von E. T. A. Hoffmann. Reich illustrirt, gebunden..........$1.00
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.

Todesanzeige.
Schweizer-Verein Chicago.
(Vormaliger Grütli-Verein-Schweizer Club.)

Dem Vorstand, Brüdern und Sängern zur traurigen Nachricht, daß Bruder
John Flurh
gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Montag, den 1. Juni, um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 5332 Wentworth Avenue, nach der St. Martinskirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die Sänger und Brüder werden aufgefordert, unserem langjährigen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Gottlieb Schmid, Krankensekretär, 300 W. 29. Str.

Todesanzeige.
Feuerbestattungs-Verein von Chicago und Umgegend.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied
Louis Rohde
von der Pullman Branch gestorben ist. Bestattung am Montag Nachmittag um 2 Uhr von Fred D. Doth's Leichenhalle, 2214 E. 115. Str., nach dem Oakwood Crematorium.
Fritz Kaldig, Präsident.
Rudolph Lutz, Finanzsekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter
Katherine Wohlleben
gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 1. Juni, um halb 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1533 N. Claremont Ave., nach der St. Aloysiuskirche, wo Requiem-Messe gefeiert wird, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
John Wohlleben, Gatte.
Charles, William, Frank, John jr., Kinder.
Madge Wohlleben, Schwiegertochter
Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater
John Flurh
gestorben ist. Beerdigung am Montag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, 5332 Wentworth Ave., nach der St. Martinskirche, von dort mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Mary Flurh, Gattin.
Robert und Bertha, Kinder.
Karl Bierer, Enkelkind.

Danksagung.

Hierdurch sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Beamten des Germania Frauen-Vereins, den Sängern der Schiller Liedertafel und den Angestellten des Laboratoriums der Kellogg Switchboard and Supply Co. unseren tiefgefühlten Dank aus für die beim Begräbniß meiner geliebten Gattin
Gertrude Rau geb. Rebenstock
erwiesene Beteiligung und die zahlreichen Blumenspenden, sowie Herrn Pastor Glade für die trostreichen Worte.
H. F. Rau, nebst Eltern.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren Freunden und Verwandten unseren innigsten Dank aus für ihre herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes
Paul Eugene August Popp
Besonders danken wir der Großmutter Frau Louisa Pfister und Frau Barbara Popp.
Maurice und Bertha Popp geb. Ulmer, Eltern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 706. Local Phone Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwal, Superintendent.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.

Riverview
WESTERN, BELMONT, CLYBOURN AVES. & ROSCOE BLVD.
Riesenhaft — Großartig
Der wirkliche Vergnügungspark
mit 1001-großen Attraktionen-1001
voran
EXTRA Heute Konzert der Ver. einigten Männerchöre. EXTRA
Welt-Krieg!! Keine Lichtbilder Riesenschaustück
Pharaoh's Tochter Ein echtes Beispiel der schwarzen Kunst der Magie
Titanic-Untergang! naturgetreu und erschütternd.
LEI ALOHA Hawaiische Tänzer u. Sänger.
Hunderte andere Shows und Fahrten

„Schneller, lieber Komet, wenn Du mit willst."
Jack Rabbit!! König der Coaster.

FOREST PARK
Jetzt offen
Speziell hochfeines
VAUDEVILLE
im Freien
Tango und das Tango Wheel
Europas neueste Tanz-Novität
Seht Allah's Wunderland Hawaiisches Dorf
5c Fahrgeld auf allen „L"-Linien.

COLUMBIA
Clark und Madison. Zweimal täglich
JACK SINGER'S STOCK CO.
Eine ganz neue Schaustellung
"MADAME CHERRIE"
mit
GRAHAM und RANDALL
Babe La Tour und ein großes Personal
und
LEW KELLY
in der zwerchfellerschütternden Parodie
HELL-UP WANTED
Von Jack Lait.
— Nächste Woche — Eine neue Vorstellung. —

Piknik und Schüler-Fest
verbunden mit Preiskegeln, des
Turnverein Vorwärts
am Sonntag, den 14. Juni 1914, in Vogels Grove, Harlem Ave. und Harrison Str., Forest Park. Metropolitan Hochbahn bis Harlem Ave., dann einen Block südlich. Tickets 25c @ Person.
sonnt

3. Oesterreich-Ungar. Volksfest
veranstaltet von den
Ver. Oesterreich-Ungarischen Vereinen
Sonntag, 7. Juni 1914, Anf. 10 Vorm., in Harms Grove, Western und Berteau Ave. Tickets im Vorverk. 25c @ Person. An der Kasse 50c. Alle mit Western Ave. Linie verbund. Straßenbahnen führen zum Grove.
mai24,31,jn6

„Waldklause"
Fritz Pannier (Bierfritz)
3815 Greenview Ave.
(früher Perry Str.) 2 Blocks westlich von Southport Ave. und 1/2 Block nördlich von Grace Str., und 2 Blocks südl. von Irving Park Blvd. Familien-Resort für Vereine und Privat-Gesellschaften. — Vorzügliche deutsche Küche. — Feiner warmer und kalter Lunch servirt. Northwestern Brew. Co.'s Bohemian und All Malt v. Zapf. — Telephon Lake View 880.
mai21,31

Schlesier! Heraus!!

Alle hiesigen Landsleute, die dem Schlesischen Verein nicht angehören, können sich dem Verein bei der am Sonnabend, den 13. Juni, stattfindenden Goethefeier-Parade anschließen. Zu diesem Zwecke findet am Mittwoch, den 3. Juni, Abd. 8½ Uhr, in Kettis Halle, 212 W. Washington Str. eine Versammlung statt, und wird um recht zahlreiche Beteiligung aller hiesigen Schlesier höfl. gebeten.—Der Schlesische Verein: O. F. Grange, Vors.; L. Kaphan, Schriftführer.

Aus den Ruinen— Neues Leben
Hy. Detmer's „Gold Medal" Pianofabrik
ist neu erstanden: schöner, besser als zuvor. Wir freuen uns, dem Publikum, speziell unseren Freunden, mitteilen zu können, daß am Montag, den 1. Juni, die große Eröffnung in unserer alten, lieben Heimat, Ecke Claremont Ave. und LeMoyne Str., stattfindet. Seid alle willkommen! Niedrigste Preise; liberalste Bedingungen. Tel. Humboldt 5828.
HENRY DETMER
Stadt-Office: 10 S. Wabash Avenue.
Tel. Randolph 1668.
Pianos gestimmt und reparirt.

Chicagos größter Pianoladen, außerhalb des „Hohe Miete Distrikts"

Ankündigung!

In dieser Anzeige führen wir eine Piano-Offerte an, die noch von keiner anderen Firma gemacht wurde.

Leset darüber!

Wir offeriren das berühmte $225 Kerzheim-Piano für nur

$175

Auf leichte Abzahlungen $1 die Woche

Keine Zinsen — keine Extras.

Außer dieser Ersparniß von $50 an dem Kerzheim schließen wir diese fünf anderen Ersparnisse ein:

Freier Piano-Unterricht, Piano-Decke, Stuhl, Trading Stamps und Stimmen.

Die allerbeste Kabinettarbeit ist in jedem Kerzheim und die allergrößte Sorgfalt ist auf die innere Konstruktion verwendet.

Es sieht gut aus, hat schönen Ton und wird garantirt für eine Lebenszeit.

Wird irgendwohin auf 30 Tage freie Probe versandt.

Wir verkaufen auch andere feine Pianos zu $195 bis $400. Diese sind von $75 bis $100 niedriger markirt als die Preise in der unteren Stadt.

KLEIN BROS PIANO STORE

2027-2029 So. Halsted-st.

Gegenüber uns. Departmentladen

Für Musikfreunde.

Wagner- und Mozartfestspiele in München. — Das Brahmsfest in Hamburg. — Aufführungen im Bopser Walde. — Lauchstädter Festspiele. — „Karenina" als Oper. — Neues Drama von Hans Bartsch. — Ein weiblicher Tenor. — Futuristenkonzert in Mailand. — Plan musikalischen Austausches zwischen Frankreich und anderen Ländern.

Das Programm für die Wagner-Mozart-Festspiele in München ist nunmehr endgiltig festgelegt. Die Festspiele dauern vom 31. Juli bis am 15. Sept. und bringen in glänzendster Besetzung sechs Opern von Wagner und fünf von Mozart, nämlich „Parsifal", „Tristan und Isolde" und den „Ring"-Zyklus, sowie „Figaros Hochzeit", die „Entführung aus dem Serail", „Don Juan", die „Zauberflöte" und „Cosi fan tutte".

* * *

Lazzaris Oper „Lepreuse" hatte bei der Wiederaufnahme an der Opera Comique wieder beispiellosen Erfolg.

* * *

Die mit dem Raimundpreis gekrönte Rudolf Holzersche Komödie „Gute Mütter" hatte dieser Tage bei ihrer Erstaufführung in München einen Riesenerfolg.

* * *

Die erste tschechische Rienziaufführung hat im Pilsener Stadttheater stattgefunden. Die Aufnahme war nach tschechischen Zeitungsberichten geradezu begeistert.

* * *

Heinrich Noren will Arthur Schnitzlers Renaissancetragödie „Der Schleier der Beatrice" als Oper vertonen. Der Komponist richtet mit Zustimmung des Dichters das Libretto selber ein.

* * *

Das dritte deutsche Brahmsfest wird von der Deutschen Brahms-Gesellschaft in der Zeit vom 4. bis 8. Juni 1914 in Hamburg, der Geburtsstadt Brahms, veranstaltet werden. Die beiden ersten Brahmsfeste fanden bekanntlich in den Jahren 1909 und 1912 in München und Wiesbaden mit großem künstlerischem Erfolg statt.

* * *

Im Freilicht-Theater im Bopser Walde bei Stuttgart, wo Schiller einstmals seinen Freunden die „Räuber" vorlas, wird in diesem Jahre neben den im Vorjahre erstmals gegebenen „Räuber"-Aufführungen auch Schönherrs „Glaube und Heimat" aufgeführt werden. Schönherr wird eine Bearbeitung seines Werkes für diese Zwecke vornehmen und der Erstaufführung beiwohnen.

* * *

Eine Gluck-Gedenktafel soll aus Anlaß des 200. Geburtstages des Meisters an der Neuschenke im Hammer im Erzgebirge angebracht werden. In Johnsdorf hat sich jetzt ein Komite gebildet, das diese Absicht in festlicher Weise verwirklichen will. Gluck verlebte einen großen Teil seiner Kindheit im böhmischen Erzgebirge, das er stets als seine eigentliche Heimat bezeichnet hat.

* * *

Die diesjährigen Lauchstädter Festspiele werden vom 19. bis 21. Juni abgehalten werden. Aus Anlaß des 200. Geburtstages von Gluck werden drei Aufführungen von Orpheus und Eurydice in einer neuen Bearbeitung von Professor Albert in Halle auf Grundlage der handschriftlichen Partitur von 1752 aus der Wiener Hofbibliothek gebracht werden.

Tolstois Karenina soll nun auch als Oper auf die Bühne kommen. Zwei Ungarn, Alexander Gabor und der Schauspieler Alexander Goth, haben aus dem dramatisirten Roman das Textbuch geschrieben, und der ungarische Violin-Virtuose und Komponist Eugen Hubay hat die Musik dazu geschrieben. Die Uraufführung soll im kommenden Winter im Budapester Königlichen Opernhause stattfinden.

* * *

Ein Drama von Rudolf Hans Bartsch, das den Titel „Ohne Gott" führt, wird im Herbst seine Uraufführung erleben. Weitere Kreise dürfte es interessiren, daß dies der erste Versuch des bekannten Grazer Dichters auf dramatischem Gebiet ist, der durch seine Novellen und Romane, vor allem „Vom sterbenden Rokoko", „Die Zehn aus der Steiermark", „Maria Kött" zu einem der beliebtesten Autoren geworden ist.

* * *

In Wien ging mit großem Erfolg der neue Schwank der renommirten Kollaborateur-Firma Julius Horst und Alexander Engel, „Der Schrei nach dem Kind", im Theater der Josephsstadt in Szene. Die Schuberts, die schon früher mit anderen Erzeugnissen der beiden Spaßmacher, besonders „Girls" und „Die blaue Maus", viel Geld verdient haben, erwarben das Stück für England und Amerika. Sie gedenken es unter dem Titel „Papas Baby" in New York zur Aufführung zu bringen.

* * *

Einen eigentümlichen Fall von männlicher Stimmbildung bei einer Dame hat Dr. Hugo Stern in der Wiener Gesellschaft der Aerzte vorgestellt. Sie war schon in der Schule durch ihre ungewöhnlich umfangreiche und auch starke Stimme aufgefallen. Beim Eintritt in das erwachsene Alter wurde die Stimme allmählich tiefer, und als das Fräulein nahezu das 16. Altersjahr erreicht hatte, versagte sie einige Monate lang völlig. Als sie sich wieder erholt hatte, wies sie einen durchaus männlichen Klang auf, sowohl nach der Tiefe als auch nach der Tonfarbe, und erinnerte an einen lyrischen Tenor. Das junge Mädchen nahm bei verschiedenen Gesanglehrern Deutschlands Unterricht, denen es gelang, die Stimme in der Behandlung zu einem Alt zu machen, jedoch stand auch der Tenorkarakter der Sängerin wieder zur Verfügung. Was die Ursachen dieser Erscheinung betrifft, so lag es nahe, sie durch eine Art von Hermaphroditismus zu erklären, doch war für diese Annahme weder im Körperbau noch in anderen äußeren Eigenschaften des Mädchens ein Anhalt gegeben. In der Sitzung der Wiener Aerzte-Gesellschaft sang die jetzt im 26. Jahre stehende Dame das Duett aus dem „Troubadour" abwechselnd im Alt und im Tenor. Die Stimme hat immer noch einen ganz ungewöhnlichen Umfang, jedoch ist das Mittel- und Kopfregister schwächlich entwickelt. Der interessante Fall hat dazu geführt, genaue anatomische und physiologische Untersuchungen anzustellen, und namentlich die Anatomie hat eine Aufklärung gegeben, die für das Verständniß des Farbenklanges der Stimme im allgemeinen wichtig ist. Dabei ist es wohl von besonderer Bedeutung, daß der Kehlkopf der tenorsingenden Dame stärker verknöchert ist, als es sonst bei Frauen oder überhaupt in jüngeren Jahren der Fall zu sein pflegt.

* * *

Man schreibt aus Mailand: Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so ist das Interesse des Publikums an den Futuristen, wenigstens in Italien, entschieden im Abnehmen. Zu dem hiesigen ersten Futuristenkonzert hatte sich etwa nur die Hälfte der Menge eingestellt, die den vorhergegangenen literarischen Futuristenabend besucht hatte, obwohl es die erste Gelegenheit bot, die Kunst der Geräusche kennen zu lernen. Freilich mag es manchem zu viel gewesen sein, für den Unsinn große Opernpreise anzulegen und etwa für einen Parkettsitz 15 Lire zu bezahlen.

Das musikalische Programm der Futuristen ist nicht unbekannt, es gipfelt etwa in den Worten: „Beethoven und Wagner haben uns viele Jahre lang die Nerven und das Herz erschüttert. Jetzt sind wir das satt und haben größeren Genuß daran, die Geräusche der Trams, der Explosionsmotoren, der Wagen und der lärmenden Menge in idealer Weise zusammenzustellen, als beispielsweise die Eroica und das Pastorale zu hören."

Als der Vorhang im Dal Verme-Theater aufging, sah man das Orchester, das je aus einem Vierteldutzend Polterern, Donnerern, Kreischern und Lärmschlagern bestand, im Halbkreise aufgestellt. Die Instrumente gleichen äußerlich etwa großen Phonographen mit riesigen Schalltrichtern und sind in den lebhaftesten Tönen der Farbenskala, von Purpurrot bis Himmelblau gestrichen. In der Mitte des Orchesters stand der Kapellmeister, bezeichnenderweise ein Maler, Namens Russolo, einer der Erfinder der futuristischen Musik. Die Mitglieder des Orchesters haben nichts anderes zu tun, als zu angegebener Zeit die Kurbel ihrer Instrumente zu drehen, wodurch sirenen- und ventilatorenartige Töne hörbar werden.

Das Programm umfaßt drei Stücke: Das Erwachen einer Stadt. Man speist auf der Terrasse des Kursaales und sieht ein Zusammentreffen von Automobilen und Aeroplanen. Es ist gar nicht so schwer, sich die futuristische Musik vorzustellen, man braucht nur erst an das Geräusch eines Tramwagens, dann an das einer Dynamomaschine und endlich an das eines Ventilators zu denken. Irgend ein Sinn war in der Vorführung nicht zu entdecken, sie wirkte mit ihrem Summen und Brummen nur monoton und nicht im geringsten erheiternd. Das Publikum war in kampflustiger Stimmung erschienen und warf freigebig Rüben und Aepfel auf die Bühne;; nur aus einer Loge kamen von Damenhand Blumen als Zeichen der Anerkennung den futuristischen Musikern zugeflogen. Es kam auch im Saal zu lebhaften Diskussionen und Prügeleien, die sich später sogar auf der Straße fortsetzten, bis die Futuristen in einem Restaurant verschwanden.

* * *

Der bisherige Direktor der Pariser Großen Oper, Herr Broussan, hat eine Auslandreise gemacht, die einen musikalischen Austausch zwischen Frankreich und den übrigen europäischen Ländern zum Zweck hat.

Herr Broussan hat sich einem Mitarbeiter des „B. T." gegenüber des Näheren über die Mittel geäußert, die ihm zur Erreichung seines Zieles vorschweben. Mit Unterstützung der französischen Regierung ist vor einiger Zeit in Paris eine Gesellschaft begründet worden, die sich die Aufgabe gestellt hat, französische Opern in der Wiedergabe durch französische Künstler im Auslande bekannter zu machen, als dies bisher der Fall ist, auf der anderen Seite aber auch gute ausländische Musik dem Verständniß der Franzosen näher zu bringen.

Auf die Bemerkung, daß es wohl keine bedeutende moderne französische Oper, noch weniger aber irgend ein Konzertstück von jenseits der Vogesen gäbe, das man in Deutschland nicht vorgeführt bekäme, meinte Broussan, daran zweifle er nicht, aber er sei der Meinung (und als Präsident der oben erwähnten Gesellschaft muß er wohl dieser Meinung sein), daß das deutsche Publikum einen ganz anderen Eindruck von diesen Dingen bekommen würde, wenn französische Künstler sie ihm vermittelten.

Auf den Einwurf, daß es z. B. deutsche „Carmen"-Aufführungen gäbe, die von Kennern über manche respektable Wiedergabe der Oper in Paris gestellt würden, meinte er:

„Und doch, einen Don José kann nur ein Franzose so singen, wie ihn Bizet sich gedacht hat" (Caruso ist eine Ausnahme, „hors concours"), gerade wie ein Parsifal völlig nur von deutschen Sängern erfaßt werden kann."

Der Journalist erinnerte an van Dyk. Da meinte Herr Broussan, gerade van Dyk sei ein Beweis für die Richtigkeit der Bestrebungen seiner Gesellschaft: er mußte immer wieder nach Bayreuth zurückkehren, um dort stets von Neuem zu lernen, wie Wagner zu singen sei. Darum sollte in Zukunft den französischen Sängern und Dirigenten in erhöhtem Maße Gelegenheit gegeben werden, deutsche Opern in Deutschland zu sehen und zu lernen, wie sie hier gegeben würden, um sie dann den Franzosen so mit all dem vorzuführen, was man an den deutschen Aufführungen studirt und gelernt habe.

„Glauben Sie mir", rief Herr Broussan, „unsere großen Künstler werden ihre Ferienzeit besser damit verbringen, Wagner und Mozart in München zu sehen, als in Trouville am Strande zu liegen!"

Von seinen nächsten Plänen verriet Herr Broussan, sein jetziger Aufenthalt in Deutschland gelte Richard Strauß; es sei schwer zu beklagen, meinte er, daß eine Oper wie der „Rosenkavalier" in Frankreich noch nicht habe aufgeführt werden können, und er habe es sich zur Aufgabe gemacht, zusammen mit seinem Sekretär, dem Pariser Kritiker Louis Thomas, hier Studien zu machen, die speziell einer baldigen Aufführung des „Chevalier à la rose" in Paris wie in ganz Frankreich zugute kommen sollten. Nicht nur seine Künstler will er dafür begeistern, und deutsche Künstler, die ihm geeignet erscheinen, dafür engagiren, sondern auch Kostüme und Dekorationen zu der Aufführung in Deutschland bestellen.

Dann aber wird ihn sein Weg nach Prag führen, wo er Smetana mit der gleichen Liebe studiren will, dessen „Verkaufte Braut" ebenfalls durch die neue Gesellschaft in Paris zur Aufführung gebracht werden soll.

Lokalbericht.

Ist erlöst.

Früherer bekannter Chicagoer Finanzmann in Heilanstalt gestorben.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Frederick M. Fish, dereinst eine Größe in der Chicagoer Finanzwelt, am 11. April in einer Nervenheilanstalt in Kenilworth durch den Tod von seinem Leiden erlöst. Sein Ableben wurde so geheim gehalten, daß selbst seine nächsten Bekannten und einstigen Geschäftsfreunde erst gestern seinen Tod erfuhren. Im Jahre 1907 machte der Verstorbene viel von sich reden, als er seine bildschöne Gattin ermordete und einen Selbstmordversuch unternahm, indem er sich die Kehle durchschnitt. Er wurde zwar körperlich wieder hergestellt, blieb aber gemütskrank. Da er die Tat in einem Anfall zeitweiligen Irrsinns vollbracht hatte, wurde er vom Gericht der Anstalt überwiesen, wo er ergeben seinen Tod erwartete. Die Leiche wurde in aller Stille in Fox Lake, Wis., beigesetzt.

Die seidenen Strümpfe.

Weil ihre Dienstherrin sie getadelt hatte, machte das 28jährige Dienstmädchen Albertina Sweeney, das in dem Hause von Dr. E. W. Andrews, Nr. 2525 Prairie Ave., angestellt war, seinem Leben durch Trinken von Karbolsäure ein Ende. Während der Koroner den Inquest abhielt, wurde ein Brief der Toten verlesen, in dem sie sagt, daß ihre Dienstherrin sie getadelt habe, weil sie unerlaubter Weise deren seidene Strümpfe getragen habe, und dies sei der Grund zu der Tat.

Leset die „Abendpost".

Das moderne Hotel.

Wie der Riesenbetrieb sich gliedert und wie er geleitet wird.

Tausend Räder regen sich.

Jedes muß genau seinen Gang gehen, soll nicht das ganze Werk ins Stocken kommen. — Küche und Weinkeller. — Der Einkäufer.

Die Europareise der Mitglieder des gegenseitigen Unterstützungsvereins der Hotelbesitzer von den Ver. Staaten und Kanada erreicht morgen ihr Ende. An diesem Tage wird die Reisegesellschaft nach sechswöchiger Abwesenheit mit dem Dampfer „New Amsterdam" der Holland-Amerikalinie in New York eintreffen. Auch verschiedene Chicagoer Hotelbesitzer haben die schöne und gleichzeitig lehrreiche Reise mitgemacht. Ihr Zweck bestand nicht nur darin, sich eine wohlverdiente Erholung zu gönnen und sich der Naturschönheiten Europas zu erfreuen, vielmehr galt es auch gleichzeitig, das Hotelwesen Europas zu studiren und durch einen Vergleich des dortigen Hotelbetriebes mit dem amerikanischen nach Möglichkeiten zu suchen, wo in dem letzteren vielleicht noch Verbesserungen eingeführt werden könnten.

So wie überall in dem Geschäftsleben „Fortschritt" die Losung ist, so hat man auch in der Leitung der großen Hotels mit der Zeit fortschreiten müssen, und nimmer geruht, bis man nach unseren heutigen Begriffen wenigstens, die äußersten Grenzen der Vollkommenheit erreicht hatte.

Ein modernes Hotel.

Die Leitung eines großen, erstklassigen Hotels ist heutzutage so schwierig und vielseitig, daß ein ehrgeiziger Besitzer oder Leiter immer wieder auf neue Mittel sinnt, um den Betrieb zu verbessern. Das allgemeine System der Leitung ist in allen großen Hotels so ziemlich das gleiche, in den Feinheiten des Betriebes aber kommt die individuelle Fähigkeit der Leitung zur vollsten Geltung.

Um sich ein recht genaues Bild von dem Betriebe und der Leitung erstklassiger, großer Hotels zu verschaffen, hat ein Berichterstatter der „Sonntagpost" die bedeutenden Hotelbesitzer Chicagos besucht, um ihre Ansichten über verschiedene, den Hotelbetrieb berührende Fragen einzuholen.

Die wichtigste Person in jedem großen Hotel ist der Geschäftsführer. Von dessen Persönlichkeit und Fähigkeiten hängt zum großen Teile der finanzielle Erfolg des Unternehmens ab. Daher wird auch die größte Sorgfalt von den Besitzern angewandt, sich den richtigen Mann für diesen Posten zu sichern. Der Geschäftsführer muß in erster Linie ein vollkomener „Gentleman" sein, sodann muß er sowohl den praktischen Teil der Hotelleitung, als auch den geschäftlichen gründlich verstehen und von der „Pike" auf gelernt und gedient haben. Zu diesem Zweck bestehen in Deutschland ganz ausgezeichnete Fachschulen, die entweder privat betrieben werden, oder einer Lehranstalt angegliedert sind. Als Lehrer amtiren Lehrkräfte der Hochschulen und selbst Professoren der Universitäten. Jedes Hotel ist verpflichtet, sofern es dem Verein der Hotelleute angehört, ihnen zu bestimmten Stunden Oberkellner, Küchenchefs, Buchhalter oder andere im Hotel tätige Leute zur Verfügung zu stellen, damit diese in für ihre Fortbildung wichtigen Fächern unterwiesen werden können. Diese Kurse umfassen Völkerkunde, Mathematik, Geographie, Geschichte, Buchführung, fremde Sprachen und vieles Andere mehr, was einem vorwärts strebenden Hotelangestellten von Nutzen ist. Solche Schulen bestehen in Köln, Düsseldorf, Zürich, Ouchy, Innsbruck, Wien usw. Hier in Amerika plant man zur Zeit eine ähnliche Unternehmung in Munice, Ind. Um sich die nötige Weitsichtigkeit zu verschaffen, ist es notwendig, daß die theoretischen Kenntnisse der strebsamen Hotelangestellten durch praktisches Arbeiten in den verschiedensten Ländern ergänzt werden. Erst, wenn er mit jedem einzelnen Teil des Hotelbetriebes der leitenden Länder vollkommen vertraut ist, kann der Geschäftsführer den hohen an ihn gestellten Anforderungen gerecht werden.

Die Personalfrage.

Eine der Hauptschwierigkeiten aller Hotels ist, sich die nötige Anzahl gutgeschulter Angestellter zu sichern. Die Güte des Personals ist für den finanziellen Erfolg jedes Hotels von größter Bedeutung. Hier in Amerika kranken fast alle großen Hotelunternehmungen daran, daß nicht die genügende Anzahl tüchtiger Leute für alle Fächer des Hotelwesens zur Verfügung steht. Die von Europa herüberkommenden tüchtigen Köche, Kellner, Büroangestellter usw., stehen, der Zahl nach, nicht im Einklang mit der Nachfrage. Deshalb setzen sich die amerikanischen Hotelangestellten aus allen möglichen Gesellschaftsklassen zusammen. Neben dem wirklich geschulten Hotelbediensteten finden wir Kaufleute, frühere Militärs, Studenten, aus der Bahn geschlagene Finanzleute, ja sogar frühere Geistliche in dem Hotelwesen tätig, nicht zum kleineren Teil aus Europa stammend, und eine Unterkunft in den Hotels als letzte Zuflucht ihrer gescheiterten Hoffnungen suchend. Die bei der amerikanischen Jugend bemerkbare Abneigung gegen Hotelstellungen wird nicht so sehr auf den mehr oder weniger „dienenden" Karakter solcher Stellungen zurückgeführt, sondern hat hauptsächlich in den häufig unangenehm langen Arbeitsstunden seine Begründung. Große Hotelbetriebe benötigen eine bedeutende Anzahl von Angestellten; das hiesige Congreß Hotel z. B. hat deren etwa 1100, Hotel La Salle und Hotel Sherman etwa 1000, das Blackstone Hotel 400; Hotels mittlerer Größe, wie z. B. der Kaiserhof, etwa 220.

Die Hauptaufgabe jedes einzelnen Mitgliedes eines Hotels ist, zu dem allgemeinen Wohlbefinden der Hotelgäste nach Kräften beizutragen. Kein anderes Geschäftshaus in der Welt bemüht sich so gründlich, die persönlichen Launen und Wünsche seiner Kunden zu studiren und zu befriedigen, wie gerade das Hotel. Höflichkeit und Willfährigkeit gehören daher zu den Haupteigenschaften, die alle Hotelangestellten besitzen müssen. Der Grad, in welchem sich jeder einzelne Gast des Hotels in diesem wohl und befriedigt fühlt, wird durch die Höhe der Trinkgelder an niedrigere Hotelangestellte zum Ausdruck gebracht; der Hotelleitung zeigen die Jahreskassenabschlüsse an, ob der Dienst in dem Hotel ein zufriedenstellender war. In Amerika sind alle Kellner besoldet.

Durch das Angebot von Trinkgeldern fühlen sie sich zumeist aber durchaus nicht erniedrigt; vielmehr sehen sie in der verabreichten Münze nur eine gerechte Anerkennung für gut geleistete Dienste.

Der Einkäufer.

Einer der wichtigsten Hotelangestellten ist der Einkäufer. Er muß vor allem den Markt genau kennen und wissen, was er in der Küche gerade verwerten kann. In den meisten Häusern besorgt dies ein Mann, der entweder früher Küchenchef gewesen ist, oder ein Mann mit kaufmännischer Bildung, der jedoch in allen Zweigen der Hotelführung bewandert sein muß. An ihm liegt es, sich mit dem Küchenchef und Oberkellner über alle Einzelheiten des Dienstes ins Einverständniß zu setzen, um den Wünschen des Publikums vollauf gerecht werden zu können. Das Aufstellen der Speisekarte, Abwechslung in den Gerichten, Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben, Aufsicht über das Kontrolsystem und vieles andere fallen in sein Machtgebiet. Die Lieferung aller in größeren Mengen täglich auf die Tafel kommenden Artikel, wie Fleisch, Kartoffeln, eingemachte Hülsenfrüchte, Spargel, Tomaten und Früchte, wird kontraktlich vergeben. Frisches Obst und Gemüse, Fische, Geflügel und Wild werden je nach Bedarf täglich eingekauft. Wildpret und Wildgeflügel kommt nur in den gesetzlich bestimmten Jahreszeiten auf die Speisekarte, meistens Hirsch, Wildenten und Wachteln, in einzelnen Staaten auch Prairie- und Rebhühner, die beiden letzteren Wildsorten allerdings nur in geringer Anzahl, da der Preis zu hoch ist. „Partridges" oder Rebhühner kosten von $15 bis $22, Prairiehühner sogar bis $36 das Dutzend. Importirt werden Fasanen von England, Schneehühner von Norwegen, Hasen von Deutschland.

Möbel, Teppiche, Leinwand u. s. w. werden von den Hotels meistens direkt in der Fabrik bestellt, da fast jedes Haus seine eigene Marke hat. Leinwand wird von Deutschland oder Irland bezogen und schon in den Fabriken mit einem Monogramm oder dem Firmenamen versehen.

Der Weinkeller.

Auch die Aufsicht über den Weinkeller liegt in den meisten großen Hotels in den Händen des Einkäufers, welcher vom Weinküfer unterstützt wird. Von dem Keller aus werden die Weine den verschiedenen Speiseräumen oder dem Ausschank zugeführt. Jedes Haus hat seine eigene Kontrole, um Veruntreuungen soviel als möglich vorzubeugen. Entweder wird der betreffende Artikel zum Kostenpreis berechnet, oder auch wie auf der Preisliste angeführt, und dann das Konto der verschiedenen Abteilungen damit belastet. Am Ende des Monats wird gewöhnlich Inventur aufgenommen. Große Sorgfalt wird darauf verwendet, daß jede Weinsorte die richtige Temperatur im Lagerraume hat, um nicht Schaden zu leiden. Die größeren Häuser halten zu diesem Zwecke einen geschulten Kellermeister, der die Behandlung des Weines genau kennt, ihn auf Flaschen zieht u. s. w. Rotweine sollen mit einer Temperatur von 60 Grad Fahrenheit auf den Tisch gebracht werden, Burgunder mit einer solchen von 65, französische Weißweine von 50, Rhein- und Moselweine von 35—40, Champagner von 30—35 Grad. Der Deutsche hierzulande würdigt am meisten Rhein- und Moselweine, der Amerikaner versteht unter Wein meistens nur Schaumwein oder Champagner. Ist er jedoch einmal über den großen Teich gefahren und hat europäische Lebensart kennen gelernt, so findet man auch unter den Amerikanern Leute, die einen guten Tropfen zu würdigen wissen. Die ganz leichten Rhein- und Moselweinsorten sind erfahrungsgemäß die gangbarsten Marken, mit „Mosel" unbestreitbar als erster in dem Wettbewerb um die Gunst des Publikums.

Der Küchenbetrieb.

Da eine gute Verpflegung für das Wohlbefinden der Gäste von größter Bedeutung ist, so versteht es sich von selbst, daß der Küchenabteilung in den modernen Hotels die größte Aufmerksamkeit zugewandt wird. Für einen tüchtigen und zuverlässigen Chef werden oft sehr hohe Löhne bezahlt, und dem Chef sind, je nach der Größe des Hotels, von fünfzig bis dreihundert Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Es wird in Tag- und Nachtschicht gearbeitet. Dem ersten Koch liegt zumeist das Ansetzen der Suppen, Saucen und der Gemüse ob; ein anderer Koch beschäftigt sich nur mit Fischen und leichten Entrees; ein dritter lediglich mit den Braten; ein vierter mit den am Rost gebratenen Sachen. Andere Kochkünstler richten die Salate u. s. w. an und bantiren die kalte Küche, noch andere beschäftigen sich nur mit den Austern. Der selbständigen Kaffeeküche ist die Handhabung des Obstes angegliedert. In der Hotelbäckerei wird täglich zweimal gebacken, und die besonders talentirten Konditoren der Hotels sind Tag und Nacht mit der Herstellung von feinsten Backwaaren u. s. w. beschäftigt.

In den Küchen herrscht ein unermüdliches Treiben. Das Reinigen des Geschirrs, die Instandhaltung des Silberzeugs, die allgemeine Reinlichkeit von Küchen- und Vorratsräumen erfordert viel Zeit und viel Personal. Peinlichste Sauberkeit bis ins Kleinste hinein wird gefordert.

Die Einrichtungen der großen Hotelküchen sind in sich selbst ein Wunder. Die mächtigen, blitzenden Kupferkessel werden zum Suppen- und Saucenansatz verwandt. Zur Feuerung kommt ausschließlich Gas zur Verwendung. Die fertigen warmen Gerichte gehen in Anlagen, welche man am besten als Anrichtetische bezeichnen könnte, und werden dort mittels Dampf bis zu ihrer Verwendung warm gehalten; die kalten Speisen werden von mächtigen Eisschränken aufgenommen. Die Kleidung des Küchenpersonals ist das peinlichste weiß.

Auch Wäschereien sind den modernen Hotels angegliedert, in denen nicht nur die Hotelwäsche, sondern auch diejenige der Gäste besorgt wird.

Das Abfallproblem.

Der Abfall in den großen Hotels ist sehr bedeutend; z. B. an einer Rindskeule von 48 Pfund sind 18½ Pfd. Knochen und Fett. Dieses wird ausgekocht und an den Seifenfabrikanten zu 5 Cents das Pfund verkauft. Abfall von gekochtem Fleisch wird zu $1 das Faß ebenfalls verkauft. Alle von dem Speisezettel übriggebliebenen, d. h. nicht während des Tages verkauften Gerichte werden den Angestellten gegeben. Die Vorsteher der verschiedenen Abteilungen essen nach der Karte, und es ist ihnen eine bestimmte Summe dafür ausgeworfen, die sie nicht überschreiten dürfen, so für das Frühstück 75 Cents, für Mittag- und Abendessen je $1.00.

Vermeidung von Feuersgefahr.

Große Sorgfalt wird in den modernen, großen Hotels der Verminderung von Feuergefahr zugewandt. Jeder Hotelangestellte hat im Falle eines Brandes sich auf einen bestimmten Platz zu begeben und vorher genau festgelegte Dienste zu verrichten. Um das Personal in Uebung zu erhalten, werden in allen großen Hotels von Zeit zu Zeit blinde Alarme abgegeben und entsprechende Feuerübungen durchgemacht. Die größten Hotels halten sich sogar eine ständige Feuerwehr, welcher außer dem Sicherheitsdienst keine anderen Pflichten obliegen.

Die amerikanischen großen Hotels sind den europäischen an Raumgehalt im allgemeinen beträchtlich überlegen. Wie alles hierzulande großzügiger angelegt wird, ist auch das Hotelwesen sozusagen massenhafter. Die Tausende von Zimmern, die Maschinenräume, technischen Apparate, Badezimmer und Waschräume, welche mit den Schlafzimmern verbunden sind, kaltes und heißes laufendes Wasser in jedem Zimmer usw., sind Einrichtungen, welche in Europa erst seit kürzerer Zeit in Aufnahme kamen und noch nicht bis in die kleineren oder mittleren Städte vorgedrungen sind. Dafür aber ist das Hotelwesen Europas in den Einzelheiten des Betriebes dem hiesigen immer noch vorbildlich. Gerade weil die Hotels kleiner und die Angestellten fast immer gut geschulte Leute sind, wird in den europäischen Häusern jeder Gast seinen Gewohnheiten und Eigenschaften gemäß aufs peinlichste bedient. Auch Küche und Keller werden im Allgemeinen besser geführt.

Gerade in den Einzelheiten des Hotelbetriebes ist es, wo die reisenden Hotelbesitzer der Ver. Staaten und Kanada auf ihrer Europareise gelernt haben werden, und die so gewonnenen Kenntnisse werden dem amerikanischen Reisepublikum zugute kommen.

Der neue Süden.

Vorführung von Wandelbildern im Hotel Sherman.

Wandelbilder vom „neuen Süden", wie Mitglieder der Chicago Association of Commerce ihn auf ihrer jüngsten Südlandfahrt gesehen haben, werden am kommenden Freitag Abend um 6:30 Uhr im Hauptbankettsaale des Hotels Sherman, zweites Stockwerk, gezeigt werden. Gleichzeitig wird Edw. E. Gore, Vizepräsident der Association und Führer jener Reisegesellschaft eine erläuternde Rede halten. Eintrittskarten werden zu $1.50 verkauft.

Nach Europa.

Auf dem Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm" vom Norddeutschen Lloyd sind gestern folgende Chicagoer von New York nach Europa abgereist: Herr und Frau Aug. Florsheim, Frl. Martha Hachmeister, Frau H. Hammond, Herr und Frau Rud. Schenck, Frl. Lotte Schuchardt, Frl. Virginia Taylor, Frl. Louise Taylor, Frau Curt Teich, Frau Maria Augustin, Emil Augustin, Frau Hermann Hachmeister, Frl. Hachmeister, Herr Rudolph Prussing, Frau Frieda E. Schuchardt, Frl. Gretchen Schuchardt, Herr und Frau L. B. Taylor, Herr Curt Teich, Herr Waldo F. Tobey, Frl. Anna Augustin, Herr und Frau S. Jurevize.

— Macht der Gewohnheit. — A.: Haben Sie gehört, was dem Fräulein Weber für ein merkwürdiges Pech passirt ist?—B.: Nein, was denn?—A.: Nun, als sie neulich vor dem Altar stand, und der Prediger sie fragte, ob sie ihren Bräutigam heiraten wollte, sagte sie: Sprechen Sie mit meiner Mama!

Verbündete Vereine.

Sie halten heute ihren neunten Jahreskonvent ab.

Prohibitionsfrage.

Freibrief für Chicago und Steuerfragen stehen ebenfalls auf dem Programm. — Wahl eines Vollzugsausschusses. — Verteilung der deutschen Delegaten.

Die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung halten heute Nachmittag in der böhmischen Turnhalle an der 24. Straße und Kedzie Ave. ihren neunten Jahreskonvent ab. Wichtige Fragen stehen auf dem Programm der Versammlung, zu der annähernd 2000 Teilnehmer erwartet werden. An erster Stelle steht die Prohibitionsfrage im Staat und Land. Wie gestern verlautete, rechnen die Leiter des Verbands, der jüngst sämmtlichen Mitgliedern des Kongresses einen geharnischten Protest gegen den vom Abgeordneten R. P. Hobson von Alabama vorgeschlagenen Zusatz zur Bundesverfassung, der Prohibition im ganzen Land einführen soll, übermittelt hat, auf einen Redner von nationaler Bedeutung von auswärts, der über die Frage sprechen wird. Außerdem wird Frau Rose Evans, die in verschiedenen Staaten auf der liberalen Seite gegen die Einführung von Prohibition gekämpft hat, über das Thema eine Ansprache halten. Der Ausschuß für politische Tätigkeit des Verbands wird voraussichtlich einen gegen Prohibition gerichteten Beschlußantrag einbringen.

Andere Fragen, die zur Besprechung kommen werden, beziehen sich auf die bevorstehenden Wahlen für die Legislatur. Der Sekretär des Verbands Anton J. Cermak wird über diesen Gegenstand sprechen. A. D. Weiner, Mitglied der städtischen Freibriefkommission, wird über die Frage eines neuen Freibriefs für Chicago und über örtliche Selbstverwaltung, Organisator Leopold Neumann über Organisationsarbeiten im Allgemeinen und Frau Agna Felice über Organisationsarbeiten unter den Frauen sprechen.

Bericht über Steuerfragen.

Der im letzten Jahreskonvent ernannte Sonderausschuß für Steuerfragen, dessen Vorsitzender Cyrill R. Jandus ist, wird einen umfangreichen Bericht über den Gegenstand nebst einer Reihe von Empfehlungen für die gleichmäßigere Verteilung der Steuerlasten unterbreiten.

Wahl eines Vollzugsausschusses.

Der Konvent wird den Vollzugsausschuß für das nächste Geschäftsjahr erwählen, dessen Mitgliederzahl in einem im Januar stattgehabten Sonderkonvent um 22 Mitglieder erhöht wurde, um den Frauen Sitz und Stimme im Verband zu gewähren. Der Vollzugsausschuß umfaßt 127 Mitglieder, darunter 22 Frauen. Die Nominationen der künftigen Mitglieder sind in der Hauptsache bereits in Bezirksversammlungen der Delegaten der zum Verband gehörigen Vereine vollzogen worden, so daß die Erwählung der Ausschußmitglieder schneller vor sich gehen dürfte als in früheren Konventen. Von den Mitgliedern dieses Ausschusses stellen die deutschen Vereine 50, die böhmischen 18, die polnischen 11, die italienischen 2, die litauischen 2, die ungarischen, dänischen, slavonischen und kroatischen Vereine je einen und verschiedene Elemente zwei Delegaten. Außerdem gehören dem Vollzugsausschuß noch 15 beigeordnete Delegaten an, von denen die Deutschen zwei Drittel stellen. Von den 22 weiblichen Mitgliedern des Vollzugsausschusses stellen die deutschen Vereine 16, die böhmischen 4 und die polnischen 2.

Verteilung der deutschen Delegaten.

Bei der Verteilung der deutschen Delegaten auf die einzelnen Stadtteile ist ganz genau das Stärkeverhältniß der deutschen Vereinigungen der einzelnen Stadtteile zu Grunde gelegt worden. Auf Grund dieser Berechnungen werden die deutschen Vereine der Nordwestseite von den 50 deutschen Mitgliedern des Vollzugsausschusses 21, die der Nordseite 19 und die der Südseite 10 Delegaten erhalten. Von den 16 weiblichen Delegaten deutscher Zunge erhalten die deutschen Frauenvereine der Nordwestseite 7, die der Nordseite 6 und die der Südseite 3 Delegaten.

Der neue Vollzugsausschuß wird seine erste Versammlung, in der die Beamten für das kommende Geschäftsjahr erwählt werden, am 11. Juni im Hotel Bismarck abhalten.

Sängerfahrt nach Peoria.

Am Samstag, dem 13. Juni, fahren die Schweizer Gesangvereine „Liederkranz", „Frauenchor" und „Gemischter Chor Grand Crossing" auf der Rock Island Bahn nach Peoria, um sich an den beiden folgenden Tagen an dem Schweizer Sängerfest zu beteiligen. Den genannten Vereinen schließen sich hier an die Vereine von Milwaukee, Elgin, Toledo und Cleveland.

Sollte irgend Jemand wünschen, diese fröhliche Sängerfahrt mitzumachen, so melde er sich bei G. F. Egger, 4316 N. Robey Str., an. Die Rundfahrt kostet $6.00, und die Tickets sind 30 Tage giltig.

Der Sänger-Sonderzug fährt um 4:30 Uhr Nachmittags ab, also eine Stunde vor dem regelmäßigen Abendzug.

Leset die „Abendpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Seven Keys to Baldpate"
Imperial. — „Mme. X."
Garrick. — „Pretty Mrs. Smith."
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Republic. — Lichtbilder.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Paperhanger. Nachzufragen heute Abend 6:30 227 North Ave., Saloon.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 133 W. 48. Str.

Verlangt: Janitor für 10 Apartmentgebäude, muß mit Dampfheizung bewandert sein und kleine Reparaturen besorgen können. Adr.: R 267 Abendpost.

Verlangt: Barbier, ein junger Mann, $10 die Woche für guten Arbeiter, der gern englisch erlernen und sich emporarbeiten möchte. 3029 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Hutmacher für Männerhüte, auch welche zum Lernen. Stetige Arbeit gesichert — Feiges Hat Co., 617 W. Jackson Blvd., 4. Fl. 30mai1wX

Verlangt: Ein guter Blacksmith für allgemeine Reparatur und Holzarbeit, muß auch guter Hufschmied sein, 28 Meilen von Chicago. Dauernde Stellung. Angabe ob verheiratet oder ledig. Adr.: K 264 Abendpost. sondi

Verlangt: Agent für Unfall- und Gesundheitsversicherung, schöner Nebenverdienst. Ullman, 67 West Ontario Straße. frsonmo

Verlangt: Junger Mann für schriftliche Arbeiten (deutsch). Adr.: D. 547, Abendpost. frson

Verlangt: Junger Mann als Küchenhelfer, einer, der ein wenig englisch spricht, vorgezogen; $30 monatlich, Zimmer und Board. Vorzusprechen beim Chef, zwischen 5 und 6 Uhr Abends. Standard Club, 24. Str. und Michigan Blvd. Eingang in der Alley. fasonmo

Verlangt: Ein junger, kräftiger Mann für allgemeine Farmarbeit; muß mit Pferden umgehen können. Herm. Sternitzke, Willow Springs, Ill. Telephon: La Grange 392 Y 1. fason

Verlangt: Graveur an Stahl Dies; einer der Schrift aufsetzen und Anzeiger stempeln kann in Metall. Eine gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Sofort nachzufragen mit Empfehlungen. Crown Throat & Opener Co., 711 bis 715 Fulton Str. fasomo

Verlangt: Manufaktur-Konzern, welches in kleinen Towns zwischen Hammond und Gary zu operiren beabsichtigt, braucht 50 Männer (deutsche), welche daselbst wohnen müssen.— Lohn $1.50 bis $2.50 per Tag bei beständiger Arbeit. Applikationen werden sofort entgegengenommen. Adr.: M. U. 816 Abendpost. fason

Verlangt: Arbeiter, Gärtner. 6403 Lake Str. Nehmt Lake Str. „L" bis Ridgeland Ave., geht ein Block nördlich nach Henry Hogans. Kost und Logis, wenn gewünscht. fason

Verlangt: Fleißige Männer Orders fürs große Bilderrahmengeschäft 6156 So. Morgan Str. zu besorgen, wofür dieselben Teilhaber ohne Geld werden können. 29mai1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Langjähriger, erfahrener Masseur und Krankenpfleger, in Deutschland staatlich geprüft mit Arbeiten im Operationssaal und Laboratorium, gut ausgebildet, sucht Stelle, gute Referenzen. Hermann, 1622 Clybourn Ave.

Gesucht: Dritte Hand an Cakes und Rolls. Phone: Lincoln 6565. 1731 Wells Str. somodimi

Gesucht: Junger Mann, 35 Jahre alt, verheiratet, sucht Stellung als Porter, Gärtner, Janitor oder dergleichen, hat Erfahrungen, ist kein Trinker, und kann beste Empfehlungen bringen. 2616 Florence Avenue. faso

Gesucht: Stelle als Schlosser oder Maschinist, kann auch als Pipe Elektriker arbeiten. Ernest Bollmann, 4909 N. Seeley Ave. faso

Gesucht: Lizensirter Engineer, Maschinist, Draftsman mit zwei Jahren technischer Hochschule, wünscht Stelle. Meili, 248 W. 26. Str. 28mai1wX

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht Arbeit. — Edwards, 1204 Washington Blvd. Telephon: Haymarket 2654. —sonn

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Arbeit. — Adam Schmidt, 2522 Southport Ave. frsason

Gesucht: Flinker Bartender sucht stetige Stelle. Verheiratet. Moll, 2311 Roscoe Str. 25mai1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Frauen, Männerhüte zu nähen; auch Mädchen zum Lernen. Stetige Arbeit zugesichert. Feiges Hat Co., 617 W. Jackson Blvd., 4. Floor. 30mai1wX

Verlangt: Manufaktur-Konzern, welches in kleinen Towns zwischen Hammond und Gary zu operiren beabsichtigt, braucht 50 Mädchen (deutsche), welche daselbst wohnen müssen, Lohn $1 bis $2 per Tag bei beständiger Arbeit. Gesuche werden sogleich entgegengenommen. Adr.: M. U. 816 Abendpost. faso

Verlangt: Frauen und Mädchen, die etwas nähen können, für Kravattenfabrik zu Hause zu arbeiten. $2 bis $4 den Tag. Senden Sie Postcheck, 25 Cents, für Muster und Stoffe. S. Richter, 29 Michigan Ave., Chicago. frsason

Verlangt: Ehrliches Mädchen als Verkäuferin in einer Bäckerei; muß englisch sprechen; daheim schlafen. Nachzufragen: Bäckerei, 3633 Cottage Grove Ave. somodi

Hausarbeit.

Verlangt: Oesterreich-ungarische zweite Köchin, um Nudeln und Strudel zu machen. 55 W. Randolph Str., 2. Floor, Restaurant. somo

Verlangt: Dienstmädchen, muß etwas englisch sprechen. Nachzufragen: 2846 Washington Blvd., Sonntag.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Pflege von zwei Kindern zu helfen. 916 Glengyle Pl. Tel.: Edgewater 9505.

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen für Hausarbeit, mit Familie den Sommer über außerhalb zu gehen. Mrs. Dawson, 216 Ost 24. Straße.

Verlangt: Aeltere Frau, um Kind zu besorgen, gutes Heim und guter Lohn für die richtige Person. Anzufragen Sonntag von 9—4 Uhr, 4911 West 28. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; zwei Kinder; guter Lohn. 2118 N. Clark Straße.

Verlangt: Haushälterin, ältere Frau, um die Aufsicht über ein Apartment zu führen und Frühstück für zwei Herren zuzubereiten. Referenzen verlangt. 5116 Prairie Ave. frson

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, 4363 Greenwood Ave., 2. Apartment. fason

Verlangt: Eine Haushälterin für einen ledigen Mann; nur brieflich. G. H., 4032 Franzisko Ave., Basement. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Hausreinigung fertig. 3931 Calumet Ave. fason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 707 Oakdale Ave. fason

Verlangt: Eine gute deutsche Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit und eine ältliche Frau zur Bedienung. Persönlich vorzusprechen. 7230 Union Ave.

Verlangt: Englisch sprechendes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn. 668 Sheridan Road, 1. Apt. fasomo

Stellenlose Dienstmädchen finden gutes Heim, billig und gut. Frau Schirner, 1533 Larrabee Str. 29mai1wX

Verlangt: Zuverlässiges zweites Mädchen. Guter Lohn. 5056 Woodlawn Ave., 2. Apartment. fason

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2703 Evergreen Ave., 3. Apartment. frsason

Verlangt: Erster Klasse Köchin für österreichungarisches Restaurant 218 N. Clark Straße, zweiter Floor. frsason

Verlangt: Nettes, einfaches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie, keine Wäsche; sehr gutes Heim. Marx, 658 Melrose Straße. Tel.: Graceland 3651 frsason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; kleine Familie; guter Lohn. H. Hemanson, 708 Sheridan Road, nahe Pine Grove Ave. frsason

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen, welches bei der Hausarbeit mithilft. 5652 So. Park Ave., 1. Flat. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1614 W. 12. Str. 28mai1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit: in kleiner Familie. 4068 Sheridan Road, 3. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. Empfehlungen. Mrs. Neuberger, 2402 N. Kedzie Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, schönes Heim, $5. Mrs. Solomon, 5637 Calumet Ave. Telephon Prospect 4645. 26m1wX

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Anzufragen: Mrs. Hart, 2421 Seminary Avenue.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, von $6 bis $10. 1348 N. Clark Str. Tel.: Superior 8770.

Verlangt: Englisch sprechende Waschfrauen für Montags 847 Belmont Ave. Employment Office. Tel.: Graceland 559.

Verlangt: 50 gute Mädchen, beste Löhne bezahlt. Lohn $6 bis $10 die Woche. Mrs. Schirner, 1533 Larrabee Str. frsason

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit in Privat- und Geschäftshäusern. 2238 N. Halsted Str. Telephon: Lincoln 1782. 23mai1wX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sp*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 1828 Dayton Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderte junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit; bitte persönlich vorzusprechen. 1526 West 21. Str. frson

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen; Hinterhaus, 1701 Diversey Parkway. fason

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; 17 Jahre alt; spricht etwas englisch. 1409 Larrabee Str., 2. Flat. faso

Gesucht: Deutsche Haushälterin sucht Stelle. 1053 N. California Ave., Flat 1. frsaso

Gesucht: Junge Wittfrau mit achtjährigem Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin. 2235 Orchard Str. dimidofrsason

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar sucht Stelle auf Farm zu arbeiten; nur stetiger Platz gewünscht. Johann Wedel, 2883 Canalport Ave.

Gesucht: Ein junges deutsches kinderloses Ehepaar sucht Beschäftigung, Frau gute Köchin, Mann für irgendwelche Arbeit, ist bewandert in Gärtnerei und Bienenzucht. Gehen auch auswärts. Mannik, 558 Morton Ave., Hammond, Indiana. fason

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dies übertrifft Illinois. Freibriefe für Aktiengesellschaften billiger als in anderen Staaten. Auskunft frei. Philip Lawrence, früher Hilfsstaatssekretär, Huron, S. D., 78 Dakota Avenue.

Schönste und billigste Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 28ma,dosodi1mt

Wiener Kleidermacherin, Kleider zugeschnitten und geheftet, von $1 aufwärts. Zuschneiderkursus $8 monatlich. Einzelne Lektionen 50 Cts. 9—12 Vorm. 3201 W. Irving Park Blvd., Ecke Kedzie Ave. didoson

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius. Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Damenkleider in feinster Art werden angefertigt bei Frau Gritzer, 403 W. North Ave. Tel. Lincoln 6683. 1mai,bison1m

Aristonsalbe heilt offene Schenkel, alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Str. 26ap,son6m

Leidende, besonders Nerven-, Geschlechts- und Blutkranke, erhalten genaueste ärztliche Untersuchung, nebst Blut- und Urin-Analyse kostenfrei. 2014 Osgood Straße, 2. Flat. 30mai1wX

Painter und Calsominer sucht Arbeit in Privathäusern; billig; Nordseite bevorzugt. 3225 N. Ashland Ave., 1. Floor. sonmo

Painting, Calsomining, Paperhanging gut u. billig ausgeführt. Peter Geist, 1633 Vine Str. Lincoln 5389. fason

Uebernehme Maurer-, Platter- und Carpenterarbeit; neu und Reparaturen M. Heß, 1643 Orchard Str. Telephon: Lincoln 3483. fason

Bediene gefälligst wissenschaftlich Füße, Nägel, Haut, Haar. Haararbeiten. Uhl's, 21 E. Van Buren Straße. ma28,30,31jn1,3,5,7

Allerlei Dekorations- und Painter-Arbeiten werden unter Garantie zu mäßigen Preisen ausgeführt. 'Phone: Lincoln 6307. R. Mueller, 1633 Larrabee Straße. didosaso

Hausbesitzer aufgepaßt!
— Zementfloor, Seitenwege, Treppen. —
Garantirte Arbeit. Billigste Preise.
— Frank Hasch, Zementkontraktor, —
2242 S. Kedzie Ave. Phone 624 Rockwell Str. 30mai,fasonmi,1m

Unseren Kunden diene dieses zur Nachricht, daß Kurt Werner, Agent, seit dem 3. April d. Jahres nicht mehr in unseren Diensten steht.
North Avenue Furniture Co., per A. Botschen. frsason

Erfahrene deutsche Frau empfiehlt sich als Krankenpflegerin oder Wöchnerin zu pflegen. 1620 Belmont Ave. Muehlberg. frsaso

Painterarbeiten und Tapezieren wird billig ausgeführt. Rettinger, 1653 Vine Str. frsason

Verlangt: Frauen für Bundesregierungsstellungen, $70 den Monat. Viele Ernennungen stehen bevor. Liste, enthaltend Stellungen frei zu erhalten durch Franklin Institute, Dept. 610 M, Rochester, N. Y. 2mai,fasomomifr,1m

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. Offen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. ap11*X

Painting, Paperhanging wird gut und billig ausgeführt. Schmidt, 506 North Avenue. 26mi1wX

Pflaster-, Zement-, Brick- und Reparaturarbeiten. B. Hesklo, 2126 N. Sedgwick Str., Tel. Diversey 8405. 27mai1wX

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard A. Paddock & Co., 606-607, 25 N. Dearborn St. 13fb*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. 11jn,mifrson*

Huttmanns Zweig-Büro, deutsch. Rechtsanwalt. Zimmer 6—602 W. North Ave. Sprechstunden Abends 6:30 bis 8 Uhr. 1fbrsondido*

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen 22aa*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe billig, 2 kleine Zimmer Einrichtung, mitsammt Wohnung, 1211 Vine Str., hinten, nahe Division Str.

Wegen Abreise zu verkaufen: 5 Zimmer Einrichtung, alles in gutem Zustand. 3439 North Hamilton Avenue, oben.

Verkaufe wenig gebrauchte Möbel, Oefen, Betten, Rugs und Haushaltsachen billig. 2261 Lincoln Avenue. mai13,16,17,20,23,24,27,31

Zu verkaufen: Gas Range, $3; Küchenofen $5; Betten, Stühle, Tische, Sideboard, Organ, Brutmaschine; billig. 456 West 42. Str., 2. Flat. frson

Zu verkaufen: Erstklassige Kücheneinrichtung, passend für mittleres Restaurant, bestehend aus Range, Boiler, Steam Table und sämmtlichen Kochutensilien, sowie Porzellan- und Silbergeschirr. Offerten unter Adr.: Z. 396 Abendpost. fasonmo

Gute Möbel billig zu verkaufen wegen Abreise. 2200 North 41. Avenue. didosaso

Zu verkaufen: Große Verschleuderung von prachtvollen Möbeln, Inhalt eines neun Zimmerheims, ohne Rücksicht auf Kostenpreis; massiver Parlor Suit, in Mahagoni und zirkass. Wallnuß; elegante Eßzimmermöbel, großes Messingbett, Dresser, Chiffoniers, Rugs, Fixtures usw., alles in ausgezeichnetem Zustand; Bargain. 727 Roscoe, westlich von Broadway. 28mai1wX

Zu verkaufen: Möbel billig, verlasse die Stadt. 3820 W. 24. Str., Flat 2. frsason

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Gelegenheitskauf!—
Piano, $300 wert, für $125, 2 Jahre alt. 3640 N. Sacramento Ave., nahe ... Boulevard. mai24,27,31

$75 Sprechmaschine und 30 Records, $25. Dr. Bradshaw, 3058 Madison Str., 2. Fl. mai23,24,26,28,31,ju2,4,7,9,14

Hochfeines Upright, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 1710 N. LaSalle Ave., Flat 1. 23nvson*

Piano, in gutem Zustand, tafelförmig, wegen Mangel an Platz für $40 zu verkaufen. 4149 N. Western Ave., nahe Berteau. mison

Zu verkaufen: Münchener Konzertzither, 36 Saiten, auch Zither-Noten. 2824 N. Racine Ave., nahe Lincoln Ave., 1. Flat. 26mai1wX

$35 kaufen $400 Piano; sehr guter Ton. 1956 Larrabee Str. 25mai1wX

Shoningers Pianos u. PlayerPianos, etb. 1850. Verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 18jn*X

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt, 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 75 Pferde und Stuten von 900 bis 1700 Pfund, für Stadt- und Landgebrauch; Preise von $25 aufwärts, und drei Gespanne Maulesel von 1000 bis 1300 Pfd. 1659 Milwaukee Avenue. 29mai1wX

Zu verkaufen: Gesunde Stute, 1350 Pfd., $55, Grocery, 144 N. Robey Str., nahe Lake Str.

Zu verkaufen: Billig, drei gute Pferde; zwei doppelte und drei einfache Bow Wagen, Geschirre etc. 1456 Barry Ave. 27mai1wX

Zu verkaufen: 33 Mähren, Pferde, alle Größen, Wagen und Harneß. 2560 S. Halsted Str. 2mai1moX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Eine importirte Dreh-Rolle für Laundry oder Familiengebrauch ist billig zu verkaufen. Mrs. Berra, 1715 Girard Str., nahe North Ave. faso

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Wir senden Geld in die alte Heimat, telegraphisch, ohne Extraaufzahlung; verfertigen Erklärungen, Zeugnisse und Kontrakte fachkundig und lassen sie durch das Konsulat beglaubigen. Schiffskarten nach allen Teilen der Welt.
R. Piklor,
4349 Wentworth Ave., Chicago, Illinois. —30jn,son

Zu leihen gesucht: $4000 als erste Hypothek auf modernes Haus, wert $9000. Adr.: D. 559 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $600 auf erste Hypothek zu 6 Proz. Zinsen. Sicherheit moderne Cottage. — Wm. D. Krueger, 1950 W. 59. Str.

Zu verkaufen: $1400, $1500 und $2000 erste Hypotheken zu 6 Proz.; gute Sicherheit. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 30mai1w

Zu leihen gesucht von Privatleuten: $1750 auf gutes Brickgebäude, große Eck-Lot. Bezahle 6% Zinsen. Kleine Grundeigentumsagenten brauchen sich zu melden. Gebe erster Klasse Hypothek als Sicherheit. Adr.: S. 395 Abendpost. sondido

———Geld zu verleihen:———
Wir haben einen Fonds von $50,000 zu verleihen zu 5 Prozent, in Summen bis zu $5000, auf gutes Grundeigentum.
Home Bank & Trust Co.,
Milwaukee und Ashland Avenue. -sja,fasomi*

Zu verkaufen:—
6%—Gold Hypotheken—6%
Garantirt erste Anleihen von der Chicago Title & Trust Company; durch neue, erstklassige Gebäude in emporblühender Gegend gesichert. Genügenden Sicherheit; Summen $2500 aufw. Zu Pari und mit aufgelaufenen Zinsen. Absoluter Reingewinn 6 Proz. Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten an
Haentze & Wheeler,
Mortgage Banker., 3198 Milwaukee Ave. 30apX*

Zu verleihen: Spezieller Fond in Summen von $1000; drei oder fünf Jahre; niedrigste Zinsen, Zuvorkommender Aufwartung. Bauanleihen gemacht.
Haentze & Wheeler,
Mortgage Bankers, 3198 Milwaukee Ave. 30apX*

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum. Frank Beck, 2014 Irving Park Boulevard. 6jan*

Wir haben spezielle Funds für 1. und 2. Hypothek-Darlehen. Landlords Bureau, 1462 W. Division Str. 26mi1wX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß Telephon: Main 250. 1mai*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. ok1X*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25sp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Geld zu verleihen auf zweite Hypotheken in jedem Betrag auf Chicago Grundeigentum zu 6% jährlich Leichte Zahlungen, schnelle und aufmerksame Bedienung. Bitte sehen Sie uns.
Louis Stern & Co.,
5 N. La Salle Str. 'Phone: Main 4845. 10mj*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloß, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Patente werden besorgt, gekauft und verkauft. Sonntags offen. 716 W. Madison Str., Zimmer 23. Milwaukee Office, 820 Wells Bldg. 16mi1mX

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 4 Zimmer Cottage an gute Leute. 3216 Whipple Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat nebst Bad, Heißwasserheizung, 2. Floor, $32.00. 120 West Schiller Straße, Tel.: Superior 7795.

Zu vermieten: Laden mit 4 Zimmern, $12; gut für Zigarren- oder Schneiderladen. Nachzufragen 1437 Sedgwick Str.

Zu vermieten: $10, 5 Acres Geflügel- und Schweinefarm in Chicago, alles eingepflanzt; großer Viehbestand. Oder nehme Teilhaber mit $500. Adr.: K 270 Abendpost.

Zu vermieten: Guter Store für Bäckerei, mit 5 Zimmer Cottage, $50. Nachzufragen: Ludwig, 3766 N. Clark Str. 31mai1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Bad. 1949 Roscoe Str. fason

Zu vermieten: $14, helles, freundliches 4 Zimmer Flat. 1760 Larrabee Str. Seht Janitor. fason

Zu vermieten: Neuer Store und Flat, ausgezeichnete Lage für irgend ein Geschäft, an Nord Kedzie und Eastwood Ave., gegenüber Hochbahnstation. Eigentümer H. Wolpert, 1319 S. Avers Avenue. 30mai1wX

Zu vermieten: Flat von 7 Zimmern mit geschlossener Porch. 4874 Magnolia Ave., nahe Ainslie Str. frsaso

Zu vermieten: Sechs Zimmer Brickhaus; Furnaceheizung; $20. 1929 Maud Ave., nahe Seminary Ave. frsason

Zu vermieten: $10, Store, gute Gegend. 1317 Clybourn Ave. 26mi1wX

Zu vermieten: Zwei Basementzimmer für Schuhreparaturwerkstatt passend; auch für andere Arbeit; guter Platz für Deutschen. 4325 N. Western Ave., 2. Floor. 25mai1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, elektrisches Licht, Bad, Telephon. 2815 N. Racine Ave., Flat 2.

Zu vermieten: Zimmer, auch Wäsche besorgt, billig. 1429 Clybourn Ave., hinten, oben.

Zu vermieten. Zimmer an Herrn; Preis $2.50. 815 Garfield Avenue.

Zu vermieten: Schönes, großes Frontzimmer an bessere Heimarbeiterin. Hermann, 1622 Clybourn Avenue.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an zwei Freunde oder einzelnen Herrn. 2022 Seminary Ave., hinten.

Zu vermieten: Großes möblirtes Zimmer, Messingbett, modern eingerichtet; schöne Lage. 2431 Orchard Str., nahe Arlington Place. fason

Zu vermieten: Hübsches Frontzimmer, Gas u. Bad; für 2 Personen; billig. 742 N. May Str. fason

Respektable Wittwe sucht Boarders. 3019 Sarah Ave., früher W. Ravenswood Park Ave. fason

Zu vermieten: Sonniger Front-Parlor, Privatfamilie, 1348 N. Clark Str., 3. Flat, Phone Superior 8770 fason

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer für 1 oder 2 Herren; billig; Bad; elektrisches Licht. Telephon. Auf Wunsch mit Kost; 2 Blocks vom Lincoln Park. 545 Garfield Ave., 3. Flat. fason

Zu vermieten: Schön möblirte Zimmer mit Bad; privat. 1756 Mohawk Str., 3. Flat. fason

Zu vermieten: An Deutsche, Haushaltungs- und andere Zimmer. 707 N. Dearborn Str. sson

Zu vermieten: Helles, reines Zimmer. 222 Wisconsin, gegenüber Lincoln Park. fason

Zu vermieten: Ein „Suite" von 2 schönen, hellen Zimmern mit Privat-Badezimmer, im schönsten Stadtteil, zwischen Hochbahnstation in Rogers Park und dem See. Ein ideales Heim für ein Ehepaar ohne Kinder. $10 die Woche für 2, mit Frühstück; elektrisches Licht, immer heißes und kaltes Wasser; Alles neu. 6916 Lakewood Ave. 30mai1wX

Zu vermieten: 2 große möblirte Zimmer an Herren, 1156 N. La Salle Str. 'Phone: Superior 5950. fason

Zimmer, alle Bequemlichkeiten, billig. 1523 N. La Salle Str., Flat D. 2mai,fason1m

Deutsch-ungarische Familie verlangt Boarders. 1507 Clybourn Ave. frsason

Zu vermieten: Vorderes Bettzimmer, mit oder ohne Board, an einen oder zwei anständige Herren. 2152 Lincoln Ave. frsason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, separat, alle Bequemlichkeiten. 2116 Fremont Str. frsaso

Verlangt: Heim für stellenlose Dienstmädchen, billig und gut. Frau Schirner, 1533 Larrabee Str. 29mai1wX

Roomer oder Boarder verlangt bei deutsch-ungarischen Leuten, 1840 Burling Str., 1. Flat, Front. frsason

Gewünscht: Roomers oder Boarders. 1612 Cleveland Ave., eine Treppe. 28mai1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Mann in mittleren Jahren sucht Board oder Zimmer bei alleinstehender Frau als alleiniger Roomer. Bitte Preis und Umstände angeben. Adr.: D. 558 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Drei erwachsene Leute suchen 4 Zimmer Wohnung nebst Bad, keine Dampfheizung, Nordseite, von North bis Lill Ave. Bis 15. Juni Preisangabe erbeten unter Adr.: K 260 Abendpost.

Eine ältere Frau sucht Kost und Logis bei deutscher Familie, moderne Bequemlichkeiten, kein Treppensteigen, Veranda und Garten für frische Luft gewünscht. Mäßiger Preis. Adresse: A. B. Zimmer, 330 Postal Telegraph Bldg.

Zu mieten gesucht: 5 Zimmer Flat, Miete in Umtausch für garantirte Painter-Arbeiten. Offerten unter M 481 Abendpost. dison

Zu mieten gesucht: 5 oder 6 Zimmer Flat. Nordseite, Ofenheizung, mit Porch, 3 in Familie. D 503 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Ruhiges Ehepaar wünscht 2 oder 3 luftige Zimmer, Nordseite. Preisangabe. Adr.: R. 269 Abendpost. fason

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Englische Sprache für Herren und Damen bekanntlich am besten, schnellsten u. billigsten gelehrt in Chicagos erster u. ältester Schule, Stellungen stets frei. Illinois College Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str., stets offen. frson

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. La Salle Str. Ottilie Koehnle. 23mai,fasomi1mi

Prager Konservatoristin hat noch einige Pianostunden zu vergeben. Billigste Preise. Adr.: S 348 Abendpost. frsaso

Wir gaben letzte Woche 6 Graduirten Stellung, drei von unserer deutschen Klasse, und haben Nachfrage nach mehr.
Wir können dies beweisen. Die einzige Schule, die vom Automobilgeschäft empfohlen wird. Leichte Zahlungen.
3 deutsche Lehrer, das praktische System.
Montag, Mittwoch u. Freitag Abds. bis 9:30.
Chicago School of Motoring,
2019-2021 S. Laflin Str., nahe Blue Island Av. 1 Block östlich von Ashland Ave. und 21. Str. 28ap*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehrenhafte
und gründliche Behandlung aller Krankheiten der Männer und Frauen, Nerven-, Magen-, Nieren-, Blasen- und Blutleiden. Rheumatismus. Vergiftungen u. s. w.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abds. Mittwoch und Samstag bis 7 Uhr Abds. Sonntags 10 bis 12 Uhr Mittag. 28ja*X

Dr. Weiß. Oesterreich-Ungar, behandelt alle Frauen- und Männerkrankheiten, unterrichtet Hebammen und nimmt Entbindungen bei mäßigen Preisen an. 1176 Milwaukee Ave., 4 Türen südl. von Division Str. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch. Konsultation frei. 740 West Madison Str., Ecke Halsted Str. Stunden 9—6. mai31—jn14X

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität. behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sullan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
35 Zimmer; Einnahme $450 sehr rein und hell; Profit $200 monatlich; sehts an; beste Lage.
28 Zimmer; Dearborn Ave.; Einnahme $300 monatl.; guter Platz; verkaufe billig; Teilzahl.
18 Zimmer; Miete $60; Einnahme $150; $700.
32 Zimmer; Clark Str.; Ecke; $1200; macht Off.
10 Zimmer; Miete $45; Einnahm. $100; $475.
9 Zimmer; Profit $50 monatl.; sehr billig.
Gutes Restaurant; etablirt 30 Jahre; $450.—
Manche andere. Lange, 704 Dearborn Ave. 27mai1wX

Zu verkaufen: Bäckerei, an Kedzie, nahe 22. Str., verkaufe sehr billig, da ich gezwungen bin, die Stadt zu verlassen; feine eichene Fixtures, Cashregister und fast neuer Middleby Backofen, $50 Anzahlung, Rest auf Abzahlung nach Belieben. Nachzufragen Zimmer 702, Hartford Bldg., So. Dearborn Str., Ecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 31mai*

Zu verkaufen: An La Salle, 16 Zimmer Haus, Miete $65, Preis $800. Seltene Gelegenheit. Ullman, 67 W. Ontario Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, stetige Kundschaft; habe anderes Geschäft; verkaufe billig; Einkommen $70 vom Gebäude allein, alt etablirtes Geschäft. 559 W. 47. Straße.

Bäckerei zu kaufen gesucht; nur Storetrade, an Südseite vorgezogen. Schreiben Sie mit Angabe der Tageseinnahme und Preis an Adr.: Z 391 Abendpost.

Saloon zu verkaufen in Fabrikdistrikt, wegen Familientrubel Adr.: Z 394 Abendpost.

Zu verkaufen: Blacksmithshop, halb oder ganz, älterer Wagenmacher bevorzugt. 1512 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Roominghaus, 22 Zimmer, alles besetzt; Miete $50; gute Lease. 512 Wells Str. somo

Gelegenheit für Lebenszeit: $500 Store für $250. Versäumt dies nicht. 4253 North Ave.

$250 kaufen 12 Zimmer gut möblirtes Roominghaus, alles besetzt; nur $40 Miete; beste Carverbindung, nahe Lincoln Park. Nachzufragen Sonntag und Abends nach 6 Uhr, 237 Menomonee Straße, 2. Flat. sodi

$775 kaufen moderne Grocery; habe anderes Geschäft; bester Bargain in Chicago. 3428 North Avenue. frson

Zu verkaufen: Feine Home-Bäckerei auf der Nordwestseite; billige Miete; sehr billig. Neumann, 1915 N. Fairfield Ave. Telephon: Humboldt 9352. frson

Guter Barbershop muß zu irgend einem Preis verkauft werden. 3474 Elston Ave. dofrson

Zu verkaufen: Bäckerei; nur Storetrade. 2601 West Walton Str. dosonn

Zu verkaufen: Billig, völlig möblirtes 6 Zimmer Flat; 2 Zimmer bringen die Miete. — Schwarz, 1530 Hudson Ave., Flat 2. fason

Achtung!—Paint-Store, gutgehender Platz, großer Waarenvorrat und sehr viel Arbeit, billig zu verkaufen mit Wohnung, auch gegen Eigentum zu vertauschen oder Hypotheken. 2517 Fullerton Ave. 29,30,31ma,2,5,6jn

Theater! Bargan, 300 Sitze, Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., den ganzen Tag im Gange, Ventilationsystem, gutes gangbares Geschäft; nur kleine Baaranzahlung; Eigentümer in anderem Geschäfte; beste Offerte bekommt es. Anzufragen Abends, 1335 Milwaukee Ave. frsason

Zu verkaufen: Grocery, erster Klasse Store, an stets sehr belebter Ecke, billig. 2557 Nord Halsted Straße. frsaso

Verkaufe 48 Zim. Roominghaus, hohes Einkommen, stets besetzt mit guten stetigen Roomers. Leichte Abzahlung. 956 West Adams Straße. frsason

Zu verkaufen: Grocerystore mit Market und Box Beer Trade. Gute Nachbarschaft. Wegen Umzug. 3400 N. Kral Ave., Ecke Roscoe. frsason

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. Frank Smetama, 2361 S. Albany Ave., Phone Rockwell 2221. dofrsason

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, 2050 W. 22. Str. 26mai1wX

Zu verkaufen: Boarding und Rooming House, 14 Zimmer, Gehdistanz von der Loop. 157 E. Ohio Straße. di—son

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zuverlässiger Teilhaber mit $500 gesucht (Ladengeschäft), kann mit mir täglich $12 bis $15 verdienen. Fachkenntnisse unnötig. Verlust ausgeschlossen. Probe erlaubt. Adr.: K 266 Abdpost. —do

Partner. Suche für mein gut eingeführtes und gutgehendes Geschäft, eingemachte Früchte und Gelees, da ich durch eine Operation es nicht mehr allein bewältigen kann, einen Partner mit $300 bis $500 Einlage. Für alleinstehende Dame oder Herrn feinen Lebenserwerb. Wohnung etc. vorhanden. Englisch sprechende bevorzugt. Offerten unter Adr.: Z 361 Abendpost. sondo

Verlangt: Herr, für eingeführte Schule Geschäftsführung zu übernehmen; spätere Beteiligung erforderlich. Adr.: K 209 Abendpost. faso

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kitzer, Mgr.
Zimmer 207 Mid-City Bank Bldg., 2. Floor. Madison und Halsted Straße. 6mg*X

———Geld zu verleihen———
———$20.00 bis $500.00———
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Dame, alleinstehend, 46 Jahre alt, gute Erscheinung, wünscht mit gebildetem Herrn von gutem Aeußern, bis zu 60 Jahren, bekannt zu werden, zwecks Heirat. Geht auch außerhalb. Nur Herren mit gutem Einkommen wollen bis Donnerstag antworten. Keine Schwindler oder Agenten. Adr.: Z 390 Abdpost.

Heiratsgesuch: Aufrichtiger, lediger Mann (33), in stetiger Stellung, mit gutem Lohn, sucht auf diesem Wege ein einfaches, kräftiges, häuslich gesinntes Mädchen von gutem Gemüt, norddeutsches, frisch eingewandertes Mädchen bevorzugt, zwecks Heirat. Antworten bis Freitag unter Adr.: Z 388 Abendpost.

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Seht diesen Bargain sofort!
Prächtiges 2-Flat Brickgebäude, Ofenheizung, Birch-Mahagoni-Finish; enthaltend 5 und 6 Zimmer, großes Basement, Zementfloor und Laundry.
2241 Cullom Avenue,
nahe Western, Lincoln Ave. und Montrose Blvd. Wert $6000. Für sofortigen Verkauf verschleudere zu $4650. Wegen Einzelheiten spricht vor im 2. Flat.
McCollam & Kruggel, 127 N. Dearborn Str. fason

Zu verkaufen: Framegebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen mit Badezimmern, Ostfront, an N. Robey Str., nahe Warner Ave., Preis $3500.
Gute Geschäftslot an Lincoln Ave. nahe Grace. Nordostecke Seeley und Cornelia, 25×125 — gute Lage für deutsches Bäckergeschäft — und Flats — umständehalber sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigentümer August Peters, 3807 Lincoln Ave. 18ja,son*

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage, $2600. — 3136 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Moderne Residenz, Heißwasserheizung, in feiner deutscher Nachbarschaft in der Nähe von Irving Park und Lincoln Ave. Straßenbahn und der Northwestern-Hochbahn. Deutsche katholische und evangelische Kirchen und Schulen und Freischule, nebst Stores dicht bei. Eigentümer 3915 N. Hoyne Ave., nahe Irving Park Boulevard.

Zu verkaufen: $3800, 2-stöckiges Flatgebäude, 4 und 5 Zimmer, Bad und Gas, mit 4 Zimmer Cottage hinten, Konkretbasement. 4340 Nord Oakley Avenue; auch auf Abzahlung. Wegen Einzelheiten seht John Heim, 2148 N. Ashland Ave.

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Weshalb Miete zahlen
Wenn Ihr ein Zelosky Heim für Euer Mietsgeld kaufen könnt?

I.
$2.50 Baar, $15 monatlich kaufen eine 6 Zimmer Brick-Cottage, Furnaceheizung, Birch-Mahagoni Trim, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; gepflasterte Straße; bequem zu Belmont und Lincoln Ave. Cars; Preis $2650.

II.
2 Flat und Basement Brick, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, Birch-Mahagony Trim, Mantles, Buffets, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, gegenüber von Park, Straße gepflastert, $4500; $1500; baar, $30 monatlich.

III.
Neue Brick-Cottage, fünf große Zimmer auf einem Floor, elektrisches Licht, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Eichenholz-Fußböden, Hartholz-Trim, französ. Octagon Dach, wodurch der Dachboden groß genug wird, um in ein weiteres fünf Zimmer Flat umgestaltet zu werden. Hohes Konkretbasement, Zementfloor, Stationary Laundry Tubs und Furnace; gepflasterte Straße, alles bezahlt; ein Block zu drei Carlinien, $3750; $500 baar, $15 monatlich.

IV.
Neues 2 Flat Brick; Hartholz Trim und Fußboden; Tilehallen u. Badezimmer; offenes Plumbing; elektrisches Licht; Kombination Fixtures; 30 Fuß Lot; Straße gepflastert und bezahlt; $6395; $700 baar, $30 monatlich.

William Zelosky & Co.
Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel.: Lake View 1641.
Subdivision Offices:
2359 Addison Str. 3801 N. Western Ave.
Alle Offices offen am Sonntag. 30mai1wX

Zu verkaufen: Große Bargains, neue 2-Flat Gebäude, ganz modern, große Lotten, nahe Park, Schulen und Straßenbahnlinie, Ecke Fletcher und Robey Str.; leichte Abzahlungen: Preis $4900. faso
Arbogasti, 3037 N. Robey Str.

Zu vertauschen: Neues 8-Flat Gebäude, Ofenheizung, Nordseite. Nehme Cottage, 2-Flat oder leere Lotten in Tausch.
G. Dette, 4200 Lincoln Ave. midoson

Drei 5 Zimmer Wohnungen, Frame auf Brick, Toilets; Miete $42; Preis $4200, nötig $1200. F. Ruedel, 602 North Ave. 30mai1wX

Zu verkaufen: 505 Center Str., großer Laden und 5 Wohnzimmer, Fundament für 3 Flat Gebäude, ausgezeichnete Geschäftslage. Charles Werno, 5910 Sheridan Rd., Tel.: Edgewater 4767. fason

Muß sofort verkaufen; mein 2 Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer; Miete $420, für nur $3100. — Eigentümer 3850 N. Paulina Str., 1. Flat. 27mai1wX

Prachtvolles 3stöck. Steinflatgebäude, Furnace-Heizung; große Lot; nahe Fullerton und Halsted. $8000. Torpe, 2360 Lincoln Avenue. 30mai1wX

Muß verkauft werden: Wegen Gerichtsverkaufs, prachtv. 7 Zimmerresidenz. 4018 Wabeland Ave., $4500 od. bestes Angeb. Torpe, 2360 Lincoln Av. fasonmo

Vertausche Lake View neues 4-5 Zim. Eckbrickgebäude, Furnaceheizung, für kleineres Gebäude. George Torpe, 2360 Lincoln Avenue. fasonmo

2-6 Zimer modernes Steingebäude nebst Brick-Cottage, nahe Garfield u. Osgood; Miete $960; Preis $7000. Torpe, 2360 Lincoln Avenue. fasondido

Zu verkaufen: Ein neues, zweistöck. modernes Brickgebäude an zwei Lots, Gebäude 5 u. 6 Zimmer Flats; Furnace- und Ofenheizung; an N. Central Park Ave. gelegen; $6000, $1500 Anzahlung. Ferner: ein 2stöck., zwei 4-Zim. Flat Framehaus an N. Leavitt Str., nahe Irving Pl. Bvd. gelegen. $2700; $800 Anzahlung. Chas. Schlote u. Co., 2001 Irving Pl. Bvd., Zim. 5. fasondi

Zu verkaufen: Frame Cottage in gutem Zustande; $3200. 1929 Berteau Ave., nahe Winchester. faso

Zu vermieten: 505 Center Str., großer Laden und 5 Wohnzimmer, ausgezeichnete Lage für Bäckerei. Tel.: 4767 Edgewater. faso

Zu verkaufen: Prachtvolle Residenz, 9 Zimmer, sehr elegant, wie ein Palast, umgeben mit großen Schattenbäumen, Lot 50X165; Preis $8000, $3000 bar Rest auf Abzahlung nach Uebereinkommen, Eigentümer, 4238 N. Paulina Str.. In der schönsten Lage von Ravenswood. fasonmo

Zu verkaufen: $3300 kaufen 3-stöckiges 4 Zimmer Flathaus auf Brick. Näheres 1705 Fletcher Straße, 3. Flat, nahe Paulina. fason

Zu verkaufen: 2stöckiges Gebäude, 4—4 Zimmer Flats, Toilets, 2645 Burling Str., Miete $552 per Jahr, ein Bargain zu $4600.
August Torpe, 820 W. North Ave. frsason

Zu verkaufen: Feines neues Brick, 5 und 6 Zimmer, modern, Furnace, große Lot, Preis $6500, nötig $1800. F. Ruedel, 602 North Ave. 29mai1wX

$1000 kaufen zweistöckiges Frame, Miete $28. Preis $2500. Muß verkauft werden. F. Ruedel, 602 North Ave. 29mai,1wX

Nordwestseite.

Bezahlt $100 und zieht in Euer eigenes Heim.
Vollständig neue 5-Zimmer Cottages an Montrose und 64. Avenue.
$1950.
$100 Anzahlung,
$10 den Monat.
Lotten 37¼×125. Yard eingezäunt. Fruchtbäume und Ziersträucher; hübsches Gartenland.
Kommt und seht.
Nehmt Irving Park Car bis zur 64. Ave Office offen von 1—5 Uhr.
Oliver L. Watson,
69 West Washington Straße. fason

$200.00 Anzahlung—
—$14.00 monatlich
kaufen eine „Zuetell" 6-Zimmer Brick-Cottage, fertig zum Einziehen; Furnaceheizung; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung—
—$20.00 monatlich
kaufen ein „Zuetell" Zwei-Flat Brickhaus, ein Flat vermietet für $22.50 den Monat. Das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zuetell 4101 Fullerton Avenue.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. (44. Ave.) 22ja*X

$200 Baar, Rest wie Miete, kaufen 6 Zimmer moderne Brick-Cottage, ein Block von Hochbahn. Preis nur $3000. frsason
Schaefers, 3531 North Ave.

Zu verkaufen: 300×125 Fuß, gutes Haus, mit Basement, Stall, Schuppen, umzäunt, Nordwestecke Berteau und 62. Ave., $4000. 27mai1wX

Verkaufe schön gelegnes, gut gebautes 2 Flat-Brick, große Zimmer, breite Lot, $7500 ist billig. Macht Offerte. Frey, 4633 Drake Ave. 28mai1wX

Lot 37½×125 an Warwick Ave., nahe North 47. Ave. Wasser, Sewer, Zement-Seitenweg, Schattenbäume. $485; nur $25 Baar und $10 den Monat. Adr.: D. 540, Abendpost. do—son

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges Brickgebäude; Heizung, Wasserheizung; 5 u. 6 Zimmer; 30 Fuß Lot. $6900. 2512 N. Talman Ave.

$3000 kaufen zwei 5 Zimmer Brick Flats, elektrisches Licht. Muß $1500 Baar haben.
Schaefers, 3531 North Ave. fason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Cottages, auch ein 2 Flat Gebäude, für Lots oder Farms. 3404 Hirsch Str. Jensen. fason

Zu verkaufen: Elegantee zwei Flat Brickgebäude: ein ganzer Block; große Auswahl; kommt so lange sie vorhalten; vier Größen, 6 und 6 und 5 und 6 Zimmer; an Nord Kostner Ave., früher 44. Ave., ½ Block nördlich von der neuen Fullerton Ave. Car Linie Extension; Office ist Sonntags offen. Gottlieb Fritz, Telephon: Belmont 3622. 18ap—31mai,fason

Irving Park Bargain, 5 und 6 Zimmer Residenz-Bungalows, auch zwei fünf Zimmer Flatgebäude, $4200; Gebäude sind neu und modern; gute Fahrgelegenheit. Schuhknecht & Co., 3318 Milwaukee Ave. Tel.: Irving 546. dosason

Zu verkaufen: Verschleudere mein 7 Zimmer Heim in Logan Square; ein Block von Logan Blvd.; Lot 36 bei 125; Ostfront; großer Stall; ausgezeichnete Fahrgelegenheit; Preis $4500; Zahlungen. Keine Brokers brauchen sich zu melden. Nachzufragen: 2708 N. Mozart Str. Tel.: Humboldt 2964. frsason

Zu vertauschen: 2-Flat „Equities" für Cottages oder Cottages für Flats. Kommt zu mir, nur schnelle und ehrliche Bedienung. frsaso
Schaefers, 3531 North Ave.

Südseite.

Verkaufe oder vertausche Cottage Grove Ave. Store und Apartment-Gebäude. Bringt 15 Proz. Reingewinn. Muß $3000 Baar haben. Wenzel & Tongeln, 148 North Ave didosa

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Südseite.

Zu verkaufen: 535 Ost 33. Str., ½ Block von Cottage Grove Ave. Offen z. Besichtigung Sonntag von 2 bis 5 Nachm. Nur kleine Anzahlung, Rest $30 monatlich für dieses 2stöck. und Basement 9-Zimmer Brick Wohnhaus, Dampfheizung, alle Zimmer gehen nach außen, neu dekorirt und fertig zum Beziehen. Ihr könnt 6 Zimmer für $90 pro Monat vermieten und 3 selbst bewohnen.
Preis herabgesetzt auf $4800
(Fragt nach Johnson)
Fred't H. Bartlett & Co.,
59-69 W. Washington Str.
Tel. 3751 Randolph. —sonn

Drei Bargains.
$50 Anzahlung baar, Rest monatliche Abzahlungen, sichert Euch einen von diesen. Größte Bargains, die Ihr je sahet.
2830 Vernon Ave., 6 Zimmer-Backstein-Cottage $1950
2902 Vernon Ave., 5 Zimmer-Backstein-Residenz $2475
2933 S. Park Ave., 9 Zimmer Holzhaus, 26 Fuß Lot....$2750
Beseht sie Euch heute.
Fred'k. H. Bartlett & Co.,
Phone: Randolph 3751.
59—69 West Washington Straße. fason

Zu vertauschen: Außerordentlich gut gelegene Läden und Flats, Südseite, stets an zuverlässige Leute vermietet, Gebäude in guter Verfassung. Ich vertausche meinen $100.000 Anteil für altes verbessertes oder schuldenfreies vakantes Eigentum oder schuldenfreie, nahegelegene gute Farm. Volle Einzelheiten verlangt oder keine Berücksichtigung. Mein Gebäude bringt $15,000 Miete, und eine strikte Untersuchung ist erwünscht. Belastung klein und 5jährige Frist zu 5½% ohne Zahlungen. Adr.: D. 532, Abendpost. 30mai*

Zu vertauschen: Kenwood Apartment Gebäude, Ecke, Miete über $7,200; in guter Verfassung, an einer der besten Residenzstraßen der Südseite gelegen. Ich vertausche meinen Anteil, $35,000 Belastung zu 5½%, für — was habt Ihr? Einzelheiten auf Verlangen zugeschickt, falls Ihr es ernst meint. Adr.: K. 268, Abendpost. 30mai*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Modernes Store- und 3-Flat Gebäude, Lot 50×125, nahe 55 Str. und Ashland Ave.; verschleudere für nur $7000. Näheres beim Eigentümer W. Krueger, 1950 W. 59. Str.

Zu verkaufen: Beim Eigentümer, spottbillig, moderne prachtvolle Cottage, 5522 Seeley Ave., 3 große Schlafzimmer; verschleudere für $2500.

Seht heute meine moderne Residenz, 3 bis 6, Abzahlung. 3329 Indiana Avenue. 19maiX*

Zu verkaufen: $1900, 2stöckiges Haus, in gutem Zustande; zwei 5 Zimmerflats mit Toilet und Gas. 456 West 42. Str., 2. Flat. frson

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
———Acre Lotten———
———$500———
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
——Reicher, schwarzer Boden——
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
— —7½c Fahrgeld——
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union-Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3sp,son*

———Berwyn———
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
——Nur——
Neun Meilen von State und Madison Straße.
——7½c Fahrgeld——
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne-Station (20 Min. Fahrt.)
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. LaVergne, Ill. 29ma,son*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
——$500 Acres——
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Ave., steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 25ag,son*

Schönes 12 Zimmer Haus mit Butchershop, großer Platz, mit großer Kundschaft, 20 Meilen von Chicago, ist altershalber zu verkaufen; auch wird kleines Property in Tausch genommen. Adr.: K 220 Abendpost. 22mai1mX

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur drei Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmisa*

Farmländereien.

Zu verkaufen: Land in Elberta. Die blühende deutsche Kolonie im sonnigen Süden. Auch kultivirte Farmen. — Exkursionen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat.
Elberta Realty Company, Elberta, Baldwin County, Alabama,
——oder——
912 Hartford Bldg., Madison und Dearborn Str., Chicago, Ill. fasonmo

Kauft eine Farm und werdet unabhängig!
Ich verkaufe gutes Farmland nahe der Stadt Hiles, Forest County, Wisconsin, guter Lehmboden (kein Sand); kleine Anzahlung und leichte Abzahlungs-Bedingungen; garantire jedem Käufer Arbeit das ganze Jahr hindurch von $1.75 und aufwärts pro Tag. Dieses ist eine deutsche Kolonie. Schreibt um deutsches Buch über meine Ländereien; garantire reinen Besitz-Titel. Kommt mit, seht Euch dieses Land an, bevor Ihr irgendwo anders kauft.
R. Piklor,
Meine Haupt-Office 725 — 208 S. La Salle Str., oder Abends 1526 West 21. Str., Chicago, Ill. — maiX

Kauft eine Farm und werdet unabhängig! — In der deutschen Kolonie Hiles, Wiskonsin.— Dies ist eine richtige deutsche Kolonie, fruchtbares Land, nahe Eisenbahn, Städten, guten Märkten, Kirchen und Schulen. Wir geben Arbeit das ganze Jahr, Arbeitslohn $1.75 aufwärts. Kommt persönlich, überzeugt Euch! Billige Preise und leichte Abzahlungen. Schreibt für deutsche Beschreibung. R. Piklor, Eigentümer, Zimmer 725, 208 S. La Salle Str., Chicago, Ill.—Branch-Office: 4349 Wentworth Ave. Offen Sonntags und Abends bis 8 Uhr. 29mai—30jnX

———Für Heimsucher:———
Campville, Alachua County, Florida, 65 Meilen südlich von Jacksonville. Bester Boden, gesundes Klima, vorzüglich geeignet für Gemüsebau, Molkerei und Geflügelzucht. Eisenbahn, Kirchen, Schule, Ziegelei, Schneidemühle und Konservenfabrik am Platze. 20- und 10-Acres-Parzellen, $30 pro Acre; $2.50 per Acre Anzahlung, $1 per Acre monatlich. Weiteres durch Raleh-Hamby Company, Colonization Dept., Jacksonville, Fla. 17,20,24,27,31ma3jn

40 Acres Farm, gute Gebäude, gute Lage, sofort zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen oder zu vertauschen für etwas, das Ihr nicht braucht. 237 Menomonee Str., 2. Flat. sondi

Zu vertauschen: Eine 40 Acker Farm in Indiana, 3 Kühe, 2 Pferde und Hühner. Hübsch gelegen. Nehme 2-Flat Gebäude oder Cottage. G. Dette, 4200 Lincoln Ave. midoson

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 3958 N. Robey Str., Zimmer 5. sp15sonmisa*

Wunderbarer Bargain in Wiskonsin Farmland, $15 bis $20 der Acker; für Baar oder auf Zeit; sechs Stunden von Chicago. Rehf, 164 W. Washington Str. 26mi1wX

80 Acker, 4 Meilen vom Town, guter lehmiger Boden, feine Gebäude, gute Road, gut besiedelte Landgegend, $2500, mäßige Bedingungen. J. B. Folz, 1943 Grace Str. 8mai*X

UMI

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Quadraträtsel (4713).

Eingeschickt von H. Langfeldt, Chicago.

A	A	B	G
L	M	O	O
O	O	R	R
S	S	T	T

Sind die Buchstaben im Quadrat richtig versetzt, so sind die senkrechten Reihen und die wagerechten Reihen gleichlautend, und bilden Wörter, welche folgendes bedeuten:

Innerer Teil der Baumrinde.
Ein kleiner Schelm.
Ein Kartenspiel.
Ein Behälter.

Charade (4714).

Der Eine lebt im Wüstensand,
Ist auch durch manch Gedicht bekannt.

Und ohne den Andern könntest du mir
Nicht sagen des Rätsels Lösung hier.

Vereint die Beiden: ehrt dich die Welt,
Ist dein Ganzes so, wie dir's gefällt.

Kreuzrätsel (4715).

Eingeschickt von G. Michael, Hammond, Ind.

1 . . . | 2 .
3 . . . | 4 . . .

1—2 sind meistens weise
Und zeigen viel Verstand;
Wer aber recht sehr dumm ist,
Wird oft 2—3 genannt.
2—4, ein Tier im Walde,
Sehr wild, kommt es in Wut.
Jedoch sein Fleisch, gebraten,
Schmeckt delikat und gut.
Man hört sehr häufig sagen:
Daß „3—4 ist der Mann";
1—3, die muß man raten,
Nun rat', wer raten kann.

Silbenrätsel (4716).

bi bir bli da do do el ge ge let me ment o o ra re rie se sen sta te te thek.

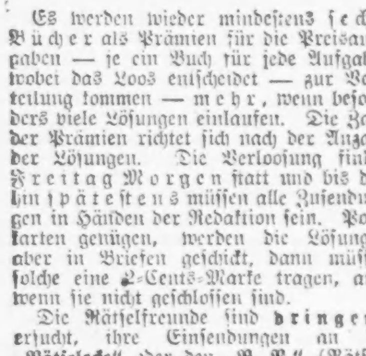
Aus vorstehenden 23 Silben sind sechs Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. duftige Blume; 2. Eierspeise; 3. Freude des Gelehrten; 4. sagenhaftes Land; 5. Gebirge in Mitteleuropa; 6. Verfügung. Die ersten Buchstaben der Wörter ergeben einen männlichen, die zweiten einen weiblichen Vornamen.

Rösselsprung (4717).

Eingeschickt von O. Kühn.

		Sie	schallt		
ge		ge	ist		gen
	freu	walt	zwei	sang	
ter	wem	ge	de	das	len
ge	dem	dich	al	ben	das
	von	ben	ist	schen	
in		deut	wenns		le

Bilderrätsel (4718).



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Charade.

Eins-zwei durchmißt in Laufen das Feld,
Erfreut als Braten wohl alle Welt —
Drei-vier ein Zeichen der Freiheit ist.
Das man zu Kämpfen und Festen hißt.
Zum Ganzen ist stets der Feigling bereit
Und gibt sich preis der Lächerlichkeit.

2. Logogriph.

Als Pelzwerk pflegt man es zu schätzen.
Verliert's das Herz, dann allerwärts
Wird durst'ge Kehlen es ergötzen.

3. Charade.

Ich 1, so sprach das Kätchen,
Heut 2 und 3 zu dir.
Ich sprach: Mein liebes Mädchen,
Du bist 1—2—3 mir.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Kreuzrätsel (4707).

Philister, Semiramis, Passagier.
Richtig gelöst von 21 Einsendern.

Zahlenrätsel (4708).

Unverhofft kommt oft. — (Schlüssel: Urne, Vernunft, Rhone, Komet.)
Richtig gelöst von 32 Einsendern.

Charade (4709).

Fußball.
Richtig gelöst von 26 Einsendern.

Gruppenrätsel (4710).

Die Liebe zanket nicht,
Die Liebe streitet nicht,
Die Liebe wanket nicht,
Die Liebe weichet nicht.
Richtig gelöst von 28 Einsendern.

Königszug (4711).

Das eben ist der Liebe Zaubermacht,
Daß sie veredelt, was ihr Hauch berührt,
Der Sonne ähnlich, deren goldner Strahl
Gewitterwolken selbst in Gold verwandelt.
Grillparzer.
Richtig gelöst von 25 Einsendern.

Bilderrätsel (4712).

Papas Liebling.
Richtig gelöst von 32 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Taft—Kragen; Kraft—tragen.
2. Funkentelegraphist.
3. Streichholz.

Richtige Lösungen

sandten ein:

H. Langfeldt (5 Aufgaben — 2 Nebenrätsel); Frau Elsie Sterzer (6—3); F. J. Schiele (6—3); C. E. Winckler (6—2); Frau A. Fröhlich (6—2); G. Michael, Hammond, Ind. (5—2); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (3—2); Frl. Elsie Schultz (5—1); F. W. Heinke, Biota, Ia. (5—2); F. H. Roeßler (6—3); F. E. Frintner, Jersey City, N. J., (6—2); Frau B. Zimmermann (4—1); Frau Käthe Weigand (6—2); Paul Krauß (5—1); Frau Anna Pinnow (5—2); Frau A. Gnadke (1—2); Frau Martha Rogge (5—2); Robert Ritter (6—2); H. Hand (5—2); Harry Amicus (6—1); Frank Hennig (5—3); Frau Rosa Schlogl (6—2); Chas. Herbertz (6—2); Frau Helene Keyl (4—2); A. E. Seifert, South Bend, Ind. (4—2).

Frau König (6—2); Marie Kramer (5—1); Frau Marie Raudenecker (6—3); Chas. Meyerhofer (6—2); Richard Kaufmann (3—1); Frau Therese Kainz (4—1); Martha Fleischer (4—2); Marie Feldstein (3—2).

Prämien gewannen:

Rätsel (4707) — Loose 1—21. Frau Victorie König, 1910 George Str., Chicago; Loos Nr. 17.

Rätsel (4708) — Loose 1—32. Frau Käthe Wiegand, 2954 Wellington Str.; Loos Nr. 13.

Rätsel (4709) — Loose 1—26. Frl. Elsie Schultz, 1755 Newport Ave., Chicago; Loos Nr. 14.

Rätsel (4710) — Loose 1—28. Frau Martha Rogge, 1837 Kimball Ave., Chicago; Loos Nr. 14.

Rätsel (4711) — Loose 1—25. Frau B. Zimmermann, 4846 Laflin Str. Chicago; Loos Nr. 11.

Rätsel (4712) — Loose 1—32. Chas. Herbertz, 3915 S. Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 22.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

D. B. Johnson, Kathryn Wolf, 28, 17.
Karol Andros, Agnieszka Baran, 23, 27.
A. Mizejewski, H. Kolodzijski, 19, 16.
A. R. Johnson, Rose Johnson, 27, 23.
B. Banek, Marie Aschenbrenner, 37, 27.
Wm. G. Levnan, Agnes Doyle, 22, 19.
Charles Fritsch, Ida Pietsch, 22, 20.
Frank Aumann, Clara Wand, 26, 27.
R. A. Room, Ida H. Courtier, 36, 33.
Jos. F. Cooper, Nell E. Potter, 24, 22.
P. Conzone, Sophia Brozeniak, 26, 20.
W. R. Cummings, E. F. Chappel, 23, 24.
Lad Kanak, Stella Bladaty, 22, 20.
R. B. Diamond, Grace Northam, 21, 18.
John O'Leary, Catherine Roat, 24, 19.
K. Petrauskis, Ona Paszkaitis, 27, 18.
James M. Wik, Anna Woller, 22, 22.
Jan Flak, Annie Kolbusz, 29, 21.
J. Osinski, Jusefa Hiniderubna, 25, 18.
Jozef Kalus, Annie Jankech, 26, 25.
B. H. Moore, Claire E. Stead, 22, 20.
Paul G. Schoene, Anna Guenteiri, 29, 26.
John Klein, Susanna Lechnar, 27, 24.
R. W. McKee, Ethel B. Nelson, 23, 23.
E. C. Dicken, W. L. Jordan, 23, 20.
O. E. Styr, Abigaile M. Rockford, 25, 23.
Fred H. Lister, Elsie M. Kennedy, 24, 21.
Paul B. Hyde, Anna M. Stowers, 38, 21.
Frank Michalik, Mary Ochab, 26, 21.
A. J. Mahnan, Delphine Jacques, 25, 23.
Adam Wonsala, Mary Marcewski, 30, 22.
E. B. Loody, Margaret Fleming, 26, 26.
H. B. Mitton, Ethel M. Atkinson, 25, 24.
W. Nedza, Tekla Kuta, 27, 18.
J. Nowak, Apolonia Lewendoska, 24, 20.
Emil F. Lich, Lydia Fromm, 23, 26.
John J. Kirby, Gertrude Stokes, 27, 21.
F. Szymanski, Julianna Dzivit, 22, 21.
Albert Nalepka, Mary Zagaowicz, 23, 19.
G. Corsello, B. Machiso, 26, 30.
Thomas Reazin, M. McKenzie, 22, 22.
Teofil Zykert, Maryanna Nowicka, 22, 20.
Theodor Ludes, Caroline Blease, 69, 40.
Charles Marchino, Bessie Wittner, 22, 21.
Robert E. Neely, Helen O'Leary, 21, 23.
Bruno Paszkit, Bridget Hanley, 34, 39.
J. Aleksinn, Anastasia Klanowska, 27, 17.
Horace Solverson, E. M. Champagne, 41, 28.
Milton L. Cogan, Mary Pinsky, 26, 28.
E. Wichmann, A. Woltersdorf, 24, 21.
Charles Beibel, Evelyn Stolz, 23, 23.
Jan Molenda, K. Szymigolski, 23, 23.
Karl Masosol, Lena Sprude, 32, 23.
James Cashman, Myrtle Garnsey, 19, 18.
J. P. Reiland, Theresa J. Rupert, 32, 27.
Jacob Apprill, Marie Kunsch, 27, 24.
H. C. Middelborn, Lillian Goos, 23, 20.
Frank Budz, Annie Cianni, 26, 24.
W. Pachalbeth, Anna Lameka, 26, 24.
James Leese, Mamie Bingham, 38, 22.
Albyn A. Brenner, Marie L. Tourtelot, 24, 22
P. Raimondo, Angila Fabiano, 24, 17.
A. Baruecca, Cunceta Pizza, 31, 24.
G. K. Harrison, Bessie Carter, 28, 23.
J. E. Burke, Susanna E. Miller, 29, 21.
E. F. Forsell, Ada G. Olsen, 26, 25.
John M. Bollim, Klara Evert, 37, 23.
George Behrens, Mary Goebbeke, 25, 22.
Anders C. Haanian, Eine Jensen, 23, 22.
Max Buhocky, Polly Bigus, 25, 18.
Gust Gavros, Bessie Jansen, 37, 29.
Joseph Lobo, Julia Rogers, 23, 22.
William Farrell, Louise Brouillon, 20, 19.
Karol Socha, Marijanna Kulik, 22, 21.
Michael DiSanto, Antonia Coccar, 25, 26.
John Orn, Emmy Kjellberg, 27, 21.
T. Taurchini, Anita Provani, 30, 25.
S. Jancausky, E. Bielskaite, 32, 22.
Martin Due, Berthe Obermayer, 20, 17.
Clarence Danner, Selma Brun, 22, 18.
B. W. Stephens, A. L. Badeneck, 27, 32.
Walter Rosenborn, Adina Johnson, 24, 24.
W. F. Iroine, Hathryn Gough, 43, 33.
Ewald Erikson, Anna Frag, 21, 20.
Otto Knoll, Lolita Schmidt, 29, 22.
C. Kruckersky, Dora Serlin, 37, 35.
John Vaca, Lucy Kacca, 24, 24.
G. Pipitone, Brigida Mannira, 25, 22.
Albert Gardner, Gussie Scheel, 28, 22.
J. Slamczenski, M. Lugowska, 25, 21.
H. E. Dettmer, H. C. Andersen, 26, 19.
Otto Lang, Birdie K. Osborne, 26, 20.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

S. Lawndale Ave., 30 F. südl. von W. 15. Str., Westfr., 70 bei 125; Morris Sugar an Louis Weißmann, $35,900.
Central Park Ave., 96 F. südl. von W. 15. Str., Westfr., 30 bei 124; Lillian M. Kunkel u. A., durch M. in Ch., an Frank Gordon, $6000.
Central Park Ave., 415 F. südl. von 18. Str., Ostfr., 25 bei 122; Chas. G. Zagerstrom an Louis S. Cohen, $6200.
1467 W. Erie Str., Nordfr., 25 bei 125; S. Anton Janczycki u. A. an Andrew Kozlik, $4175.
Harding Ave., Nordostecke W. 31. Str., Westfr., 122 bei 125; Henry Klaas, unvert. ½ Anteil, an Louis Bocinsky, $1200.
Irving Ave., 141 F. südl. von W. 13. Str., Ostfr., 24 bei 125; Dionysius Derengorski an Teresa Kowal, $5800.
Loomis Str., 166 F. nördl. von Taylor, Ostfr., 25 bei 125; Louis Weißmann an Leonardo Dinella, $17,000.
Lytle Str., 252 F. südl. von Taylor, Ostfront, 24½ bei 125; Fortunato Marchetto an Stadt Chicago, für Schulzwecke, $4300.
Oregon Ave., 216 F. w. von Racine, Nordfr., 25 bei 130; Leonardo Dinella an Dominico P. Gentile, $7500.
Grand Ave., 125 F. westl. von Bickerdike, Südfront, 25 bei 165; James De Lash an Stadt Chicago, für Schulzwecke, $6000.
20. Str., 38 F. westl. von Kildare Ave., Südfr., 30 bei 125; Frank E. Topinka an Frank Kunz, $4775.
Springfield Ave., 79 F. südl. von Potomac Ave., Ostfr., 29 bei 124, Jos. Winterbotham an Stephan Rajewski, $4300.
Le Moyne Str., 144 F. östl. von St. Louis Ave., 24 bei 123, Rudolph Milchhofer an M. Karczewski, $3000.
Thomas Str., 221 F. östl. von California Ave., Südfr., 25 bei 126, John Petersen an John Czarka, $4750.
Campbell Ave., 25 F. nördl. von Potomac Ave., Westfr., 25 bei 126, Isidor B. Meyer an Jennie Serlin, $2500.
Division Str., 140 F. westl. von Washtenaw Ave., Südfr., 25 bei 122, Anna S. Groves an Harry Gutenski, $2000.
Huron Str., 60 F. westl. von Lincoln Str., Westfr., 24 bei 121, James Zagre an Walenty Wichacz, $3500.
Superior Str., 191 F. östl. von Hoyne Ave., Südfr., 24 bei 100, Diadata Calabrese an Jno. Glazik, $3150.
Avers Ave., Südostecke Iowa Str., Westfr., 35 bei 135, Thos. J. McMahon an den katholischen Bischof von Chicago, $6000.
Dasselbe Grundstück, Alma Walleinstein an Thos. J. McMahon, $6000

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, vom Empfänger nicht abgeholten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom unten stehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 30. Mai 1914.

1802	Achershang H	2920	Loth Peter (2)
1811	Alexander E	2925	Trenter David
1815	Alling E	2926	Triner A
1816	Altmann David	2928	Triemann Jakob
1820	Anders Anna	2942	Ullreich Louise
1822	Angelloch Johanna	2945	Urner M
1824	Annisdel Marie	2946	Urban Waclaw
1833	Arner L	2950	Bettin Carl
1834	Arnold Henry	2952	Winkler Frank
1835	Arnold Hugo	2962	Wall Wojciech
1841	Autech Mr	2964	Wallach A M
1858	Bauer Katie	2976	Weinstein B
1861	Bann M	2977	Weinberg L
1864	Bartke E	2978	Weiner Mr
1865	Bartold Julyan	2979	Weiner G
1871	Ben Joe	2980	Weidl John
1874	Berer Tony	2984	Wendsel Emil
1876	Berg Josef	2988	Werner Mary
1877	Berg Sam	2989	Werner Caspar
1878	Bergener G	2990	Westerfeld August
1888	Binder Lena	2992	Weyer A J
1890	Blaschke Rudolf	2993	Weyer Th
1893	Blier M	2994	Widberg Hulda
1895	Blumberg M	2995	Wieland B
1905	Borter J X (2)	2996	Wimbacher John
1909	Boyer B	2999	Witzke Wanda
1913	Brav M	3018	Wolf Alois
1915	Breitenbach Oskar	3019	Wolf Karl
1918	Brooen A	3037	Zabel Adam
1931	Buchhert H A	3039	Zaidel Maryanna
1936	Buelchen M	3053	Zemke Curt
1939	Bübler W	3058	Zellerer Cecilia
1973	Christensen B	3064	Ziegler Heinrich
1981	Clausen Sam	3065	Zingermann B
1984	Cohen E	3070	Zimk Joseph
1985	Cohen H	3073	Zaker Samuel
1986	Cohen Menahein H	3604	Alper Sam
1987	Cohn M K	3606	Altschuler Mr
1988	Cohn Mr	3608	Andelmann C
2027	Debiteck H	3614	Arndt Helene
2029	Deitch Josef	3631	Baltz Emilie
2030	Dell John	3632	Balsen Peter
2034	Deuerling G	3650	Beda Helena
2043	Dobosz Michael	3651	Becker Joe
2047	Dominick Cecelia	3655	Behrems A F
2066	Dumler Karl	3657	Bell David
2073	Eberly R E	3666	Bermann A
2074	Echler Fred	3667	Bermann L
2075	Eckert C	3679	Bleckmann Morris
2076	Eger K	3680	Bloch Ewald
2077	Elhart Jacob	3684	Bohm Mivan-
2078	Faber Salomon	3685	Bohm Lina
2082	Fahl Heinrich	3695	Brauer H W
2086	Fasson B	3702	Bromann Ida
2089	Feldner H	3717	Burke Katie
2090	Feldmann J	3721	Buttner Kazmiera
2093	Finkelberg M	3742	Christensen John
2094	Finkelstein A	3752	Clab A
2095	Fischer Jack	3756	Cohen E
2099	Fleit Johann	3757	Cohen Mr
2100	Fogel H	3758	Conrodt Wilhelm
2101	Folmer Josef	3782	David Helene
2104	Frank Ettel	3825	Edelmann S
2105	Friedmann Harry	3826	Edelstein Mr
2106	Friedrich William	3829	Eisenstal B
2107	Frietrich Friedrich	3834	Fainstain Mr
2110	Frotermann A (2)	3835	Falk Mr
2111	Gabel Richard	3836	Fank Josef
2112	Gabriel Maria	3837	Färber M
2117	Garner M A	3842	Fink H
2121	Gaßmann Sam (2)	3844	Flaner Fritz
2128	Gelger Ferencz	3845	Flominger Filip
2129	Geiger Mom	3846	Focnke Fred
2132	Gendler Morris B	3848	Frick M R
2133	Gerben S	3851	Friedrich Gottlieb
2134	Gergens Friedrich	3852	Friestat L
2144	Glehöle Ernst	3853	Frohnforter R
2146	Glifmann J	3878	Glanz H
2153	Goldmann Jack	3879	Glah Anna
2154	Goldberg Sam	3883	Gobermann W
2157	Goldstein M	3884	Goldberg S
2172	Grein Sam	3886	Goldstein H (3)
2174	Grishaber Jakob	3887	Goldstein R
2175	Grossicin H	3897	Gorz Jakob
2176	Grob Johann	3901	Gos Adam
2181	Gronberg T	3902	Goß Johann
2192	Gutter Magda	3910	Grinvald Meier
2197	Haag Alfons	3917	Grob Heinrich
2198	Hall E H	3918	Gronski Ludwig
2199	Haller Maximilian	3919	Groß Sam
2201	Hamer Adolf	3920	Grüner Josef
2213	Hoffmann Carl	3921	Grimfeld Fani
2214	Hogel Peter	3927	Gust Natalie
2215	Hohn Katarzyna	3932	Hagenauer Josef
2217	Holm Mary	3933	Hajek Frank
2219	Hornischeck Frank	3940	Handlers Mr
2221	Horowitz H	3944	Hartig Beerle Emma
2222	Horwitz Fred		
2223	Horwitz Max	3945	Heinz Daniel
2224	Howald E	3947	Henke Henry
2228	Hupp J M	3953	Hoch Emil
2229	Hurwitz M	3954	Hoffmann Sofie
2231	Huttel Rudolf	3957	Holiden L
2238	Jacob Rosie	3958	Hellich Johann
2264	Johannsen Joe	3959	Hornak Anna
2268	Judas Marie	3961	Holzmann J
2273	Kabelke Frank	3964	Honstein A (2)
2274	Kahle Otto Albert	3969	Hundt August
2279	Kameny Mr	3983	Jabulz S
2282	Kaplan Franciszek	3986	Jacob H
2283	Kaplan Joe	3987	Jacob Johann
2284	Kaplan L	3997	Jahnke Hermann
2285	Kaplan Joe	3999	Jakob Esther
2293	Katzenberger Micha	4005	Janeck Josef
2298	Kesselmann M	4008	Janik Jakob
2301	Kiener William	4009	Janke Hermann
2303	Kielb Wojciech	4027	Jorek Wilhelm
2304	Kimberg D	4046	Kaplan D (2)
2307	Klain Maria	4052	Kaupmann R
2309	Klenau M	4055	Kaski Ida
2323	Koester Josef	4060	Kassillmann M
2324	Köln Paulina	4066	Keller Jos
2335	Kosel Anton	4071	Kinder Chas
2338	Kosloff Sam	4084	Kle Daniel
2358	Krammer Anton	4085	Kleimann Mr
2373	Kubesch Kristine	4086	Kleck W
2376	Kusel Kunigunda	4106	Kohen Joe
2377	Kugel Aurel	4119	Kornsfach Dora
2378	Kuhn Jacob	4127	Kornet Franciszek
2379	Kuhn Sam	4159	Kraft H
2410	Lassen Jan	4161	Kramer Mr J
2414	Laska August	4166	Kramer Elizabeth
2421	Lieborz A	4167	Krepel Kedij
2426	Lewin Sam	4173	Krug Ludwig
2435	Limann L	4192	Kura Hinrich
2439	Loprich Martin	4217	Lumonert Louis
2442	Louis D	4224	Latter Elizabeth
2446	Luker Sam	4225	Laub Peter
2449	Lutter Mike	4226	Laup Anton
2457	Mahler John	4232	Lebovitz Sam
2458	Mai Antoni	4234	Leiborz L
2464	Marten Charlie	4239	Lenz Annie
2465	Marker B	4240	Lenz A
2473	Marten T	4247	Liebermann S
2475	Martin Rose	4251	Maas Fritz
2477	Martin Lila	4278	Matan Alexander
2484	Matzl H F	4287	Meyger Adam
2486	Mayer E	4289	Meyer Isadore
2487	Mayer Ludwig	4294	Micler Joro
2494	Meirter Th A	4304	Miller Sophie
2496	Meyer Adela	4305	Miller Sam
2497	Memel Jacob	4319	Motzkin Adam
2501	Messer Mike	4324	Mock Karl
2502	Meyer Jos	4330	Müller Harry
2532	Morche Otto	4335	Nadelmann S
2536	Morgenfurt Jakob	4339	Naß Adolf
2537	Morgenstern Ignacy	4341	Neumann Bertha
		4343	Neupauer Karoly
2538	Mosesowitz D	4358	Nonerk Frenk
2540	Mottl Karl	4370	Opass Frank
2545	Muensenmeyer Sophie	4386	Orib Johanna
		4387	Ork Bernard
2561	Niedorp J	4407	Pallweber Jakob
2566	Nikolans Kate	4411	Pasieke Michael
2606	Papp Julius	4420	Paseke Josef
2620	Peckler Jack	4423	Penge E B
2632	Petersen Hans	4435	Pfingst Johanna
2633	Petersen Marg	4441	Pihl Mary
2651	Plasken S	4442	Pikelhaupt David
2656	Pobiack H	4476	Pulsis Anton
2662	Porer B	4481	Rabinowitz R
2670	Pötner Morris	4487	Rackah Alois
2699	Rebberger Johann	4489	Raffele Sam
2703	Riemann Franz	4495	Rappaport E
2710	Rollbeiser Kasper	4504	Reuter Edward
2711	Roller Chas	4506	Risch Liese
2712	Rosen H	4512	Rottmann S
2713	Rosen M	4519	Rosenberg R
2714	Rosenthal E	4520	Rosenthal M
2715	Rosenbaum J	4521	Rosenberg A
2716	Rosenberg Chas	4522	Rosenthal Mr
2717	Rosenberg Mr	4523	Rosenstein R
2718	Rosenbluth Zala	4526	Rose Joll
2719	Rosenzweig Mr	4527	Roth Jacob (2)
2721	Rothgarter Frank	4543	Sager Mr
2722	Rosenthal A	4550	Schagel H
2726	Rubinstein M	4551	Schaffert Marie
2730	Rupfleg Franz	4552	Schmidt Josef (2)
2736	Rusch Jakob	4553	Schmidt Gustav
2754	Sander Gurgan	4554	Schneider Sam
2755	Sauter Fredrich	4555	Schraer Sam
2759	Schaack Jacob	4556	Schrager Franz
2760	Schanner Mr	4557	Schumann Willie
2761	Scheer Jakob	4558	Schultz Frank
2762	Schmidt Franz	4559	Schulz Heinrich
2763	Schmidt Robt	4560	Schulder Margit
2764	Schwartz L	4561	Schwarz Moses
2765	Schneeberger Konrad	4569	Seimann Sam
		4582	Schepp John
2766	Schnoebelen Chas	4587	Silbermann J
2767	Schneider Minna	4588	Simon Sam
2768	Schramm Franz	4589	Simon Samuel
2769	Schrin Josef	4600	Simedt Franz
2770	Schubert Adalbert	4611	Skunder Konstanty
2771	Schuh John	4644	Stamler M
2772	Schuster A	4655	Steinwek Heinrich
2773	Schuelen Paul	4656	Stern Mikka
2774	Schultheiß Th	4658	Stieben Heinrich
2775	Schumacher T	4664	Stockl Anton
2776	Schultz Fred	4666	Stebus M
2777	Schwartz Sam	4671	Süßmann Elsa
2778	Schwarzer Helen	4706	Tamm Rudolf
2779	Schwartz L	4710	Taube R
2781	Seidel M	4718	Thuesen George
2782	Seibel Friedrich	4739	Tyksen Andreas
2789	Schatz Frl	4747	Urban K
2794	Siamann R	4761	Viport Peter
2795	Silbermann H	4763	Vinipky Max
2800	Sittinger Emma	4768	Waitz Bennie
2801	Sittner David	4781	Weiser M
2831	Spangler Ralph H	4782	Weissenburger Josef
2841	Stein Fanny	4783	Wendling Philipp
2842	Steinbinder Agnes	4784	Werner Jacob
2850	Strasden Fritz	4786	Westerling A E
2851	Streich Otto	4807	Wolak Jakob
2852	Strack Mae A	4808	Wolfgang Josef
2855	Stumpf John	4809	Wolf Fuchs
2856	Süser E	4810	Welter G
2862	Swager Adam	4834	Zan Julius
2886	Tachmann Mr	4841	Zebrun Michael
2900	Tepper Samuel	4844	Zeitner Frank
2903	Thoms Adolf	4852	Zielke Franz
2904	Thomas Jos	4856	Zimmermann Malvine
2905	Thelar E		
2908	Thiere August	4867	Zumpf Janos
2909	Tik Karol	4868	Zulkowitz Z
2910	Tipping W	4872	Zyck Henry
2917	Tonn H		

— Verfehlungen. — Als er die Angebetete wiederum nicht traf, griff er zum Revolver. Glücklicherweise traf er sich auch nicht.

Börsennotirungen.

Nachstehend die Notirungen auf künftige Lieferung am letzten Börsentag:

	Hoch.	Niedrig.	Freitag. Schlußpr.
Weizen—			
Mai	$ .99½	$ .98¾	$ .99¼
Juli	.87⅝-½	.86⅝-¾	.87⅛
Sept	.86	.85¾	.86
Mais—			
Mai	.74	.70⅛	.70⅜
*Juli	.68¼	.67⅝-⅞	.67⅞-⅝
†Juli	.68⅛	.67⅝	.67⅝
*Sept	.66⅜-⅝	.66	.65⅞
†Sept	.66⅛	.65⅜	.65⅜
Hafer—			
Mai	.40⅛	.39	.40⅛
Juli	.39⅞	.39⅜	.39⅜
Sept	.38⅛-⅜	.38	.37⅞-38
Schweinefleisch—			
Mai	19.62½	19.52½	19.70
Juli	19.82½	19.72½	19.82½
Sept	19.70	19.60	19.67½
Schmalz—			
Mai	9.62½	9.62½	9.62½
Juli	9.72½	9.67½	9.72½
Sept	9.87½	9.85	9.90
Rippchen—			
Mai	11.10	10.92½	11.10
Juli	11.10	11.02½	11.10
Sept	11.17½	11.10	11.17½

* Alter. † Neuer.

Produktenbörse.

Die verflossene Woche zeigte keine auffallenden Preisschwankungen auf der Produktenbörse mit Ausnahme alter Kartoffeln, die infolge des Wetters und der Feier des Gräberschmückungstages wesentlich niedriger notirt wurden. Die Händler bemühten sich, ihre Bestände loszuschlagen, und die Waare wies in manchen Fällen deutliche Spuren des Wettereinflusses auf. Im ganzen kamen in den fünf Börsentagen 164 Waggonladungen gegen 175 in der vorletzten, sechstägigen Woche an.

Butter behauptet ihren hohen Preis, der von keinem anderen Markte erreicht wird, doch sprechen Anzeichen dafür, daß bald eine Umkehr erfolgen muß. In den fünf Tagen der Börsenwoche kamen 56,837 Kübel gegen 57,78 der vorletzten, sechstägigen Woche an.

Das heiße durch Regenstürme unterbrochene Wetter warf alle Berechnungen der Händler hinsichtlich geschlachteter Kälber in der vergangenen Woche über den Haufen, und die große Anzahl Kälber kamen nicht in erstklassigem Zustande hier an, ein Umstand, der Absatz und Preis drückte. Verkäufer auf dem Lande sollten darauf sehen, daß die animalische Wärme völlig beseitigt ist, bevor der Versandt erfolgt.

Gemüse, Beeren und Obst waren normal für diese Jahreszeit und dasselbe gilt von Eiern. 95,712 Kisten der letzteren kamen auf den Markt gegen 133,049 Kisten in der vorigen sechstägigen Woche.

Geflügelpreise fielen am Ende der Woche des Feiertages wegen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, d. Pfd.		0.26½
„Extra Firsts", das Pfund.		0.25½
„Firsts", das Pfund	0.22	—0.24
„Seconds", das Pfund	0.20	—0.22
„Dairies", extra, das Pfund		0.25
„Firsts", das Pfund	0.22½	—0.23½
„Seconds", das Pfund		0.18
Packwaare, das Pfund	0.17½	—0.18
„Ladies", das Pfund	0.19	—0.19½
Prozeßbutter, das Pfund	0.19½	—0.20

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel, 28c; in Pfunde abgewogen, 28½c.)

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, Dutzend		0.18
do., Kisten zurückgesandt		0.17½
„Dirties", das Dutzend	0.15½	—0.16
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.17	—0.17¼
„Fresh Firsts", Dutzend		0.18¼
„Seconds", das Dutzend		0.16
„Checks", das Dutzend	0.15	—0.15¼

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", Pfund	0.14½	—0.14½
„Young America", Pfund	0.15½	—0.16
„Long Horns", Pfund	0.15¼	—0.15½
„Daisies", Pfund	0.15	—0.15¼
Brick, neu, das Pfund	0.13½	—0.14
Schweizer, rund, Pfund	0.15	—0.18
do., „Block", Pfund		0.15
Limburger, das Pfund	0.05	—0.13

Geflügel und Fleisch.

Lattenkisten für Geflügelversandt.

Geflügelzüchter, die ihre eigenen Lattenkisten herstellen wollen, sollten folgende praktische Winke eines bekannten Kommissionshändlers beherzigen: Kisten für Hühner und Enten sollten 48 Zoll lang, 30 Zoll breit und 12 Zoll hoch sein; für Truthähne und Gänse von 15—18 Zoll hoch. Zunächst nagele man die Rahmen für die Kiste in folgender Weise zusammen: Man nehme 2x2 zölliges Holz für die neun Pfosten, oder, wenn man das nicht zur Hand hat, 1x2 zölliges, oder vier Zoll dickes, das man in der Mitte durchsägen kann. Die neun Pfosten sollten 12—15 Zoll lang sein und dann schneide man sechs dicke Latten aus demselben Holze, die je 30 Zoll lang sein sollten. An die drei Pfosten nagele man je 2 dieser dicken Latten und nagele dann den Boden an, indem man die drei Rahmen an die Enden und in die Mitte stellt. Zum Boden sollte wenigstens ½zölliges Holz genommen und sehr fest genagelt werden. Dünne Latten können dann um die Seiten herum und als Deckel in Zwischenräumen von wenigstens 1½ Zoll angenagelt werden. Oben lasse man zwei Latten lose, damit das Geflügel leicht herausgenommen werden kann. Oder man kann auch eine Art Tür daran befestigen.

Jetzt nagele man eine Latte von außen in der Mitte der drei Rahmen an, da dies die Kisten stärker macht.

Für „Broilers" können die Kisten 10 Zoll hoch und 24 Zoll breit sein.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann 226 West South Water Straße.)

Hühner, das Pfund	0.14½	—0.15
„Broilers", das Pfund	0.28	—0.32
do., große, das Pfund	0.33	—0.35
Truthühner, das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.14
Gänse, das Pfund	0.08	—0.10
Perlhühner, das Dutzend		4.50
Alte Tauben, lebend, Dtzd.		1.75
do., tot, das Dutzend		0.85
„Squabs", lebend, Dutzend		1.50
do., zugerichtet, Dutzend		2.00
Kleine magere, weniger.		

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund		0.18
Hühner, das Pfund		0.15½
Hähne, das Pfund		0.12
Gänse, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11	—0.11½
60— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.12½
80—110 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13½
110—130 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.14
Ausgesuchte Waare, Pfund		0.14½
Hammel, gehäutet, Pfd. Gewicht, Pfund	0.07½	—0.08
do., ungehäutet, Pfd. Gewicht, Pfund	0.06½	—0.07
„Spring Lambs", 35—40 Pfd. Gewicht	4.50	—5.25

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

125—150 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.10½
40— 50 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11	—0.12
25— 40 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.12½

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Rippen Nr. 1, Pfund	0.16½
do., Nr. 2, Pfund	0.15½
do., Nr. 3, Pfund	0.12
„Loins", Nr. 1, Pfund	0.21
do., Nr. 2, Pfund	0.17½
do., Nr. 2, Pfund	0.14
do., Nr. 2, Pfund	0.13½
do., Nr. 3, Pfund	0.12
„Chucks", Nr. 1, Pfund	0.12
do., Nr. 2, Pfund	0.11
do., Nr. 3, Pfund	0.09½
„Plates", Nr. 1, Pfund	0.09½
do., Nr. 2, Pfund	0.08¾
do., Nr. 3, Pfund	0.08

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

„Northern Spies" Nr. 1, das Faß	5.00	—6.00
„Winesaps", das Faß	5.00	—6.00
„Golden Russetts", das Faß	4.00	—5.00
„Ben Davis", das Faß	3.00	—3.50
„Baldwins", das Faß		4.00
„Starks", Nr. 2, das Faß		4.00
Westliche „Arkansas Black", die Kiste		2.25
„Ben Davis", die Kiste	1.25	—1.75
„Missouri Pippins", Kiste		2.00
„Stamen Wine Saps", Kiste		2.25
„Willow Twigs", das Faß	5.00	—6.00

Kirschen.

Illinoiser Kirschen, 24 Qts.	2.25	—2.50

Beeren.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

Erdbeeren, 24 Quarts	2.25	—3.50
Stachelbeeren, 24 Quarts		1.50
Louisiana Brombeeren 24 Pts.		2.75

Kalifornisches Obst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Kirschen, 8 Pfund Kiste	2.00	—2.25
Orangen, kleine, Kiste	2.75	—4.00
do., große, Kiste	2.75	—4.00
Zitronen, die Kiste	5.00	—6.00
Grape Fruit, die Kiste	1.50	—4.00
Ananas, die Kiste	2.00	—2.50

Frisches Gemüse.

(Notirungen von Harms & Scheuber, 161 West South Water Straße.)

Spargeln, die Kiste	0.75	—1.00
Gurken, die Kiste	0.75	—1.00
Kraut, das Faß	1.25	—1.50
Sellerie, die Kiste	2.00	—3.00
Eierpflanze, die Kiste		3.50
Blumenkohl, die Kiste		1.50
Artischoken, die Kiste		2.50
Pfefferschoten, die Kiste		3.00
Kohlrabi, die Kiepe	0.75	—1.00
Grüne Zwiebeln, Bündchen	0.06	—0.08
Schotenerbsen, die Kiepe	1.50	—1.75
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Kiepe	0.75	—1.00
Kalifornia Kopfsalat, Kiste	2.00	—2.25
Blattsalat, Bündchen	0.10	—0.15
Rhabarber, Bündchen	0.05	—0.08
Rote Rüben, das Faß	0.75	—1.00
Mohrrüben, der Sack		1.25
Tomaten, die Kiste	2.75	—3.00
Texas Zwiebeln, die Kiste	2.15	—2.35
Louisiana Zwiebeln, der Sack		2.50
Petersilie, das Faß	2.50	—4.00
Rettige, hundert	0.50	—0.75
Rüben, neue, die Kiste	0.40	—0.50
Spinat, die Kiepe	0.10	—0.15
Wasserkresse, das Körbchen	0.25	—0.30

Bohnen.

(Notirungen von Harms & Scheuber, 161 West South Water Straße.)

Grüne Schnittbohnen, Kiepe	1.00	—1.25
Wachsbohnen, Florida Kiepe		1.75
Trockene Bohnen, auserlesen		2.45
Rote Nierenbohnen		3.60

Kartoffeln.

(Notirungen von Edward Kaufman & Co., 133 West South Water Straße.)

Wiskonsin, gemischt, Bushel		0.95
do., runde weiße, Bushel		0.95
do., rote u. weiße, gemischt		0.85
do., „Rurals", Bushel		0.90
do., „Triumphs", Bushel		0.80
Neue Kartoffeln—		
Weiße Florida, Nr. 1, Faß	5.00	—5.50
do., Nr. 2, Faß	4.00	—4.50
Texas u. Louisiana Red, Bu.	1.30	—1.50

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 99—99¼c; Nr. 3, rot, 95—97c; Nr. 2, harter Winterweizen, 99—99¼c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 98c—$1.00; Nr. 2, 97—98c.

Mais, Nr. 2, 71—71¼c; Nr. 2, weiß, 71—71½c; Nr. 2, gelb, 71—71¼c; Nr. 3, 70½—71c; Nr. 3, weiß, 71—71¼c; Nr. 3, gelb, 70⅜—71c; Nr. 4, 69¼—70¼c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 41c; Nr. 3, weiß, 40—40½c; Nr. 4, weiß, 38¼—39½c; Standard, 40⅜—41c.

Gerste, „Malting" 58—66c; „Feed" 52—55½c; „Screenings", 35—50c.

Roggen, Nr. 2, 66—67c; Nr. 3, 64½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 202,000, von Mais auf 252,000, von Hafer auf 210,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 14,000 Bushels Weizen, 239,000 Bushels Mais und 352,000 Bushels Hafer.

Mehl. „Spring Patents", $5.30 das Faß; Roggenmehl, $2.70—$3.10; „First Clears", jute, $3.60—$3.80; „Winter Patents", jute, $4.20—$4.40.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.00—$20.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; bestes Alfalfa, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.60—$16.00; Nr. 2, $13.00—$14.00; Packheu, $6.50—$7.50.

Kleesamen, „Country Lots", $8.00—$12.50.

Timothysamen, „Country Lots", $3.50—$5.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.09½
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.14½
Gasolin	0.16
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.54
do., gereinigt, do.	0.55
Terpentin, im Faß	0.55
Benzin, do.	0.18
Bleiweiß, im Faß, Pfd.	0.07½

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere $8.70—$9.30 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $8.20—$8.65; gute bis ausgesuchte Kühe, $5.65—$8.70; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.50—$9.50; „Native Bulls", $5.60—$7.70.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.05—$8.10 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.20—$8.25; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.15—$8.25; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.25—$7.40; Eber, $3.25—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.50—$6.15; „Lambs", $5.50—$8.20; „Native Yearlings", $6.00—$7.00; „Native Ewes", $3.25—$5.50.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 41,716 Rinder, 11,637 Kälber, 107,953 Schweine und 88,050 Schafe. Verschickt von hier wurden 15,554 Rinder, 82 Kälber, 83,069 Schweine und 12,504 Schafe.

Aktienbörse:

Nachstehend die Notirungen an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreis.
C. C. Co. R., bev.	100	40	40	40
Chic Pneum. Tool	12	53¾	53¾	53¾
Cal. Rys., Series 1	10	96	96	96
do, Series 2	10	34¾	34¾	34¾
Chic. T. & Tr.	25	212	212	212
Commonw. Edison	95	136	136	136
Illinois Brick	60	62	61	61
Int. Harv. of N. J.	40	108	108	108
K. C. R. & L., bev.	25	39	39	39
Public Service	140	76	76	76
Quaker Oats, bev.	42	106	106	106
Swift & Co.	100	107	107	107
Union Carbide	95	156¾	156	156½

Bond-Verkäufe.

$10,000	Chicago Railways 5s A	93
1,000	do. 5s B	79¼
5,000	do.	79⅛
5,000	do. 1st 5s	98⅝
10,000	Chicago City Railway 5s	100
4,000	Metrop. El vated Gold 4s	82¾
1,000	South Side Elevated 4½s	94
2,000	Swift & Co. neue 5s	93½

Volksfest des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes.

Die Vorkehrungen lassen einen glänzenden Erfolg voraussehen.

Das 4. jährliche Volksfest des Deutschamerikanischen Nationalbundes wird in diesem Jahre alle früheren in den Schatten stellen. Von Seiten des Komites wird Alles aufgeboten, um es, am Sonntag, dem 14. Juni, in Brands Park zu einem Erfolg zu machen. Daß die Festlichkeit einen bedeutenden Umfang annehmen wird, beweist die Tatsache, daß bis jetzt schon über 40 deutsche Vereine ihre aktive Beteiligung zugesagt haben. Unter Leitung des Herrn Martin Schmidhofer wird ein Kinderchor von 800 Stimmen, welcher seit etlichen Monaten übt, vier deutsche Lieder und ein englisches vortragen; dies wird einer der großartigsten Kinder-Gesangsvorträge werden, welche noch je in Chicago gehört wurden; auch werden sich Männerchöre hören lassen; großes Instrumentalkonzert, allerhand Belustigungen für Jung und Alt, bei welchem das Turner-Trommel- und Pfeifenchor mitwirken wird, sowie Tanz stehen auf dem Programm. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person; Kinder in Begleitung der Eltern sind frei. Die Eintrittskarten zum Festplatze sind bei dem unten genannten Vorkehrungskomite, den Mitgliedern der Vereine, die sich dem Nationalbund angeschlossen haben, sowie am Tage des Festes an der Kasse zu erhalten. Diejenigen Vereine, welche ihre Eintrittskarten zum Deutschen Volksfest noch nicht abgeholt haben, sind ersucht, dieses baldmöglichst zu tun; die Karten können beim Festsekretär Ernst Brosius, im Büro des Sekretärs, Nr. 112 La Salle Str., in Empfang genommen werden. Vereine, welche auf dem Festplatze ihr eigenes Quartier aufschlagen wollen, sind ersucht, sich baldigst beim Komite: Ferdinand Walther, Charles Christmann, Lorenz Schlegel, Max Wild, Ernst Brosius, Eugen Niederegger, Michael Girten, Otto Cummerow, Joseph Danziger, Franz Doniat, Ernst Kr.ßwurm, Wilhelm Fischer, Martin Schmidhofer, Moses Mayer und Dr. Rud. Wagner zu melden, damit Tafeln für sie belegt werden können; auch sind die Vereine ersucht, ihre Vereinsfahnen mitzubringen. Der Festplatz wird prachtvoll geschmückt und illuminirt werden. Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist nicht gestattet.

Die englische Bühne.

Kolumbia. — „Hell-up Wanted", Jack Laits Travestie auf sein Stück „Help Wanted", hat so gefallen, daß es noch eine Woche auf dem Programm bleibt, dessen anderer Teil geändert wird. An Stelle der beiden Burlesken von letzter Woche tritt „Mme. Cherie", eine Bearbeitung der alten Posse „Lend Me Your Wife" als Singspiel. Frank Graham, Babe La Tour, Nellie Florede, Edith Randall, Lee Hickman, Ruby Grey, Tony Kennedy und Stella Morrisey treten darin auf. Frl. La Tour ist ein neues Mitglied. Lew Kelly tritt nach wie vor in „Help Wanted" auf.

Cohans Grand Opera House. — Hier beginnt „The Whirl of the World" mit derselben Besetzung wie in New York, wo das Stück fast sechs Monate lang gegeben worden ist. Der Chor soll ungewöhnlich zahlreich und schmuck sein. Harold Attridge ist der Verfasser, die Musik hat Siegmund Romberg geschrieben, und inszenirt ist das Werk von William J. Wilson, dem Direktor des New Yorker Hippodroms. Unter den 12 Bildern der beiden Akte ist das eine besonders bemerkenswert, welches die Abfahrt des großen Dampfers „Vaterland" zeigt, und das andere, wenn ein Dampfer auf hoher See verbrennt.

Illinois. — Die Aufführungen von Thomas W. Ryleys „The Queen of the Movies" werden fortgesetzt.

Garrick. — Die laufende ist die Abschiedswoche von Kitty Gordon. Die Künstlerin wird am nächsten Sonntag Abend in „Pretty Mrs. Smith" zum letzten Male auftreten.

Powers'. — Zur Feier der 100. Aufführung von „Daddy Long Legs" mit Ruth Chatterton werden 1000 Bücher mit einem Bildniß der Künstlerin unter die Besucher verteilt.

Cort. — Am 20. Juni wird Jack Laits Komödie „Help Wanted" sechs Monate lang gegeben worden sein.

— Auch das. — „Nun hat der Mensch schon den dritten vergeblichen Selbstmordversuch gemacht!" — „Ja, ja — 's will halt alles gelernt sein."

— Wahrscheinlich. — „Dein Sohn hat's auf der Universität zu nichts gebracht?" — „Nein." — „Was hat er denn studirt?" — „Was wird er studirt haben: die Wein- und Speisekarten!"

Personalnachrichten.

— Eines Nierenleidens wegen mußte sich vorgestern William M. R. French, der Direktor des Kunstinstituts, im St. Lukas Hospital einer Operation unterziehen. Der Zustand des Kranken ist nach Aussagen der Aerzte befriedigend und seine Wiederherstellung nur die Frage von wenigen Tagen.

— John C. King, einer der ältesten und angesehensten Rechtsanwälte Chicago's, verschied vorgestern in seiner Wohnung, Nr. 1511 W. Congreß Str. Die Trauerfeierlichkeiten finden Montag um 10 Uhr Morgens in der St. Jarlath's Kirche statt, worauf die sterbliche Hülle nach dem Mount Carmel Friedhof überführt werden wird. Der Verstorbene war 65 Jahre alt und trat im Jahre 1873 in Cincinnati die juristische Laufbahn an. Seit 1878 wirkte er in Chicago.

Vermutlich Selbstmord.

An Gas erstickt wird der Arbeiter Wm. Brooks tot in seinem Zimmer aufgefunden.

Als Frau J. H. Walters, die Eigentümerin der Herberge 451 W. 26. Str. gestern durch den Vorsaal ging, bemerkte sie starken Gasgeruch. Sie forschte weiter und entdeckte, daß er aus dem Zimmer des 65jährigen Arbeiters William Brooks kam, welcher seit mehreren Jahren bei ihr wohnte. Sie öffnete die Tür und fand Brooks an Gas erstickt tot im Bett liegen. Drei Gashähne standen weit offen. Die Polizei, welche gerufen wurde und sofort eine Untersuchung begann, ist der Ansicht, daß Selbstmord vorliegt. Der Lebensmüde hinterließ keine Andeutung darüber, was ihn zu dem verhängnißvollen Schritt trieb, doch soll er in letzter Zeit gekränkelt haben.

Kindesleiche gefunden.

Straßenkehrer entdeckt toten Säugling in Mülleimer. — Wer sind die Rabeneltern?

Von einem städtischen Straßenkehrer wurde gestern in einem Gäßchen an Kinzie Str. und Dearborn Ave. die Leiche eines ungefähr drei Tage alten Kindes in einem Mülleimer aufgefunden. Edward Ryan, so lautet der Name des Straßenfegers, benachrichtigte die Polizei von seinem Fund, welche die Leiche nach der County Morgue brachte. Der Körper des toten Kindes wies keine Spuren von Gewalt auf. Die Polizei und der Koroner forschen jetzt nach den Eltern.

Kamen glimpflich davon.

An der Campbell Ave. und Washington Blvd. ereignete sich gestern früh ein Zusammenstoß zwischen einem Ablieferungswagen der Piperschen Bäckerei, der von Christ Maeßner, 36 Jahre alt und Nr. 1519 Hudson Ave. wohnhaft, gelenkt wurde, und einem Kraftwagen, in dem der Eigentümer, Joseph Halligan, Nr. 3354 Walnut Straße, und Frank Glynn, Nr. 4113 Monroe Str., fuhren. Der Zusammenprall war so wuchtig, daß beide Fahrzeuge stark beschädigt und Maeßner auf das Pflaster geschleudert wurde, wo er mit einer Schädelwunde halb betäubt liegen blieb. Auch die Insassen des Kraftwagens erlitten leichte Verletzungen und mußten nach ihren Wohnungen gebracht werden.

Muß die Heimreise antreten.

In der Bezirkswache an Nord Robey Straße befindet sich der 25jährige Donald Rosenthal in Haft, welcher in seiner Heimatstadt Palatine, Ill., gewünscht wird, um sich gegen eine auf Diebstahl lautende Anklage zu verantworten. Rosenthal wird von Frau Liane Mason, bei der er in Palatine wohnte, beschuldigt, ihr einen Diamantring, sowie zwei goldene Uhren gestohlen zu haben. Er wurde vorgestern Abend verhaftet.

Schwer gebüßt.

Nachdem der fünfjährige George Hoffmann im kindlichen Uebermut auf das Dach seines elterlichen Holzstalles, Nr. 950 West Van Buren Straße, gestiegen war und von dort, stolz auf seine Kletterkünste, seinen Kameraden zurief, verlor er plötzlich das Gleichgewicht, stürzte aus einer Höhe von etwa 15 Fuß ab und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen.

Beim Baden ertrunken.

Der 21jährige Harry J. Olharber, Bartlett, Ill., wurde dort gestern beim Baden in einem Teiche vor Krämpfen befallen und ertrank, ehe ihm Hilfe zu Teil werden konnte. Die Leiche wurde geborgen und der Koroner benachrichtigt. Der wird den üblichen Inquest abhalten.

Leset die „Abendpost".

Rothschild & Company

Monats-Anfang Verkauf

in dem großen

Fleischmarkt

— und —

Grocery

Dieser vorzügliche Fleisch-Markt und Grocery—unbefleckt in seiner Reinheit ist anerkannt als der reinste in der ganzen Welt.

Er trägt mehr dazu bei, die Familien-Ausgaben auf der rechten Seite zu halten, als irgend ein anderer Laden in Chicago.

Leset gefl. diese Liste—

und machet die Bestellungen frühzeitig.

Schinken zu 16½c das Pfund.

Ihre Auswahl von Morris & Co.s Supreme, Armour's Star oder Rothschild & Co.'s Medal Brand Schinken, 10 bis 12 Pfund Durchschnitt, per Pfund 16½c.

Medal Brand Breakfast Speck, 4 bis 5 Pfd. Streifen, per Pfd. 22c.

Weiche Schulterstücke oder Pot Roasts, von jungem korn-gefüttertem Rindvieh, per Pfund 14c.

Spare Ribs, frisch od. gesalzen, 9½c.

Frische Schweineschulter, Pfd. 13½c.

Corned Beef, knochenlos, Pfd. 12½c.

Groceries

Rohr-Zucker, mit Grocerybestellung von $2.00 oder mehr (Zucker, Mehl u. Seife nicht eingeschl.), 25 Pfd.-Sack 98c.

T. und T. Vanilla oder Zitronen-Extrakt, 4 Unzen Flasche 33c.

Peerleß oder Beauty Evaporated Milch, 3 Büchsen für 25c.

Campbells kondensirte Suppen, sortirt, 5 Büchsen für 45c.

Pork und Bohnen in Tomaten-Sauce, 4 Büchsen für 50c; Büchse 14c.

Kleine süße Wisconsin Erbsen, 6 Büchsen für 60c; Büchse 12c.

California Tuna Fisch, 2 Büchsen 45c

Orangeade oder Raspberry Syrup, die Flasche 25c.

Chippewa Ginger Ale, 12 Flaschen 1.35

Hires' Haushalt Extrakt, 2 Fl. 25c.

Zitronensaft, 2 Fl. 45c; Flasche 25c.

Rose's import. Lime-Saft, Flasche 42c

Swift's Pride Wäsche-Seife, 10 St. für 33c.

Wool oder Small Ivory Seife, 5 Stücke für 19c.

Marshall's Family Seife, 10 St.36c

Armour's Lighthouse Cleanser, 6 Büchsen für 25c.

Runkel's Kakao, ½ Pfd.-Büchse 19c.

Fancy roter Lachs, Pfd.-Büchse 16c.

Maconochie's importirter frischer Mackerel, Büchse 23c.

Maconochie's Hering in Tomaten-Sauce, 3 Büchsen für 55c.

Importirte geräucherte Sardinen, 6 Büchsen für 60c; Büchse für 12c.

Importirte Sardinen in Olivenöl, ½ Größe Büchse 25c.

M. E. importirte Sardinen, 3 Büchsen für 40c; Büchse 15c.

Jap. Crab Meat, Pfd.-Büchse 40c.

Schmidts eingem. Aale, Büchse 19c.

Ceresota Mehl, viertel Faß Sack 1.45

Fancy Golden Santos Kaffe, 4 Pfd. $1.00; Pfund 28c.

Extra fcy. Peaberry Santos Kaffee, 3 Pfd. $1; Pfund 35c.

Fancy Bogota Kaffee, 3 Pfd. für $1.10; per Pfund 40c.

Basket Fired Japan oder Ceylon und India Tee, 1½ Pfd. Büchse 75c.

Cafe Blend frisch gerösteter Kaffee, 3 Pfd.-Büchse $1.15; Pfund 45c.

Gold Medal oder Pillsbury Mehl, viertel Faß Sack $1.39.

Bester einheimisch. Maccaroni oder Spaghetti, 3 Packete für 25c.

Kirk's American Family Seife, mit Grocerybestellung von $1.00 oder mehr (Zucker, Mehl und Seife nicht eingeschlossen) 10 Stücke für 35c

Bier—Weine

Anheuser Busch Export, 2 Dutzend-Kiste $1.65; Rabatt von 50c für leere.

Ginger Ale oder Root Bier, Dutzend, $1.25; Rabatt von 25c für leere.

Atlas oder Northwestern Bier, 2 Dtzd. Kiste $1; Rabatt von 25c für leere.

Port oder Sherry, Gallone 95c.

Juni-Verkauf

— von —

Muslin-Unterkleidern

Dritter Flur.

Nicht weniger als sechsundzwanzig Tausend Muslin-Unterkleider sind fertig für dieses Ereigniß. Sie repräsentiren die besten Waaren von einem Dutzend der besten Fabrikanten, die sich mit uns ins Einvernehmen setzten für die Bearbeitung der Kleider für den Juniverkauf.

Niemals in unserer Geschichte waren wir im Stande, solche wunderbare Werte für uns zu sichern.

Ein Fabrikant sandte uns 1000 schöne Kombinationen, um für $1 verkauft zu werden.

Das Material ist ein feines, weiches Nainsook. Die Yokes sind von feinen farbigen Spitzen und die Hosen sind besetzt, dazu passend. Seid sicher und besichtigt dieselben.

Kombinationen zu $2.95—Schön genug, um die modernste Frau zufriedenzustellen, prächtige Stücke in Material und Besatz.

Hier sind 800 von neuen Doppel-Panel-Unterröcken, die wir verkaufen zu $1.

Gemacht von feinem Muslin, mit Spitzen garnirt—die Panels, Front und Rücken sind versehen mit Bandhaltern.

1200 gestickte und spitzen-besetzte Unterröcke, wunderbar zu 75c.

Gemacht mit großer Ruffle, hübsch besetzt mit Reihen von Spitzen; auch Dust Ruffle besetzt mit Stickereien und Band-Durchzug.

Außergewöhnl. gute Unterröcke 25c

Crepe Nachtkleider mit gestickten Initialen zu $1—ferner Nainsook Gewänder m. Shadow Spitzen—gute Werte.

Einer der größten Verkäufe von 1300 Lawn Princeß Slips, die wir für $1 verkaufen.

Die Yokes sind besetzt mit hübschen Stickereien oder mit Reihen von Spitzen, mit Band-Durchzug; die Skirts haben Stickereien, Spitzen und Tucks.

Eine wundervolle Sammlung von Princeß Slips zu $2.95—diese sind von Sheer Lawn mit hübschem Besatz von Spitzen oder Stickerei-Medaillons.

3000 doppelt-starke Schürzen werden verkauft zu dem niedrigen Preis von 59c.

Große Schürzen, die das ganze Kleid bedecken. Gemacht von Ginghams und Percalen. Sehen wirklich wie Hauskleider aus. 49c. Bedenket nur!

Kimono-Schürzen zu 29c—Kimono-Mode-Aermel; helle und dunkle Farben.

Extra große Unterröcke mit Dust-Ruffle, $1.00.

Extra große Gowns, Slipon und Knopf-Muster, 88c.

Extra große Hosen, schön besetzt, 25c.

Extra große Korsetbezüge, hoch und enganschließend, 25c.

Extra große Princeß Slips, $1.25.

Extra große Kombinationen, 1.25.

Für Frauen—2000 gut gemachte Little Bloomers, 39c jedes.

Diese Bloomers sind außergewöhnliche Werte. Rosa, blau und weiß, sehr dauerhaft, gemacht mit elastischem Knie und Band. Dieser Verkaufstisch wird gedrängt voll sein von Müttern, welche dieselben zu 39c kaufen werden.

Frauen-Hosen zu 50c—Von Cambric, Nainsook und langem Tuch verfertigt; ferner Envelope Drawers von Crepe, Knicker-Knie.

Kinder-Beach-Anzüge von Chambray —2 bis 5 Jahre, 45c.

1500 Dorothy Kinderkleider zu 38c

Dies sind 55c Kleider. Sie sind gemacht von Gingham in blauen Checks und anderen hübschen Mustern. Sie haben Yoke und Manschetten von weißem Pique. Mütter werden die Verkaufstische von diesen Kleidern räumen—vormittag das Stück zu 38c.

Waschstoffe

36zöll. fancy Dreß- und Wrapper-Percales, helle und dunkle Farben, 12½c wert, die Yard 8¾c

Fabrik-Rester von Dreß-Gingham—in Plaids, Streifen etc., 2 bis 10 Yards; die Yard zu 7½c

Feine Qualität Dreß Calico, eine volle Partie von Calicoes, 7c wert, die Yard für 4½c

36zöll. gebl. Muslin, weicher Finish — 8c Qualität — die Yard zu 5½c

Volle Partie beliebter Fabrikrester von Waschstoffen, Längen leicht zusammenpassend, 19c wert, Yard 8½c

Our Basement

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Das Leinen

$1.50 voll gebleichte deutsche mercerized hohlgesäumte Tischtücher — 72 bei ! Zoll messend; feine Qualität und prächtige Entwürfe, speziell für Montag zu nur $1.00

29c gebleichter Leinen Finish Tafel-Damast, 58 Zoll breit, geblümte Entwürfe und sehr gute Qualität; speziell die Yard für nur 16c

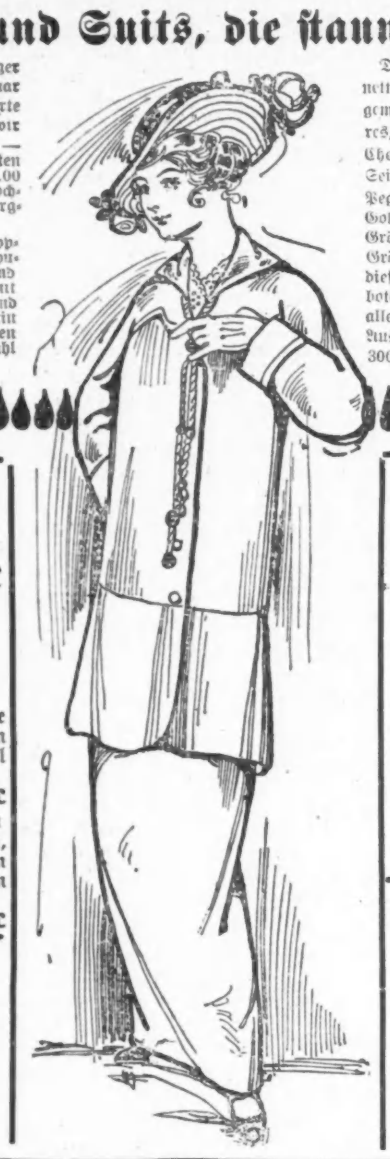
Gebleichtes Twilled Roller-Handtuchzeug — mit rotem Border, speziell, die Yard für 3c

(Nur 10 Yards an einen Kunden.)

$6 Werte in Coats und Suits, die staunenerregend sind $6

Da ein großer Fabrikant sein ganzes Lager von Damen-Coats und -Suit schnell in Baar umsetzen wollte, wurde unsere Baargeld-Offerte sofort angenommen, und deshalb teilen wir morgen mit Euch diese erstaunlichen Werte. — Diese Kleidungsstücke wurden vom Fabrikanten gemacht, um im Retail für $12.00 bis $15.00 verkauft zu werden; sie sind sämmtlich in hochmodernen Facons und wurden mit großer Sorgfalt hergestellt.

Die Coats sind aus Eponges, Serges, Poplins, Seide-Taffetas und Moires in der populären dreiviertel Länge, schöne Cutaway und Flare Effekte, manche durchweg gefüttert mit guter Qualität Seide-Messaline, Kragen und Manschetten von Seid- Moire, Brocaded Satin oder Self Material, Kimono Aermel, in allen neuen und beliebten Schattirungen, Auswahl zu $6.00.



Die Suits sind vorzüglich gut geschneidert in netten fancy besetzten und einfachen Mustern, gemacht von Serges, Poplins, Crepes und Moires, in einfachen Farben und netten Shepard Checks, durchweg gefüttert mit guter Qualität Seide-Messaline und Satin; Skirts in Tunika, Peg Top und Tier Effekten, in schwarz, Navy, Gold, Lohfarbe, Cadet etc., reguläre und extra Größen, jedoch nicht viele von irgend einer Größe oder Muster. Wir sind ganz sicher, daß diese Werte in dieser Saison nicht wieder geboten werden können, und da die Partien nicht alle vollständig sind, raten Euch, daß Ihr Eure Auswahl frühzeitig trifft. — Montag, solange 300 vorhalten, Auswahl zu $6.00.

Sommer-Unterzeug

Union Suits für Damen — ausgeschnittener Hals und ohne Aermel — mit Cuff und Umbrella-Knie — für nur 22c

Niedriger Hals und ärmellose geformte Leibchen für Damen, zu 12½c

Beinkleider für Damen — knielange Beine in Umbrella Facon — kommen in regulären und extra Größen — speziell für diesen Verkauf — zu 23c

Maschen Union Suits f. Männer, mit kurzen Aermeln u. Knie- und knöchellangen Beinen — zu 45c

Balbriggan - Männerhemden, mit langen und kurzen Aermeln und dazu passf. knöchellange Hosen, zu 23c

Maschen Union Suits für Knaben, mit kurzen Aermeln und knöchellangen Beinen — zu 23c

Sommer-Handschuhe

Kurze weiße waschbare Chamoisette Damen-Handschuhe zu nur 24c

16-Knöpfe Länge Seide Lislehandschuhe für Damen, in weiß u. schwarz, zu 47c

12 u. 16 Knöpfe Länge Damenhandschuhe, doppeltipped, schwarz seidene Seconds der 65c Sorten, 39c

Goat Skin Arbeithandschuhe und Gauntlets für Männer, Seconds zu 19c

Entzückende Putzwaaren

300 garnirte Hüte für Damen und Mädchen in modernsten Facons und Farben — hübsch garnirt mit Blumen und Bändern in vielen reizenden Effekten — gute $3.00 Werte, zu 1.47

250 Dutzend ungarnirte Hanfhüte in Schwarz und allen gewünschten Farben, einschließlich den addetten neuen Formen für den Sommer passend — Eure Auswahl zu 33c

Garnirte Hüte für Damen und Mädchen, in einer großen Auswahl von Facons und Farben, hübsch garnirt mit Blumen, Band und Weizen — speziell zu 97c

Wir führen eine vollständige Partie von Bridal Veils

Strümpfe u. Männer-Gürtel

10c nahtlose schwarze baumwoll. Strumpfwaaren f. Damen — Ausschuß — 4 Paar für 25c — das Paar zu — 7c

10c fancy baumwollene nahtlose Halbstrümpfe für Männer — leichte Sorten in Schwarz und Farben — speziell das Paar zu nur — 5c

25c und 35c Ledergürtel für Männer und Knaben — Tubular u. Strap-Facons, in allen Größen — Fabrik-Ausschuß — für morgen jeder zu 10c

Notions

Populäre Marke Nähseide, 50 Yards Spulen, die Spule zu 2c

Cotton Maschinenzwirn, 200 Yards Spulen — zu 1½c

Kragen und Ruch Stays, verschiedene Muster, die Karte zu 1c

Spring Haken und Oesen, schwarz oder weiß, Karte von 2 Dutzend für 1c

Hüte

Seidene Outing-Hüte für Männer, schwarz, braun, blau grau und gestreifte — sehr leicht und kühl. Die sonstige 50c Sorte, am Montag, solange 500 wahl zu 29c

Hemden

50c Outing Hemden für Männer, gemacht von feinen merzerisirten Stoffen, Kragen angenäht, völlig geschnittene „Bodies", in schlichten Farben und fancy Streifen, die passendsten fürs heiße Wetter, Ausvorhalten, zu 25c

Für Damen und Kinder

Kombinationen von weichem Cambric für Damen, Korset-Schützer und Beinkleider mit Stickereien oder leinenen Spitzen garnirt — ein 69c Wert — zu 47c

Muslin Beinkleider für Damen, Spitzenkante und Cluster tucked, 39c wert — zum Preise von 24c

Farbige Kinderkleider, in blau und rosa karirt; Größen 2 bis 6 Jahre, reguläre 49c Werte— für 33c

Rosa und blaue schlichte Chambray-Rompers für Kinder — ohne Kragen und mit kurzen Aermeln — 37c wert — für 24c

Kimono Aermel Schürzen für Mädchen — von hellen und dunklen Percales gemacht, 37c wert, zu 24c

„Pumps" für Damen

Zurückgezogene Bestellungen eines östlichen Fabrikanten, — bestehend aus Lackleder Colonial Pumps für Damen, mit Brocage Backs, Lackleder Tango Pumps, mit spanischen Absätzen und zwei Strap Pumps, in allen Größen 2½ bis 7. Werte bis zu $2.75

Die Auswahl am Montag zu 1.67

Knaben-Waschanzüge zu 36c

Wasch-Anzüge für Knaben — Oliver Twist — Russian Mode m. Matrosenkragen oder aufrechtstehend. Kragen und Matrosen-Blusen-Modelle — in schlichten Farben und fancy Kombinationen—alle schön garnirt—Größen 2½ bis 8 Jahre—stets 59c; speziell am Montag zu 36c

Bib Overalls für Knaben, gemacht in schwerem blauen Denim, dauerhaft genäht — „rivetted" Taschen, Gr. 6—15 Jahre; 29c wt.; Mont. 20c

200 Dtzd. 50c Knickerbocker Hosen für Knaben, gemacht aus blauen Twills u. lohfarb. Khaki; die letzteren m. Gürtelschleif. u. Patentknöpf. 5—16 Jahre 33c

Verschiedene Hundert Männerhosen von Partien, die bis zu 1.75 verkauft wurden—Rester u. Ueberbleibsel—alle Größen von 30 bis 42 in der Partie vorhanden, wenn auch nicht in jeder Mode—ein außergewöhnlicher Bargain für Montag zu nur 93c

Stickerei

45-zöll. Stickerei-Skirting, gezackt oder besäumt, hübsche Muster, 39c Qualität, zu, die Yard, 29c

18-zöll. Stickerei-Flouncings in einer Auswahl von sehr hübschen Eyelet Effekten, starke Edges, gut 19c wert, zu, Yard, 13½c

Spitzen

Camisole Shadow Spitzen Flouncings, mehrere nette Muster zur Auswahl, die gewöhnlichen 19c Sorten, zu, Yard 14½c

Leinene Cluny Spitzen - Einsätze, neue Entwürfe, Werte aufwärts bis zu 5c, Auswahl zu, die Yard, 2½c

Spitzengardinen zu 87c

750 Paar Irish Point und schottische Netz Spitzen - Gardinen; neue Sommermuster, eine große Auswahl hübscher Entwürfe, geeignet für irgend ein Zimmer. Anderswo $1.50; Montag, Paar...... 87c

Einzelne Spitzengardinen, Cable Netz und schottische Netz-Gewebe, meistens alle von einer Sorte. Manche Paare wert bis zu $3.00 Paar, zu, jede........ 67c

Ruffle Muslin Gardinen - Swiß, mancher mit Hohlsaum-Rand, mehrere Muster, wert 12½c die Yard, wird verkauft zu, die Yard............ 7½c

Gardinen-Madras, der populärste Gardinenstoff, 30 und 36 Zoll breit, 20c und 22c Sorten, zu, die Yard........ 14c

Fabrikrester, Gardinen-Voiles, Scrims, Silkoline etc., wt. bis 12c vom Stück, etwas beschmutzt, zu, die Yard............ 5½c

Tapestry Squares, 24 ×24 Zoll, alle beliebten Farben; für Kissen Tops und Stuhlsitze, wert bis 10c, speziell jedes.... 5½c

Korsets

Leichte Korsets für die heißen Tage, ventilirt, mittlere Büste, mittlere, lange und extra lange Skirts, Größen bis 30, 89c Sorten, Montag zu 59c

Die Pfingstflut.

Skizze von J. Held.

„Das können Sie mir glauben, Fräulein Antje. So ist es und nicht anders. Ein paar Tropfen, grad' auf das Herz am Pfingstsonntag, ehe die Sonne aufgeht, und alles, was drinnen etwa nicht in Ordnung ist, wird still und propper! Wie oft ist Ihre Mutter über den festgewordenen Schlick der Marsch ans Meer gegangen, wenn sie das Fest vom Halligenturm einläuteten. Ihr Herr Vater, an den Sie keine Erinnerung haben können, schwamm zu solchen Zeiten auf dem Wasser, und sie wußte nicht, „wohin" mit ihrer heißen Sehnsucht. Da hat sie denn Kühlung gesucht!"

„Und es hat ihr doch nichts geholfen, Elke."

Das alte, treue Mädchen sah die junge Sprecherin vorwurfsvoll an.

„Was doch heute die Jugend klug ist. Ich denk' darüber ein bißchen anders, Fräulein Antje. Vor zweiundzwanzig Jahren, als der unglückselige Depeschenbote mit der Nachricht, daß die „Kratt", auf der Ihr Herr Vater als Kapitän fuhr, mit Mann und Maus untergegangen sei, schnurrstracks zu Ihrer kranken Mutter lief, da habe ich ebenso gedacht, wie Sie heute. Beinahe noch schlimmer und bösartiger. Und wie dann gar im Pesel ein Sarg eine Woche später stand, in dem flach und still Ihre Mutter gelegen, und Sie kleines, hilfloses Ding, das Sie noch waren, mich jammervoll ansahen, als wüßten Sie schon, daß Sie nun ohne Vater und Mutter seien... da hab' ich die Hand geballt gegen den dort oben, der den Seegang und den Kurs macht, und über das Wunder der Pfingstflut gespottet..."

„Siehst du wohl, Elke..."

„Schtscht... Kind. Das war blos im Anfang. Nachher hab' ich das Wunder verstanden. Ihre Mutter hätt's im Leben nicht ertragen... darum gab ihr die Pfingstflut mit dem Vergessen das Geschenk des Todes! Aber das wollt' ich Ihnen ja gar nicht dabei erzählen. Ich wollt' nur beweisen, daß man noch lange kein Heidenmensch zu sein braucht, wenn man an das, was die Pfingstflut wirkt, glaubt!"

Antje Refterdingen nickte ein paarmal ernsthaft mit dem Kopf, und die blitzende Reihe des Kupfergeschirrs, das um den Teetisch und die Anrichte herum in peinlicher Ordnung stand, gab ihr schönes, sehnsüchtiges Gesicht in heller Freude zurück. Ihr Blick glitt prüfend über die Einrichtungsgegenstände des hellen Stübchens hin ... Wie traulich das hier alles ist... in Großmutters Reich! Nur zu alt und wurmstichig, zumeist stammten die Sachen schon von der Urahne her, die unten auf der Hallig der ewigen Ruhe pflegt. Denn anders, als daß die Flut in ihrer Nähe tobt, taten's die Refterdingens nun einmal nicht. Wer nicht in dem Meer liegen konnte, mußte es wenigstens so nahe, wie irgend angängig, haben. — Sie waren ein altes Fischergeschlecht, dessen Sprossen sich allmählich vom einfachen Fährmann zum Schiffskapitän heraufgerungen hatten. Schweres, treues Seemannsblut, das in Angst, Sturm und Gefahr stark und mutig geworden war! Sie lagen auf dem Grund des Haffs... Der Hauke, der Iven und der Jeve Refterdingen. Antjes Urahn, Ahn und Vater! Nur vier Augen sahen noch in Tränen auf ihre Hügel herab. Die von Großmutter und Antje Refterdingen!

Großchen war nach Jeves Tod nach Büsomsholm gezogen. Hier lebte sie nun. Und mit ihr Elke, die Zeugin des gewesenen Glücks und die Mitträgerin des gegenwärtigen Leides. Und abseits im Winkel, ganz für sich allein, stand Antje... das frische, stolze Blut... das erst in die Zukunft hineinwollte.

Die beiden Alten spannen Tag für Tag am Garn der Vergangenheit. Lauter heimliche, fernliegende Dinge, von denen die junge weiter nichts wußte, als daß sie ihr das Köstlichste genommen hatte, was ein Kind besitzt — das Elternhaus und die Elternherzen.

Verstaubt und versponnen erschien ihr das Licht der Gegenwart, und doch war einer da, dessen heißester Wunsch es blieb, ihr die goldene, strahlende Sonne zu geben. Aber sie wußte nicht, ob das Glück, das ihr dadurch zuteil wurde, auch ein erlaubtes sei!

Wann hatte sie diesen „Einen", dessen Name Ole Petersen war, eigentlich zum erstenmal gesehen?

Ja, wenn sie das wüßte! Er war dagewesen, solange sie denken konnte, als ein Teil ihres Lebens. Aber er nicht allein. Es gab noch einen neben ihm! Der die breitschultrige Reckengestalt, die für sie der Inbegriff von Vaterliebe und Brudertreue gewesen, in den Schatten gestellt und seine Persönlichkeit davor. Der bat nicht. Der befahl nur und nahm, was ihm nicht freiwillig gegeben wurde. Johann Johannsen Petersen... Oles Bruder!

Den hatte sie früher lieb gehabt ... sie, das wilde, trotzige Kind, das erst in dem verstaubten und versonnenen Märchenreich so zahm und geduldig geworden war. Ganz langsam natürlich! Denn es war nicht leicht, die Refterdingensche Art umzumodeln.

Zuerst hatten die alten Petersens ihren Johann Johannsen nicht auf das falsche, unendliche Meer hinauslassen wollen, weil sie ihr Glück seit sechs Jahrzehnten im Säen und Ernten fanden... und weil sie das Haff, vor dem sie stets auf der Hut sein mußten, haßten. Aber er hörte nicht auf sie. Auch nicht auf Antje, die ihn auf den Knien um sein Bleiben bat. Da hatte sie sich endlich in starrem Haß erhoben und beschlossen, daß er ohne ihren Kuß und Segen gehen sollte. Doch es kam, wie er es beschloß. Er war mit ihrem Treuschwur in die Ferne gegangen... und sie blieb als seine Braut auf Büsomsholm zurück.

Erst als er nicht mehr bei ihr war ... als sie, frei von seinem zwingendem Willen, zum Bewußtsein dessen gelangte, was sie gelobt, merkte sie, daß ihr Herz dagegen schrie.

Darüber war es sechsmal Sommer und Winter geworden. In ihr lebte ein Klang, wie ihn die Springflut nach dem ersten Vollmond über das Haff trug... wie ein Glockenton, der im Brausen der Elemente zum wimmernden Aechzen zerfliegt. Und der Klang blieb und erstarkte, bis er das Toben der Flut zwang, und es wurde die gewaltige Sehnsucht daraus, die selbst das starke Refterdingensche Wollen nicht niederzuzwingen imstande war. Nur, daß diese Sehnsucht nicht mehr dem gehörte, der von Gottes und Rechts wegen einen Anspruch an sie hatte. Es war ein wilder, verzweifelter Aufruhr in ihren Gefühlen, den Ole Petersens Brief noch wilder machte. Was schrieb er ihr doch?

„Ich habe gewartet und gebangt, Antje, um dich und um ihn, der mein Bruder ist. Ich habe mein Herz bezwungen und meinen Willen niedergehalten. Sechs lange Jahre. Nun denke ich, habe ich lange genug im Dunkeln und im Kalten gestanden... und es ist mein Recht, jetzt in der Sonne zu sein.

Darum komme ich heute endlich mit der Bitte zu dir, die in mir lebt, seitdem du kein Kind mehr bist. Liebe, kleine Antje, werde mein Weib! Ich weiß, daß du Johann Johannsen einst geliebt hast, aber ich weiß auch, daß du mir gut bist. Etwa . . . wie deinem treusten Freunde . . . wie einem Bruder. Das ist mir für jetzt genug. Ich will dich nicht zu einem stärkeren Gefühl zwingen. Das will ich mir erwerben und erstreiten . . . Schritt für Schritt!

Es kann kein Unrecht gegen meinen Bruder dabei sein. Kein Diebstahl. Er wird nicht mehr unter den Lebenden weilen. Pfingsten werden es sechs Jahr, Antje, daß meine Mutter über ihn weinte und mein Vater in starrem Zorn ihm befahl, niemals wieder seine Scholle zu betreten. In der Zeit, die zwischen dem damals und jetzt liegt, niemals ein Wort oder ein Gruß. Weder für mich, noch für dich. Einer, der lebt und dich liebt, wie er zu lieben dich vorgab, erträgt es nicht, solange ohne ein Lebzeichen von der zu sein, die sein Weib werden soll.

Somit habe ich kein Recht, dich zu fordern. Ich will gerne warten. Nur gib mir Hoffnung, Antje! Das Ruhige, Tiefe, Heilige, was für dich in meinem Herzen brennt, hat viel Geduld!"

Antje hatte lange geweint, nachdem sie den Brief gelesen. Er wußte also nicht, wie es um sie stand. Er hatte nicht gefühlt, daß die neue Liebe und das alte Gelöbnis in ihr rangen . . .

Das Ruhige . . Tiefe . . Heilige . . nannte er seine Liebe. Darüber kam sie nicht fort. Das würde niemals den ganzen Menschen verderben und verbrennen . . dazu war es nicht heftig genug.

Aber der Andere würde darüber zugrundegehen, wenn er noch lebte, und um diesen Preis durfte sie nicht glücklich sein.

Sie mußte eben ihre Pflicht tun, wie sie der Ahn und der Vater auch getan hatten . . . Ohne mit der Wimper zu zucken. Dafür war sie eine Refterdingen. Sie dürfte niemals Oles Weib werden . es sei denn, daß der andere sie von dem Treuschwur löse. Vielleicht war es zu hart, daß das haltlose, wirre Kindergefühl über die tiefe, heilige Frauenliebe, die sie erst später lernte, den Sieg davontrug. Aber es mußte doch so sein. In diesem Sinne antwortete sie Ole Petersen:

„Ich kann und darf nicht, Ole . . . wenn ich auch wollte. Du hast die Heimat, deine Eltern. Deine Scholle grünt und blüht und gibt dir ihren Segen her. . . . Er hat nichts. Kein Haus, keine Heimat . . keine Saatenfelder mit junger Hoffnung. Nur mich!! Deshalb darf ich ihm nicht untreu werden!"

Deshalb nicht . . . Daß sie ihn nicht liebte, sagte sie nicht, denn das Lügen hatte Antje Refterdingen nicht gelernt.

Und das weite, ewige Meer rauschte und schwoll und gab ihr Recht.

Ole Petersen weinte in der Stille. Aber wenn er in Großchens Reich an ihrer Seite saß — lächelte er, um es ihr leicht zu machen.

So ging die Zeit hin, und der Lenz kam. Der blühende, duftende Lenz, der für Jugend und Liebe geschaffen ist. Mit ihm zog das Pfingstfest über das Haff!

Die Glocken und Glöckchen von Büsomsholm läuteten in der Sonntagsfrühe, lange vor Sonnenaufgang das Fest ein, weil das ein alter Seemannsbrauch so wollte. — Antje war um vier Uhr aus dem Bett. Sie konnte nicht schlafen. Sie mußte am Meer sein, wenn die Pfingstflut kam, von der Elke sagte, daß sie das Herz still mache.

Und still und klar mußte sie werden. Um jeden Preis.

Noch kämpften in immer gleicher leidenschaftlicher Wut zwei Wellen gegeneinander in ihrer Seele . . .

Die . . welche die Treue wollte.

Und jene . . welche den großen blonden Mann mit dem Kinderherzen für sich begehrte.

Stolz und aufrecht schritt sie über die Watten. Das Meer glänzte im stumpfen Silbergrau, wie ein König anzusehen, der seine Macht nur spielend zeigt, ohne sie zu gebrauchen. Aber die künstlich niedergehaltene Macht schäumte in wilder Leidenschaftlichkeit und spie weißen, schäumigen Geifer zu dem grauen, fleckigen Himmelstuch empor. Es hohnlachte ihr aus der Flut entgegen.

„Wir sind bescheiden, weil du nur ein Weib bist. Deinen Ahnen nahmen wir das Leben. Von dir begehren wir nur das Herz!"

Sie hob die Hand und schüttelte sie gegen das Haff. In ohnmächtiger Verzweiflung. Das war das erstemal, daß einer aus der Refterdingenschen Art das Meer verfluchte. Aber es zürnte ihr darob nicht. Die Wellen kamen herangekrochen wie geschlagene Hunde und leckten den Saum ihrer Kleider. „Komm und kühle dein Herz in der Pfingstflut, ehe du es uns hergibst," spotteten sie voller Hohn.

Und Antje neigte sich, unter dem Zwang dieses Gebotes stehend, tief über den Wasserspiegel . . öffnete das lose, faltige Gewand und netzte ihre Brust, dort wo ihr Herz schlug.

Als sie sich wieder emporhob, kam ihr ein Mann entgegen. Mit blassem, verwachtem Gesicht. Aber in seinen Augen stand die Sonne.

Ole Petersen . . .

Sie wollte zu ihm eilen, aber ihre Füße steckten in dem tiefen, nassen Schlick und waren schwer wie Eisen! Deshalb mußte sie warten, bis er bei ihr stand. Sie sah das Zittern seiner starken Hände und hörte das Keuchen seiner Brust. Todesangst packte sie.

„Was ist geschehen, Ole?" — Er konnte ihr nicht antworten. Heimlich wollte er es ihr ins Ohr sagen und sie dabei in seine Arme nehmen, wie ein Bruder seiner Schwester tut . . . und nun war er so schwach.

„Ole," fragte sie noch einmal . . . „Sprich doch, was ist es? Ist Johann Johannsen nach Hause gekommen?"

Da nickte er und warf sich ihr zu Füßen auf die nasse, schwere Erde.

„Lege die Arme um meinen Hals, Antje, damit du nicht zusammenbrichst!"

„Sprich," flehte sie . . und konnte nicht anderes denken, als daß ihr Herz in Verzweiflung schrie, weil er nun sein Recht in Anspruch nehmen würde. — Da nahm er die bebenden Mädchenhände in die seinen und sagte leise: „Ich will dir helfen, Antje, damit du darüber fortkommst. Denn du liebst ihn doch wie früher."

Sie lehnt sich nicht an ihn. Sie muß in dieser Stunde allein stehen können. Johann Johannsens Weib will sie werden . . . aber vorher soll Ole wissen, warum sie es werden muß. Und sie spricht ihm von der Refterdingschen Treue, und daß man halten muß, was einmal geschworen ist. Auch daß sie ihn . . Ole Petersen, anders lieb hat, wie einen Bruder. Denn sie will mit keiner Lüge in die Ehe gehen.

Da schlingt er die Arme um ihre Knie und birgt sein Haupt in den Falten ihres Gewandes.

„Er ist da, Antje . . ." stammelt er. „Um Mitternacht hat er bei mir Einlaß begehrt. Aber nicht er allein. Sein Weib und sein Kind sind mit ihm."

* * *

Die Flut tobt. Der Sturm brüllt. Ole Petersen trägt Antje Refterdingen auf seinen starken, treuen Armen über die Watten in das Reich der Vergangenheit zu der Ahne.

In dem alten verzauberten Märchengarten, dessen Pflanzen und Bäume in dem Boden des Gewesenen wurzeln, pflanzt Ole Petersen kräftige Sträucher junger Rosen, deren Duft der Zukunft zugute kommen soll.

Elke hat recht behalten. Die „Pfingstflut" tut Wunder. Sie macht das Herz still und friedlich . . .

Nur, daß sie auch die Macht hat, es jauchzen und danken zu lehren, weiß sie nicht.

Das weiß nur Antje, die ihr Haupt an das des treuen Mannes gelehnt hält, der den alten Weg, den sie sechsmal am Pfingstsonntag wanderte, ging, weil er meinte, daß kein anderer als er ihr diesen Schmerz zufügen durfte. Sie weiß noch viel mehr . . daß er sie jetzt in ein neues Leben und ein neues Glück hineinträgt, das mächtig und ewig sein wird, wie das Meer. Und die Glocken und Glöckchen singen und klingen weiter über Büsomsholm:

Der Segen des Heiligen Geistes und die Macht der Liebe sind unvergänglich Jetzt wie immerdar. Halleluja . . . .

Radikalheilung

— der —

Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. 1mai,mtson

Konker Kräuter-Tee

Das beste Blutreinigungsmittel

zur Vertreibung aller bösen Säfte aus dem Blut und zur Kräftigung und Stärkung des Systems. Ein wohlerprobtes und ausschließlich aus Kräutern hergestelltes Mittel gegen Krankheiten, die von Unreinigkeiten des Blutes herrühren, wie Skropheln, Geschwüre, Eitergeschwülste, Hautkrankheiten, Magen-, Leber-, Nierenleiden, Rheumatismus, Verstopfung, Fieber, Husten und Katarrh. Preis 25c. Zu beziehen von allen Apotheken oder von der Burdo Drug Co., 3261 Lincoln Ave. Schickt nach freier Probe. mz4*

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 31. Mai 1914.

Für die „Sonntagpost".

Das abschreckende Beispiel.

Pfingstgeschite von Albert Weiße.

Pfingstmorgen!

Im Garten singen die Vögel auf dem großen Schattenbaume, die Rosen-, Jasmin- und Holundersträucher blühen und duften, und die Kinder jubiliren bei ihrem Spiel auf dem Rasenplatze. — Die junge Dame, die am Fenster sitzt und in den Garten hinabschaut, scheint von dem Pfingstzauber, der die Natur verschönt und die Herzen der Menschen fröhlich macht, wenig ergriffen zu sein. Ihre nachdenklichen, ernsten Züge verraten, daß ihr Herz nicht die Schönheit dessen empfindet, das ihr Auge erschaut und ihr Ohr vernimmt!—

Sie zieht sich vom Fenster zurück und schreitet in tiefem Sinnen im Zimmer auf und ab.

„Gott im Himmel allein weiß!" murmelte sie, „wie schwer es mir wird, mich zu einem Entschlusse durchzuringen! Aber es muß geschehen — heute geschehen! Ich darf ihn nicht länger auf die Folter spannen! Es wäre ein Unrecht und eine Sünde!—Der alte, gute Mann wartet auf meine Entscheidung, als ob sein Tod oder sein Leben davon abhinge."

Sie nimmt einen Brief aus der Schreibmappe, entfaltet ihn; sie kennt den Inhalt zwar auswendig; aber noch einmal, wie sie hofft zum letzten Male, will sie den mit zitternder Hand geschriebenen Appell des Greises an ihr Herz mit ihrem Verstande erwägen, ob sie ihn gewähren oder verwerfen soll. Sie liest das lange Schreiben langsam Wort für Wort durch und wiederholt, sinnend das Haupt in die Hand gestützt, den letzten, inhaltsschweren Satz: „Alles, was ich mir in den langen Jahren meines erfolgreichen Lebens erworben, mein ganzes, großes Vermögen, will ich Ihnen zu Füßen legen, meine teure Edith, wenn Sie mir Ihre Liebe schenken, denn die Liebe des süßenWesens, das auf treuer Wacht an meinem Krankenlager den Todesengel verscheuchte, schätze ich höher, als alle Reichtümer der Welt!"

Resolut greift sie nach einem Briefbogen....ihr Entschluß ist jetzt gefaßt! — „Werter Herr!" schreibt sie mit fester Hand....

Ein starkes Klopfen an der Tür läßt sie zusammenschrecken. Sie wirft den angefangenen Brief in dieSchreibmappe und öffnet dem Einlaßbegehrenden.

Ein Chauffeur tritt mit freundlichem Gruße ein. — „Ein Glück, Miß Coulon!" sagte er, „daß ich Sie zu Hause treffe! Der Doktor fürchtete schon, Sie würden anderswo hingerufen sein oder bei dem prachtvollen Wetter einen Pfingstausflug gemacht haben. Ich soll Sie nach einer Residenz am Drexel Boulevard bringen; dort hat der Doktor einen Fall. Bitte, kleiden Sie sich an; ich warte mit dem Auto vor der Tür!"

Die Aufgeforderte zögert einen Augenblick. Soll sie dem Ruf der Pflicht sofort nachkommen, oder soll sie den Chauffeur warten lassen, bis sie den so lange aufgeschobenen Brief, der eine völlige Wendung auf ihrem Lebenswege zur Folge haben wird, zu Ende geschrieben hat? Sie entschließt sich zu Ersterem, wirft ihr Krankenpflegerin-Habit über, packt ihre Handwertzeug in das unvermeidliche Kofferchen und folgt dem vorangegangenen Chauffeur nach dem wartenden Auto. Auf der Fahrt achtet sie nicht auf die vielen geputzten Menschen, die, um zu bewundern und in ihrem Pfingststaate bewundert zu werden, die Straßen und Boulevards füllen, nicht auf die mit Maien und Fahnen geschmücktenOmnibusse, die das junge, fröhliche Volk der Stadt zu kurzem Aufenthalt in Gottes schöner Natur hinausführen, und sie achtet auch kaum des Weges, den das Auto einschlägt. Sie ist nicht abergläubisch; Aberglauben und der Beruf einer Krankenpflegerin passen nicht gut zu einander; aber der erschreckende, an Aberglauben streifende Gedanke, der ihr beim Eintritt des Chauffeurs in ihr Zimmer gekommen war, läßt sie doch auf der ganzen Fahrt nicht los! — Warum mußte er sie gerade in dem Augenblick stören, als sie nach langem Kampfe zu einem ihr Lebensglück entscheidenden Entschlusse gekommen war? War das nicht eine Warnung des Schicksals, welches sich so oft zwischen Lipp' und Bechersrand schiebt, ihren Entschluß nicht auszuführen?—

Das plötzliche Anhalten des Autos vor einer vornehmen Villa weckt sie endlich aus dem Brüten über das sie beunruhigende Vorkommniß! — Sie reicht dem Butler, der ihr höflich den Wagenschlag öffnet, die kleine Handtasche. Dieser bemerkt, daß er wohl nicht fehl gehe, wenn er in ihr die Krankenpflegerin vermute, die der Doktor Hollmer seiner Herrschaft so warm empfohlen habe.—

Sie bejaht, und der gewandte Hausgeist, dem die höflichen Formen der vornehmen Gesellschaft zur andern Natur geworden sind, komplimentirt sie nach dem oberen Stockwerk. Dort öffnet er ihr ein Zimmer, das er sie bittet, während ihres Aufenthalts als das ihrige zu betrachten. Es sei zwar eigentlich für Logirbesuch bestimmt, aber, da es an die Krankenstube anstieße, so habe der Herr Doktor es für sie erbeten. Geräuschlos entfernt er sich. Edith ist allein. Sie hat schon oft in feinen Häusern ihren Beruf ausgeübt, aber die Vornehmheit der Ausstattung in dieser Villa setzt sie doch in das größte Erstaunen. Der schwere Teppich, auf dem der Fuß fast einsinkt, der Bezug der Möbel, die kostbaren Tapeten, die feinen Tapisserien, der gemalte Plafonds — Alles harmonirt in wundervoller Weise. Befriedigt gleitet das Auge von einem Gegenstande zum andern; nichts stört den einheitlichen Eindruck des Ganzen, denn nichts drängt sich vor, nichts steht vor dem Andern zurück. In seiner vollkommenen Harmonie erscheint Alles wie aus einem Guß, wie von einer Hand geschaffen. Aber es scheint auch nur so! Viel fleißige Hände geschäftiger Menschen haben sich in den verschiedensten Ländern rühren müssen, um die Gegenstände herzustellen, die sich hier in dem Palaste eines Handelsfürsten zum harmonischen Ganzen zusammengefunden haben. Jahrelang hat der fleißige Japaner im fernen Osten an dem kostbaren Teppich gewebt. Die Seidenstoffe zu den Tapisserien und der Ueberzüge zu den Möbeln sind von den Fabriken Lyons geliefert. An den antiken Möbeln haben Kunsttischler zur Blütezeit ihres Gewerbes unter Ludwig, dem „Sonnenkönig" von Frankreich, ihr Meisterstück gemacht; die kostbaren Gemälde sind in aller Herren Länder erworben. Was Alles der Reichtum vermag! Es muß doch herrlich sein, so viele Reichtümer zu besitzen, daß man Alles haben kann, was man begehrt. Doch Edith verscheucht solche Gedanken. Jetzt ist nicht die Zeit für sie, und hier ist nicht der Ort, solchen Träumereien nachzuhängen. Sie ist hergerufen, einen Kranken zu pflegen. Sie muß (wird es das letzte Mal sein?) — ihre bezahlte Samariterpflicht (?) erfüllen! Schnell will sie vor dem großen Trumeau, der von der Decke bis zum Fußboden reicht, das, bei der scharfen Autofahrt ein wenig deplazirte Haar glattstreichen... Das Bild, das das kostbare Glas von ihrer Person widerspiegelt, verwirrt sie, ja, beschämt sie fast. Wie nüchtern, wie ganz außer dem Platz kommt sie sich hier vor! Welch' ein schreiender Kontrast zwischen dieser prunkvollen Umgebung und ihrer einfachen Erscheinung! Und doch! Kann sie nicht auch in einem feinen Hause wohnen, elegante Möbel haben und sich in Sammt und Seide kleiden? Sie darf nur wollen! — Und bei Gott! — sie will es! War sie doch heute Morgen schon dabei gewesen, den ersten Schritt auf dem Wege zu den goldenen Toren des Reichtums zu tun und dem alten Krösus, der ihr für ihre Liebe seine Schätze bot, den Zuschlag zu erteilen. Nur der Eintritt des Chauffeurs hatte sie bei der Ausfertigung des ihr vorgeschlagenen Kontrakts gestört! Doch aufgehoben ist nicht aufgeschoben. Sobald sie nach Hause zurückkehrt, wird sie den angefangenen Brief vollenden. In diesem Augenblick klopfte es an der Tür. Doktor Hollmer trat ein. Unter ihm hatte sie ihre Lehrkurse im County Hospital durchgemacht, und wurde jetzt von ihm in seiner Privatpraxis überall, wo es irgend angängig, als zuverlässige und geschickte „Nurse" empfohlen. Er erklärte ihr, daß der vorliegende Fall an und für sich nicht gefährlicher Natur sei — Grippe, verschlimmert durch Fieberanfälle —; er könne es aber leicht werden, ja, der Patient könne sterben, wenn nicht alle Aufregung von ihm ferngehalten werde, denn Mr. Coleman sei herzkrank, und ein Herzschlag sei bei ihm zu irgend einer Zeit zu befürchten. Der Doktor erteilte ihr dann noch die näheren Instruktionen und führte sie nach dem Krankenzimmer.

Ein befremdender Anblick bot sich den Eintretenden dar. — Der Patient, ein Greis mit schneeweißen Haaren, lag regungslos auf seinem, mit kostbarem Bettzeug und seidenen Decken ausgestatteten Lager. — Ein aufmerksamer Beobachter des bleichen, stillen Mannes hätte sich der Vermutung nicht verschließen können, daß der Kranke nicht allein unter körperlichen Schmerzen litte; er klagte nicht — aber der Blick in seinen offenen, wie um Hilfe flehenden Augen schien den ganzen Jammer einer leidenden Seele auszudrücken. — Neben seinem Bette stand die Dame des Hauses, ein üppiges, junges Weib, deren Schönheit durch die ausgesprochen grob sinnlichen Züge beeinträchtigt wurde. Sie hatte eine prachtvolle Frühlingstoilette an, und auf ihrem Kopfe prangte ein Dickicht von Federn und Blumen. Bei dem Eintritt des Doktors und der Krankenwärterin wandte sie sich mit einer schnellen Bewegung vom Bette ab, ging dem Arzte entgegen und reichte ihm lächelnd die Hand. —

„Wohl die Krankenpflegerin? Unzweifelhaft eine sehr vertrauenswürdige Person, da Sie sie unter Ihre Protektion genommen haben. Sie sind mein rettender Engel, Doktor," fügte sie schmeichelnd hinzu, „denn ohne Jemanden hier zu wissen, auf den ich mich sicher verlassen kann, hätte ich gar nicht die „Fete champetre" mitmachen können! Die „Fete champetre" zu missen, — es wäre zu schrecklich gewesen!"

Der Arzt warf ihr einen gleichgiltigen, kalten, beinahe mißmutigen Blick zu. Hätte eine Frau aus dem Volke ihren kranken Mann im Countyhospital besucht und seinem Patienten den Kopf mit dem Geschwätz über ihre Vergnügungen warm gemacht, so hätte er ihr sicher den Mund verboten, oder sie gar aus dem Krankensaale weisen lassen. Hier aber — circumstances alter the case — und auch die ärztliche Kunst geht nach Brot, wagte er seinem Mißfallen über ihr ungeziemendes Betragen nicht auf deutlichere Weise als durch einen Blick Ausdruck zu geben! Er ging zu dem Kranken, nahm seinen Puls und seine Temperatur und untersuchte das Herz.

„Ihr Herr Gemahl befindet sich nicht schlechter..."

„Also besser," fiel sie eifrig ein, „Gott sei Dank, da kann ich ja ganz beruhigt sein und gehen."

Dr. Hollmer erwiderte nichts. Sollte er etwa versuchen, das lusttolle, rücksichtslose Weib von der Absicht, ihrem Vergnügen nachzugehen, abbringen, und sie ermahnen, am Krankenbette zu bleiben? Er kannte die Dame des Hauses zu gut, um nicht zu wissen, daß ein solches Unterfangen ihm, wenn auch nicht sogleich, so doch sehr bald seine lukrative Stellung als Hausarzt in der ganzen Millionärskolonie kosten würde. Die Dame hatte seinen stillen Vorwurf wegen ihrer Rücksichtslosigkeit und ihres lauten Wesens am Krankenbette sehr wohl verstanden, und suchte sich, wenn auch nur in anscheinend scherzhafter Weise, dagegen zu verteidigen.

„Wenn Sie glauben, Doktor," sagte sie, „daß mein guter Arthur es nicht gerne hört, wenn ich von meinen Freuden, meinen Lustbarkeiten und Vergnügungen erzähle, so befinden Sie sich im Irrtum. Er ist trotz seines Alters noch lange nicht so verknöchert und vergrießgramt, wie Sie, der in seinem schönen, aber doch so traurigen Berufe völlig aufgegangen ist, und von der Welt, in der man sich amüsirt und sein Leben genießt, nichts weiß und nichts wissen will. Ich möchte wetten, daß Sie noch gar nichts von der „Fête champêtre", diesem neuesten Sport der Gesellschaft, gehört haben!"

„Ich bedaure!" gab der Arzt gleichgiltig und ohne daß sich das geringste Bedauern in seinen Mienen ausdrückte, zurück.

„Dachte ich es doch, Sie Bosotier!" erwiderte sie lebhaft. „Meinem lieben Arthur habe ich alles darüber schon berichtet! Die „fête champêtre" ist der neueste „Fad", den wir Gesellschaftsdamen vom Kontinent importirt haben; ein Bauernfest mit entsprechenden Kostümen und ländlichen Spielen und Tänzen, wie sie zu Ludwig des Vierzehnten fröhlichen Zeiten gang und gäbe waren. Unser Klub hat beschlossen, das Pfingstfest in diesem Jahre damit zu verschönen; es soll das Ereigniß der Saison werden! Wochenlang haben wir schon diese Schäfertänze und Schäferspiele einstudirt; die Kostüme sind auch glücklicherweise rechtzeitig von Paris eingetroffen; und meine Zofe ist bereits mit einem ganzen Koffer voll von diesen herrlichen Gewändern nach dem aLndsitze unserer Klubpräsidentin, wo das Fest abgehalten werden soll, voraufgefahren. Drei Tage wird es dauern! Oh, es wird herrlich werden! Ein köstliches Pfingstfest!"

Ein Hustenanfall des Kranken unterbrach ihr Geschwätz. Sie beugte sich über den Kranken und streichelte ihm die bleichen Wangen.

„Wie schade," sagte sie, nachdem der Anfall vorüber war, mit gut geheucheltem Bedauern, „wie jammerschade, daß Du nicht mit zu diesem „Feste aller Feste" kommen kannst! Aber ich weiß ja, Du bist so anspruchslos, so wenig selbstsüchtig, und schon glücklich, wenn Du Dein junges Weib glücklich weißt! Nicht wahr, Arthur?"

Um den Mund des Kranken zog ein wehmütiges Lächeln! Es gibt ein Lächeln, das den Schmerz der Seele besser kündet, als die Träne es vermag. Aber die Frau sah nicht, wollte nicht die Qual sehen, die in diesem traurigen Mienenspiel so beredten Ausdruck fand! Er lächelte, ja, er lächelte! Er war also einverstanden, sonst würde er doch nicht lächeln? Oh, der alte, gute Arthur! Er hat so gar nichts von seinem Leben... ja, ja, wenn man alt wird, dann ist's halt vorbei mit Lust und Liebe! Daher soll man die Jugend genießen, solange noch das Blut heiß und begehrend durch die Adern rollt. Das Alter muß eben entbehren, viel entbehren, und sich darin schicken! Er tut's ja auch, der gute Alte — und gerne — denn er lächelt ja!

Sie nahm ene Rose von ihrem Busen, legte sie auf die Bettdecke und rauschte hinaus. Der Kranke warf einen langen, langen Blick nach der Tür, durch die sie verschwunden. Eine Seele, die nach Liebe hungerte, hatte den Todesstoß empfangen. — — —

Gleich darauf verabschiedete sich der Doktor von seinem Patienten und der Nurse und versprach, früh am Nachmittage wieder vorzusprechen. Mit einem tiefen Seufzer wendete sich der Kranke auf die Seite; die Rose fiel von der Bettdecke auf den Teppich. Edith trat hinzu, um sie aufzuheben.

„Lassen Sie das," sagte der Kranke kurz, und seine Stimme klang rauh. „Legen Sie mir ein anderes Kissen unter den Kopf, ich will schlafen!"

Edith tat, wie ihr geheißen. Sie setzte sich an's Fenster in den weichgepolsterten Sorgenstuhl und schaute durch die hellen Fensterscheiben auf den Boulevard, der von fröhlichen Spaziergängern und eleganten Luxusgefährten bevölkert war. Es war ja Pfingsten, und die Blumen blüten, die Vögel sangen und die Menschen jubilirten. — Aber Ediths Gedanken flogen nicht mit ihren Blicken in die frohe Welt hinaus; sie blieben im Krankenzimmer und versetzten sie in eine große Traurigkeit. Die Szene, die sich soeben darin abgespielt, hatte sie erschüttert. Es war eine garstige Rolle gewesen, die das falsche Weib da gespielt, als sie mit der Liebe auf den Lippen und der kalten Gleichgiltigkeit im Herzen den kranken, alten Mann verließ. Und das Spiel war dabei recht erbärmlich ausgefallen, denn der Blick, den er der Schauspielerin nachwarf, bewies, daß er ihre Maske durchschaut hatte, und verriet die Qual, die ihm diese Erkenntniß bereitete. Und diese Rolle stand auch sie im Begriff zu spielen? Sie mußte es tun, wenn sie ihren Entschluß ausführte und dem alten Manne, der ihr für ihre Liebe sein Gold bot, die Hand zum Ehebunde reichte. Sie würde dabei wohl geschickter und vorsichtiger zu Werke gehen können, als die Lady Coleman, aber heucheln müßte sie doch, heucheln mit Worten, heucheln mit Blicken; ihr ganzes Wesen müßte Heuchelei sein! — — — Der Gedankengang wurde plötzlich durch den Ruf des Kranken nach Wasser unterbrochen. Sie reichte ihm das Gewünschte. Dabei bemerkte sie, daß seine Temperatur bedeutend höher war, als zuvor. Den Anordnungen des Doktors gemäß, gab sie ihm Chinin-Pillen aber das Fieber stieg rapide. In kurzer Zeit hatte die Blutwärme die Gefahrlinie überschritten, und die Symptome des Deliriums stellten sich ein.

Mit brennenden Augen starrte er sie an, dann plötzlich griff er nach ihrem rechten Arm und hielt ihn wie in eisernen Klammern. Als geschulte Krankenpflegerin wußte sie, daß hier nichts zu machen war, als denPatienten durch gutes Zureden zu besänftigen, aber ihre Bemühungen waren vergeblich. Er packte sie nur noch fester: „Weib, warum bist Du nicht auf dem Feste geblieben?" zischte er. „Dein Schäfer wird seine Schäferin vermissen, Du Königin des idyllischen Festes! Der verdammte, pockennarbige Schuft der verlotterte französische Baron ist jedenfalls wieder der Anstifter dieses Unfugs. Er ist jetzt bei Euch Weibern der Löwe des Tages, und auch wohl der Nacht. Ha, ha, ha!..." Er schlug eine schauerliche Lache auf, so daß selbst der, durch ihren Beruf mit der Raserei des Deliriums bekannten Edith ein Grauen durch Mark und Bein fuhr. Sie griff mit der freien Linken nach einem Glase, das mit einer Betäubungsmedizin auf dem Nachttischchen vor dem Bette stand. Der Rasende aber schlug ihr, sobald er ihre Absicht merkte, das Glas aus der Hand, daß es zu Boden flog und zersprang.

„Giftmischerin!" heulte er, „sterb' ich Dir nicht frühe genug? Will der Halunke, mit dem Du mich betrügst, nicht länger warten? Fahre zur Hölle!"

Damia griff er mit beiden Händen nach ihrem Halse, aber seine Kräfte gaben aus; mit einem lauten Aufschrei sank er in seine Kissen zurück.

In diesem Augenblick kam Dr.Hollmer in's Zimmer. Er trat an's Bett.

„Tot!" sagte er nach kurzer Untersuchung. „Herzschlag." Er rief den Majordomus in's Zimmer und beauftragte ihn, die Mrs. Coleman von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen.

Dann führte er die Krankenwärterin zu seinem Automobil, um sie nach Hause zu begleiten. Auf der Fahrt sprachen die Beiden kein Wort. Erst als sie vor ihrer Wohnung anlangten, und der Doktor Edith die Hand zum Abschied reichte, sagte er: „Miß Edith, der heutige Fall sollte Ihnen eine beherzigende Lehre gegeben haben!"

Sie errötete bis in die Schläfe. Ahnte der Doktor, was in ihrem Inneren vorging?

„Ja," hauchte sie kaum hörbar, „es war ein abschreckendes Beispiel."

Sie eilte auf ihr Zimmer und schrieb den begonnenen Brief zu Ende. „Ich werde Krankenwärterin bleiben!" lautete der Schluß.

Die kluge Effie und ihr Onkel.

Von Frida v. Kalmann.

„Das nenn' ich die größte Torheit deines trotz seiner Kürze an Torheiten bereits so reichen Lebens," erklärte mit Energie Graf Klemens Seeburg.

„Was beliebst du so zu nennen?" fragte Effie und riß weit die Augen auf.

„Nun, die ganze Heiraterei und was drum und dran hängt. Unsinn!"

„Erlaube mal, Onkel Klemens, wenn du es mit ein paar Dutzend Millionen Menschen zu tun hast, die alle den gleichen Nonsens begangen haben oder noch begehen werden", replizirte Effie, die nicht auf den Kopf gefallen war, abgerechnet vielleicht einen Punkt.

„Verry well!" gab trocken ihr Onkel zurück, „ich habe es auch nicht auf die vernünftige Menschheit im allgemeinen abgesehen, sondern ziele nach deinem besonderen Fall, mein Kind."

„Ach, warum sollte nicht auch ich jemanden finden, der mich liebt?" hauchte der kleine Kobold gefühlvoll, und kokettirte so recht provokant mit dem funkelnagelneuen Verlobungsring. „Der Paul hat mir bei seiner Werbung erklärt, ich sei seines Lebens Sonne, seines Herzens Wonne. Fein, nicht?"

„Merkst du nicht, was für öde, hohle, geschmacklose Reden das sind?" brauste er auf.

„Ich kenne Leute", machte Effie beziehungsreich, „die — o, nicht etwa ein kleines Putzerl in der Gehschule, bewahre! — nein, eine erwachsene, würdige junge Dame, die demnächst in die Hofgesellschaft lanzirt werden soll, tituliren wie folgt: am Montag „Närrchen", am Dienstag „Schäfchen", am Mittwoch „Little goose", am Donnerstag — hu, mir will's kaum über meine wohlerzogenen Lippen — am Don — —"

„Halt ein! Sapristi!" rief der Onkel und hielt sich lachend beide Ohren zu.

„Am Donnerstag: „Kaprizibse Range"; ja, „Range" hast du gesagt! Begreifst du, wie wohltuend da eine poetische Abwechslung auf mein zartes Gemüt wirken muß?"

„Ich begreife nichts, sondern bleibe bei meinem Verdikt. Das ist ja eine nette Bescherung, die ich da, nach acht Tagen Abwesenheit, vorfinde!"

„Soll ich etwa ins Kloster gehen?" lachte Effie ihm sprühend ins Gesicht, und zeigte zwei Reihen blanker, weißer Zähne. Er betrachtete das Mädchen prüfend, in all ihrer jungen, prangenden Schönheit, von der Novellisten älteren Datums gesagt hätten, „sie blühte wie eine Rose im Mai".

„Hm, nein... das nicht gerade... aber du könntest gefälligst warten, bis der Richtige kommt."

„Der braucht gar nicht erst zu kommen, aber für den bin ich die reine Null", bemerkte Effie düster und tanzte mit dieser Aeußerung gefährlich am Seil. Er hörte aber nur eines heraus:

„Damit gibst du zu, liebe Nichte, daß besagter Paul, dieser windige, kleine Leutnant, ja windig sag' ich, wenn er hundertmal dein Vetter von Vaterseite ist, nicht für dich der Richtige wäre'. Leugne nicht!"

„Lieber Onkel Klemens, ich leugne gar nicht. Um Komödien erfolgreich durchzuführen, dazu bin ich zu stupid veranlagt. Aber Tante Clo... Clo behauptet... und die hat sich in der Welt umgetan... nach einem Jahr sei uns Frauen jeder Mann egal; ein Adonis und sein Gegenteil. Wozu also erst mit der „Grande Passion" anfangen? Siehst du die Logik ein?" fragte die Nichte voll unheimlicher Sanftmut.

Graf Klemens machte ein wütendes Gesicht.

„Ich werde meine Schwester schopfbeuteln, sowie ich sie erwische! Dir solche Mucken in den Kopf zu setzen! Glaubst du das auch?"

„Bombenfest. Wie das Evangelium", gab Effie scheinheilig zurück und senkte den dichten Seidenschleier ihrer Wimpern über die verräterischen Augen.

Brüsk drehte ihr der Onkel den Rücken. „Dann verdienst Du auch nichts Besseres, Du herzlose, hypermoderne, kleine Krabbe, Du!" warf er ihr geringschätzig über die Schulter hin, und pfiff seinen beiden Jagdhunden „Yes" und „No", die manirlich den Ausgang dieser anmutigen Kontroverse abgewartet hatten. „Nimm ihn hin, er sei Dein, meinen Segen obendrein!"

Effie blickte ihm nach, wie er da so hoch und schlank, mit verächtlich zurückgeworfenem Kopfe über das sonnbeglänzte Blumenparterre vor dem Schlosse dahinschritt, seufzte herzzerbrechend und machte große, runde, kornblumenblaue und — wir müssen es gestehen — sehr verliebte Augen hinter ihm her.

„Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit", murmelte sie. „Gütiger Himmel, wie wird das ausgehen?"

* * *

„Herrjeh, Onkel Klemens, Du willst doch nicht wirklich morgen abreisen?"

„Zweifelsohne, liebe Nichte. Denkst Du, daß mein erwählter Lebensberuf der eines Elefanten für unmündige Kinder ist?" Er legte die schlanke Hand über den Mund und gähnte nachdrücklich. „Ihr werdet brillant ohne mich fertig, Du und Dein famoser Paul."

„Aber ich leid's nicht!"

Effie vergaß ganz die Resultate ihrer untadeligen Komtessenerziehung und stampfte mit dem zierlichen Lackschuh auf den dicken, bunten Perserteppich der Bibliothek; dann änderte sie die Taktik. Leise schlängelte sie sich heran, legte beide Arme, an denen die weiten, klaren Spitzenärmel ihrer Dinertoilette herabfielen, auf die Rücklehne des bequemen, weichen Klubsessels, in dem ihr Onkel hinter einem Berg von Journalen vergraben ruhte, und bog den schönen Kopf so tief herab, daß dessen schwarzes Gelock seine kurzen, blonden Haare fast streifte.

„Hör' zu, Onkel Klemens, ich sag' Dir etwas."

Mit heftigem Ruck schnellte er in die Höhe, während eine lichte Röte sein hübsches Gesicht überflammte.

„Willst Du wohl die Gnade und Gewogenheit haben, mein Fräulein Nichte, solide, ernsthafte Leute in Frieden zu lassen? Spiel' doch mit Deinem Zinnsoldaten, wenn Dich die Lust dazu anwandelt! Ich muß jetzt die letzte Debatte im Herrenhaus mit Nutzen genießen, damit ich in der nächsten Session als Retter des Vaterlandes eine fulminante Rede schwingen kann. Sonst bin ich ein hilflos verlassenes Waislein, wenn die Reihe an mich kommt."

Und er steckte die schön gebogene Nase wieder in die Zeitung.

Statt jeder Antwort zerrte die unverschämte Effie ihm das Blatt aus den Fingern, zerrupfte den politischen Teil in winzige Stückchen, hob wie segnend die Hände und ließ die Schnitzel auf seine glatten, blonden Scheitel herabregnen.

Er schüttelte sich wider Willen lachend.

„Sapristi! Wenn Du mit Deinem" — er stockte — „Deinem künftigen Gatten auch so kategorisch umgehst, Du Unband, das kann gut werden!"

„Ich vermute, daß Du mit dieser Benennung den Paul im Sinne hast. Bei dem habe ich das nicht nötig. Der ist ohnedies mein Sklave, gebunden und geknebelt", erklärte Effie kaltblütig. Dann leistete sie sich unwiderstehliche Augen. „Bleibst Du, Onkel Klemens? Mir zuliebe!"

Doch der Onkel drehte den Kopf weg und sah sie nicht an.

„Nein — nachdem ich an der Sklavenrolle keinen Geschmack finde", lautete die kühle Antwort.

„Morgen ist doch Dein Geburtstag, den verbring' ich mit Dir, ob Du magst oder nicht. Wettest Du dagegen, ja?"

„Keine Idee! Wetten, wenn man des Gewinnes sicher ist, gilt als illoyal."

Aber Effie war der Kamm gewachsen. Mitleidig blickte sie ihn an.

„Zu denken, daß ich eine Wette vorschlage, die ich verlieren könnte!"

„Findest Du es ein stilvolles Festtagsvergnügen für mich, wenn ich, als Unparteiischer, die Zahl Eurer Küsse zur Kenntniß nehme und gewissenhaft zeichne, wie oftmal „Er" — „Ihr" Schatz, Herzerl und Liebling zulispelt oder umgekehrt? Nein, danke ergebenst!"

Er richtete seine feurigen grauen Augen voll auf sie, die sie ihren mit heuchlerischer Demut niederschlug. Heimlich dachte sie in ihrem kleinen leidenschaftlichen Herzen:

„Es ist ein alter Satz, daß man ein Ding erst schätzt, wenn ein anderer es uns nehmen will. Umsonst werd' ich nicht darauf gebaut haben...."

Eine Maid von einstens wäre kaum so schlau gewesen, doch die Jungfräulein von heute sind eben gerieben.

„Die Aufgabe dürfte Dir vielleicht über den Kopf wachsen", entgegnete harmlosen Tones diese gottlose Evastochter. „Morgen aber wärst Du zufällig dieser Mühe enthoben. Mein Zinnsoldat hat mir gerade früher zu meinem Gram mitgeteilt, daß er heute noch auf ein paar Tage zum Regiment muß. Ist das nicht entsetzlich für mich? Ich werde sterbenseinsam sein. Da bleib' doch wenigstens Du."

Dieses „wenigstens" in Gemütsruhe zu ertragen, dazu besaß Graf Klemens Seeburg, trotz aller kräftigen Vorsätze, doch zu viel Temperament.

„Du bist sehr generös, mir die Rolle als Lückenbüßer zuzudenken, mein Fräulein. Also gewissermaßen als Ersatzreserve benötigt Du mich?"

„Das geht ja fabelhaft!" frohlockte Effie im Stillen, laut aber sagte sie, neckisch wie ein spielendes, schneeweißes Kätzchen:

„Weshalb denn sonst? Meinest Du ich hätte andere Gründe, Onkel Klemens? Welche könnten das wohl sein, da wäre ich doch neugierig!"

Er biß sich auf die Lippen und murmelte Unverständliches.

Selig über ihren ausgespielten letzten Trumpf zog sich die kleine Hexe damit ins Privatleben zurück.

* * *

„Guten Tag", sagte Effie mit erhobener Assurance und setzte sich, als könne es nicht anders sein, ihrem Onkel gegenüber auf den rotsammtenen Koupeesitz des einzigen Salonwagens der kleinen Vizinalbahn.

Es war ein lichtstrahlender Sommermorgen; der Himmel wolkenlos und tiefblau, die nicht allzu rasch vorbeiziehende Landschaft grün und buntfarbig.

Graf Klemens Seeburg hatte, als er die Tür zum anderen Abteil leise knarren hörte, nicht einmal von seinem Buch aufgeblickt, nun, beim Klang der wohlbekannten Stimme, fuhr er jäh zusammen:

„Effie, bist Du toll?"

„Durchaus nicht, lieber Onkel", war ihre gelassene Entgegnung, „ich hatte mir nur bereits gestern erlaubt, Dir mitzuteilen — erinnere Dich gütigst —, daß ich Deinen Geburtstag mit Dir zu verleben gedenke. Und ich pflege überhaupt nur Dinge anzuzetteln, deren Erfolg garantirt ist." Was gewiß eine sündhafte Prahlerei war, in der Folge sich aber als wahr erweisen sollte.

„Effie, Du bist ein heilloses Mädel! Weißt Du, daß Dein Benehmen unerhört, daß es rasend unpassend ist! Nein, das ist zu, zu arg", stieß Graf Klemens zwischen den Zähnen hervor. Er wurde bald blaß, bald rot und geriet völlig aus der Fassung.

Effie setzte ihre süßeste Unschuldsmiene auf.

„Wozu sich so aufregen, lieber Onkel Klemens? Hier bin ich und hier bleib' ich", sprach sie milde, mit einem wahren Madonnenaufschlag ihrer weißen Lider. „Du überraschst mich, Onkel Klemens, nein, mehr noch, Du verblüffst mich; ich bin ganz starr! Warum sollte ein achtzehnjähriger Backfisch wie ich, nicht mit einem ehrwürdigen Onkel, wenn's ist, bis an den Nordpol fahren? Geruhe zu bedenken, daß Du doppelt soviel Jahre zählst als ich."

Diese unleugbare Tatsache hatte Klemens Seeburg so machesmal siegreich in's Treffen geführt gegen ihren berückenden Charme, er hatte sie scharf betont, sie bei jeder Gelegenheit hervorgeholt und damit sein heißes Herz umpanzert, wenn es schwach zu werden drohte. Ihn jetzt mit seinen eigenen Waffen zu schlagen, mußte man entschieden ignobel nennen, aber dieses kluge, kleine Fräulein huldigte dem Grundsatz, daß der Zweck das Mittel heilige.

Der Onkel wurde immer bläßer und zog die Stirn kraus; er litt wie eine arme Seele im Fegefeuer, und die schlimme Nichte weidete sich an seinen Qualen. Sie hatte gänzlich Oberwasser gewonnen, als sie fortfuhr:

„Was ist denn dabei, wenn wir beide eine fidele Landpartie unternehmen? Die Tinette Rinsky ist mit ihrem Onkel bis nach Lourdes gewallfahrt, und die Laska Rakonitz war mit dem ihrigen gar beim Heiligen Vater in Audienz; Du siehst also, daß brave Onkels als bester Schutz betrachtet werden."

„Danke für den liebenswürdigen Vergleich. Der Elemer Rinsky hat weiße Haare und ist emeritirter Ministerpräsident, und was die Laska Rakonitz betrifft, nun, da besteht keine Gefahr, in die könnt' blos ein Blinder sich verlieben."

„Ah — auf solche Gefahren spielst Du an, das ist ja riesig spannend." Die langen, schwarzen Wimpern flogen auf und ab wie dunkle Schmetterlinge. „Aber, lieber Onkel Klemens, Du kommst doch in dieser Beziehung nicht in Betracht.... Wenn's noch der Paul wär'...."

Ein junger Mann, der noch dazu Ein junger Mann, der noch dazu in allen Salons als einer der hübschesten und elegantesten Kavaliere gilt, braucht sich solches nicht gefallen zu lassen, wahrhaftig nicht; Graf Klemens Seeburg wurde auch sehr böse.

„Effie!!"

„Bitte, lieber Onkel Klemens?" Dies mit betörendem Lächeln.

„Bei der nächsten Station steigen wir aus; ich eskortire die ungeratene Tochter heim und fahre sodann allein nach Lindenau."

„Das werden wir schön bleiben lassen", erwiderte Effie mit souveräner Ruhe, schmiegte sich fester in die Sammetpolster, und begann, als nun der Zug Anstalten machte, stillezustehen, demonstrativ die schwedischen Handschuhe abzustreifen. „Dazu gehören Zwei mein Herr! Mit dem „und bist Du nicht willig" geht's heutzutag nicht mehr. Stell' Dir doch Deine erhabene Person in der Rolle als Bärenführer vor; Dich, den Majoratsherrn; Dich, das erbliche Herrenhausmitglied; Dich, den Ritter des Goldenen Vließes, der ein verlaufenes, sich sträubendes Schäfchen in die Hürde zurückbugsirt. Es würde sich reizend machen! Für mich, das unaufgeführte Komtessel, gäb's blos einen Ulk, ein Gaudium, aber für Dich — — siehst Du das ein, lieber, herziger Onkel Klemens?"

Ja, natürlich sah er es ein, und ergab sich mit gebundenen Händen in sein Schicksal. Dabei schalt er sich aber selbst charakterlos und war zornig über seine Schwäche, daß ihn ein so brennendes Glücksgefühl durchströmte. Stumm, wie verzaubert, blickte er sie an.

„Was werden wir beginnen bei unserer Eskapade?" fragte Effie jetzt so kindlichfreundlich, als hätte sie keine Ahnung von den Vorgängen in seinem Innern. „Womit gedenkst Du mich zu amüsiren?"

„Ich — Dich, ist gut!" brummte der Onkel. „Wer feiert denn Geburtstag?"

„Umgekehrt ist auch gefahren", meinte Effie friedfertig. „Zunächst verlassen wir also in Lindenau diesen alten Kasten, ziehen wie wir gehen wie wir stehen zur Kurmusik, lassen uns als schönes Paar bewundern, dann stürzen wir zum Konditor, essen Eis, das sich auch Chartreuse-Brandy benamsen darf, sodann bummeln wir auf dem Korso, hiernach lunchen wir irgendwo, wo's nett zugeht, darauf besuch ich Dich in Deiner Villa und stibitz mir von Deinen Sachen, was mir gefällt, schlißlich gondeln wir in einem Auto dorthin, wo's am schönsten ist."

All dies sprudelte der kleine Wildfang ohne jede Interpunktion heraus.

„Und noch eines...."

„Effie halt ein, Du bringst mich um!" Beschwörend hob Graf Klemens beide Hände.

„Das wäre gegen meinen Vorteil", erklärte Effie gemütlos. „Du hast nur „Ja" und „Amen" zu sagen zu Allem, was ich will."

Doch es war anders beschlossen im Rate der Götter. Obgleich diese Effies kühngewagter Unternehmung huldreich Gewährung lächelten, so sollte doch an diesem Tage ihr Programm nicht zur Ausführung gelangen. Onkel und Nichte stiegen aus auf dem kleinen sonnenhellen, verschlafenen Bahnhof von Lindenau, der rebenumrankt und menschenleer dalag. Weiß und staubig dehnte sich das Band der Landstraße zwischen spärlichen grünen Bäumen, die zu dem kleinen Kurort Lindenau hinführten. Auch die Chaussee schien leer und verlassen.

Doch nein! Ein schickes rotes Auto brauste wolkenaufwirbelnd heran. Ein Herr und eine Dame saßen darin, beide jung, beide sehr sehr elegant, sie vielleicht zu sehr, um diese Bezeichnung zu verdienen. Sch—sch—sch— — vorbei war es, gleich einer etwas lärmenden Vision. Aber nicht schnell genug, daß nicht Effies Falkenaugen die In-

(Fortsetzung auf der 11. Seite.)

Der Schlüssel.

(Roman von Heinrich Lee.)

„Meine geliebte Martha!

Für Deine trostreichen Worte zum Tode meiner lieben Mutter innigen Dank. Ich weiß ja, wie Du mit mir fühlst, und daß meine Leiden, meine Freuden auch die Deinen sind. Bist Du nun doch die einzige vertraute Seele, die mir auf der Welt verblieben ist.

So heiße Tränen ich vergossen habe, so habe ich mich doch nun in den Ratschluß Gottes gefügt und spreche mir selber allerlei Trost zu. Nicht nur, daß der Tod sie vor vielleicht jahrelangem Siechtum bewahrt hat — auch in anderer Beziehung ist er eine Wohltat für sie gewesen. Schon damals, als wir noch in Dresden wohnten, als Mama genötigt war, von unseren Räumen ein Zimmer abzuvermieten, schon damals stand es ja mit unseren Vermögensverhältnissen übel. Und doch — darf ich darum noch mit dem Schicksal hadern? Wer unsere Hausgenossin, wer unsere Freundin dadurch wurde — das warst Du! Mamas und unser aller Unglück war, daß der gute Vater so jung starb. Nicht nur, daß er nicht genügend für unsere Zukunft hatte sorgen können — ach, auch in anderer, nicht nur in pekuniärer, Hinsicht hätte Mama wohl eine kräftige Stütze bedürft, die sie ja leider an mir unmündigem, schwachem Geschöpf oder gar an meinem Bruder nicht hat finden können. Mein Bruder! Du hast ihn gekannt, aber Du weißt, welchen Kummer er uns bereitet, welche Summen er Mama gekostet hat. Ob er es durch die Zeitungen erfahren hat, daß sie gestorben ist? Ich habe es ihm ja nicht einmal schreiben können. Ich weiß ja nicht, wo er herumirrt in der Welt. Ich weiß nicht einmal, ob er noch am Leben ist. Ach — und wie schwer er sich auch vergangen hat — in meinem schwesterlichen Herzen hat er noch immer seinen Platz. Er ist leichtsinnig, aber er ist nicht schlecht gewesen. Meine Hoffnung soll sein, daß ich ihn noch einmal und dann als gebesserten Menschen wiedersehe.

Damals, gleich nachdem wir Dich wieder verlieren mußten, nachdem Du wieder von uns gingst, um mit einem Mute, den ich nicht genug an Dir bewundern konnte, ganz allein die Reise übers Meer zu machen und in unbekannter Ferne Dir Deine künftige Existenz zu suchen — gerade damals nahmen unsere Verhältnisse durch eine kleine uns zufallende Erbschaft wieder einen kurzen Aufschwung. Es war dieselbe Zeit, als Mamas körperliches Leiden begann. Wir verließen Dresden und zogen nun von einem Badeort zum andern auch im Winter. Ob es für Mamas Gesundheit einen Zweck hatte? Ich will nicht danach fragen. Sorgen um die Zukunft machte sie sich doch nicht. Das lag nicht in ihrer trotz Prüfungen sich immer gleichbleibenden glücklichen und optimistischen Natur. Und darum war es gut, daß sie die Augen schloß, bevor Mangel und Entbehrungen an sie herangetreten wären, denn auch mit jener letzten Hilfe, die uns noch einmal geworden war, ging es bei ihrem Hinscheiden zu Ende.

Was für mich übrig blieb, war nur soviel, um ein paar Monate lang davon mein Leben fristen und mir einen Broterwerb suchen zu können. Freilich, um eine Stellung zu finden, was hatte ich gelernt? Nichts. Denn das bißchen Französisch, Englisch und Klavierspiel war natürlich nicht zu rechnen. Mama hatte sich um meine Zukunft ja auch niemals Sorge gemacht. Mit meinem bißchen Larve und unserem adeligen Namen — dessen war sie in ihrem unvertilgbaren Optimismus sicher — konnte es mir an reichen Bewerbern ja nicht mangeln. Wozu befanden wir uns auch soviel auf Reisen, wo doch reichliche Gelegenheit vorhanden war, um geeignete Bekanntschaften zu machen? Ich selber war ja damals noch ein Kind, ein unerfahrenes Ding — was konnte ich von solchen Plänen viel verstehen? Im Gegenteil, ich freute mich ja dieses Herumreisens, dieses Hotellebens, dieser beständigen Abwechselung — bis der Tod, dieser fürchterliche Lehrmeister, mich mit einem Schlage aus einem Kinde zum reifen und ernsten Menschen machen sollte.

Wozu Dir des langen und breiten erzählen, wie es mir auf meiner Suche nach einer Stellung, nach einer Existenz ergangen ist. Wie ich erst jetzt das Leben kennen lernte, wie es mir jetzt erst sein hartes grausames Antlitz zeigte. Du hast das alles ja selber kennen gelernt, nur daß Du von Hause den Kampf schon gewöhnt warst und seine Bitterkeiten weniger empfunden haben wirst als ich. Genug, daß mich mein Suchen endlich zum Ziel geführt hat, und daß ich mich seit ein paar Tagen hier in Berlin, wo ich mich hinbegeben habe und wo ich durch Mama ja von früher her bekannt bin, in Stellung befinde und zwar als Gesellschaftsfräulein. Die Stellung habe ich durch ein Vermittlungsbureau erhalten. Meine Gebieterin ist eine vornehme Dame, eine Gräfin Prockau. Wie es heißt, ist sie sehr reich, wir wohnen in einem sehr stillen noblen Hause dicht am Tiergarten, und auch viel Dienerschaft ist vorhanden, was für mich insofern angenehm ist, als ich dadurch von meiner Herrin nicht sehr in Anspruch genommen werde. Um Dir sonst noch ein Bild von ihr zu geben, so ist sie noch jung und eine sehr elegante schöne Erscheinung. Prachtvoll ist ihr hellblondes Haar, obwohl ich ja nicht weiß, was daran echt ist. Von Charakter ist sie stolz und streng, sie verkehrt mit mir in dem Tone wie mit den übrigen Dienstboten, doch habe ich mich sonst über meine Behandlung einstweilen nicht zu beklagen. Ihr Deutsch hat einen etwas fremden Akzent, und sie soll eine Engländerin oder eine Amerikanerin sein. Auch verheiratet ist sie, doch habe ich ihren Mann, da er verreist ist, noch nicht kennen gelernt. Wie es aber im Hause heißt, wird der Graf noch im Laufe des heutigen Tages von seiner Reise zurückerwartet.

Und nun noch ein kleiner Zufall, von dem ich Dir zu erzählen habe. Du erinnerst Dich vielleicht, daß Mama auf ihren Reisen mit mir vor zwei Jahren in Montreux war. Unter den Herren, die wir dort kennen lernten, befand sich auch ein junger Graf. Er führte denselben Namen wie meine jetzige Gebieterin — ein Graf Prockau. Unsere Bekanntschaft mit ihm erfolgte auf einer Reunion. Es muß wohl ein besonderer Zufall oder sonst ein bestimmter Grund gewesen sein, der ihn dorthin geführt hatte, denn sonst hielt er sich von den geselligen Vergnügungen des Kurorts geflissentlich fern. Aus seinem Wesen sprach ein stiller Ernst, eine leise Melancholie, die aber im Verein mit der Aufmerksamkeit, die er mir im Laufe unserer weiteren Bekanntschaft erwies, auf mich unerfahrenes Ding damals einen größeren Eindruck hervorbrachten als die Schmeicheleien und Huldigungen, welche — weiß Gott, warum — die andern Herren an mich dummes, noch fast halbwüchsiges Jöhr verschwendeten. Mama, die es ja gern sah, wenn ich Gefallen erregte, und die in ihrer Unbekümmertheit einen ganzen Hofstaat von sogenannten Verehrern um mich geduldet hätte (Gott behüte mich, daß ich ihr im Grabe noch einen Vorwurf mache!) — Mama knüpfte an diese gräfliche Bekanntschaft wohl schon ihre geheimen Hoffnungen für mich. Welche Empfindungen ich selber für den Grafen damals hegte — ich weiß es heute nicht mehr. Sie werden — töricht und unreif wie ich damals noch war — wohl ziemlich verworren gewesen sein und aus einem Gemisch von Mitleid, Neugier und Eitelkeit bestanden haben, die mir mein ungewöhnlicher Kurmacher einflößte. Doch nein, „Kurmacher" ist ein falsches Wort. Nie drängte sich in die wenigen Unterhaltungen, die ich überhaupt mit ihm hatte, etwas, was dieses Wort hätte berechtigen können. Er sprach nur von seinen Ausflügen, die er ganz allein in die Umgegend machte — von den Büchern, die er gerade las — auch von Kunstwerken, von denen ich aber nichts verstand. Einigemal schloß er sich wohl auch größeren Gesellschaften an, in denen ich mich mit Mama befand, dann aber verhielt er sich noch schweigsamer, und die anderen schienen ihm geradezu lästig zu sein. Wie diese Bekanntschaft für mich enden sollte — ich hatte nie darüber nachgesonnen. Da, eines Morgens — Mama hatte sich damals gerade eine schwere typhöse Erkältung zugezogen und lag zu Bett — war Graf Prockau plötzlich aus Montreux verschwunden. An niemand hatte er eine Nachricht zurückgelassen, auch nicht an uns. Mamas Enttäuschung darüber, als sie wieder soweit gesund geworden war, daß sie es erfahren konnte, kannst Du Dir denken. Vielleicht, so tröstete sie sich indessen, kam der Herr Graf in einigen Tagen zurück. Doch nein, er war und blieb verschwunden, und wir haben nie mehr etwas von ihm gehört.

Und nun stelle Dir vor, wie ich auf dem Vermittlungsbureau den Namen meiner jetzigen Herrschaft vernahm, auch meine schon beinahe ganz verblaßte Erinnerung an diese Reisebekanntschaft wieder wachgerufen wurde. Wenn meine künftige Dienstgeberin eine Verwandte dieses Grafen Prockau war? Und daran konnte doch eigentlich kein Zweifel bestehen. Wenn er eines Tages zu ihr kam — wenn ich ihm dann wieder begegnete? Konnte ich unter solchen Umständen die Stellung bei der Gräfin überhaupt annehmen? Aber es hatte mich bei meinem Mangel an Kenntnissen Mühe genug gekostet, eine Stellung überhaupt zu finden, und nun wollte ich auch noch so skrupulös und wählerisch sein? Angenommen, daß ich wirklich mit einer solchen Begegnung zu rechnen hatte — würde der Herr Graf sich nach so langer Zeit des unbedeutenden Geschöpfes, das einmal seinen Weg gekreuzt hatte, überhaupt noch erinnern? Ja, selbst wenn dies der Fall war — was konnte es zwischen einem armen Gesellschaftsfräulein, zwischen einem Dienstboten und einem Grafen Prockau noch für Beziehungen geben? Und ich dachte auch an Dich, Du Liebe, an Deinen Mut, an Deine Tapferkeit. Wie oft hast Du mir in den bösen Tagen des Suchens als leuchtendes Muster vorgeschwebt. Nein, ich wollte vor dieser Begegnung keine Furcht mehr haben. Mit Ruhe bin ich nun darauf gefaßt.

Und nun für heute genug! Die Gräfin ist ausgefahren, aber sie kann in jedem Augenblick heimkehren, dann habe ich zu ihrer Verfügung zu sein, und da will ich noch rasch den Brief zum Kasten tragen. Also leb' wohl, und wenn Du mich lieb hast, so läßt Du baldigst wieder etwas von Dir hören. Tausend Glückwünsche noch zu Deiner neuen Würde. Wie zufrieden muß Dein Chef mit Dir sein, wenn er Dir eine solche Vertrauensstellung überträgt. Aber Du bist ja auch die Tüchtigste, die Klügste, die Beste.

Mit herzlichen Grüßen und Küssen in steter Liebe und Treue Deine

Ilse von Lyck."

Es war ein Sonntagnachmittag im Frühherbst. Die Dämmerung stahl sich schon in das kleine, bescheidene, nach dem Hofe zu gelegene Stübchen, als das junge Mädchen, das schreibend am Fenster saß, diesen Brief beendete. Es war ein anmutiges, zierliches Geschöpf. Ueber den auf den Tisch herabgebeugten Kopf legte sich eine Krone von schwerem braunen Haar, während die zarte, jugendlich schwellende Gestalt in ein einfaches, dunkelblaues Wollkleid gehüllt war, wie es der Stellung, welche seine Trägerin in diesem Hause einnahm, entsprach. Jetzt steckte sie den Brief in einen Umschlag und schrieb darauf: „An Fräulein Martha Korngiebel — New York, Kolumbia Street, Bryants School." Dann suchte sie in ihrem Portemonnaie nach zwei Zehnpfennigmarken, aber es war keine mehr darin vorhanden.

Wie gern hätte sie den Brief noch heute abgeschickt. Ohnehin hatte sie die Freundin schon so lange darauf warten lassen. Auf der Post sich die Marken besorgen? Die Post war heute am Sonntag geschlossen. Aber etwas anderes fiel ihr ein.

Sie trat auf den langen, schmalen, erleuchteten Korridor hinaus, der hier durch den rückwärts liegenden, für die Dienerschaft bestimmten Teil der großen Wohnung entlang führte, und klopfte am Ende des Ganges an die dort befindliche Tür zur Küche.

„Wer ist da?" ließ sich, als sich diese gleich darauf öffnete, eine fette Stimme vernehmen, und das gutmütige, rote, gesunde Vollmondgesicht der Beherrscherin dieses Reiches, Augustens, kam zum Vorschein. Noch eine andere Gestalt wurde von Ilse in dem von den blanken Kacheln und blitzenden Gerätschaften sauber funkelnden großen Raum, in dem schon die Gasflamme über dem Herd brannte, bemerkt. Das war eine festlich aufgeputzte Dame. Sie saß am Küchentisch, auf dem eine dickbäuchige Kaffeekanne und ein mächtiger Napfkuchen standen und ihre aromatischen Düfte versandten, und versenkte, ohne sich um die fremde Erscheinung zu kümmern, mit sachlichem Ernste gerade eine ansehnliche Scheibe dieses einladenden Gebäckes in ihre Tasse. Auguste hatte Sonntags-Nachmittagsbesuch.

„Sie sinds, Fräuleinchen," begrüßte sie mit Vergnügen und Wohlwollen ihren Besuch — „aber da brauchen Sie doch nicht anzuklopfen. So ete petete sind wir doch nicht. Kommen Sie doch rein. Das ist meine Schwester. Und wenn Sie noch ein Täßken mittrinken wollen? Doch nich mehr wie jerne. Na, was soll's denn sind?"

Ilse brachte bescheiden ihr Anliegen vor.

„Zwei Zehnpfennigmarken? Nee, die hab' ich nicht. Minchen, hast Du vielleicht welche?"

Ein undeutliches Murmeln aus der großen Tasse, in welcher der Kopf der festlichen Dame fast verschwand, schien eine Verneinung dieser Frage anzudeuten.

„Das tut mir wirklich leid, Fräuleinchen. Ich helf' Ihnen doch gerne. Schon weil Sie nicht so sind wie die vorige. Die bildete sich wunder ein, was sie Besseres als unsereins ist. Aber wissen Sie was? Wir wollen mal beim Herrn Grafen in dem Arbeitszimmer nachsehen. Der wird wohl welche auf dem Schreibtisch haben. Tu' mir den Wärmer über!" wandte sie sich an die Schwester und ging Ilse voran.

So unangenehm es für Ilse war, der gutmütigen Person zu folgen — denn sie hatte die Privatgemächer des Grafen noch niemals betreten, und was hätte sie sonst auch darin zu suchen gehabt — so blieb ihr doch nichts anderes übrig. Man kam durch eine Reihe mehr prunkvoll als behaglich eingerichteter Zimmer, über die sich schon ein tiefes Zwielicht breitete. In der ganzen Wohnung war es totenstill. Des Sonntags wegen befand sich ein Teil der Dienerschaft auf Urlaub. Dieselbe Stille herrschte auf der Straße. Kaum, daß sich einmal aus der Ferne die mißtönende Huppe eines Autos vernehmlich machte.

„So, da sind wir glücklich angelangt," sagte Ilses Führerin, drehte hinter der Tür, durch die sie eintraten, an dem kleinen schwarzen Hebel, und das elektrische Licht flammte vom Kronleuchter auf. Ilse sah sich in einem ernst, aber kostbar ausgestatteten Herrenzimmer, dessen Wände mit hohen Bücherregalen und außerdem mit geschmackvollen Kunstgegenständen und Gemälden bedeckt waren; bewundernd ließ sie ihre Blicke darübergleiten, und Auguste war auf den Schreibtisch zugetreten, der inmitten des Zimmers auf dem dicken roten Teppich stand, ein geschnitztes kostbares Kunstwerk, wo sie auch richtig das Gesuchte sogleich entdeckte, als dem jungen Mädchen, das hinter ihr stehen geblieben war, jetzt ein Laut der Ueberraschung von den Lippen schlüpfte. Ihre großen dunkelbraunen Augen waren auf ein Oelbild an der Wand gerichtet, ein Brustbild, das einen jungen Mann vorstellte. Ein dunkelblonder Spitzbart umrahmte das schmale, feine, durchgeistigte, vom Maler mit virtuoser Technik behandelte und mit großer Lebenswahrheit beseelte Gesicht, dessen etwas zu weiche, aber distinguierte sympathische Züge von einem ausgeprägten Ernst, um nicht zu sagen von einem Hauch von Melancholie beschattet waren. Das Kinn auf die Hand, den Arm auf eine Lehne gestützt, saß er in einem dunklen Lederfessel, die hellblauen, verschleierten, sinnenden, träumenden Augen an dem Beschauer vorbei in eine ungewisse Ferne gerichtet. Auf den ersten Blick hatte Ilse diese Augen wieder erkannt. Mit ganz demselben Ausdruck hatten sie schon einmal auf ihr geruht. Sie hatte diese Augen nicht vergessen.

„Was gucken Sie denn?" sagte Auguste verwundert. „Ach so! Ja wohl, das ist der Herr Graf, den kennen Sie noch nicht. Na, heute kommt er ja von der Reise zurück. Den, Fräulein, den sehen Sie sich ordentlich an. Der ist eine Seele von Mensch. Der ist ein anderer als unsere Alte. Nicht wert, ihm die Schuhriemen aufzubinden, ist sie — so ein Deiwel, so eine Leuteschinderin wie sie ist. Warten Sie's nur ab, was Sie mit der noch erleben werden. Wenn's nicht wegen dem hohen Lohn wär' — noch heute lief' ich ihr weg. Leid tun, in der tiefsten Seele leid tun kann einem der Herr Graf. Natürlich, vor unsereinem verstellen sie sich ja. Unsereins darf ja nicht merken, daß sie wie in der Hölle miteinander leben. Aber eine wie ich — dumm läßt die sich nicht machen. Ich sag' Ihnen, Fräuleinchen, blutige Tränen könnt' eins um den Herrn Grafen weinen."

Ilses hatte sich eine große Verwirrung bemächtigt. Dabei brannte ihr der Boden unter den Füßen, denn soviel war ihr klar, daß sie diese Vertraulichkeiten, mit denen sie Auguste überschüttete, nicht länger anhören durfte. Unter dem Vorwande, es eilig zu haben, nahm sie die Marken, dankte und bezahlte sie, flog in ihr Zimmer zurück, um ihren Hut aufzusetzen, und befand sich eine Minute später auf der einsamen Straße, auf der schon die Laternen brannten, um sich nach dem Briefkasten zu begeben.

Der kühle Herbstwind wehte durch die Straße, riß von den langweiligen Akazienbäumen, welche sie zu beiden Seiten umsäumten, die ersten gelben Blätter, und sein Hauch tat den heißen Wangen Ilses, während sie hastig dahinschritt, wohl. Noch zitterte die Ueberraschung in ihr nach. Also in seinem Hause weilte sie. Er war verheiratet, und ihre Herrin seine Frau. Und noch im Laufe dieses Tages kehrte er heim, und dann konnte sie eine Begegnung mit ihm wohl nicht mehr vermeiden.

Ob sie nicht rasch ihre Sachen packte und, so lange es noch Zeit war, sich davonmachte — gleichviel, was man dann von ihr denken mochte? Fast überkam sie die Lust dazu. Aber nein! Die Zeilen, die sie soeben geschrieben hatte und die sie noch in der Hand trug, fielen ihr ein. Tapfer und vernünftig wollte sie sein. Das war ja ihr heiliger Entschluß gewesen. Ob sie ihm als Gast, ob als dem Herrn dieses Hauses zu begegnen hatte — welcher Unterschied lag für sie darin? Gar keiner. Und je kühler von dem Anhauch des Windes ihre Wangen wurden, desto ruhiger wurde es auch wieder hinter ihrer Stirn und in ihrem Herzen. Ihre Schritte verlangsamten sich, und sie war fest entschlossen, diesem Wiedersehen, dem sie nun wohl nicht mehr entgehen konnte, mutig die Stirn zu bieten.

Aber noch von etwas anderem hatte ihr Auguste erzählt, und wenn sie sich auch die Ohren dagegen hätte verstopfen mögen — sie hatte es doch nun einmal mitanhören müssen. Verheiratet war er — und seine Ehe war nicht glücklich.

Vielleicht war es nur Dienstbotenklatsch. Aber wenn es auch die Wahrheit war — was ging es sie an? Was kümmerte es sie, ob er glücklich, ob er unglücklich war. Nichts! Gar nichts! Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust, und da sah sie auch schon an einem Gartengitter den blauen Briefkasten vor sich. Dumpf fiel der Brief auf den wohl eben erst geleerten Boden, und Ilse kehrte zurück.

Das Haus, welches das gräfliche Ehepaar in der Schackstraße bewohnte, war ein Eckhaus. Wie alle übrigen Häuser dieser Straße, die zu den ältesten des Tiergartenviertels gehörte und durch ihren schon etwas altmodischen Anstrich nur um so vornehmer wirkte, hatte es nur zwei Stockwerke. Außer dem gräflichen Ehepaar, welches das erste Stockwerk innehatte, wurde es nur noch von einer alten kranken Dame bewohnt, die aber in der größten Abgeschiedenheit lebte und deren Gegenwart sich kaum bemerkbar machte. Das Haus, das mit seiner für die Zeit seiner Entstehung bezeichnenden kargen konventionellen Bauart an sich nichts Bemerkenswertes bot, war wie alle anderen Häuser der stillen Straße von einem schmalen Vorgarten umgeben, den ein ziemlich hohes, hübsch geschmiedetes Gitter umzog und auf dessen spärlichen Beeten jetzt bunte Astern standen. Ein kleiner dünnstrahliger Springbrunnen mit einem kümmerlichen Becken aus braun angestrichenem Gußeisen, das wohl wie Bronze aussehen sollte, und zwischen den Beeten stand, vervollständigten dieses Bild eines vornehmen Hauses aus einer noch bescheidenen und von künstlerischen Anreizungen noch nicht allzusehr geplagten Zeit.

Der Briefkasten, zu dem sich Ilse begeben hatte, lag von dem Hause durch einige Straßen getrennt. Wenige Augenblicke, nachdem sie es verlassen hatte, kam ein Auto über den einsamen Asphalt gesaust und machte vor dem Hause Halt. Auf dem Bock, der mit einem Koffer bepackt war, saß neben dem Chauffeur noch ein Diener, der jetzt, als der Wagen hielt, von seinem Sitz herabsprang und mit abgezogener Mütze den Schlag aufriß. Gleichzeitig öffnete sich die Haustür und ein zweiter Diener erschien, der dem ersten bei dem Abladen des Gepäcks behilflich war.

Dem Wagen war ein junger Mann entstiegen. Seine Gesichtszüge waren dieselben wie auf dem Gemälde, das vorhin auf Ilse eine so merkwürdige Wirkung ausgeübt hatte. Seine mittelgroße schmächtige Gestalt war in einen grauen Ulster gekleidet.

„Ist die Frau Gräfin zu Hause?" redete er den zuletzt Erschienenen an.

„Nein, Herr Graf," sagte dieser, die Hutschachtel, den Stock, Schirm und Plaid ergreifend.

„Wo ist sie hin?"

„Ich weiß es nicht, Herr Graf."

„Hat sie gesagt, wann sie zurückkommt?"

Aus der Frage klang eine gewisse Ungeduld heraus.

„Ich weiß es nicht, Herr Graf. Aber das Fräulein wird es wissen."

„Sagen Sie dem Fräulein daß ich Sie zu sprechen wünsche. In einer Viertelstunde. In meinem Arbeitszimmer. Ich werde erst ein Bad nehmen."

„Jawohl, Herr Graf."

Schweigend, von den beiden Dienern gefolgt, stieg Prockau die Treppe hinauf.

Der Portier, der mit einem „Guten Abend, Herr Graf!" die Haustür vor dem Heimkehrenden geöffnet hatte, bezahlte den Chauffeur, und ratternd fuhr der Wagen wieder davon.

Wenige Minuten später kam Ilse vom Briefkasten zurück und Max — so hieß der Diener — bestellte an sie den ihm von seinem Herrn gewordenen Auftrag.

Mit starkem Herzklopfen betrat sie ihr Zimmer, um ihren Hut abzulegen. Er war da! Er wünschte sie zu sprechen — ohne daß er etwas anderes von ihr wußte, als daß sie das neue Fräulein war. Daß es so rasch mit dieser Begegnung kommen sollte, darauf hatte sie sich nicht vorbereitet. Und allein sollte sie mit ihm sein. Aber sie bezwang ihr Herz von neuem. Unwillkürlich warf sie, nachdem sie Licht gemacht hatte, noch einen Blick in den Spiegel. Sah sie nicht verwirrt — sah sie auch ruhig genug aus? Um alles in der Welt hätte sie nicht haben mögen, daß er etwas von Erregung, ja auch nur von Verlegenheit bei ihr bemerkte. Wie unordentlich ihr Haar war! Hastig fuhren ihre Finger darüber. Ueberhaupt wie gar nicht gut sah sie heute aus. Eine Minute später stand sie wieder in dem ihr nun bereits bekannten Zimmer. Dieselben Bücher, Gemälde und Kunstgegenstände wie vorhin blickten sie von den Wänden an — auch der junge Männerkopf über dem Diwan. Nur eine andere Luft schien in dem stillen, ernsten Raume zu herrschen — eine Luft, die sich beklemmend ihr auf die Brust legte.

Mehrere Minuten vergingen so, während sie wartend an der Tür stand. Diesmal brannte nicht der Kronleuchter, sondern nur die kleine, niedrige Lampe auf dem Schreibtisch, die durch einen Lichtschirm abgedämpft war, der die Tür und die dort stehende Gestalt in tiefem Schatten ließ. Plötzlich bewegte sich der Vorhang an der ihr gegenüberliegenden Wand. Graf Prockau trat ein.

Auch ohne irgendwelche Vorbereitung hätte sie ihn sofort wieder erkannt, obwohl er sich in seinem Aussehen sehr verändert hatte. Er sah auffallend älter aus, der müde, melancholische Zug in seinem schmalen Gesicht hatte sich noch verschärft, und seine Gestalt schien zwar größer, aber auch noch schmächtiger als damals. Gekleidet war er in einen dunklen Hausanzug. Flüchtig warf er einen Blick nach der im Dunkeln liegenden Tür.

„Sind Sie da, Fräulein?" fragte er mit einer Stimme, welche ihr noch so deutlich in der Erinnerung geblieben und ihr Blut wieder rascher bewegte.

„Ja, Herr Graf," lautete ihre leise Antwort.

„Entschuldigen Sie einen Augenblick," fuhr er fort — „nehmen Sie doch solange Platz."

Er hatte noch etwas Eiliges zu schreiben, drückte dann auf einen Knopf und der Diener Max erschien.

„Besorgen Sie das sofort," sagte er zu ihm, der Diener verschwand, und Graf Prockau richtete nun seine Augen wieder nach der Tür.

„Ich möchte von Ihnen nur wissen, Fräulein," sagte er, „wo die Frau Gräfin hingefahren ist und wann sie zurückkehren wird."

„Die Frau Gräfin hat sich gegen mich nicht darüber geäußert," klang es leise von der dunklen Tür.

Es lag etwas in dieser Stimme, was den Grafen aufmerken ließ. Es war eine andere Stimme, als die er sonst von dem Fräulein seiner Frau zu hören gewohnt war. Aber davon abgesehen, so weckte dieser sammetweiche vibrierende Klang noch etwas aus seiner Vergangenheit auf. Es war ein Klang — wie Geisterlaut traf er sein Ohr. Und blitzschnell im nächsten Moment stieg deutlich eine bestimmte Erinnerung in ihm auf. Der Schlag seines Herzens stockte. Aber nein, es war nur eine leere Einbildung von ihm. Doch wer war diese Gestalt, die er in dem dunklen Schatten noch gar nicht hatte erkennen können?

Er schob den Schirm von der Lampe zurück, er stand auf und nun faßte er die Gestalt genau ins Auge.

Ilse hatte den Kopf gesenkt, aber ruhig und mutig hob sie ihn nun empor.

Der Graf hatte sich ihr einige Schritte genähert. Nun sie ihm ihr Gesicht zukehrte, blieb er wie angewurzelt stehen.

Wie ein Phantom starrte er sie an. Es mußte eine Täuschung seiner von der Reise erregten Sinne sein, was er da sah, was sich da vor ihm aus dem Boden erhob — eines der wirren Bilder, die ihn schon auf der ganzen langen Fahrt in seinem einsamen Kupee begleitet hatten. Gewiß, er brauchte sich nur die Augen zu reiben und diese wahnwitzige Idee zerstob.

Aber nein, die Gestalt vor ihm wich nicht von der Stelle. Nun senkte sie wieder die Stirn. Zug um Zug wie damals stand sie vor ihm da, nur reifer, ein stummer Ernst auf dem damals von kindlicher Heiterkeit strahlenden Gesicht, aber umkleidet von dem alten Zauber — dem süßen, lügenhaften Zauber, der sein Leben zerstört, der ihn elend gemacht hatte.

„Fräulein von Lyck!" kam es endlich heiser von seinen Lippen.

„Ich bin es, Herr Graf", erwiderte sie fest und ruhig.

Ihr Ton gab auch ihm seine Haltung zurück, so rätselhaft auch noch ihre Erscheinung für ihn war.

„Welche Ueberraschung!"

Es war alles, was er zu sagen vermochte.

„Sie wünschten, Herr Graf, das Fräulein der Frau Gräfin zu sprechen und das bin ich," lautete ihre Antwort.

Neues namenloses Erstaunen malte sich in seinen Zügen. Erst jetzt fiel ihm auf, daß sie keinen Hut trug — daß sie in einer Kleidung vor ihm stand, als gehörte sie hier ins Haus.

„Wie ist das möglich?" kam es über seine Lippen.

„Meine Mutter starb. Ich war genötigt, mir eine Stellung zu suchen. Die Frau Gräfin suchte eine Gesellschafterin und ich bin seit einigen Tagen bei der Frau Gräfin als solche engagiert."

Also eine Waise war sie nun — und arm! Seine erste Empfindung war heißestes Mitleid mit ihr. Dann aber überlief es sein Herz wie Eseshauch. Nein, sie war ja seines Mitleids nicht wert. Und was sie ihm erzählte, vielleicht war es nur eine neue Lüge von ihr. Am liebsten hätte er die Unterhaltung mit ihr auf der Stelle wieder abgebrochen. Die Berührung mit ihr widerte ihn an. Aber er wollte über ihre Anwesenheit in seinem Hause wenigstens erst gründlich Klarheit haben.

„Es war Ihnen bekannt, mein Fräulein, als Sie dies Engagement annahmen, daß die Gräfin meine Frau ist?"

„Nein, Herr Graf, das war mir nicht bekannt."

„Aber da Sie nicht vergessen haben, daß wir einander schon einmal begegnet sind, so mußte der Name meiner Gattin Ihnen aufgefallen sein. Oder er war vielleicht Ihrem Gedächtnis entschwunden?"

Sie wunderte sich ein wenig über seine Fragen, aber unbefangen erwiderte sie:

„Keineswegs, Herr Graf. Ich vermutete indessen nur, daß die Frau Gräfin eine Verwandte von Ihnen wäre."

Mit welcher Unschuld, mit welcher Ruhe sie sprach: Keine Komödiantin konnte ihre Rolle besser spielen. Der Spott regte sich in ihm und er trat ihm auf die Lippen.

„Und jetzt, mein gnädiges Fräulein, da Sie sich überzeugen, daß die Gräfin meine Frau ist — jetzt hätte meine Frau nicht zu befürchten, daß Ihnen durch diesen Umstand die Stellung bei ihr verleidet werden dürfte?"

Wohl hörte sie seinen ironischen Ton heraus, doch sie verstand ihn nicht, und darum meinte sie, daß es nur eine Einbildung von ihr war.

„Nein, Herr Graf", erwiderte sie mit ihrer unerschütterlichen Festigkeit. „Ich bin genötigt, mir mein Brot zu suchen. Aus dem Kreise, dem ich einstmals angehörte, damals, als ich Sie kennen lernte, bin ich ausgeschieden. Ich kämpfe um mein Dasein wie so unzählige andere arme Mädchen. Wollte ich mich durch Vergangenes darin beeinflussen lassen, so wäre das ein recht törichter Stolz von mir, den ich mir in meiner Lage nicht gestatten darf."

Versuchte sie ihn nun auf eine neue Art zu ködern? Denn daß sie wieder einen Köder nach ihm auswarf, wie damals, daß sie sich nur deshalb in sein Haus geschlichen hatte — das stand nun, wo sie ihm ihr Bleiben erklärte, für ihn unzweifelhaft fest. Natürlich — sie ahnte ja nicht, daß sie damals von ihm in ihrer ganzen Lügenhaftigkeit und Verdorbenheit erkannt worden und daß er nun auf ihre Fallstricke vorbereitet war. Auch seine plötzliche Abreise damals schien ihr darüber keinen Verdacht erregt zu haben — ja wer weiß, wie sie sich diese damals gedeutet hatte. Nun probierte sie es also von neuem mit ihm — diesmal mit der Pose des armen und auf ihre Armut noch stolzen Mädchens. Nicht einmal der Umstand, daß er doch nun verheiratet war, schien für sie ein Hindernis zu bilden. Was aber konnte sie nun von ihm noch zu gewinnen haben? Der Dummkopf, der er vielleicht damals noch war! Vielleicht, daß er ihre Aspirationen damals überschätzt hatte — daß sie es damals gar nicht darauf abgesehen hatte, ihn zu ihrem Gatten einzufangen — daß sie es wohl billiger gegeben hätte. — Ein Pesthauch wehte ihm von ihr entgegen. Er hatte genug.

„Hat Ihnen meine Frau nicht wenigstens gesagt", brach er die Unterhaltung ab, „wann sie zurück sein wird?"

„Nein, Herr Graf."

Er nickte.

„Ich danke Ihnen, mein Fräulein."

Auch sie neigte leicht den Kopf — dann war die Gestalt vor seinen Augen verschwunden.

Er trat an den Schreibtisch zurück. Schwer sank er in den Sessel, der davor stand, und, den Arm auf die Lehne gestützt, barg er die Stirn in die Hand. Die Schatten der Vergangenheit — sein ganzes, trotz seines glänzenden Namens, seines Reichtums so verfehltes, so umdüstertes Leben zog an ihm vorbei. Graf Gert von Prockau war der letzte Sproß eines alten süddeutschen Geschlechts. Seit Menschengedenken zählten die Prockaus zu den hervorragendsten Vertretern der Beamtenwelt des Landes, während sie sich am Militärdienst nur soweit beteiligten als es für ihre Laufbahn notwendig war. Gerts Vater hatte es sogar zum Minister gebracht. Verheiratet war er mit der einzigen Tochter eines Großindustriellen, eines Witwers, bei dessen frühzeitigem Tode er in den Besitz eines sehr großen Vermögens gelangte. Gerts Mutter war eine äußerst zarte Dame, deren Gesundheit noch überdies durch die erst nach vielen Jahren ihrer Ehe erfolgte Geburt des Sohnes, der ihr einziges Kind blieb, auf das Schwerste und zwar dauernd erschüttert wurde. Von der Mutter hatte das Kind auch seine körperlichen Eigenschaften geerbt. Es war ein schwaches, kränkliches Pflänzchen, das von allen Kinderkrankheiten geplagt wurde und den Eltern zur beständigen Sorge gereichte. Namentlich war das bei der Mutter der Fall, die ihr Kind, wohl weil es sie ein so großes Opfer gekostet hatte, abgöttisch liebte. Nach und nach bildete sich bei dem armseligen Geschöpfchen auch noch ein Herzleiden heraus, und die Weisung des Arztes ging dahin, daß der Kleine vor jeder Gemütserregung streng bewahrt bleiben mußte. Das führte auch in seelischer Beziehung zu einer verhängnisvollen Entwicklung des Kindes. War es durch die übertriebene Liebe der Mutter schon vorher in jeder Weise verwöhnt und verzärtelt worden, so wurde seinen Launen nun vollends die Zügel gelassen. Kein Wunder, daß der kleine Gert zu einem mißmutigen, vergrämten Wesen heranwuchs, das von dem frohen Treiben anderer Kinder ausgeschlossen blieb. Der Einfluß des Vaters auf die Entwicklung des Kindes war gering. Eine gleichfalls schwache Natur, konnte er es nicht über sich gewinnen, der von ihm aufrichtig geliebten Gattin, die ohnehin doch selber der größten Schonung bedurfte, in irgendeinem Punkt zu widersprechen und so ließ er sie in der Erziehung des Kindes vollständig gewähren. Die Kränklichkeit der Gräfin veranlaßte endlich den alten Hausarzt, einen längeren Aufenthalt im Süden für sie anzuordnen. Das Kind, von dem sie sich nicht trennen konnte, wurde mitgenommen und der Graf nahm sich zur Begleitung seiner Frau einen längeren Urlaub. Man ging nach Taormina. Das war im Jahre 1883 — Gert war damals etwa zehn Jahre alt. Als es nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt in der herrlichen Stadt auf die Heimreise ging, hatte sich die Gräfin und auch das Kind gut erholt. Des Klimawechsels wegen sollte die Rückfahrt in bestimmten Etappen vor sich gehen und so machte man in Kapri Halt. Eines Tages, während der Kleine in der Obhut seiner französischen Bonne zurückblieb, unternahm der Graf mit seiner Frau einen Ausflug nach der benachbarten Insel Ischia. Kaum zwei Stunden später, nachdem das Paar aufgebrochen war, vernahm man in dem Hotelgarten, wo die Französin mit ihrem Zögling zurückgeblieben war und ihr gerade eine Lafontainesche Fabel lesen ließ, aus heiterem blauen Himmel ein lang anhaltendes, donnerähnliches Getöse. Durch ein Erdbeben war in diesem Augenblick die Insel Ischia in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Am nächsten Tage wurden die schrecklich verstümmelten Leichen des gräflichen Paares in das Hotel geschafft. Drei Tage später traf ein Bruder des verunglückten Grafen ein, um die in einem gemeinschaftlichen Zinksarg eingeschlossenen Körper und den verwaisten Knaben nach der Heimat zu begleiten.

Geheimrat Prockau war im Gegensatz zu seinem Bruder ein strenger, eiserner Mann. Er wurde der Vormund seines elternlosen Neffen und nahm ihn in sein Haus. Während bisher Bonne und Hauslehrer den Unterricht Gerts in der Hand gehabt hatten, wurde er nun mit den zwei ihm etwa gleichalterigen Söhnen des Generals auf ein Gymnasium geschickt. Seine Gesundheit fing um diese Zeit an, sich wesentlich zu bessern, ohne daß aber diese günstige körperliche Veränderung des Knaben auch auf seinen Charakter und sein Gemüt von Folgen gewesen wäre. Im Gegenteil. Der kleine, verweichlichte Griesgram stieß seine Altersgenossen nur ab, selbst mit seinen Vettern, lustigen und frischen Jungen, konnte er sich nicht verstehen, weinend kam er oft nach Hause, aber statt daß ihn hier jemand tröstete, nahm ihn der Onkel nur in derber Weise her und die Vettern trieben ihren grausamen Spott mit ihm. So wuchs er zu einem verschlossenen, dem Trübsinn zugeneigten Jüngling heran, der keinen Freund, keine vertraute Seele hatte und dem das Mißtrauen, der Argwohn gegen andere schon zur zweiten Natur geworden war. Er trat in das Alter, wo er sich für einen Beruf zu entscheiden hatte. Natürlich fiel die Wahl, der Ueberlieferung seiner Familie gemäß, auf das juristische Studium. Gert bezog die Universität. Die reifenden Jahre, die neue Umgebung, der ihn umbrausende fröhliche Jugendüberschwang brachten in seinem Wesen keine Aenderung hervor. Von den Kommilitonen und den studentischen Vergnügungen hielt er sich fern. Die trockene Materie seiner Studien konnte seinem Geist keine Befriedigung bieten, doch erwachte in ihm um diese Zeit, angeregt durch verschiedene Umstände, eine Neigung zum diplomatischen Dienst. Ein starker Arbeitsdrang überkam ihn und mit Glanz legte er das erste und zweite Examen ab.

(Fortsetzung folgt.)

Sollten Frauen wählen,

die es dulden, daß unreelle Händler irgend welche billige minderwertige Putzmittel für

KITCHEN KLENZER

substituiren? Dieses ist das einzige Putzmittel, das für 5c verkauft wird unter der Garantie, daß es den 10c Arten gleich ist.

Spart den anderen Nickel

fon

Für die „Sonntagpost".

Unsere Schulen!

Johanna Gu.tenberger.

Hören wir unsere Kinder über die Schule sprechen, so sagen die, wie viel sie lernen müssen!

Dabei haben sie nur von 9—12 und halb zwei bis halb vier Uhr Schule und Samstag ganz frei.

Wir hatten in Frankfurt a./M. in der Musterschule von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr, und Mittwochs und Samstags von 8 bis 12 Schule und beide Nachmittage frei, und im dortigen „Institut" wird unterrichtet von 8—12 und 2—6 Uhr.

Und dabei denkt kein Mensch daran, die „Teachers' Meetings" in die Schulzeit zu verlegen oder Unterhaltungsprogramme vorzubereiten.

Unsere Schulen waren zum Lernen da, nicht zur Unterhaltung. Und als wir die Musterschule am letzten Tage verließen, geschah es mit großem Bedauern, und ich sah manche Träne, denn wir hingen alle mit großer Verehrung an unseren Lehrern, die uns jeden Lehrgegenstand in immer interessanter Weise erklärten.

Gelernt haben wir auch sehr viel in acht Jahren und, was die Hauptsache ist, wir wurden so gelehrt, daß wir das Gelernte auch behalten konnten.

Hieß deshalb nicht umsonst „Musterschule", wurde dann umgetauft in Elisabethschule.

Der jetzige Direktor, Herr Walter, besuchte auch vor noch nicht langer Zeit Amerika.

Ich wünschte nur, im Interesse unserer Kinder, Herr Direktor Walter hätte unseren Schulrat in das System eingeweiht, nach dem in seiner Schule unterrichtet wird, und welche Erfolge damit erzielt werden; denn ich bin sicher, hier in Chicago lebt mancher ehemalige Musterschüler, der mir vollständig beipflichten wird, daß die Musterschule ein Muster für unsere Schulen hier sein sollte.

Engel waren wir auch nicht damals, waren auch manchmal unartig, aber — — Respekt hatten wir doch immer vor unseren Lehrern und gefackelt wurde auch nicht lang mit Strafen, und wir lernten fürs Leben. Davon nur ein kleiner Beweis:

Ein Schüler der hiesigen Hochschule, im letzten Jahr, der immer der beste in der Klasse war, wohnte einige Zeit bei uns. Wenn er seine Aufgaben machte, besann er sich oft, sprach auch manchmal laut vor sich hin: „Was kannst Du denn nicht herauskriegen?", frug ich ihn da, — er sah mich an, als ob er dächte: na, Du hast doch in Euren Schulen daraus noch nicht den tausendsten Teil von dem gelernt, was wir hier lernen, — es ist nämlich ganz interessant manchmal, Gedanken lesen zu können.

Zögernd sagte er es mir dann, und ich half ihm. Und von da an frug er mich manchmal! „Wo haben Sie denn das eigentlich alles gelernt?" mußte er doch eines Tages fragen, „denn in der „Public school" hatten wir das und das schon, aber ich habe das längst vergessen" (und dabei war er immer der Beste gewesen).

Und damals lag meine Schulzeit ungefähr 45 Jahre hinter mir.

Und um ehrlich zu sein, — ich war unter den guten, aber nicht die Beste. Nur im Institut, da wachte mein Ehrgeiz auf, und da war alles nur eine Wiederholung dessen, was wir in der Musterschule gelernt hatten. Nur Italienisch war neu!

Einen unorthographischen Brief zu schreiben, wie wir es gewohnt sind hier, ja, du lieber Himmel, unsere Mitschüler hätten sich halb tot gelacht darüber.

Wie oft dachte ich schon, wir haben doch so viele Deutsche hier, warum bringen die nicht darauf, daß unsere Methode studirt wird und hier angewandt!

Die jungen Damen geben sich ja gewiß alle Mühe, ihren Beruf gut auszufüllen, aber damit allein ist es nicht getan.

Für die kleinen Anfänger ist eine Dame ganz gewiß eine ausgezeichnete Lehrerin.

Aber später, ja, dann sollte für jedes Lehrfach ein spezieller Lehrer unterrichten, der den betreffenden Lehrgegenstand zu seinem besonderen Studium gemacht hat und ihn infolgedessen so vollständig beherrscht, daß er ihn seinen Schülern so interessant vortragen kann, daß diese auch dadurch gefesselt werden und dadurch den Stoff in sich aufnehmen können. Denn bei unaufmerksamen Kindern gleitet der Vortrag ungehört ab; hinterläßt keine Eindrücke im Gehirn, g'rad wie der Stift auf einer Wachsplatte. Der Eindruck ist nicht deutlich und nachhaltig genug, und das ist ja doch die Hauptsache. Wir lernen doch fürs Leben, nicht für den Augenblick!

Und meiner Ansicht nach geht damit Hand in Hand ein anderer großer Fehler.

Wir hatten nur eine knappe Stunde für jeden Gegenstand. Dazwischen immer eine Pause von zehn Minuten, die wir in unserem schattigen Schulhof zubrachten. In der 10 Uhrpause hatte jedes Kind etwas zu essen bei sich, und frisch und aufnahmefähig stürmten wir immer wieder seelenvergnügt in unser Schulzimmer.

Aber anderthalb Stunden auf einem Fleck sitzen, das ist unbedingt zu lange für Kinder, die höchstens eine Stunde aufmerksam bleiben können und dadurch wirklich Nutzen ziehen aus dem Unterricht.

Aus meiner eigenen Erfahrung als Klavierlehrerin habe ich das schon sehr oft bemerkt, daß gegen das Ende der Stunde selbst bei den lernbegierigsten Schülern die Nerven erschlaffen, es also keinen großen Zweck mehr hat, die Schüler länger zu unterrichten, ohne genügende Pause dazwischen.

Und zu den Unterrichtsfächern sollte unbedingt die Rechtswissenschaft aufgenommen werden in ihren wichtigsten Lebensfragen, denn das Leben stellt uns oft vor so viele Situationen, daß es sehr gut ist, wenn man selbst Bescheid weiß, wie man sich zu verhalten hat, ohne sich erst in die Hände eines Herrn begeben zu müssen, der einem Honorare abverlangt, die ins Unglaubliche gehen für Dienste, die sehr mangelhaft geleistet wurden, und oft von gar keinem Nutzen sind.

Ich meine damit nicht, daß alle Kinder zu Advokaten ausgebildet werden sollen, aber die fürs tägliche Leben notwendigen Gesetze zu kennen.

Denn fürs Leben sollen wir doch lernen in der Schule und uns nicht den Kopf mit Sachen vollpfropfen lassen, die wir nicht brauchen.

Mehr denken, rasch denken und auswendiglernen, das ist notwendig; aber vor Allem lesen, schreiben, rechnen und Sprachen — je mehr, desto besser! —

Das Katzenkorps.

Die höchst besorgnißerregende Zunahme der Rattenplage in den Docks von Liverpool und Manchester hat den Plan einer Organisation eines städtischen Katzenkorps an diesen Plätzen entstehen lassen. Ein städtisches Katzenkorps — das klingt wunderlich genug, ist aber auch schon dagewesen. Und zwar sogar mehr als einmal. So hat z. B. wie ein englisches Blatt berichtet, gelegentlich der Bubonenpest, die vor einigen Jahren Hongkong heimsuchte, die dortige Stadtverwaltung aus Japan und Amerika einige tausend Katzen zur Bekämpfung der Ratten eingeführt. In Frankreich stehen die Katzen im Staatsdienst, um die Lebensmittelvorräte der Heeresverwaltung vor den Angriffen der gierigen Nager zu schützen. Die Katzen, die in diesem Korps Anstellung finden, werden vorher an Bord von Kauffahrteischiffen einer richtigen Prüfung auf ihre Leistungsfähigkeit unterworfen, und erst wenn diese Prüfung befriedigend ausfällt, werden sie zum Range von Staatskatzen erhoben. Ebenso hat die Regierung von Malta Katzen zum Schutze der großen unterirdischen Kornmagazine von La Valette eingestellt, und schließlich bedient sich auch die englische Regierung eines Katzenkorps, und zwar ist es das Postministerium, das einem solchen die wichtige Aufgabe des Schutzes der Korrespondenz des Publikums anvertraut. Die englische Postverwaltung behandelt aber die Katzen wenigstens konsequent, indem sie den Staatskatzen wie allen anderen Staatsbeamten den Anspruch auf Pension zuerkennt. Wenn diese Staatskatzen ihr Jagdamt eine gewisse Zeit bekleidet haben, so gehen sie in den Ruhestand und werden auf Staatskosten auskömmlich ernährt, bis sie eines seligen Katzentodes sterben.

— Beweis. — „Du warst gestern schön betrunken, mein Lieber!"—„Das leugne ich entschieden!" — „Auf dem Heimwege hast Du Dich mit einem Straßenbahnschaffner fürchterlich gezankt, weil er Dich nicht einsteigen lassen wollte."—„Das beweist doch nicht, daß ich betrunken war!" — „Es war zwei Uhr Nachts, und die Elektrische fährt nur bis zwölf!"

Nieren- und Blasen

-Kranken wird Wildunger Mineralwasser (Helenen- und Georg-Victor) empfohlen. Zirkulare durch den General-Agenten C. von der Bruck, 61 Park Place, New York. Stets Vorrath von frischer Füllung.

Die kluge Effie und ihr Onkel.

(Fortsetzung von der 9. Seite.)

fassen gemustert hätten. Ihr blitzrascher Geist erfaßte sofort die Situation in ihrer vollen weittragenden Bedeutung für alle Teile.

„Onkel Klemens", sagte sie mit einer Grabesstimme, zu der schlecht die Verklärung paßte, die sich immer heller über ihr reizendes Antlitz ausbreitete. „Der Herr im Automopperl, das war der Prinz Paul Ingenheim! Und der fabulöse Zaubervogel neben ihm, das ist seine Bewunderung gewesen. Gewiß das, was man eine Diva nennt. Ich wenigstens taxir' sie darauf."

„Aber Effie, wo denkst Du hin? Davon kann keine Rede sein."

„Doch, es ist seine Bewunderung, so was ist sonnenklar. Aber Du handelst ganz korrekt, Onkel Klemens, ich hab' es nicht anders erwartet von Dir. Kein Kavalier läßt den anderen im Stich, das wäre unfair", bemerkte Effie anerkennend. „Trotzdem ist meine Diagnose richtig."

„Unsinn.... es war eine.... eine höchst vornehme diplomatische Dame — von der chilenischen Gesandtschaft...." stammelte Graf Klemens heldenhaft, doch Effie sah ihn mitleidig an, wie schon mehrfach in jüngster Zeit.

„Lieber Onkel Klemens, bitte, laß Dir einen guten Rat für's Leben erteilen", sagte sie mütterlich. „Wenn gelogen sein soll, und mitunter ist es sehr empfehlenswert, dann aber auch plausibel. Deine chilenische Dame oder richtiger dem Paul seine ist entschieden keine waschechte importirte „Dollarprinzessin" von jenseits des Meeres, wie Du mich glauben machen möchtest, sondern mimt diese blos gelegentlich für wenige Stunden. Tu nicht so entsetzt; war auch schon mal in einer Operette, und habe daher Erfahrungen gesammelt. Sie sieht nett aus, die angebliche Chilenin, und gefällt mir ganz gut, aber wenn einer es vorzieht, mit seiner Bewunderung herumzusegeln, anstatt hübsch brav bei seiner Braut zu bleiben, so gehört das zu den Dingen, die man nicht verzeiht, die vielmehr besagte Braut als bittere Kränkung ihrer eigenen Rechte aufzufassen hat. Nicht wahr?"

„Kind, woher weißt Du das Alles?"

Dieser Weltmann, der sonst allen Situationen gewachsen war, fühlte sich direkt atemberaubt. Wehmütig nickte Effie ihm zu, als beklage sie ihn ob seiner Einfalt.

„Wir „Kinder" wissen überhaupt so viel mehr, als ihr Männer auch nur ahnt, zu eurem Nutz und Frommen. Was würde wohl sonst aus euch?"

Eben setzte sich die Lokomotive, mit der sie gekommen waren, schläfrig und gelangweilt in Bewegung, während das Gegenzüglein munter angezischt kam.

Effie fühlte sich auf der Höhe.

„Das gescheiteste ist, wir dampfen schleunigst wieder heim", meinte sie. „Wir zwei haben den ganzen Schnickschnack nicht mehr nötig. Der gordische Knoten ist zerhauen."

Und so saßen einander Onkel und Nichte nach kurzer Pause wieder gegenüber, in den Polstern des Aussichtswagens; keines brach das Schweigen. Es war nur eine ganz hübsche, zahme Gegend, die sich draußen vor den Fenstern präsentirte. Aber hätten sich ihnen auch alle Wunder des Orients dargeboten, diese beiden Menschen würden keinen Blick dafür erübrigt haben.

Es gibt einen alten, neckischen Kinderscherz: Wer vermag länger in des anderen Augen zu sehen? Dieses wortlose Spiel betrieben jetzt der Onkel und die Nichte, und was sie einander auf diese Weise sagten, war lauter süßes, tolles, närrisches Zeug.

Ich wußte ja, irgendwie würde es werden, dachte die gottlose Effie.

Dann schritten sie nebeneinander die schmalen, von blühenden Hecken gesäumten Wiesen und Feldwege den dunkeln Laubmassen von Effies elterlichem Park zu, über denen die Türme des Schlosses herübergrüßten.

„Was fangen wir nun mit diesem Paul an?" ließ Graf Klemens sich endlich mit etwas schwankender Stimme vernehmen.

Statt jeder Antwort zog Effie ihren Verlobungsring vom Finger und warf ihn im blitzenden Bogen durch die blauen Sommerlüfte mitten hinein in ein gelbwogendes Kornfeld.

„Da mag ihn ein Maulwurf futtern", verkündete sie, in gänzlicher Verkennung aller zoologischen Möglichkeiten. „Den wären wir glücklich los. Hurra! Hurra! Hurra! wie der Kaiser Wilhelm bei festlichen Anlässen zu rufen pflegt."

„Gott sei Dank!" sagte ihr Begleiter still.

Nachgerade waren sie in der dämmerig grünlichen Lindenallee angelangt, die die Auffahrt zum Schloß bildete.

Plötzlich blieb Effie stehen.

„Weißt Du, Klemens...." den „Onkel" pensionirte sie höchst eigenmächtig —, „weißt Du, Klemens, daß Du heute noch nicht Deinen alljährlichen Geburtstagskuß bekommen hast?"

„Ist auch nicht dringend. Man muß einmal aufräumen mit solchen Kindereien." Seine Blicke aber straften die Worte Lügen, denn die warben und baten voll zärtlicher Leidenschaft.

Wie gnädig der Himmel den Spitzbuben ist, dachte Effie und stellte sich auf die Fußspitzen.

Es gab einen Geburtstagskuß, der länger ausfiel, als alle übrigen zusammen genommen; auch folgten jenem ersten ein zweiter und ein dritter, von denen die Annalen schweigen.

— Für die Heiden. — Pfarrer (zu einem netten, kleinen Jungen): Ich hoffe, Hans, du sparst dein Geld für die Heiden! — Junge: Jawohl, Herr Pastor, das tue ich. In dem Zirkus, der in der nächsten Woche kommt, sind Araber, wilde afrikanische Neger und auch sonst noch andere Heiden, da werde ich mal hingehen!

— Vokativus. — Renommirender Sonntagsjäger: „Bei mir bleibt jeder Bock unterm Feuer liegen!" — „Ja— warum halten Sie denn da nicht tiefer?"

Mandel Brothers

77. Verkauf von Seidenstoff=Restern

Amerikas größtes Seide=Ereigniß—in Chicagos Seide=Mittelpunkt

Morgen beginnt die siebenundsiebzigste halbjährliche Erneuerung der diesjährigen höchst erstaunlichen Gelegenheiten zum Ankauf von Seide—jeder Verkauf spiegelt Records wieder, wie sie noch nie zuvor dagewesen sind—jeder Preis bedeutet einen Wert, der unübertroffen dasteht in all den Annalen spezieller Seide=Verkäufe—jeder Rest ist Zeuge der Berühmtheit unseres Seide=Lagers, des reichhaltigsten und wertvollsten der ganzen westlichen Hemisphäre.

Beinahe eine Viertelmillion Yards zum ½ und ⅓ des Preises

Rester von 35c Seidenstoffen zu
Rester von 38c Seidenstoffen zu
Rester von 48c Seidenstoffen zu
Rester von 50c Seidenstoffen zu **18c**

Rester von 50c Seidenstoffen zu
Rester von 58c Seidenstoffen zu
Rester von 68c Seidenstoffen zu
Rester von 75c Seidenstoffen zu **28c**

Reestr von 68c Seidenstoffen zu
Rester von 75c Seidenstoffen zu
Rester von 85c Seidenstoffen zu
Rester von 1.00 Seidenstoffen zu **38c**

48c für Rester von 85c Seidenstoffen.
für Rester von 1.00 Seidenstoffen.
für Rester von 1.25 Seidenstoffen.
für Rester von 1.50 Seidenstoffen.

68c für Rester von 1.25 Seidenstoffen.
für Rester von 1.50 Seidenstoffen.
für Rester von 2.00 Seidenstoffen.
für Rester von 2.25 Seidenstoffen.

98c für Rester von 2.00 Seidenstoffen.
für Rester von 2.25 Seidenstoffen.
für Rester von 2.50 Seidenstoffen.
für Rester von 3.00 Seidenstoffen.

Importirte und amerikanische einfache und Novelty schwarze und farbige Seide in vollständiger Auswahl

Rester von 2.50 und 3.00 Seide
Rester von 3.50 und 4.00 Seide **1.48**

3.00 und 3.50 Seide
4.00 und 4.50 Seide **1.68**

3.50 und 4.00 Seide
4.50 und 5.00 Seide **1.98**

4.00 und 5.00 Seide
6.00 und 7.00 Seide **2.98**

Das Sortiment umschließt doppelbreite einfache und brokadirte Poplins und Bengalines, einfache, brokadirte und bedruckte Crepes, einfache und bedruckte „Pussy Willow" Taffetas, Moires von jeder Beschreibung, einfache, brokadirte und bedruckte Canton Crepes, einfache und brokadirte Charmeuses, Crepe de Chine, Crepe Meteors, Faille francaise, einfache und Novelty Chiffon Voiles, einfach und doppelbreite Foulards, Novelty Streifen, Tub=Seide und so weiter. — Jedes populäre Gewebe und jede moderne Schattirung.

Schwarze Kleiderseide zu einem Bruchteil des Preises

Schwarze Seidenstoffe, nie zuvor so beliebt, werden in diesem großen Verkaufe stark vertreten sein und zu dessen Erfolg sehr viel beitragen. Die allerfeinsten doppelbreiten einfachen und brocaded Crepe de Chines, Crepe Canton, Charmeuse, Meteor, Poplins, Bengalines, Coating Cords, Faille Française, Chiffon und Mousseline Kleider=Taffetas—wie auch prachtvolle schwarze und Taffeta Moire=Seide in jeder Qualität.

Rester auf dem zweiten Floor, bewegliche Treppen und Aufzüge, einschließlich spezieller Cars, bieten leichten Aufgang.

Rester in dem Subway Tageslicht Seidenladen — jedes Gewebe, Muster und Schattirung, 18c, 28c, 38c, 48c, 68c.

500 Verkäuferinnen — genügend Raum — vorzügliche Licht u. jede andere Bequemlichkeit, welche eine schnelle u. zufriedenstellende Auswahl ermöglichen

Der Marangon.

Skizze von Juzins Mucha.

Auf einer der beiden Landzungen, die gleich den sichelförmig abgetrümmten Scheren eines Taschenkrebses den Binnenhafen des dalmatinischen Inselstädtchens Lissa einschließen, ruht auf hohem Granitsockel ein mächtiger Löwe aus Erz. Scharf lugt er, ein treuer Wächter, hinaus auf die leichtgekräuselte Fläche der blauen Adria, die vor mehreren Jahrzehnten hier ein blutig Ringen wild aufschäumen ließ unter einschlagendem Granatenhagel und den mörderischen Rammstößen der feindlichen Panzerkolosse. Hier gemahnen nur mehr einige windschiefe Kreuze um das Löwendenkmal an jene Opfer, die das Meer damals mitleidig an den Strand geworfen, oder die später ihrer tötlichen Wunde erlegen. Hohes, von Salzkristallen glitzerndes Heidekraut wallt leise über die halbeingesunkenen Hügel, Falter flattern tändelnd darüber hin, und goldgrüne Eidechsen huschen über die sonnbeglühten Stufen des Denkmals um zwischen den schützenden Löwentatzen ein behaglich Schläfchen im Schatten zu halten.

Am letzten Tage meines Verweilens auf der dreifach gesegneten Weininsel fand ich dort unerwartete Gesellschaft, einen alten Mann in der malerisch zerlumpten Gewandung der Sardinenfischer. Den grauen Kopf zwischen den sonngebräunten Fäusten, hockte er am Ufer. Ich erkannte ihn sofort: Es war der Marangon. So nennt man an der Adria den Tauchervogel, der durch seine Fähigkeit, beutesuchend eine Weile unter dem Wasserspiegel auszudauern, kennzeichnet. Von ihm mag der Alte, der ganz anders hieß, seinen Spitznamen erhalten haben. Er war ein Allerweltsmensch; tagsüber scheinbar müßig am Hafen lungernd, dabei aber zu jedem Dienst bereit. Brauchte man einen Boten, Träger, Barkenführer — stets rief man nach dem Marangon, so daß mir der Name schon durch bloßes Hören geläufig war, lange ehe ich dessen Inhaber zu Gesicht bekam.

Wir begrüßten uns. Dann lehnte ich mich behaglich an eines der schräg in den Boden gestemmten Kanonenrohre, die dem Denkmal als Kettenpfeiler dienen. Einige Bemerkungen über das Meer, seine Freuden und Leiden, leiteten unsere rasch geknüpfte Bekanntschaft ein. So kamen wir auch auf seinen Beinamen.

„O, den führ' ich, seitdem ich laufen kann. Und doch hab' ich eigentlich nie schwimmen gelernt. Aber, nach Gassenjungenart mich von früh bis spät am Strande herumtreibend, plumpste ich einmal beim Muschelsuchen unversehens in die See, und — Not lehrt beten — pudelte mich prächtig wieder ans Ufer, wie ein junger Hund. Seitdem konnte der Ozean mir nicht mehr Bange machen. Wohl zwanzigmal des Tages flog ich — Kleider beengten mich nicht — jauchzend in die hochaufspritzenden Wogen. Bald genügte mir auch das nicht mehr. Ich wollte durchaus wissen, was unter der gleißenden Fläche steckte, und nach einigen mißlungenen Versuchen wurde ich ein trefflicher Taucher. Die wachehabenden Offiziere der Kriegsschiffe in unserm Hafen warfen häufig zum Scherz Kupfermünzen in das Meer, die ich gewandt während des blitzschnellen Versinkens erhaschte und, um ja keinen günstigen Augenblick zu verpassen, in den Mund zu stecken pflegte, so daß ich schließlich aussah wie der Blasengel an unserem Hauptaltar.

In Gewandtheit kam mir dabei nur einer nach, ein gewisser Nicoli. Schon damals war er neidisch auf mich, wenn meine Backen höher geschwollen waren, als seine, und dann prügelten wir uns zum allgemeinen Ergötzen mitten im Wasser. Aber es half ihm nichts. Ich blieb doch der Marangon. Einmal, viel später, war er freilich nahe daran, meine Erbschaft anzutreten. Aber — wo doch der andere bleibt?" unterbrach er sich ablenkend. „Wir wollen ein bißchen hinaus in die Riffe, wissen Sie. Da holen wir schon seit zwanzig Jahren Schwämme, mitunter auch einen Korallenzweig, genug für uns beide, die wir da drüben in meiner kleinen Hütte gemeinsam hausen, auf Wein und Brot. Und mehr braucht's nicht."

„Vielleicht könnten Sie mir aber", warf ich, neugierig geworden, ein, „doch noch kurz erzählen, wie —"

Der Marangon machte eine abwehrende Geberde. Ein Weilchen kämpfte er mit sich selbst, um dann unvermittelt zu fragen: „Sie sind nicht von hier, reisen bald ab, kommen kaum mehr zurück, wie?"

„Eraten! Noch heute abend verlasse ich die Insel."

„So, so! Da ist keine Gefahr, wenn man darüber redet; denn — das ist meine Meinung: Die Toten soll man ruhen lassen." Er wies auf einen kleinen Hügel, ohne Kreuz noch Stein, unfern von uns.

„Ein Kind?"

„Nein. Kein Mensch. Nur eine Hand." Der Marangon schob sich nachdenklich ein frisches Stück Kautabak in den Mundwinkel. „Sie wissen vielleicht, daß irgendwo draußen etwa sieben Millionen Lire auf dem Meeresgrund liegen."

„Allerdings. Das sinkende italienische Admiralsschiff, der „Rè d'Italia", soll sie an jenem blutigen Julitage mit in die Tiefe genommen haben, hörte ich."

„Richtig. Gehoben hat sie aber noch niemand. Die Krabben und Polypen halten den Schatz allzu fest umschlungen. Zudem: Wer kennt genau die Stelle? Und wenn es über hundert Meter: Wer wagt den Abstieg?""

„So hat es niemand versucht?"

„Doch, doch, Signor: ich, der Marangon!"

„Ah!"

„Jawohl. Es war bald nach Sechsundsechzig. Da kam ein Mensch auf unsere Insel, lang, mager, schlotterig, das Gesicht gelb wie altes Pergament; ein Engländer. Sein Gepäck bestand in einer schweren Kiste. Er hatte bereits alle Weltteile abenteuernd abgegrast; nun hatte ihn der gleißende Schatz auf dem Meeresgrunde auch hierher gelockt, wie den Fisch der Köder. Er schien sich die Sache bereits zurechtgelegt zu haben, denn seine erste Frage war nach einem tüchtigen, entschlossenen Taucher. Man nannte ihm Nicolo und mich. Zufällig war ich früher zur Stelle und wurde angenommen. „Für das Uebrige sorge ich!" brummte er, einen bezeichnenden Blick auf die Kiste werfend.

Mein Rivale spie Feuer und Flammen, als er von dem Handel hörte. „Laß mich auch teilnehmen, abwechselnd, hörst du?" kam er zu mir. „Nein" Der Golddurst hatte mich bereits erfaßt. „Du mußt!" — „Wer sagt das? Ich war der Erste!" — „Zufall, per Dio! Also?" — „Troll' dich und sei ein andermal flinker!" — „Dein letztes Wort?" — „Mein letztes." — Nicolo zischte einen Fluch zwischen den Zähnen und warf mir einen giftigen Blick zu, der mich hätte auf der Hut sein lassen sollen. Aber von Habsucht besessen, hatte ich für nichts weiteres Augen und Ohren.

Na, ich meldete mich also pünktlich bei einem Engländer, und nun kam auch der Inhalt der geheimnißvollen Kiste zum Vorschein: ein vollständiger Taucheranzug. Jetzt war mir auch vor sechzig Meter Tiefe nicht mehr bange. Einen Probestieg wollte ich aber für alle Fälle machen. Nachdem wir dies genau besprochen, ging's hinaus. Der Morgen dämmerte eben erst, die See lag ruhig, kein Segel weit und breit. Der Engländer schweigsam, scheinbar phlegmatisch, ich zitternd vor Erregung. Sehen Sie den mächtigen Felsbrocken — dort draußen — an dem die Flut emporleckt?"

„Zwei Möwen flattern darüber hin — ist's der?"

„Ja. Dort legten wir an. Die Wogen haben förmliche Stufen in ihn genagt, bis tief unter den Wasserspiegel; das wollt ich mir zunutze machen für den allmählichen Abstieg. Und nun: Mut, Marangon! Als armer Teufel gehst du hinab, als Millionär, wenn alles gut abläuft, kommst du herauf, also: Avanti!

Rasch war das Ledergewand umgeschnallt, der Luftschlauch auf den Helm geschraubt und dieser aufgestülpt. So, von der Außenwelt völlig abgeschlossen, ließ ich mich von Bleisohlen an den Füßen leise hinabziehen in das Meer, dessen Flut gurgelnd über mir zusammenschlug.

Nach wenigen Augenblicken faßte ich Fuß. Schwarzgrün wogte es vor den gläsernen Glotzaugen meiner Kopfhülle, bis mir endlich angestrengtes Schauen wenigstens das Nächstbefindliche zu erkennen ermöglichte. Es war nichts Besonderes: Bandförmiger, in wunderlichen Verkrümmungen hin und her bewegter Tang, einige silberschuppige Fische, langarmige Quallen dazwischen — sonst nichts. Vorsichtig, von Zacke zu Zacke tastend, schob ich mich seitwärts, um einen günstigen Punkt für den weiteren Abstieg zu finden, als mir ein unerwartetes Hinderniß das Blut in den Adern erstarren ließ: Es war — ein Mensch.

Nackt, die Augen weit aufgerissen, in der Rechten ein Messer: Nicolo! Schwer beweglich wie eine Schildkröte in meinem plumpen Anzuge, sah ich ihn gleich herangleiten, um mir — blitzschnell erfasse ich seine Absicht — den Luftschlauch und damit den Lebensfaden zu durchschneiden. Schon streckt er den Arm, und ich sehe mich verloren.... da steigt ein breiter, unheimlicher Schatten aus der Tiefe zwischen uns empor, und ich habe Geistesgegenwart genug, Nicolo, der mir förmlich in die Arme sinkt, das Messer zu entwinden und auf das unbekannte Etwas loszustoßen... dann werden wir hinaufgezogen... eine letzte Anstrengung, um in das Boot zu kommen. Besinnungslos stürze ich dort mit meiner festumklammerten Last zu Boden...

Ich kam in das Spital, der Engländer verduftete, und erst viel später erfuhr ich den Zusammenhang dessen, was sich damals in kaum einer Viertelminute abgespielt. Als ich nach langen Fieberdelirien endlich zum Bewußtsein kam, fiel mein erster Blick auf — Nicolo. Bleich, eingefallen, die verbundene Rechte in der Schlinge, hockte er an meinem Bett und richtete seine tiefliegenden Augen mit erwartungsvoll flehendem Ausdruck auf mich. Armer Kerl! Er fürchtete sein Verdammungsurteil. Aber da kannte er den Marangon schlecht. Zudem: hatte ich mir nicht selbst auch so manches vorzuwerfen bei der Sache? Kurz und gut: Ich verzieh dem armen Sünder von Herzen und nun, mitteilsam geworden, gestand er: „Ich habe dich belauscht, damals, mit dem Fremder, und mir es, neidgefoltert, zugeschworen: Keiner von uns soll ihn heben, den Schatz des „Rè d'Italia". So erwartete ich dich an jenem Morgen, eng hinter den Fels geduckt, um rasch niedertauchend —"

„Mir den Garaus zu machen. Ich weiß."

„Ja. Und statt dessen rettest du mir das Leben! Ich Elender!"—Ein paar dicke Tränen rollten ihm über die gefurchten Wangen. Da hatte ich nun zu trösten. Bis dahin übrigens war mir alles ziemlich erinnerlich; weiter aber fehlte der Zusammenhang. Nun half Nicolo nach:

„Du weißt nicht, was du gestochen? Ein Haifisch war's, von jener bösen Sorte, die der Leichengeruch von Lissa herangelockt und die seitdem nicht mehr aus unseren Gewässern verschwunden. Schon hatte sich die Bestie in meinen Arm verbissen, als du mir zu Hilfe kamst. Wie soll ich dir dies je vergelten? Die eine Hand mußten sie mir freilich hinterher doch amputiren, hier im Spital...."

Bewegt von der Erinnerung, fing er aufs Neue an, bitterlich zu weinen. Ich beruhigte ihn endlich und gelobte überdies tiefes Stillschweigen. „Wenn jemand fragt, so sagen wir, die Sache wäre beim Austernfischen geschehen, und ich wäre zufällig rechtzeitig dazu gekommen, verstanden?—

Die Hand begruben wir hier, unter jenem Hügel, und mit ihr auch jeden Groll für immer. Außer Ihnen, dem Fremden, weiß niemand darum. Doch —da kommt ja mein Boot! He, alter Freund, hierher!"

Ein kleiner Segler schwenkt eben um die Felskante. Nur ein einziger Mann, weißhaarig, wettergebräunt, sitzt darin. Der Marangon springt hinein und schwenkt zum Abschiede die Matrosenmütze, auch der andere nickt mir freundlich zu. Fest ruht die Linke auf dem sicher gelenkten Steuer, die rechte Hand aber — die fehlt.

Rheumatische Schmerzen und Pein bald vergessen

durch Gebrauch von

Campholin

„Eine Salbe für Schmerzen u. Pein"

Zur Beachtung — Eine 50c Büchse Campholin lindert und heilt mehr Rheumatische Schmerzen und Pein, Steifheit in den Gelenken und Muskeln, Kreuzschmerzen, Neuralgie, Brustschmerzen und Verrenkungen als $5.00 wert des besten Liniments oder Pflasters. Zum Verkauf bei allen Apotheken.

fon

UMI

Große Karte von Mexiko.

Für nur 10c!

Zu einem Kriege der Ver. Staaten gegen Mexiko wird es voraussichtlich und hoffentlich nicht kommen. Darum wird aber doch Mexiko noch auf längere Zeit das öffentliche Interesse des Landes stark in Anspruch nehmen. Es wird noch oft und viel gemeldet werden von Bewegungen Huerta'scher Truppen und der verschiedenen Rebellenkommandos und wahrscheinlich auch von Gefechten und „Schlachten", und Ausbrüchen der Volksleidenschaft, neuen Erhebungen usw. hier und dort. Kurz, der Zeitungsleser, der sich gern möglichst genau orientiert, wird voraussichtlich noch oft in die Lage kommen, sich eine gute Karte von Mexiko zu wünschen, mit deren Hilfe er sich ein genaueres Bild von der Lage dort unten machen könne. Von dieser Erwägung ausgehend erstand die Abendpost-Gesellschaft einen größeren Posten der sogenannten „Kriegskarte" der Rand McNally Co., um sie den Lesern der Abendpost und Sonntagpost zum

Selbstkostenpreise

anzubieten. Die Karte ist 28 Zoll breit und 21 Zoll lang, in einem starken Papierumschlag zusammengefaltet, so daß sie auch bequem in der Tasche getragen werden mag, und wird auf Bestellung zum Preise von nur **10 Cents** bei Vorausbezahlung, durch die Post zugeschickt oder ist in unserer Geschäftsstelle 223—225 W. Washington Str., zwischen 5. Avenue und Franklin Straße, zu haben. Auch die Träger nehmen Bestellungen an.

Die „Abendpost" Co.

Für die „Sonntagpost".

Der Werdegang des „Ice Creams"

Wirtschaftliche Bedeutung. — Ueberlieferungen aus alter Zeit. — Im alten Rom, in England und in Frankreich. — Das erste Rahmeis in Amerika. — Jakob Fussel, der Gründer der Rahmeisindustrie. — Die Fusselschen Rahmeisfabriken. — Die Uebertragung der Rahmeisfabrikation nach dem Westen. — Die Verallgemeinerung der Rahmeisfabrikation.

„Ice Cream"—Rahmeis! — Schon dies Wort an und für sich bringt in diesen Tagen tropischer Hitze der geplagten und stöhnenden Menschheit eine gewisse innerliche Kühlung. Tatsächlich gibt es in der heißen Jahreszeit auch kaum eine bessere und allgemein beliebtere Erfrischung als gutes Rahmeis, und es ist erfreulich, daß unsere Rahmeisindustrie eine solche Ausdehnung und Vervollkommnung erfahren hat, so daß sie heute überall das Rahmeis als sommerlichen Bedarfsartikel zu einem Preise in durchaus einwandfreier Qualität liefern kann, der auch dem Durchschnittsbürger wohl erschwinglich ist. Amerika ist in dieser Beziehung den älteren Kulturländern bahnbrechend vorangegangen, und unsere Rahmeisindustrie steht unerreicht und vorbildlich da. Sie hat sich im Verlaufe von Jahrzehnten herausgebildet und namentlich seit 1900 eine solche Ausdehnung erfahren, daß wir es hier heute mit einem mehr oder weniger gleichmäßig über das ganze Land verbreiteten Fabrikationszweige zu tun haben. Ein geschichtlicher Rückblick auf den Werdegang dieser Industrie wird sicherlich gar manchem Leser eine willkommene Lektüre in dieser Jahreszeit sein.

Die ersten Mitteilungen über rahmeisähnliche Gerichte erfahren wir schon aus der römischen Geschichte. Aus den aus römischer Zeit auf uns überkommenen geschichtlichen Ueberlieferungen geht [illegible] daß ein gewisser Quintus Maximus Gurges, der den Spitznamen „Der Schlemmer" hatte und in jenen Tagen ein bekannter Schriftsteller auf kulinarischem Gebiete war, in einem seiner Bücher auch ein Rezept niederschrieb, das eine süße Speise betraf, die unserem heutigen Rahmeis sehr ähnlich gewesen sein muß. In dieser und auch in anderen, späteren geschichtlichen Mitteilungen wird indessen die Betonung weniger auf Rahm-, als vor allem auf Buttereis gelegt [illegible] auf den reinen Butterfettgehalt des Rahmes, der zur Herstellung solcher Gerichte verwendet wurde. In der europäischen Geschichte wird „Wassereis" und „Milcheis" zuerst im dreizehnten Jahrhundert erwähnt, und zwar war es ein italienischer Forscher namens Marco Polo, der von einer Forschungsreise nach Japan Rezepte für die Herstellung derselben mitbrachte. „Rahmeis" wird zum ersten Male ausdrücklich in der Geschichte gelegentlich eines Festmahles erwähnt, welches König Karl der Erste von England (1625 bis 1649) gab; und zwar wurde dieses Rahmeis von einem französischen Koche mit Namen de Mireo hergestellt. Der König war von der „gefrorenen Milch", wie man es nannte, so entzückt, daß er den französischen Koch mit 20 Pfund Sterling das Jahr pensionirte, unter der Bedingung, daß jener das Rezept für die Herstellung dieser köstlichen Speise nicht verrate, noch auch diesen Nachtisch für irgend einen anderen mache. In Paris war Rahmeis zuerst um 1770, also bedeutend später, bekannt. Eine geschichtliche Ueberlieferung besagt, daß das erste Rahmeis an einem heißen Tage im August des Jahres 1774 dem Herzog von Chartres vorgesetzt wurde, und daß der Koch dieses Rahmeis mit Verzierungen versehen hatte, die das Rüstzeug des Herzogs sehr getreu darstellten. Eine weitere geschichtliche Mitteilung französischen Ursprunges erwähnt, daß Rahmeis auch bei einer Festlichkeit aufgetragen wurde, die König Ludwig der Vierzehnte von Frankreich seinen Gästen gab. „Gegen Ende des Festes ließ der Küchenmeister vor jeden Gast eine silberne Schale hinsetzen, die etwas enthielt, das wie ein frisch gelegtes Ei, gefärbt wie ein Osterei, aussah; bevor noch die Tafelrunde sich von ihrem Erstaunen über diese ganz neue Art von Nachtisch erholt hatte, entdeckte man, daß diese, wie Eier aussehenden Dinger in Wirklichkeit schmackhafte, vereiste Stücke waren, ganz kalt und beinahe hart wie Marmorstückchen" — so heißt es in der wörtlichen Uebersetzung jener Mitteilung. — Ein französischer Koch, der in London wohnte, veröffentlichte im Jahre 1776 ein Buch, in welchem er Regeln für die Herstellung von Rahmeis bekannt gab. Auch englische Kochbücher, die 150 Jahre alt sind, enthalten vereinzelt schon Rezepte für die Herstellung von Nachtischgerichten, die dem heutigen Rahmeis sehr ähnlich gewesen sein müssen; nach diesen Rezepten wurden Rahm und Milch, Zucker, Eier, Pfeilwurz oder Mehl und irgend ein Zusatz zur Erzeugung eines besonderen Aromas verwendet. Diese alten Rezepte sind sämmtlich voneinander verschieden und offensichtlich nach der Laune und dem persönlichen Geschmack des einzelnen Kochkünstlers modifizirt.

Aus diesen Bruchstücken einer mehr oder weniger streng geschichtlichen Ueberlieferung dürfen wir annehmen, daß die Herstellung des Rahmeises nicht plötzlich, in Form einer auffälligen Entdeckung, gemacht wurde, sondern daß die schließlich dafür festgelegte Methode sich nur langsam und allmählich und an verschiedenen Orten zur gleichen Zeit entwickelt hat, bis sie endlich in ihren Grundzügen eine einheitlich feste Form angenommen hatte.

In New York wurde Rahmeis, das ist geschichtliche Tatsache, zuerst von einem gewissen Hall, der 75 Chatham Street, jetzt Park Row, wohnte, verkauft. Rahmeis wurde sodann gelegentlich eines Balles servirt, den eine gewisse Frau Johnson am 12. Dezember 1789 veranstaltete, und es wurde in der Bundeshauptstadt Washington zuerst durch eine gewisse Frau Alexander Hamilton gelegentlich eines Festessens, dem auch Präsident Washington beiwohnte, in einer größeren Gesellschaft aufgetragen. Frau Hamilton war kurz zuvor in New York mit dem neuen Nachtischgericht bekannt geworden. Die erste Anzeige, in welcher Rahmeis zum Verkauf angeboten wird, erschien am 8. Juni 1786 in der New Yorker Zeitung „Post Boy" und hatte folgenden Wortlaut: „Damen und Herren können den Bedarf an Rahmeis in der „City Tavern" täglich decken lassen bei ihrem gehorsamen Diener Joseph Crowe." Ein Neger namens Jackson, der zur Zeit, als Präsident Washington im Hause der Frau Hamilton mit dem Rahmeis bekannt geworden war, im Weißen Hause arbeitete, lernte das Rezept für die Herstellung dieses neuen Gerichtes ebenfalls kennen und eröffnete einen Laden, in dem er dasselbe herstellte und verkaufte; er hatte den Erfolg, daß ihm das Rahmeis gern zu einem Dollar das Quart abgekauft wurde. Jackson fand zwar bald Nachahmer in diesem lohnenden Geschäfte, behielt selbst aber den Ruf als bester Rahmeisfabrikant und eine getreue Kundschaft bis an sein Ende; er starb schließlich als wohlhabender Mann.

Ein gewisser Jakob Fussel gilt in den Vereinigten Staaten und überhaupt als der Vater der fabrikmäßigen Rahmeisherstellung, also des industriell-kommerziellen Betriebes zur Herstellung und zum Verkauf von Rahmeis. Zu dieser Vaterschaft gelangte auch er eigentlich nur durch Zufall. Er betrieb im Jahre 1851 in Baltimore ein Milchgeschäft und bezog seine Milch aus York County im Staate Pennsylvania mit der Northern Zentral Eisenbahn; nun begab es sich, daß ein Teil seiner Kundschaft in der Stadt auch die Lieferung von gutem Rahm wünschte. Bei der Erfüllung dieses Wunsches seiner Kundschaft fand Fussel indessen bald aus, daß es sich nicht lohnen könne, von seinen Lieferanten aus dem Lande von Zeit zu Zeit Rahm kommen zu lassen, um einer in ihrem Umfange recht unregelmäßigen Nachfrage seitens der Kundschaft zu genügen. Er schloß deshalb mit seinen Milchlieferanten auch Verträge für die regelmäßige Lieferung von Rahm ab. Bei dieser Methode sammelte sich nun aber zeitweise recht viel Rahm im Betriebe Fussels an, und es galt nun eine passende Form der Verwendung auch für diesen überschüssigen Rahm zu finden. In diesem Bestreben verfiel Fussel auf die glückliche Idee, aus dem überschüssigen Rahm Rahmeis zu machen, im großen, und es öffentlich zum Verkauf auszubieten. Zu dieser Zeit wurde Rahmeis von einigen Konditoreien, die es herstellten, im Kleinverkauf für 60 Cents das Quart abgegeben. Fussel hatte unter solchen Umständen mit seiner Idee der Herstellung von Rahmeis im Großbetrieb aber in der Tat „das große Loos" gezogen. Sein Rahmeisgeschäft überschattete alsbald sein Milchgeschäft vollständig, und letzteres wurde nach kurzer Zeit ganz aufgegeben. Fussel hatte freilich sein Rahmeisgeschäft auch von allem Anfange an in echt kaufmännischer Weise betrieben. Er war überzeugt von dem Wert einer geschickten Reklame und verstand es ausgezeichnet, durch geschicktes Anzeigen am rechten Platze alsbald die allgemeine Aufmerksamkeit des großen Publikums auf sein neues, vorher in weiteren Kreisen noch gänzlich unbekannt gewesenes Milchfabrikat zu lenken, sodaß dieses letztere in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit in der Stadt Baltimore ungemein volkstümlich wurde. Fussel verwandte für die Zukunft seine ganze Energie und Tatkraft auf die Rahmeisfabrikation im Großen, baute in unverhältnißmäßig kurzer Zeit ein sehr großes Geschäft auf und brachte es zu Wohlstand und gar Reichtum. Sein Geschäft wird auch bis auf den heutigen Tag, jetzt bereits von der dritten Generation, in erfolgreichster Weise weitergeführt.

Ein Versuch Fussels, in den Jahren 1852 und 1853 die Rahmeisfabrikation aus der Stadt auf das Land in die Gegend seiner Rahmlieferanten zu verlegen, mißglückte. Obwohl an und für sich die Rahmeisfabrikation dadurch verbilligt wurde, brachte doch die hierbei unvermeidliche Zersplitterung der genialen Ueberwachungstätigkeit Fussels selbst solche Nachteile, namentlich auch hinsichtlich des Verkaufs und Vertriebes des fertigen Produktes in der Stadt, daß man den Fabrikbetrieb alsbald wieder nach der Stadt zurückverlegte. Der Versuch, das Rahmeis im Lande selbst für den Vertrieb in der Großstadt herzustellen, ist bis auf den heutigen Tag von diesem „Pionierbetrieb" für industrielle Rahmeisbereitung niemals wiederholt worden. Allerdings haben jetzt verschiedene der großen Milchgeschäfte, wie z. B. Borden, auch auf dem Lande in Verbindung mit ihren Milchsammelstellen an den Eisenbahnstationen Rahmeisfabriken angelegt, wobei ihnen die neueren, technischen Errungenschaften inbezug auf Eisenbahnkühlwagen und überhaupt inbezug auf das moderne Refrigerationssystem sehr zu statten gekommen sind.

Im Jahre 1856 übertrug Fussel sein Rahmeisgeschäft in Baltimore seinem Geschäftsteilhaber, soweit die persönliche Ueberwachung in Betracht kam, und eröffnete und leitete selbst einen gleichen Betrieb in der Bundeshauptstadt Washington. Ein drittes Glied wurde der entstehenden Kette von Fussel'schen Rahmeisgeschäften im Jahre 1862 in Boston zugefügt. Diese letztere „Filialfabrik" verlegte sich im Laufe der Jahre auch sehr stark darauf, Rahmeis für den überseeischen Versandt herzustellen. Im Laufe der Jahre sind von hier aus ungeheure Mengen „amerikanischen Rahmeises" nach London, Indien und Brasilien verschickt worden. Die brasilianische Regierung versuchte alsdann, Fussel zu veranlassen, in Brasilien selbst eine Rahmeisfabrik zu gründen; man versicherte ihn jeder Unterstützung, aber Fussel weigerte sich, dieser Offerte überhaupt näherzutreten. Auch ließ er sich nicht darauf ein, einen seiner erfahrenen Rahmeismacher der brasilianischen Regierung abzutreten. Schließlich kam jedoch eine Vereinarung dahin zustande, daß ein Abgesandter der brasilianischen Regierung gegen eine nominelle Entschädigung von 5000 Dollars das Recht erhielt, die Kunst der Rahmeisfabrikation im Fussel'schen Betriebe zu erlernen. Im Jahre 1864 gründete Fussel seine New Yorker Filialfabrik, die bis auf den heutigen Tage in hohem Grade prosperirt. In New York wurde zu jener Zeit in den feineren Konditoreien ein Preis von 1.25 Dollars für das Quart Rahmeis verlangt und gern bezahlt.

In dieser Weise breitete sich die in Baltimore entstandene, fabrikmäßig und kommerziell betriebene Rahmeisfabrikation zuerst nach dem Osten unseres Landes, bezw. nach Süden hin, weiter aus. Nach dem Westen wurde sie durch einen gewissen Perry Brazelton aus Mount Pleasant, im Staate Iowa, gebracht. Dieser wandte sich im Panikjahr 1857 an seinen alten Bekannten Fussel und erlernte das Rahmeisgeschäft. Auch für ihn bedeutete diese Fügung des Schicksals ein „großes Loos". Nach einigen Jahren kehrte Brazelton nach dem Westen zurück, errichtete zuerst eine Rahmeisfabrik in St. Louis, dann in Cincinnati und schließlich auch in Chicago.

So war im wahrsten Sinne des Wortes eine neue Industrie in den Vereinigten Staaten begründet worden, die aus Jahrhunderte und Jahrtausende zurückliegenden Anfängen sich klar und fest krystallisirt hatte. Und es war nur selbstverständlich und natürlich, daß sich der im jungen Lande zu ansehnlicher Größe bereits angewachsene Unternehmungsgeist alsbald in umfangreicher Weise auch auf diesen Industriezweig warf. Der wirkliche und eigentliche Aufschwung dieser Industrie liegt indessen noch keine 50 Jahre zurück. Er ist vor Allem erst in den letzten 20 Jahren erfolgt, und zwar in erster Linie dank bahnbrechender Erfindungen, die deutscher Erfindergeist auf dem Gebiete des Refrigeratorsystems, also der künstlichen Gefriermethoden, gemacht hat. Erst durch diese, deutschen Gehirnen zu verdankenden technischen Fortschritte wurde es möglich, daß die amerikanische Rahmeisfabrikation insbesondere seit 1900 eine so riesenhafte Ausdehnung erfahren konnte, sodaß wir heute auch hinsichtlich der Rahmeisfabrikation in unserer amerikanischen Wirtschaftsgeschichte von einer Großindustrie sprechen können, welche nicht nur die einheimische, sondern zu einem Teile auch die überseeische Bevölkerung mit einem von Jahr zu Jahr volkstümlicher werdenden Nahrungsmittel versorgt. Im letzten Jahre wurde für unsere Rahmeisindustrie bereits ein Umsatz von 200 Millionen Dollars berechnet.

F. F. Matenaers.

Deutschland und Mexiko.

In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" schrieb Dr. Albrecht Wirth am 18. Mai über das Verhältniß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in Bezug auf die Spannung der Union mit Mexiko. Es ist eine der ziemlich seltenen Stimmen, die Deutschland auf Seiten der Ver. Staaten sehen wollen. Er schreibt:

Seit Jahrzehnten haben sich deutsche Kaufleute, Aerzte und Grundbesitzer in Mexiko niedergelassen, und unser Handel mit dem Freistaate ist nicht unbeträchtlich. Wir pflogen die freundschaftlichsten Beziehungmen mit Mexiko, solange Porfirio Diaz am Ruder war; bei schwierigen Angelegenheiten fragte er nicht selten unseren Vertreter um Rat. Während der Wirren der letzten drei Jahre wurde durch die Ermordung von Deutschen diese Freundschaft mehr als einmal auf die Probe gestellt, hat sie jedoch recht gut bestanden. Die Lehre kam auf, daß wir alle Kraft aufbieten müßten, um Mexiko gegenüber der nördlichen Republik zu stärken; daß es in unserem Vorteil liege, wenn dem gewalttätigen, unaufhaltsamen Wachstum der Yankees ein Damm in Amerika selbst entgegengeworfen würde, daß wir mit den Romanen gegen die Germanen der Neuen Welt zu gehen hätten. Bei einem solchen Vorgehen konnten wir der Unterstützung anderer europäischer Mächte gewiß sein, vornehmlich Englands und Frankreichs, denn auch diese sind darauf angewiesen, ihren Handel vor einer Einbeziehung in die nordamerikanischen Schutzzollmauern zu bewahren und ihre Anlagen in Lateinisch-Amerika, sei es, daß sie in Fabriken, Eisenbahnen, Landeigentum, Schifffahrtslinien, oder elektrischen und rein kaufmännischen Firmen bestünden, gegen die zielbewußten Angriffe der Yankees zu verteidigen.

Von Einfluß auf unsere Stellungnahme können zwei Dinge werden: einmal die militärischen Aussichten des Krieges, sodann die Rücksicht auf den Dreibund. Für einen Realpolitiker ist es nun unmöglich, daran zu zweifeln, daß die Yankees, wenn anders keine Dazwischenkunft von außen erfolgt, siegreich sein werden. Ihre Organisation mag noch so mangelhaft sein — sie werden die Lücken stopfen. Sie mögen im Anfange noch so viele Niederlagen erleiden — sie werden die Scharte wieder auswetzen. Der Krieg mag noch so lange dauern, wie es zwar möglich, aber nicht wahrscheinlich ist, die Vereinigten Staaten haben Zeit und können es aushalten; er mag noch so kostspielig sein, im Schatzamt von Washington ist genug Geld oder wird nötigenfalls hingebracht, um die Kosten zehn mexikanischer Kriege zu bestreiten. Es empfiehlt sich, vielleicht menschlich nicht, einem anmaßenden Protzen zuzujubeln; dagegen wäre es unpolitisch, jemandem seine — rein platonische — Teilnahme zu schenken, der sicherlich, wenn allein gelassen, unterliegen wird. Etwas anderes ist es freilich, wenn Mexiko Verbündete erhält, solche Verbündete, die tatkräftig helfen mit Geld und mit Truppen. Das könnten die Briten und die Japaner sein. Hier ist der Punkt, wo unsere weltpolitische Ueberlegung einsetzen muß.

Eine Folge von der Aufteilung Afrikas, eine Folge von dem, was man gern so bezeichnet: die Welt wird immer kleiner, ist eine Ausdehnung abendländischer Bildung und technischer Zivilisation auf dem ganzen Erdkreise. Eine andere Folge muß die Erstreckung europäischer Bündnisse auf den Rest des Globus sein. Das war bereits bei dem Dreiverband wahrzunehmen, der in Afrika für die Franzosen Marokko und in Asien für Rußland Nordpersien und die Mongolei erstritt. Ein weiterer Schritt in dem Umsichgreifen der Weltpolitik wird nun der sein, daß auch die Neue Welt in unser System von Bündnissen verstrickt wird. In der Alten Welt stehen sich Dreibund und Dreiverband feindselig gegenüber: die Wirkung dieses Gegensatzes muß sich jetzt, da die Würfel gefallen sind, auch in Amerika bemerkbar machen. Dadurch wird eine Gebarung, die sich bisher leidlich behauptet hat, umgestoßen. Bei dem weitmaschigen Netze weltpolitischer Zusammenhänge und Wechselwirkungen kann es nämlich nicht ausbleiben, daß dieselbe Macht, die hier gemeinsam mit einer zweiten Macht handelte, dort eine von ihr abweichende oder sogar entgegengesetzte Politik befolgen muß, daß etwa England mit Frankreich in Marokko, mit Italien in Tripolitanien geht, während es in Nordsyrien beider Unternehmungen bekämpft. Auch wurden und werden Extratouren erlaubt. Eine Gebarung nun, die sonst in der Staatskunst zu den Ausnahmen gehört und gehören muß, ward in Amerika zum regelrechten System, ward zur Lehre erhoben, ungefähr des Inhalts: in Europa mögen die eifersüchtigen Großmächte miteinander hadern, in der Neuen Welt stehen sie insgesammt auf der Seite von Lateinisch-Amerika gegen die Yankees. Im einzelnen hinderte diese Lehre übrigens nicht im mindesten, daß gleichwohl handelspolitisch und neuerdings auch kulturpolitisch sich Engländer, Franzosen und Deutsche auf's heftigste befehdeten.

Es kommt jetzt darauf an, ob die geschilderte Lehre aufrecht erhalten werden kann. Sie konnte sich, trotz jener Befehdungen, in Friedenszeiten leidlich behaupten. Ich glaube jedoch bestimmt nicht, daß dies auch in Zukunft nach den entscheidenden Ereignissen von Tampico und Verakruz möglich sein wird. Nunmehr heißt es, Farbe zu bekennen. Wen aber sehen wir auf der Seite Mexikos. Ausgerechnet die Mitglieder des uns feindlichen Dreiverbandes. Von diesen Mitgliedern ist gerade der innigste Freund Mexikos und der erbittertste Feind der Union, Japan, amtlich mit Rußland verbündet, also gerade mit dem Staate, dessen Haltung in jüngster Zeit für uns — und es mangelt uns wahrlich nicht an Feinden — am allerbedrohlichsten war. Die Logik der Tatsachen führt mithin unweigerlich darauf, daß wir uns für die Yankees gegen die Mexikaner entscheiden. Es entstünde so eine Gesammtgruppe: Amerika—China—Dreibund mit Schweden und Bulgarien und vielleicht der Türkei gegen eine andere Gruppe, die sich aus Mexiko—Romanischem Amerika—Japan und Dreiverband nebst iberischer Halbinsel, Dänemark und Norwegen zusammensetzte.

Nur eines ist noch zu erwägen, die Möglichkeit einer grundstürzenden Aenderung der Bündnißverhältnisse. In den letzten Jahren haben wir so viele und so plötzliche Bewegungen der Wetterfahne, einen so raschen Wechsel von Freundschaft und Feindschaft in Ostasien und am Balkan erlebt, daß ein Gleiches auch jetzt, etwa ein Abschwenken Japans von Rußland nicht für unmöglich erachtet werden kann. Um jedoch eine solche Veränderung gebührend auszubeuten, dazu gehörte eine schöpferische, und vor allen Dingen entschlossene Politik. Daran aber fehlt es bei uns gänzlich.

Tschechische Umtriebe.

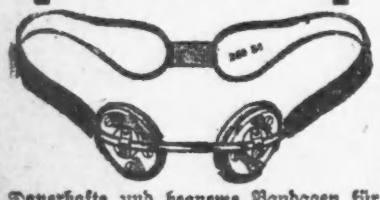
Aus Wien schreibt man der „Köln. Ztg." unter dem 17. Mai folgendes:

Der Bezirksrichter Dr. Karl Sviba hat es sich nun gerichtsordnungsmäßig bestätigen lassen, daß ihn das tschechische Volk für einen Verräter, für einen Mann hält, der gegen seine eigene Partei für Geld Spionendienste geleistet hat. Er selbst hat in der Verhandlung des Ehrenbeleidigungsprozesses, den er gegen den verantwortlichen Redakteur der „Narodny Listy" angestrengt hatte, einen Verkehr mit dem Kommissar der Prager Geheimpolizei Dr. Klima eingestanden, aber trotz erdrückender Zeugenaussagen die Mitteilungen, als harmlos, gewissermaßen zum Zweck einer Konterspionage nützlich hingestellt und ehrenwörtlich und unter Eid geleugnet, daß er dafür Geld genommen habe. Geglaubt hat ihm diese Rechtfertigung Niemand, und die Regierung hat mittelbar den Zweifel daran bestärkt, indem sie den wiederholten dringenden Ersuchen um Entbindung der beteiligten Polizeibeamten vom Dienstgeheimniß hartnäckig Gewährung versagte. Bei dieser Rückendeckung konnte der ertappte Spitzel ohne Gefahr, eines Meineids überführt zu werden, seine Schuld leugnen. Die Prager Geschworenen brauchten daher nur fünf Minuten, um das Urteil zu finden, das einstimmig die Frage nach dem Gelingen des Beweises für die Behauptungen der „Narodni Listy" bejahte und den von dem Gerichtssaalpublikum mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Freispruch des Angeklagten zur Folge hatte. Mit dem gewesenen Obmann der tschechisch-nationalsozialen Partei sind in diesem Prozeß zugleich auch diese Partei selbst und das Regierungssystem an den Pranger gestellt worden. Die radikalste Partei des Tschechentums sucht ihren Vorteil daheim, wo sie ihn findet, und markirt gelegentlich Wildheit nur zum Zweck der Erpressung, pflegt aber zugleich draußen freundschaftliche Beziehungen zu den Feinden der Monarchie, die man auf deutsch hochverräterisch nennen muß.

Diese hochverräterischen Neigungen des verhätschelten Tschechentums beschränken sich übrigens nicht auf dessen radikalste Kreise. Soeben hat erst der jüngst erschienene dritte Band der Erinnerungen des verstorbenen tschechischen Finanzministers Kaizl Briefe dieses eigenartigen Ministers an jungtschechische Parteigenossen veröffentlicht, worin über das „hochverräterische" Gebahren anderer Parteihäupter, besonders Kramarschs, als Hemmniß für die von Kaizl schamlos betriebene Verstschechung der Zentralämter lebhaft geklagt wird; und Kramarsch selber hat gerade in diesen Tagen einen neuen Beitrag dazu geliefert, indem er in einem Artikel in einer russischen Zeitschrift die Russen auf das „morbide" Oesterreich geradezu hetzt. Bei diesem Stande der Dinge kann man sich eigentlich nicht wundern, daß die Regierung in Oesterreich das Bedürfniß hat, die tschechischen Parteien zu überwachen. Nur die Art, wie sie das tut, ist nicht sehr sympathisch, wenn man vielleicht auch zugeben wird, daß ohne Bespitzelung der Verdächtigen nicht viel Geheimniß zu ihrer Kenntniß kommen würde. Immerhin aber sollte sie doch Bedenken tragen, ihre Spitzel sogar unter den Abgeordneten und unter den Richtern zu suchen und die eigenen Beamten zur Pflichtverletzung zu verleiten. Es ist nämlich durch einen Zeugen dieses Prozesses herausgekommen, daß derselbe Polizeikommissar Klima, der Sviba zu Fall gebracht hat, auch versucht hat, einen Postbeamten zu bestechen, damit er ihm die Briefschaften des deutschen Volksrates für Böhmen vierundzwanzig Stunden lang ausliefere, eine Enthüllung, die ihr parlamentarisches Nachspiel haben wird. Solche Mittel sind denn doch sehr bedenklich und jedenfalls nicht geeignet, die Grundlagen des Staates, Beamtentreue und Gewissenhaftigkeit, zu festigen, also den Staat selbst zu fördern.

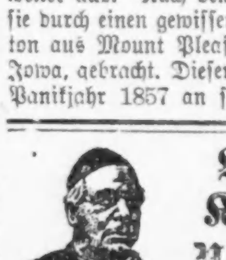
— Eine sorgsame Mutter.—Frau (bei einem Platzregen zum Gatten): Gib acht auf die fünf Kinder — ich muß auf mein Kleid aufpassen!

Bruchbänder



Dauerhafte und bequeme Bandagen für Jedermann. Damen- u. Herrenbedienung. Mäßige Preise.

WOLFERTZ CO.
Chs. Wegner, Mgr.
154 Nord 5. Avenue, nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.
14mai,tidoSafon



Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt

20-22 Süd State Str.

Wir kuriren wenn andere fehlschlagen.

Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

Keine Medizin. Keine Operation.

Buch frei.

Die Anstalt ist neu und höchst elegant.

Wir machen Euch gesund; retten und verlängern Euch das Leben.

Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts. Seit 20 Jahren bestehend.

PASTOR KNEIPPS Natur-Heilanstalt

G. Marcus Rothschild, M. D. H. D., Direktor. Offen 9 bis 8. Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Waists

Japanesische Seidenblusen, in schlichten weißen und gestreiften Effekten, mit Organdie Kragen und finished mit Seiden Cord. Andere Facons mit Self-Kragen und Flat Cowl Effekten, mit fancy Perlenknöpfen besetzt. Ausgezeichnete Werte, speziell markirt — die Bluse zu ... **$1.95**

Crepe de Chine Blusen, in Weiß und Farben — solange sie vorhalten — speziell markirt zu ... **$1.95**

Komfort bei heißem Wetter ist leicht zu erlangen mit diesen hübschen Sommer-Kleidern.

Zweiter Floor.

Ihr Aussehen schon deutet auf Komfort und beim Tragen fühlt man ihn. Wenn Ihr der kochenden Temperatur und der sengenden Sonne Trotz bieten wollt, raten wir Euch, wenigstens zwei oder drei dieser Kleider zuzulegen, so lange der spezielle Preis herrscht am Montag.

Gemacht aus Dolly Varden Voiles mit langem Tunic Skirt, voller Kimono Blouse, Organdie Westee, Organdie Kragen und Cuffs; hübsch hohlgesäumt, in dazu passenden Farben; mit Moire Ribbon Girdle; Farben wie Pink, Lavender, Blau, Gold und Braun, sowie ganz Weiß. **$6.75**

Gemacht aus französischem Voile, hübsch handgestickt und finished mit Cluny Spitzen; hohlgesäumter Kragen u. Cuffs, prachtvoller Triple Tunic Skirt, hübsch besetzt in kontrastirenden Farben; Seide Messaline Girdles und finished am Hals mit Cord. Ein Style ist hier abgebildet. Montag zu ... **$8.75**

Wir zeigen Euch eine vollständige Auswahl von Sommer-Kleidern zu Preisen, die von $25 abwärts bis $2.95 rangiren.

Finanzielles.

Ihre Familie

Wie können Sie Ihr Vermögen am besten für Ihre Angehörigen erhalten, wenn Sie nicht mehr hier sind? Ihre Familie benötigt ohne Zweifel Rat und Beistand.

Unsere Erfahrung von über einem halben Jahrhundert auf dem Geldanlage-Gebiete — jetzt eine Trust Company unter Staatsaufsicht — kann für Ihre Familie das höchste Einkommen beschaffen, verbunden mit absoluter Sicherheit des Kapitals.

Es ist nie zu früh, für die Zukunft zu sorgen.

Sprechen Sie vor und lassen Sie es sich von unserer Trust-Abteilung erklären—oder lassen Sie sich das Büchlein „Wertvolle Information" senden.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Gegründet 1855. Kapital $1,500,000

O.-O.-Ecke Clark u. Randolph Str.

Aeltestes Bankgeschäft in Chicago.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$1,500,000**

Wbsfomitrd

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

Deutsche Kolonie nahe Santa Rosa, Sonoma County, Kalifornien.

Parzellen von 5 oder mehr Acres nahe Santa Rosa und Petaluma an elektrischer Bahn nahe diesen Städten. Züchtet Hühner, Enten, Truthühner; feinster Boden für Obst und Gemüse; Eure Erzeugnisse leicht in Baar umzusetzen. Feinstes Klima; reichlich gutes Wasser, Banken, Läden und Schulen aller Konfessionen. Schreibt oder sprecht vor wegen einer deutschen Beschreibung dieser deutschen Kolonie; über 1000 deutsche Farmer in und nahe dieser Subdivision. Leichte Zahlungen; lange Zeit. Kauft ehe der Kanal eröffnet wird, u. macht Geld.

Charles P. Wagner,
403-04-05-06 Hearst Bldg., San Francisco, Cal.
24mai,13fon

Schiffs-Karten

Extra billig auf den Dampfern der

URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Von New York nach Rotterdam $45.00 in Kajüte. — Extra billig in dritter Klasse.

Wegen Auskunft wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Filiale: 619 N. North Avenue.
1apfonmofr

Schiffskarten

Extra billig diese Woche:
$18 im Zwischendeck.
$25 in dritter Kajüte.
$45 in zweiter Kajüte.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

ANTON BOENERT

615 Süd Dearborn Str., nahe Polk Str. Depot.

Von Albert Weitze.

Quabbe: ....Statt es als eine Affenschande zu bezeichnen, daß unser Freund Kulicke als einer von uns „Gelehrten vom Stammtisch" nicht weiß, was „Homerule" bedeutet, sollten Sie ihn lieber darüber aufklären. Es ist doch sonst immer Ihr Fall, mit rühmlicher Bereitwilligkeit aus dem großen Schatze Ihres Wissens Gaben an „Arme im Geiste" auszuteilen, Herr Lehmann?

Lehmann: Sie haben Recht! Also, paß uff, Jottlieb! Homer war vor Olymps Zeiten (Quabbe: Sie meinen „Olims" Zeiten) König in Eierland. Er war ein juter un weiser Herrscher, un' die Söhne un' Töchter der jrünen Insel jing et jut unter seinen Rejiment. Als er starb, machte er Jesetze oder „Rules", wo man sehr verständiger Weise nach ihn „Homerrules" nennen dat; un' wejen die Wiedererlangung von diese „Homerrules" haben sich die Eirischen mit den Engländern, wo sie ihnen weggenommen hatten, seit Jahrhunderte 'rumjekatzbaljt. Hast Du det jetzt bejriffen?

Alle: Au! Au! Au! Raus! Get the Hoot!

Grieshuber: Vor Freude, daß „Old Ireland" endlich sein eigenes Parlament erlangt hat, sind die Irländer ganz außer Rand und Band geraten.

Charlie: Wir sollten ihnen die Freude gönnen und uns mit ihnen freuen.

Lehmann: Wat Dir anbetrifft, so hast Du et ja nach Kräften jetan, un' dazu auch juten Jrund gehabt, wie die anderen Schnapsbudiker, denn seit Montag is mehr Whisky durch die patriotischen Jurgeln der Pats un' Mikes jeflossen, als sonst in 'n janzen Monat. Un' det will wat heißen. Wat mir aber anbetrifft, so ärjer ick mir knallibalisch darüber, un' ick möchte mir am liebsten derowejen, wenn det noch Mode wär', in Sack un' Asche setzen.

Charlie: Bei der Beschaffenheit Deines oberen Craniums und der furchtbaren Hitze wäre es wohl mehr à propos, wenn Du eine Eiskompresse Dir auf den Kopf legtest. Doch davon abgesehen, was haben Dir die Irländer zu Leide getan, daß Du in Deinem schlechten Herzen ihnen die Errungenschaft, um derentwillen sie so lange gekämpft haben, mißgönnst? Bist Du etwa wegen Deiner antiirländischen Gesinnung von einem patriotischen St. Patrickssohne vermöbelt worden?

Lehmann: Ick wollte mal den Eirischen sehen, wo mich persönlich wat zu leid' dun däte! Nee, mein Aerger ist nicht von persönliche, sondern von nationale Natur. Seit ick in dieses Affenland bin, hat sich der Deutsche stets in mich jekrümmt, weil er sehen mußte, wat for 'ne erbärmliche Rolle wir mehr oder wenijer edeln Jermanen jejen die rotköppijen, stumpnasigen Kelten spielten. Schon damals waren wir die Nullen, un' die Eirischen die janzen Zahlen! Un' et is in die langen Jahre, wo ick in dies Malhörita bin, um keinen Idiot (Quabbe: Sie meinen wohl „Jota") besser jeworden. Oh, Kontrolleur, in's Jejenteil! In Stadt, Staat un' Reich sind sie jetzt die rechten Bauern un' wir Deutschen die Siebenen un' Achten, wo mit Jefühl abjewimmelt werden. Wir gelten eben nichts im politischen Spiel. Die eirische Bande aber hält zusammen, wie Pech un' Schwefel....

Quabbe (einfallend): Un' ihr pech- und schwefelartiges Zusammenhalten ist das ganze Geheimniß ihres Erfolges. Wir Deutschen sind ja auch einig, und patriotisch dazu. Wir sind ein „einig Volk von Brüdern", wenn es gilt, deutsche Feste zu feiern, die großen Männer unseres Volkes zu ehren und besonders auch die Deutschen, die sich um dieses, unser neues Vaterland verdient gemacht haben, zu rühmen, um den „echten" Amerikanern zu zeigen, daß wir ein sehr warmes Plätzchen an der Sonne verdient haben. Aber unsere Einigkeit und unser Patriotismus müssen doch wohl nicht von der rechten Art sein, und weit hinter der Einigkeit und dem Patriotismus der Irländer stehen. Praktische Resultate haben wir damit jedenfalls nicht sonderlich viele erzielt.

Grieshuber: Wie könnten wir auch? Die Politik ist in diesem Lande Alles. In politischen Dingen versagt das deutsche Zusammengehörigkeitsgefühl und die deutsche Einigkeit aber jämmerlich. Außerdem ist es mit unserem politischen Ehrgeiz auch man „swack" bestellt. Gehen wir zur Wahl, so bleiben wir in der Mehrzahl dieser Fälle zuhause, oder wir wählen ohne Gefühl, Geschmack und Interesse; und wenn der Teufel sein Spiel haben soll, sogar einen Kandidaten, den die Irländer aufgestellt und fälschlicher Weise als einen Freund seiner Mitbürger teutonischer Abstammung „ausgespielt" haben. Nach der Wahl sind wir für die Irländer dann wieder die „Sauerkrautfresser" und die „Woodenshoe Dutchmen" und für die echten „Amerikaner" minderwertige Adoptivbürger. — Es ist ein Jammer!

Charlie: Der dicke Bieragent, der mir an jedem Montag Eure sauer verdienten Nickel abjagt, erzählt, daß vor Siebzig die Deutschen von den Amerikanern und mehr noch von den Irländern nicht nur als Bürger, sondern sogar beinahe auch als Menschen zweiter Klasse angesehen wurden. Sie kriegten erst einigermaßen Respekt vor uns, als sie sahen, daß der deutsche Michel, wenn er gereizt wird, seine Schlafmütze von den Ohren ziehen und mit der gepanzerten Faust Hiebe austeilen kann, die seine Gegner zerschmettern.

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die hat in die Pähpers genohtießt, daß, wo Eierland jetzt eine freie Kontrie is, viele Eirischmen, iehwen sehr prominente Politischens, die Juhneited Stähts quitten und sich wieder in die alte Kontrie ansetteln wollen.

Quabbe: Meinen Segen haben sie dazu, aber der Herr erbarme sich der grünen Insel und ihrer Bewohner, wenn die auf den irischen Stamm gepropften amerikanischen Politiker in Irland das Heft in die Finger kriegen. Sie würden, ebensowenig wie die Kater das Mausen das Grabschen lassen können, und die arme Insel, auf der sich schon jetzt kein Ziegenbock mit normalem Appetit sattfressen kann, geschweige satt werden kann, würde auf den Hund kommen.

Grieshuber: Eigentlich muß man sich wundern, daß auch dieses Land nicht auf den Hund kommt, sondern nach wie vor prosperirt, trotzdem seine Gesetzgebung und seine Verwaltung ganz ungeheure Summen verschlingen, die in gar keinem Verhältniß zu den Leistungen stehen. Nur ein Beispiel aus hunderten: Der kürzlich von der „Legislative Voters' League" veröffentlichte Bericht über die letzte Sitzungsperiode unserer Solons in Springfield konstatirt, daß die Annahme eines jeden Gesetzes den Steuerzahlern des Staates die Kleinigkeit von fünftausend Dollars kostet; und dabei sind die meisten dieser Gesetze nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben sind. Die Bürger, die sie halten sollen, geben nichts darum, und die Richter und Beamten, die sie vollstrecken sollen, erklären sie für verfassungswidrig, oder, wie man in weniger parlamentarischer Sprache sagt, für die Katz'.

Quabbe: Rügen solcher bürgerlichen Körperschaften wie die „Voters' p. p., die sich aus eigener Selbstherrlichkeit die Bloßstellung öffentlicher Uebelstände angemaßt haben, haben nicht den geringsten praktischen Wert. Man ärgert sich wohl in den betreffenden Kreisen darüber gebührender Maßen, aber es bleibt deswegen doch halt Alles beim Alten; denn diese „Freunde des Volkes" haben wohl den Inder-Finger, auf die Uebelstände hinzuweisen, aber nicht den starken Arm, sie zu beseitigen. Sie befinden sich in der Lage des alten, baufälligen Schulmeisters, der seine ungezogenen großen Rangen wohl ausschimpfen, aber nicht verhauen kann.

Charlie: Und ebenso wenig Erfolg wie diese freiwilligen Reformer haben auch die amtlich zur Untersuchung öffentlicher Mißstände bestallten Reformer. Sie stellen wohl fest, wo es stinkt und warum es stinkt, manchmal — wenn auch sehr selten — sogar, wie dem Gestank abgeholfen werden könnte — aber das ist tuch Alles. Es stinkt ruhig weiter. Heiliger Brahma! Welche Unsummen und welche Energievergeudung haben solche resultatlosen Untersuchungen nicht schon allein unserer Stadt gekostet! Aber das macht nichts. Es muß weiter untersucht werden. Eine Stadtratsitzung, in der nicht mindestens zwei „Investigation Committees" ernannt werden, würde als eine verfehlte Uebung angesehen werden. Armut, Verbrechen, Arbeitslosigkeit, Feuersgefahr, Wassersnot, Wohnungsmangel, Tollwut, Milchverfälschung, Lebensmittelteuerung und sonst noch Alles, um was wir in der vierten Bitte unseren Herrgott nicht bitten, muß unter die Lupe des „Investigators" genommen werden, sonst stimmt es nicht.

Grieshuber: Das „soziale Uebel" ist und bleibt aber doch das Steckenpferd, auf dem alle berufenen und mehr noch unberufenen Welt- und Menschenbesserer mit Hochgenuß reiten. Die Laster-Kommissionen bleiben in Permanenz, oder richter: eine löst die andere ab. Auf Antrag des Alderman Merriam, der trotz vieler gegenteiliger Erfahrungen fest glaubt, daß von den Untersuchungs-Kommissionen das Heil der Stadt Chicago kommen soll, haben die Stadtväter am letzten Montag wieder einmal zehntausend Dollars für diesen schönen Zweck bewilligt.

Charlie: Schade blos, daß der Merriam seinen Beruf als Anstifter und Leiter von Untersuchungs-Kommissionen nicht in Deutschland ausübt. Der „Kommissionsrat" wenn nicht gar der „Geheime Kommissionsrat" wäre ihm dort sicher.

Alle: Au! Au! Au!

Quabbe: Von der letzten — oder war es von der vorletzten? — Laster-Kommission wurde festgestellt, daß das „soziale Uebel" von der Lasterhaftigkeit der weiblichen Arbeitsjugend herkäme. Auf diese Vermutung waren bereits Viele vorher gekommen. Aber neu war es und klang dem ganzen Volke Chicagos wie eine Offenbarung, daß nicht die jungen Mädchen selbst für ihren Fall von der Gnade, sondern ihre Arbeitgeber zu tadeln seien, die sie durch schmutzigen Geiz auf die Bahn des Lasters trieben. Hoffen wir, daß wir mit einer ähnlichen „Offenbarung" von der neuen Lasterkommission verschont werden.

Grieshuber: Außer vielen anderen wunderbaren, aber sehr betrüblichen Erscheinungen im Dunstkreise der Stadtverwaltung sollen auch die Ursachen erforscht werden, di eder geringen Leistungsfähigkeit unseres Straßenreinigungs-Departements zu Grunde liegen.

Quabbe: Die Angelegenheit bedarf keiner Untersuchung. Der Fall liegt klärlich so: Mit demselben Rechte wie Fritz Reuter von der Armut behauptete, daß sie von der Povertch herkäme, können wir behaupten, daß an die Unreinlichkeit unserer Straßen der Dreck, der sich darin befindet, Schuld ist. Die Entfernung des Drecks hält aber mit der Ansammlung desselben nicht Schritt, weil die Dreckkratzer, die das Geschäft besorgen sollen, die Unreinlichkeit der Chicagoer Straßen gar nicht so tragisch wie mie Bürger auffassen und dem Grundsatze aller Krippenfresser: Testina, Leute! d. h. Langsam gekratzt ist auch gekratzt, huldigen.

Lehmann: Un' det is sie ooch jar nich' so sehr zu verüblichen. Teils dieserhalb, weil sie bei den politischen „Pull", den sie ihr Amt verdanken, et nich nötig haben, sich ein Bein rauszupullen, teils außerdem weil sie kaum so viel Jehalt kriegen, wie ein Bürjermeister einer kleinen Stadt oder 'n etatsmäßiger Jymnasial-Oberlehrer in Deutschland.

Charlie: Es ist furchtbar heiß heute Abend, und die Gasflammen machen die unerträgliche Hitze noch unerträglicher.

Grieshuber: Sapientisat, d. h. wir kennen Dich, Spiegelbergerst.. Bring' uns — aber etwas plötzlich — die Karten!

Für die Küche.

Um einmal in unsere so sehr beliebte Küchenspalte etwas Abwechslung zu bringen, sollen heute hier einige Rezepte abgedruckt sein, die von verschiedenen Nationen stammen, also zu sogenannten Nationalgerichten dienen.

Es tagt gegenwärtig in Berlin im Konzerthaus „Clou" die „Internationale Kochkunstausstellung", der bereits ein voller Erfolg beschieden war. Es wird da auf höchst sinnfällige und appetitreizende Art gezeigt, wie man in der Tat das Zubereiten und Anrichten der für den Menschen bestimmten und ihm nützlichen Nahrungsmittel aus dem rein Handwerksmäßigen auf künstlerische Höhe heben kann. Eine Fülle von Wissen und Erfahrung schließt auch der Katalog der Ausstellung in sich. Aus ihm sind folgende Rezepte einiger wenig bekannter und daher für unsere sorgsamen Hausfrauen gewiß um so interessanterer Nationalgerichte entnommen.

Hammelkartoffeln (ein bei den deutschen Kaiserjagden sehr beliebtes Frühstücksgericht, Originalrezept). Man benötigt eine schöne Hammelkeule, deren Fleisch in 2 Zentimeter große Würfel geschnitten wird. Diese röstet man in einer flachen Kasserolle an, wobei man nach einiger Zeit feingehackte Zwiebeln darüber streut. Nach dem Anrösten gießt man etwas Fleischbrühe und Bratenjus unter und dämpft nun das Fleisch weich. Alsdann gibt man Kartoffeln hinzu, die man in Größe der Fleischstücke geschnitten hat, läßt diese mit weich werden und schmeckt mit Salz und Pfeffer ab. Aus den Hammelknochen zieht man eine kräftige Jus ab. Man richtet die Hammelkartoffeln in tiefer Schüssel an, garnirt sie obenauf mit in Scheiben geschnittener Zunge und gießt die Hammeljus langsam darüber.

Sopa purea de garbanzos (spanische Suppe von Kichererbsen). Es wird etwas roher Schinken klein geschnitten und mit klein geschnittener Zwiebel, Sellerie, Mohrrübe und Porree in Butter ausgeschwitzt. Dann gibt man die eingeweichten Kichererbsen hinein, füllt mit leichter Brühe auf und kocht sie langsam gar. Die Suppe wird durch ein Sieb gestrichen oder durch einen feinen Durchschlag gequirlt. Beim Anrichten gibt man geröstete Semmelwürfel hinein.

Mille fanti (italienisch). Die Suppe hat Aehnlichkeit mit der deutschen „zerfahrenen" Suppe. Man braucht dazu eine gute, klare Fleischbrühe, für die man folgende Einlage herstellt: Zirka 100 Gramm feingeriebenes Weißbrot ohne Rinde rührt man durch ein feines Drahtsieb, mischt 50 Gramm geriebenen Parmesankäse darunter und verquirlt das Ganze mit drei Eiern. Man schmeckt die Masse mit Muskatnuß und Pfeffer ab und rührt sie nun in die langsam kochende Fleischbrühe, in der man sie zugedeckt ganz langsam 7 bis 8 Minuten kochen läßt. Vor dem Anrichten rührt man die Suppe nochmals leicht durch.

Matelote d'anguille (französisch). Man schneidet einen ausgenommenen Aal in dreifingerlange Stücke, legt diese in ein Geschirr, in das sie gerade hineinpassen, und fügt eine Zwiebel, einige Pfefferkörner, ein Petersilienbündelchen und das nötige Salz hinzu. Dann gießt man so viel Rot- oder Weißwein darüber, daß der Fisch knapp bedeckt ist, bringt das Ganze ins Kochen und fügt einen Eßlöffel guten Kognak hinzu. Diesen brennt man an, deckt, wenn die Flamme erloschen ist, die Kasserolle zu und kocht den Fisch langsam vollends gar. Dann hebt man ihn Stück für Stück in ein anderes Geschirr. Die Brühe kocht man ein, wobei man, wenn irgend möglich, einige Champignonschalen hinzufügt, und verdickt sie mit ein wenig Mehlbutter, welche man herstellt, indem man weiche Butter mit ebenso viel Weizenmehl verrührt. Diese Sauce gießt man durch ein Sieb über den Fisch, gibt kleine Champignons, glasirte Zwiebelchen und, wenn möglich, einige Krebsschwänze hinein und läßt das Ganze noch einmal aufkochen.

Fiskkagen (norwegisch). Man verwendet hierzu gekochte oder gebackene Fischreste, die man fein hackt, und altbackenes Weißbrot, das man in Wasser weicht und dann gut ausdrückt. Weiterhin rührt man etwas Butter schaumig, gibt einige Eigelbe hinein, rührt die Brötchen darunter und vermischt dies dann mit dem Fisch, Salz, einer kleinen Prise Pfeffer und etwas Muskatnuß, zieht dann den steifgeschlagenen Schnee der Eiweiß darunter und bäckt die Fischkuchen in mit Butter angestrichenen Formen gar. Das Gericht wird meist kalt servirt.

Vareniki (russisch). Ein Stückchen Rindfleisch, am besten von der Spitze des Filets, und ebenso viel aus den Häuten gelöstes Rindsnierenfett hackt man — beides für sich — ziemlich fein. Dann schwitzt man eine fein gehackte Zwiebel in Butter gelb, gibt das Fleisch und Fett hinzu und dünstet alles zusammen weich und kurz. Zuletzt rührt man ein klein wenig Mehl darunter, um das Fett zu binden, worauf die Masse abgekühlt wird. Nun rollt man einen einfachen Nudelteig zu einem langen, reichlich handbreiten Streifen dünn aus und setzt die Masse in walnußgroßen oder noch größeren Häufchen darauf. Rings um die Fülle bestreicht man den Teig mit Ei, klappt ihn dann von einer Längsseite aus darüber und drückt ihn von drei Seiten gut an die untere Schicht an, so daß jede einzelne Fülle gut eingehüllt ist. Hierauf sticht man die Vareniti zu Halbmonden aus, kocht diese in Salzwasser gar, richtet sie gut abgetropft an und gießt ein wenig Butter darüber.

Baked Beans (amerikanisch). Man kocht weiße Bohnen mit recht zartem, mageren Speck und macht sie mit etwas braun geschwitztem Mehl, in Butter gerösteten Zwiebeln, Tomatenpüree, Weißwein und gehackter Petersilie an. Dann gibt man sie schichtweise mit dem in Scheiben geschnittenen Speck in eine feuerfeste Schüssel, streut über die oberen Bohnen etwas Semmelbröseln, tropft Butter darüber und bäckt das Ganze im heißen Ofen.

Lungenstrudel (österreichisch). Man macht einen gewöhnlichen Strudelteig von 300 Gramm Mehl, 1 Ei, einer Prise Salz und dem nötigen lauwarmen Wasser, aber ohne alles Fett. Diesen läßt man gut zugedeckt eine halbe Stunde ruhen. — ½ Kalbslunge kocht man mit etwas Wurzelwerk weich und wiegt sie dann recht fein. Nun schwitzt man eine gehackte Zwiebel und gehackte Petersilie in etwas Fett an, gibt die Lunge hinein, läßt alles zusammen aufkochen und schmeckt mit Salz, Majoran und Pfeffer ab. Dann läßt man dieses Haché auskühlen und rührt nun ein ganzes Ei darunter. Nun zieht man den Strudelteig in üblicher Weise dünn aus, schneidet die dicken Ränder ab, bestreicht den Teig mit Ei und streicht die kalte Fülle gleichmäßig so darauf, daß in der Mitte in der ganzen Breite des Teiges ein leerer Raum bleibt. Nun rollt man den Teig von beiden Seiten nach der Mitte zusammen, so daß man zwei Strudel erhält, die durch den mittleren Teig gut eingehüllt werden. Jeden dieser Stubel teilt man mit dem in Mehl getauchten Holzlöffelstiel in zwei Finger breite Stücke, wobei man die Fülle nach rechts und links zusammendrückt. Diese Teigstücke schließt man mit Hilfe der Finger vollends und legt sie auf ein mit Mehl bestäubtes Brett. Man gibt sie zehn Minuten vor dem Serviren in kochendes Salzwasser, läßt sie zugedeckt garkochen, nimmt sie mit einem Schaumlöffel vorsichtig heraus und gibt sie in die fertige Brühsuppe.

Kebabes (türkisch). Man zerschneidet zartes Hammelfleisch in nußgroße Würfel, marinirt sie eine Stunde mit Pfeffer, Salz und etwas Zimmet und kocht sie dann in Milch gar. Nachdem sie abgekühlt und abgetropft sind, reiht man sie auf kleine Spieße, bestäubt sie mit Mehl, betropft sie mit Butter und brät sie auf dem Rost zu leicht brauner Farbe. Wer keinen Rost hat, kann die Spießchen auch in eine Pfanne mit heißer Butter legen und im Ofen braten. Beim Anrichten werden sie nochmals ganz leicht mit Zimmet gepudert.

Der Triumph der Farbe.

Das weiße Nachthemd, die bescheidene Badetracht in einem diskreten Rot oder Blau — das alles sind Bonmots von vorgestern. Will die Dame heute noch zur eleganten Welt rechnen, so muß ihre Wäsche, so muß die Kleidung, die sie heuer ins Seebad mitnimmt, in allen Farben des Regenbogens prangen. Der Modestoff der Damennachtwäsche ist weißer Ninon, der aber ganz übersät ist mit kleineren oder größeren Sträußchen in Rot, Gelb, Grün oder Blau. Nicht genug daran, erhält das Nachthemd noch hier und da einen Besatz von purpurnem, orange oder grünem Bande. Andere dieser Kunstwerke gleichen einem Vogelgarten. Man sieht auf dem weißen Untergrunde Hunderte von fliegenden kleinen Vögelchen, deren Gefieder in den buntesten Farben prangt. Man kann aber auch schwarzen Ninon wählen. Dann wird der schwarze Grundton belebt durch zahlreiche rosa Flecken, die sich um hellblaue oder grüne Mittelpunkte gruppiren und die ihrerseits wieder einen Sternenhimmel von vielen, kleinen, bunten Flecken um sich haben. Ob dieser zoologische und Regenbogenstil in der Damenwäsche nach jedermanns Geschmack sein wird, darf mit Recht bezweifelt werden; höchstwahrscheinlich aber ist, daß die diesjährige Bademode auf dasselbe Motiv stärkster Farbenfreude gestimmt sein wird. Die Badetracht der modernen Dame wird aus schwarzer oder bunter Seide hergestellt, in keinem Falle aber einfarbig gehalten, sondern in irgend einer Weise farbig untermalt und belebt.

Ein Beispiel: das Badekleid wird aus schwarzem Taffet hergestellt und mit Knöpfen aus rosa und weißer Seide versehen. Es ist nach dem bekannten Muster der heutigen Mode mit einer „Dreidecker-Tunika" gearbeitet. Dazu gehören rosa Seidenstrümpfe und dito Sandalen. Hieraus zu urteilen, werden die Bademoden in diesem Jahre den Glanz aller schwimmenden Blumengärten bieten.

Institute of Reform
1546 Larrabee Str.
Ecke North Ave., nahe Hochbahnstation.
Erstklassige wissenschaftliche hygienische und kosmetische Reform-Kultur.
Behandlung von speziell chronischen Krankheiten des Blut- und Nervensystems.
Einziges auf der Welt mit goldenen Medaillen, Ehrenkreuzen, Ehrendiplomen, ersten Preisen etc. preisgekröntes Verfahren zur
Heilung der Krebskrankheit
(Ohne Operation)
Da es sich hier nicht um alltägliche Anpreisungen oder Dinge handelt, und die Information für jedermann von besonderer Wichtigkeit ist, ob gesund oder krank, so versäume es niemand, sich zu informieren. Deutscher Arzt. Sprechzeit von 10—12 und 5—8. Man verlange den Besuch des Schriften in Deutsch oder Englisch.

Malz-Kaffee
Probepacket frei
feinster Qualität, mit größter Vorsicht von ausgewählter Montana Gerste gemälzt. Kaffee von unserem Malz-Kaffee präparirt ist reiner, unverfälschter Malz-Extrakt von höchstem Nährwert, enthält 70% Malz-Extrakt. Versandt in starken, luftdichten Paketen zu 7 Cents per Pfd. in 25, 50 und 100 Pfund Paketen, die Fracht ... Proben und Zirkulare frei.

Sie haben Verwandte und Freunde in Europa!!
Falls Sie beabsichtigen, eine Reise zu unternehmen, oder Jemanden von drüben kommen zu lassen, ... Billigste Preise ... Hamburg ... 183 N. Dearborn St., Chicago. Phone Randolph 3415.

Wetter-Propheten.
Achter Floor.
Importirte deutsche Wetterhäuschen v. geschnitzt. Holz, hübsch bemalt; prophezeien das Wetter 8 bis 24 Stunden im Voraus; auch mit einem Termometer versehen — ein regul. 75c-Wert, zu........49c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Unterzeug
(Dritter Floor, State Str.)
Baumwollene, gerippte, spitzebesetzte Damenhosen, reguläre und Extragrößen, Andere verlangen 35c, Montag zu........23c
Mercerized Lisle Leibchen für Damen — niedriger Hals, ärmellos, anderswo für 69c, morgen zu........45c
Baumwollene gerippte Damenleibchen, niedriger Hals, ärmellos........6c

Der große halbjährliche Verkauf von Kleiderstoffe-Restern—Unübertreffliche Werte
wie sie kein anderer Laden jemals zu bieten vermochte — denn hier findet Ihr die besten, die beliebtesten Stoffe dieser Saison zu weit niedrigeren Preisen als anderswo—darunter befinden sich über 150,000 Yards von gewünschten Kleiderstoffen, alle die Rester aus Chicago's größtem Kleiderstoffe-Laden, alle die Rester aus den Fabriken eines der hervorragendsten Fabrikanten des Ostens — keine Kleider-Längen — sie befinden sich alle in einer riesigen Partie zu 48c, wodurch diese Offerte zu einer wirklich unvergleichlichen gemacht wird. Zu den morgigen Preisen wird es Euch ermöglicht, wenigstens ein paar neue Kleider zu kaufen — Niemand, der zu etwas Sparsamkeit veranlagt ist, kann versäumen, diesem Rester-Verkauf beizuwohnen. Kleiderstoff-Rester können hier ebenso gut umgetauscht oder zurückgebracht werden wie irgend eine andere Waare.

48c Partie 1—35,000 Yards Rester von unseren allerbesten ganzwoll. Storm Serges, Coating Serges, französischen Serges, französischen und deutschen Broadcloths, Melrose Cloths, Crepe Cloths, ganzwollenen und seide-und-wollenen Crepes und Poplins, ganzwollenen Plaids und Shepherd Checks, Streifen und einer großen Auswahl von einfachen und fancy Suitings, grauen Worsted Suitings, englischen Suitings und Coatings, Mohair Brilliantines u. s. w., 42 bis 56 Zoll breit, in Schwarz, Cream und einer großen Auswahl von hellen und dunklen Farben, in Längen von 1½ bis 6 Yards, gewöhnlich zu $1 bis $2 verkauft (MainFloor), Yd., 48c.

SEMI-ANNUAL SALE of DRESS GOODS REMNANTS

38c Partie 2—24,000 Yards Rester, alle Sorten von einfachen und fancy Kleiderstoffen und Suitings, französische Cashmeres, Poplins, Storm Serges, feine französische Serges, Checks, Plaids, Mischungen und Novelty Gewebe, Panama Cloths, Worsted Suitings und Mohair Brilliantines sowie Sicilians in einfachen Farben sowohl wie Streifen u. s. w. — 40 bis 54 Zoll breit, in Schwarz, Cream und allen den beliebten Farben, in Längen für Coats, Suits und Dresses, 85c bis $1.50 Qualitäten, speziell markirt für den morgigen Verkauf (auf dem Main Floor) — die Yard zu 38c.

Partie 3—22,000 Yards Rester von einfachen und fancy Serges in schweren und leichten Qualitäten, ganzwollene Panama Cloths, Crepes, Cashmeres und fancy Suitings, 36 bis 50 Zoll, schwarz und farbig— 1½ bis 7 Yards (Basement), Yard........28c

Partie 4—21,000 Yards Rester von ganzwollenen Nun's Veilings, ganzwollenen Panama Cloths, ganzwollenen einfachen und fancy Suitings, Worsted Suitings und Storm Serges etc., 40c bis 75c Werte— 1½ bis 6 Yard Längen (Basement), Yard........22c

Partie 5 — 12,000 Yards Rester von feinen Cashmeres und Poplins, Schwarz, Cream und Farben einzelne Partien von Suitings, Checks u.s.w., gute Auswahl von 36- bis 50zöll. Stoffen, 1½ bis 7 Yds. lang (Basement), Yd.. 15c

Partie 6—18,000 Rester u. Fabrik-Enden ganzwoll. Storm Serges u. schlichtfarbiger Stoffe, in Schwarz und guten Staple Farben, 33 bis 50 Zoll breit, wert 75c bis $1, bis zu 1 Yd. lang (Basement), per Yard........15c

Partie 7—10,000 Yds. Rester und einzelne Partien von Kleiderstoffen, einfache Farben und Mischungen, 2 bis 6 Yds. lang, Werte bis zu 35c. Genügend davon bis Mittag. Speziell markirt (im Basement), die Yard zu........8c

Partie 8—10,000 Yds. beschmutzte Rester und Odds und Ends in einfachen Farben und Mischungen. — Speziell (in unserem Basement), 2 Uhr Montag Nachmittag und so lange sie vorhalten, die Yard zu........5c

Der Große Haushaltwaaren-Laden bedient Euch bestens und erspart Euch am meisten

Fancy Screen Türen — aus norwegischem Fichtenholz, zu 85c
Trahtluch, schwarz angestrichen, Yard........7c
3-Stück Küchen-Set, einschl. 25 Pfd. Mehlbehält., 10 Pfd. Zuckerbehält. u. mittelgroße Brotbox........98c
Revolving Sprinklers....89c
15 Gall. Aschkarne 85c
Galvan. Waschzub 79c
The Delver Household Colander, 3.50 98c
Steam-Kocher.. 98c
¾ zöll. Gummi Gartenschlauch, Mess.-Kuppelung, garant. für eine Saison, 50 Fuß, 3.29
No-kink Gummi Gartenschlauch, Fuß.....9c
Grassicheln, Stahlklinge.....9c
Alabastine, sanitäre Wandbekleidung, alle Farben, spez. morgen, Packet, 45c
Wringers, 10-zöll. Gummirollen — 1 Jahr garantirt...1.98
Bleiweiß, Holland Lead Co., St. Louis, Pfd...6c
12zöll. Boston Spezial Grasmäher— mit 3 Messern..1.65
Kombinat. Vacuum Kehrer u. Reiniger 4.29
Nr. 8 Turquoise blau und weiße Teekessel. 89c
Badesprays, Hold Fast Bulb, nickelplatt. Spray, 69c wert, speziell für morgen zu nur........49c
Nr. 8 starke BlockBlech Wäschekessel — starker Kupferboden, Holzgriffe...1.69
6 Qrt. turquoise blaue und weiße Berlin Kessel....59c
Hot Point Elektric Bügeleisen, nickelplattirt, die größte Hitze, wo sie wirkt, 3.50 wert, zu....2.49

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4
Volles Set Zähne $4.00
Whalebone Zähne $5.00
Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.
UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Av. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags, 9—3. sondiff

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrhausswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specifie für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeVois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill. lw1.frsondi

Verstopfung
Kopfschmerzen, Leberleiden, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden, für immer beseitigt durch
Vons A. B. C. Pillen
Diese blutreinigenden Pillen reizen nicht den Darm und kneifen nicht. Sie sind das beliebteste Abführmittel für Frauen und Kinder. Preis 10c und 25c. In allen Apotheken.
mai4,1mS

Hühneraugen, Fußgeschwüre, eingewachsene Fußnägel, geschwollene Gelenke, Plattfüße u. s. w. geheilt im
Ill. College of Chirodoy & Orthopedics
1321 N. Clark Str.
Freie Klinik Montag, Mittwoch und Freitag Abend.

Dr. Hubert Miller
Deutscher Arzt. — Chronische Krankheiten.
1121—23 Schiller Bldg., 64 W. Randolph Str.
Stund. 11—5. Sonnt. 10—1. Tel. Central 4141.
21mai,dosason,1m

Bielefelder und Sächsisches Leinen
Tischtücher, Handtücher, Badewäsche, Stickereien und Spitzen-Artikel.
Spezielle Offerte:
Reinleinene Handtücher, Dutzend......$2.45
O. E. MUENCH,
Zimm. 1101, Gibbons Bldg., 20 E. Jackson Bld.
26milwX

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. In einem Hotel in der Krausenstraße wurde der 40 Jahre alte Malergehilfe Alfons Tolde aus Dresden tot aufgefunden. Er hatte sich eine Revolverkugel in die linke Schläfe gejagt. Die Leiche wurde dem Schauhause überwiesen. Das Motiv des Selbstmordes ist in familiären Zerwürfnissen zu suchen. — Eins der bekanntesten Hotels am Leipziger Platz, das Palasthotel, hat seine Pforten für immer geschlossen. Das Hotel, in dem viele hervorragende Persönlichkeiten, unter anderen auch Graf Zeppelin, bei ihren Berliner Besuchen abzusteigen pflegten, wurde im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts von dem Hotelier Lewy begründet, der es vor einigen Jahren an den Hotelier Eduard Gutscher verkaufte. Von diesem erwarb es im vergangenen Jahre Kommerzienrat Fritz Guggenheim, der Inhaber der Seidenfirma Michels & Co. — In dem Hause Berliner Allee No. 221 feuerte die neununddreißigjährige Frau Alwine Franke auf ihren Ehemann fünf Schüsse ab und versuchte dann, sich mit Leuchtgas zu vergiften. Frau Franke erfuhr vor einigen Tagen, daß ihr Mann eine Geliebte habe. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten, und Frau F. drohte ihrem Mann, daß sie ihn und seine Geliebte töten werde, wenn er das Verhältnis nicht löse. Kürzlich kehrte Franke von seiner Arbeitsstelle nicht nach Hause zurück, sondern betrat erst um vier Uhr morgens seine Wohnung. Seine Frau erwartete ihn. Es kam zu einer sehr erregten Szene. Plötzlich zog die Frau einen Revolver und feuerte auf ihren Mann fünf Kugeln ab, von denen eine ihm in das linke Auge drang. Franke hatte noch die Kraft, sich auf sein Bett zu schleppen, und verlor dort das Bewußtsein. Da seine Frau ihren Mann für tot hielt, öffnete sie die Gashähne der Lampe und erwartete, nachdem sie alle Türen abgeschlossen hatte, den Tod. Als am nächsten Morgen aus der Wohnung Gas drang, benachrichtigte man die Polizei, die mehrere Beamte entsandte und die Wohnung gewaltsam öffnen ließ. Franke wurde in das Weißenseer Krankenhaus und die Frau als Polizeigefangene in die Charité gebracht.

Provinz Ostpreußen.

Pr. Holland. Pr. Holland erhält das Bezirkskommando, das bisher in Braunsberg ist. Das Bezirkskommando wird mit dem 1. April von Braunsberg nach Pr. Holland verlegt. Braunsberg ist die größte Stadt im Bezirk, aber an der äußersten Grenze des Bezirks gelegen, und daher umständlich zu erreichen.

Rastenburg. Feuer vernichtete in Bäslack mehrere Wirtschaftsgebäude des Besitzers Sierig. Mitverbrannt sind die sämtlichen Kälber, ein Fohlen und mehrere Schweine. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht ermittelt werden. — Sein 25jähriges Ortsjubiläum beging vor Kurzem in Verbindung mit der Feier der Silberhochzeit Pfarrer Meyer-Rastenburg. Die Bürgerschaft nahm regen Anteil an dem Ehrentage des beliebten Geistlichen.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Der Oberbürgermeister Scholtz in Danzig erkrankte plötzlich an Blinddarmentzündung und mußte im Sanitätswagen in das städtische Lazarett gebracht werden, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde.

Briesen. Der neue Direktor des evangelischen Predigerseminars in Wittenburg, Pfarrer Liz. Dr. Peisker, wurde durch den Generalsuperintendenten Reinhard in sein Amt eingeführt.

Dirschau. Die Deutsche Siedlungsgenossenschaft hat nunmehr bei dem Regierungspräsidenten den Antrag auf Erteilung der Ansiedlungsgenehmigung auf dem Gelände des eingemeindeten Rittergutes Stangenberg gestellt. Es sollen 55 Ansiedlerstellen geschaffen werden.

Provinz Pommern.

Lauenburg. Auf der Strecke nach Stolp zwischen Ueberführung und Bahnwärterhäuschen ließ sich der 27 Jahre alte Fleischermeister Hugo Birr vom Zuge überfahren. Der Grund zu dieser Tat ist in Schwermut zu suchen, die Birr seit Monaten bedrückte.

Schwarzenau. Im Walde der Majoratsherrschaft Czerniejewo hatte beim Holzabfahren ein Waldwärter sein geladenes Gewehr an einen Baum gelehnt. Ein Arbeiter nahm das Gewehr in die Hand und legte in der Meinung, daß es nicht geladen sei, auf die 17jährige Tochter des Landwirts Piechocki aus Noskowo-Hufen an. Der Schuß ging los und tötete das Mädchen auf der Stelle.

Stargard. In der Ziegelei Klitzow ist der Arbeiter Stanislaus Mischowitz in seinem Schlafraum, den er mit den Arbeitern Roman, Sereda, Peter Zioizlo und Stanislaus Tromitzky teilte, ermordet aufgefunden worden. Wie sich herausstellte, waren dem Manne auch seine Ersparnisse in Höhe von 1200 Mark geraubt worden. Als Täter kommen die drei Kollegen des Ermordeten in Frage, die sämtlich die Flucht ergriffen haben.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Aus Anlaß der Einweihung des neuen Gebäudes des Königlichen Lehrerseminars fand eine Festvorstellung im Kleinen Theater statt. Von den Schülern der Anstalt wurde unter der Leitung des Herrn Ludwig Gürtler vom Stadttheater Gutzkows Lustspiel „Zopf und Schwert" aufgeführt. Die offizielle Einweihungsfeier wurde in der Aula veranstaltet. Kgl. Baurat Lohr hielt die Festrede.

Altona. Der Eisenbahndirektion Altona sind vom Minister für Verlegung der Marschbahn von Wilster nach St. Michaelisdonn 3,767,000 Mark überwiesen. 3,496,000 Mark zahlt hiervon der Eisenbahnfiskus, die Restsumme muß die Kanalbauverwaltung tragen. Die Bauleitung erfolgt durch die Eisenbahnbauabteilung zu Itzehoe.

Provinz Schlesien.

Görlitz. Die Abschiedsfeier für den Rabbiner Dr. Freund, die in der Görlitzer Synagoge begangen wurde, nahm einen feierlichen Verlauf. Der scheidende, 85 Jahre alte Prediger sprach in zu Herzen gehenden Worten zum letzten Male zu seiner Gemeinde und gab einen Ueberblick über seine Tätigkeit. Oberbürgermeister Snay überreichte Herrn Dr. Freund in der Synagoge den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife.

Hirschberg. Das mit einem Kostenaufwande von 125,000 Mark vom Riesengebirgsverein erbaute Riesengebirgsmuseum ist in Gegenwart von Vertretern aller Ortsgruppen des Reiches eröffnet worden. Landrat von Bitter überbrachte im Auftrage des Regierungspräsidenten die Glückwünsche der Staatsregierung. Der Vorsitzende des Vereins, Geheimer Justizrat Seydel, erhielt den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife.

Strehlen. Einen jähen Tod fand vor seiner Verheiratung der Fabrikarbeiter Burian aus Töppendorf. Er hantierte am Fahrstuhlschacht und hatte sich in diesem vorgebeugt, als der Fahrstuhl herniedersauste und ihn erfaßte. Auf der Stelle tot sank Burian in einem Blutstrom zurück. Der Fahrstuhl hatte ihm den Kopf vom Rumpfe getrennt.

Provinz Posen.

Posen. Dieser Tage wurde an der Ecke Glogauer- und Jeske-Straße die sechsjährige Tochter Irene des Invaliden Fleischer von dem Automobil des Rittergutsbesitzers von Brzeski aus Manjecztie (Kreis Schrimm) überfahren und auf der Stelle getötet. Der Kraftwagen war dem Kinde über den Leib gegangen. Das Kind soll in das Automobil hineingerannt sein. Der Vater des Kindes war früher Eisenbahnarbeiter, wurde von einem Eisenbahnwagen überfahren und büßte dabei beide Beine ein.

Filehne. Der Kreis Filehne hat an der Netze bei Kreuz einen neuen Umschlagshafen mit Verbindungsgleis zum Bahnhof Kreuz erbaut; dieser ist jetzt dem Verkehr übergeben worden. Mit dieser Anlage ist im Zuge der Netzewasserstraße, abgesehen von Bromberg, die einzige Verbindung zwischen Eisenbahn und Wasserweg geschaffen worden.

Provinz Sachsen.

Sommerschenburg. Diese Gemeinde, die kein eigenes Gotteshaus besitzt, sondern zur Kirche in Sommersdorf gehört, hegt den Wunsch, eine Kirche zu bauen. Graf v. Gneisenau will den Grund und Boden hergeben, die nötigen Fuhren leisten und 3000 Mark stiften. Ebenso will er für die innere Ausschmückung der Kirche Sorge tragen.

Torgau. Die aus 9000 Zentner Kohlen bestehende Ladung eines dem Schiffseigner Korn in Rogätz gehörigen Kahnes geriet nachts in Brand. Um die vollständige Vernichtung von Kahn und Ladung zu verhindern, mußte das brennende Fahrzeug zum Sinken gebracht werden. Die Besatzung vermochte sich zwar zu retten, doch ist ihr gesamtes Eigentum mit untergegangen.

Wolmirsleben. Dieser Tage blickte Amtsrat Schaeper auf eine 40jährige Tätigkeit als Amtsvorsteher des Bezirks Wolmirsleben-Tarthun zurück. Herr Schaeper hat sich in dieser langen Zeit die Verehrung und Zuneigung der Einwohner seines Bezirks in so hohem Maße erworben, daß die beiden Gemeinden dem Jubilar als sichtbaren Beweis ihrer Hochschätzung eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschadresse durch die Gemeindevertretungen überreichen ließen.

Provinz Hannover.

Hannover. Kommerzienrat Klaproth hat zur Einweihung des neuen Rathauses eine prachtvolle Bowle gestiftet. Die große, vergoldete Bowle stellt eine ausgezeichnete künstlerische Arbeit dar und wird darum ein hervorragendes Stück des Ratssilbers bilden. — Vor Kurzem beging Herr Medizinalrat Apotheker Wilhelm Brandes hierselbst in völliger geistiger Frische und seltener körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Zahlreiche Ehrungen, Glückwünsche und Blumenspenden wurden ihm dargebracht.

Bisperode. Die hier ansässige und allgemein bekannte Familie des Hof- und Mühlenbesitzers Fleischhauer ist durch den vor einigen Tagen erfolgten Tod der Ehefrau Fleischhauer ausgestorben. Der jüngste Sproß dieser Familie verunglückte durch Sturz von einem Baume. Vor etwa drei Jahren starb der Vater des Knaben ohne lebende Nachkommen. Das Besitztum der Familie Fleischhauer ist inzwischen durch Verkauf in andere Hände übergegangen.

Provinz Westfalen.

Hagen. Der 5 Jahre alte Sohn der Familie Schmalstich kletterte während der Fahrt in das unter einem Möbelwagen befindliche Schiff. Beim Herausklettern kam er zu Fall und fiel vor das Hinterrad, das ihm die Brust zermalmte. Der Kleine war sofort tot.

Hattingen a. R. Das „Aufhängen"-Spielen hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Der zwölf Jahre alte Sohn Hans des Arbeiters Blasius in Hattingen an der Ruhr fragte seine Mutter im Scherz, ob er sich einmal aufhängen sollte. Nach einiger Zeit verließ die Frau die Wohnung, und als sie zurückkehrte, sah sie ihren Sohn leblos an einem Riemen hinter der Stubentür hängen. Der Junge hatte den „Scherz" auszuführen versucht und dabei den Tod gefunden.

Iserlohn. Kürzlich wurde hier in ein Wohnhaus eingebrochen, ein Schrank und ein Schreibtisch mit Nachschlüssel geöffnet und 70 Mark Geld, eine Geldbörse mit Damen-Ring, in welchem der Stein fehlt, sowie eine große Plüsch-Tischdecke gestohlen, letztere wahrscheinlich, um eine neu einzurichtende Verbrecherhöhle wohnlich zu machen.

Rheinprovinz.

Köln. Zum Nachfolger des Polizeipräsidenten v. Wegman wurde der bisherige Landesdirektor des Fürstentums Waldeck, v. Gläsenapp, ernannt. Polizeipräsident v. Wegmann erhielt bei seinem Ausscheiden den Roten Adlerorden 2. Klasse. — Die Polizei verhaftete den russischen Kaufmann Jlento nebst seiner Frau. Beide hatten in einem Abteil 2. Klasse eine Reise von Petersburg über Eydtkuhnen nach Paris gemacht und dabei einen Fahrschein, der für eine Eisenbahnbeamtin bestimmt war, benutzt.

Düsseldorf. Ein furchtbarer Streit brach kürzlich im städtischen Pflegehaus zu Düsseldorf zwischen zwei hochbetagten Insassen aus. Der 65jährige Insasse Wilhelm Schmoet versetzte dem 70jährigen Invaliden Lange 14 tiefe Messerstiche, die den Tod des Mannes zur Folge haben werden. Der Täter wurde verhaftet.

Essen. Ein Eifersuchtsdrama spielte sich in einem Hause der Witteringstraße ab. Der Bergmann Hermann Kneteler aus Schonnbeck gab auf seine Geliebte zwei Revolverschüsse ab, die beide den rechten Arm trafen. Hierauf richtete der Täter die Waffe gegen sich und brachte sich eine schwere Verletzung bei, an deren Folgen er nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus gestorben ist. Auch das verletzte Mädchen wurde dem Krankenhause zugeführt.

Provinz Hessen-Nassau.

Mühlhausen. Ein folgenschweres Unglück hat sich auf der Wanfrieder Straße ereignet. Wie die „Mühlhäuser Zeitung" meldet, überfuhr das Lastautomobil der Burgbrauerei einen Zweispänner der Thuringia-Brauerei. Von den beiden Insassen des Geschirrs wurde der Reisende der Thuringia-Brauerei, Döring, sehr schwer verletzt, während der Kutscher mit unerheblichen Verletzungen davonkam. Die Schuld trifft den Lastautoführer, der die steile Straße ohne Bremse fuhr. Der Chauffeur flüchtete, stellte sich aber bald darauf der Polizei.

Ostheim v. d. Rhön. E. Schulze, bisheriger Inhaber des Restaurants „Zum Löwen" in Meiningen, hat das in Touristenkreisen wohlbekannte Hotel zum „Weimarschen Hof" für 50,000 Mark käuflich erworben.

Obernkirchen. Sein fünfzigjähriges Jubiläum als Lehrer konnte bei körperlicher und geistiger Frische der Kantor Eduard Peters feiern. Morgens fand eine erhebende Schulfeier statt, zu der Kreisschulinspektor List als Vertreter der Regierung, Pastor Fischer, Postsekretär Heilmann und Kohlenmesser Ackermann als Schuldeputation, vom Magistrat Rentier König und Kaufmann Wöbbeking und das Lehrerkollegium erschienen waren. Von seinen Kollegen wurde ihm als Geschenk ein Bild überreicht.

Mitteldeutsche Staaten.

Adorf. Drei Gebäude sind einer Feuersbrunst hier zum Opfer gefallen. Es sind die Anwesen des Kaufmanns Weltecke, des Schreiners Weltecke und des Malers Bigge, die aber sämtlich versichert waren. Bei den Löschungsarbeiten ist leider ein junges Menschenleben, der Feuerwehrmann Karl Büddefeldt, vernichtet worden. Eine einstürzende Wand traf ihn derart hart, daß er schon nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

Arnstadt. Großfeuer entstand im benachbarten Rudisleben, wo erst voriges Jahr infolge Blitzschlages mehrere größere Gehöfte vernichtet wurden. Diesmal wurde infolge Brandstiftung das Gehöft des Landwirts Felix Krieger ein Raub der Flammen. Außer dem Vieh und einigem Mobiliar konnte nichts gerettet werden, so daß der Schaden sehr erheblich ist. Das Feuer ist von einem entlassenen Knecht aus Rache angelegt worden. Der Täter wurde noch im Laufe der Nacht in Arnstadt verhaftet. Es ist der als Alkoholiker bekannte August Sepper, der wieder betrunken war.

Dessau. Im hiesigen Schillergarten soll ein Bismarckturm errichtet werden, dessen Weihe zum 100. Geburtstage des Altreichskanzlers im nächsten Jahre erfolgen soll. Die Kosten sind auf 7000 Mark veranschlagt worden; 1500 Mark sind bereits gesammelt.

Sachsen.

Niedersedlitz. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe fiel beim Aufwinden von Kohlen mit einem Krane dem Geschirrführer Reichelt ein Holzbalken auf den Kopf, wodurch ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Reichelt war sofort tot.

Oberfrohna. Tot aufgefunden wurde im Knaumühlenteich der Konfirmand Türschmann von hier, der sich seit einigen Tagen aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte. Wie verlautet, soll der Knabe wegen eines kleinen Vergehens Selbstmord verübt haben.

Plauen. Landgerichtspräsident Dr. Dürbig, der als Präsident an das Landgericht Leipzig versetzt wurde, verabschiedete sich kürzlich im Schwurgerichtssaal von den Beamten und Bediensteten des Kgl. Landgerichts, nachdem er vorher an einer gemütlichen Zusammenkunft, die die Plauer Richtervereinigung ihm zu Ehren veranstaltet hatte.

Zittau. An Stelle des am 1. Juni in den Ruhestand tretenden Grenzpolizeikommissars Major a. D. Sieg in Zittau wird Oberstleutnant a. D. von Petrikowsky in Dresden die Leitung des Grenzpolizeikommissariats übernehmen.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Das Kriegsgericht der 25. Division verurteilte den seinerzeit als unsicheren Heerespflichtigen zum Inf.-Regt. 115 eingestellten Gardisten Otto Heyer aus Arnstadt wegen Ungehorsams vor versammelter Mannschaft unter dem Gewehr zu der Mindeststrafe von 43 Tagen Gefängnis, da er beim Exerzieren dem Befehl eines Unteroffiziers, das Gewehr richtig einzusetzen, wiederholt nicht Folge leistete.

Gimbsheim. Eine Jahrhundertfeier veranstaltete der evangelische Kirchenverein im Gemeindehaus. Zur Darstellung gelangten in vorzüglicher Wirkung zwei Festspiele „Deutschlands Frauen in Deutschlands großer Zeit" und „Im Sturm des Freiheitskrieges". Den Schluß bildete die Vorführung einer Reihe von Lichtbildern aus dem Freiheitskrieg.

Jügesheim. Der Landwirt Johann Nikolaus Löw in Jügesheim, der mit Mistfahren beschäftigt war, wurde von einem schwerbeladenen Wagen, der sich ins weiche Erdreich einsinkend, auf die Seite neigte, an eine Mauer gedrückt, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er alsbald starb.

Mainz. Ganz unerwartet starb nach kurzer Krankheit der langjährige Stadtverordnete Herr Joseph Reinach im Alter von 61 Jahren. Der Gestorbene erfreute sich in weiten Kreisen einer großen Beliebtheit und war in seiner Tätigkeit als Stadtverordneter, als er der nationalliberalen Partei angehörte, außerordentlich geschätzt.

Bayern.

München. Die Arzteswitwe und Pensionsinhaberin Berta Bosse, die wegen Betrugs zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis rechtskräftig verurteilt ist, hat sich der Verbüßung der Strafe durch die Flucht entzogen. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts München 1 hat gegen sie deshalb Haftbefehl erlassen. Die Flüchtige soll in die Strafanstalt Aichach eingeliefert werden.

Amberg. Hier haben zwei junge Mädchen im Alter von 17 und 19 Jahren an einem bejahrten verheirateten Herrn einen Erpressungsversuch begangen, indem sie brieflich forderten, 500 Mark auf dem Postamt unter einer bestimmten Chiffre zu hinterlegen. Der alte Herr benachrichtigte die Polizei, welche die Mädchen, als sie einen fingierten Geldbrief abholten, verhaftete. Die Mädchen behaupten, sie hätten unter der betreffenden Chiffre regelmäßig Postsendungen in Empfang genommen; in Beziehungen haben sie zu dem alten Herrn nicht gestanden. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden sie von der Polizei wieder entlassen.

Augsburg. Auch hier ist der Bierkonsum ständig im Rückgang begriffen. So ist seit dem Jahre 1899 trotz seiner Bevölkerungszunahme von etwa 65,000 Einwohnern der Ertrag vom Malzaufschlag von 587,696 Mark auf 510,000 Mark gesunken.

Nürnberg. Bei einer Uebung der Feuerwache West sind die Feuerwehrleute Heinrich Brenn und Johann Sperber abgestürzt und haben sehr schwere Verletzungen erlitten. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht.

Obergünzburg. Hier wurde der 74 Jahre alte Privatier Moest in seiner Wohnung von seiner Nichte erschlagen. Die beiden hatten einen Streit miteinander, in dessen Verlauf das Mädchen eine Axt herbeiholte und dem Onkel damit den Schädel einschlug. Sie legte darauf die Leiche auf das Sofa und erst ein paar Tage später machte sie Anzeige bei der Behörde, daß ihr Onkel gestorben sei. Die Mörderin wurde verhaftet, sie wird als geistig nicht normal bezeichnet.

Weißenburg i. B. Während Kapellmeister Fischer im Wildbadsaal ein Symphoniekonzert dirigierte, wurde in seiner Wohnung eingebrochen, 500 Mark aus einem Schreibtisch entwendet, der Schreibtisch in Brand gesetzt und in einem weiteren Wohnraum Feuer gelegt. Der Brand wurde noch rechtzeitig entdeckt. Vom Brandleger hat man noch keine Spur.

Württemberg.

Stuttgart. Bei einem Preisausschreiben der Sunlight-Seifenfabrik in Mannheim zur Erlangung künstlicher Plakatentwürfe, deren ein große Zahl aus Deutsland und Oesterreich eingelaufen war, hat das Preisgericht unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Wiehert, Direktor der Mannheimer Kunstschule, der Kunstgewerblerin Maria Fürst hier den dritten Preis zuerkannt.

Aalen. Der etwa 25 Jahre alte ledige Landwirt Rietmüller im benachbarten Attenhofen ist auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Er verwickelte sich bei dem Versuch, die beim Pflügen scheu gewordenen Pferde zu halten, ins Leitseil, wurde geschleift, während der Pflug über ihn wegging und ihm den Leib aufschlitzte. Er starb wenige Stunden nach seiner Verbringung in die Stefanspflege Wasseralfingen.

Eßlingen. Die Friseurmeister von hier, Mettingen, Obereßlingen und Obertürheim haben auf ein Gesuch der Gehilfen beschlossen, die Sonntagsarbeit um zwei Stunden zu verkürzen und um 12 Uhr die Geschäfte zu schließen.

Hohenheim. Oekonomierat Gabriel, der Betriebsleiter der Gutswirtschaft und Vorstand der Ackerbauschule, hat von der Zeppelingesellschaft Friedrichshofen ein Angebot für die Uebernahme der Organisation und Leitung des landwirtschaftlichen Betriebes der Gesellschaft erhalten, das er aber abgelehnt hat, so daß er Hohenheim erhalten bleibt.

Neuenbürg. In der Nähe des Bezirkskrankenhauses ereignete sich ein schweres Automobil-Unglück. Der Chauffeur des Krankenhaus-Arztes Dr. Henßler fuhr die ziemlich abschüssig. Straße zum Bahnhof hinunter. An einer als gefährlich bekannten Kurve stieß das Auto gegen einen Prellstein, stürzte die Böschung hinab und begrub den Chauffeur, namens Schäfer, unter sich. Der Mann gab noch Schüsse ab, um auf das Vorkommnis aufmerksam zu machen, doch ehe Hilfe herankam, stand das Auto in hellen Flammen. Furchtbar verbrannt konnte der Mann nur als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden.

Tübingen. In Annarbor, Michigan, ist Friederike Rominger, Witwe des Staatsgeologen Dr. med. Karl Rominger (gestorben 1907), die letzte der sechs Töchter des Dichters Karl Mayer von hier, im 89. Lebensjahr gestorben. Uhland war ihr Taufpate.

Ulm. Bei dem Privatier Hermann Breuninger, der nach einem längeren Aufenthalt in überseeischen Ländern vor einigen Jahren sich hier niederließ, ist Erkrankung an Lepra festgestellt worden. Der Erkrankte wurde sofort isoliert und auch sonst alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Baden.

Karlsruhe. Die Karlsruher Handwerkskammer hat sich gegen die Einführung des Turnunterrichts in den gewerblichen Fortbildungsschulen, weiter gegen eine Arbeitslosenversicherung ausgesprochen.

Baden-Baden. Auf dem Sand im nördlichen Schwarzwalde wird im nächsten Jahre ein Bismarck-Denkmal errichtet werden. Das Denkmal soll nach einem Entwurf des Karlsruher Bildhauers Professor Sauer ausgeführt und zur Feier des hundertsten Geburtstages Bismarcks im Jahre 1915 enthüllt werden.

Buchholz. Hier brannte das Anwesen des Christian Schill und das Nachbarhaus, das dem Landwirt Xaver Bayer gehörte, vollständig nieder. Da beide Anwesen Holzhäuser waren, konnte nur weniges gerettet werden. Man vermutet, daß der Brand durch spielende Kinder entstanden ist.

Lahr. In Oberschopfheim wurde Wohn- und Geschäftshaus des Zigarrenfabrikanten Karl Feist durch Feuer großenteils zerstört. Der Schaden ist sehr erheblich, da reiche Tabakvorräte vernichtet wurden.

Mannheim. Vom Schwurgericht wurde der 19 Jahre alte Dekorateur Friedrich Fertig, der am 27. September 1913 den Kaufmann Saly Strauß in seinem Bureau überfallen und bedroht hatte, zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis verurteilt, von denen fünf Monate Untersuchungshaft abgezogen werden. Der der Beihilfe angeklagte Handlungsgehilfe Georg Reuther wurde freigesprochen.

Neuershausen. Hier brach in der Scheune der Hirtlerschen Wirtschaft zur Sonne Feuer aus, das den Dachstuhl des Gebäudes zerstörte. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der Knecht verhaftet.

Stetten. Im Alter von 65 Jahren starb Josef Horn, Postbote a. D. Der Verstorbene war Veteran von 1870—71 und wurde nach dem Feldzug Postbote, welchen Dienst er 28 Jahre lang ausführte.

Rheinpfalz.

Frankenthal. Bei einem Gefangenentransport von Ludwigshafen nach hier gelang es dem in Untersuchung befindlichen Tagner Roth aus Oggersheim sich der Handfesseln zu entledigen und das Weite zu gewinnen. Der Gendarm, welcher den Transport leitete, nahm jedoch mit einem Auto die Verfolgung auf und gelang es nach langer Mühe, den Gefangenen wieder festzunehmen.

Kandel. Großes Aufsehen erregte das tragische Ende des Hauptlehrers Rüger in Minfeld, der als Rechner der dortigen Spar- und Darlehenskasse 19,000 Mark unterschlagen und sich in dem schweizerischen Kanton Turgau das Leben genommen hat.

Landau. Aus Furcht vor Strafe erschoß sich in seiner Wohnung in der Kaserne der Trompeter-Sergeant Czerzinsy des 5. Feld-Art.-Regts. Der Selbstmörder ist erst kurze Zeit verheiratet; er soll mehreren Proben der Musikkapelle ferngeblieben sein.— Als kürzlich der Gendarmenmörder Paul Ludwig aus Ludwighafen nach Landau gebracht wurde, versammelte sich am Bahnhofe eine ungeheure Menschenmenge. Mit Mühe konnten die den Mörder transportierenden vier Gendarmen und die am Bahnhofe anwesenden Schutzleute die Menge, die sich tätlich an dem Mörder vergehen wollte, zurückhalten. Er wurde rasch in das bereitstehende Auto geschafft und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ludwigshafen. Der Metzgermeister Josef Starminger in Lamsheim hat sich die Kehle durchgeschnitten, wodurch der Tod sofort eintrat. Starminger ist 53 Jahre alt; die Ursache ist nicht bekannt.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Tot im Bette aufgefunden wurde der unverheiratete 29 Jahre alte Schlosser Wilhelm Sonntag, der in der Frankgartengasse in Miete wohnte. In den Händen hielt er noch den Revolver, mit dem er sich ins Herz geschossen hatte. Der Todte war früher schon in der Psychiatrischen Klinik und soll immer nervenleidend gewesen sein. — Neulich hatte sich in einem Hause der Weißturmstraße die 33 Jahre alte Frau Elisabeth Mann schwer verbrannt. Um das Herdfeuer zu entfachen, übergoß sie das schwehlende Brennmaterial mit Petroleum. Sofort schlugen ihr die Flammen entgegen und erfaßten die Kleider. Das herbeigerufene Krankenauto transportierte die Unglückliche nach dem Spital, wo sie bald darauf unter unsäglichen Schmerzen an den Brandwunden starb.

Wasselnheim. Während hier einige Knaben mit einem Flobert hantierten, drang ein Schuß dem 15 Jahre alten Eugen Ann, der sich, um Futter zu holen, auf dem Heuboden begab, durch die linke Wange in den Hinterkopf. Der Junge mußte schleunigst ins Spital nach Straßburg gebracht werden.

Wollmeringen. Durch ein Orchestrion ist der Wirt Winkel von hier vor größerem Schaden bewahrt worden. Diebe waren in seine Wirtschaft eingedrungen und hatten die Geldkasten des dort befindlichen Musikautomaten aufgebrochen. Aus Unachtsamkeit ließ einer der Diebe ein Geldstück auf den Kontakt fallen, worauf der Apparat zu spielen anfing. Hierdurch wurden die Diebe derart erschreckt, daß sie schleunigst Reißaus nahmen.

Mecklenburg.

Schwerin. Die Repräsentierende Bürgerschaft zu Schwerin bewilligte 2000 Mark für Schaffung eines Reklameplakats für Schwerin. Durch ein Preisausschreiben sollen Künstler, die auf diesem Gebiete tätig sind, zur Mitarbeit gewonnen werden.

Alt-Kalitz. Durch Brandstiftung entstand abends gegen 10 Uhr in der Scheune des Büdners Karl Schuldt in Alt-Kalitz Feuer. Es sind 4 Kühe, 3 Ackerwagen, 1 Stuhlwagen und verschiedene Ackergeräthe verbrannt.

Friedlund. Ihr 50jähriges Bürgerjubiläum feierten der Rentner Ludwig Lehmann und der Dachdeckermeister Karl Müller hierselbst. Der Magistrat ließ beiden ein Gratulationsschreiben zukommen.

Hohen-Viecheln. Der frühere Bahnwärter Hansen und Frau hierselbst erhielten von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog zum Fest ihrer goldenen Hochzeit einen Glückwunsch und das Bildnis des Landesherrn.

Teterow. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit beging der Rentner, frühere Klempnermeister Burmeister und Frau. Se. Königl. Hoheit der Großherzog gedachte des Jubelpaares durch Uebersendung eines Glückwunschschreibens und seines Bildnisses.

Oldenburg.

Oldenburg. Die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr wurde vom Großherzog dem Schüler Hans Mertens in Mariensiel verliehen. — Nach einer Meldung aus Wilhelmshaven ist es der Oldenburger Gendarmerie gelungen, den Arbeiter Christoffers als mutmaßlichen Mörder des Pastors Löts in Reepsholt zu verhaften.

Ahrensböck. Hofbesitzer Dreesen in Glashütte bei Ahrensböt verkaufte seinen aus zwei Landstellen bestehenden Hof von ungefähr 326 Tonnen an einen Herrn aus dem Rheinlande. Der Kaufpreis beträgt dem Vernehmen nach 456,000 Mark. — Landwirt Rudolf Steen in Sarkwitz bei Gleschendorf verkaufte den 49 Tonnen umfassenden Horstmannschen Landbesitz für 60,000 Mark an einen Herrn Quitzow in Kücknitz bei Lübeck.

Freie Städte.

Hamburg. Einen erheblichen Verlust erlitt eine in der Isestraße 125 wohnende Frau Schröder. Ihr wurde eine mit vier Brillanten besetzte Vorstecknadel im Werte von 500 Mark gestohlen. Zwei Brillanten befinden sich in der Mitte der Nadel und je einer an den Enden. Es handelt sich um ein Andenken, an dessen Wiedererlangung der Dame besonders viel gelegen ist. Sie hat infolgedessen für die Herbeischaffung eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Außerdem verspricht sie dem Wiederbringer, falls er an dem Diebstahl beteiligt gewesen ist, der Behörde keine Anzeige erstatten zu wollen. —

Bremen. Einen Gattenmord und einen Selbstmordversuch verübte der hiesige Schankwirt Stanislaus Karwick. Der 42 Jahre alte Mann war seit Jahren nervenleidend und hatte schon mehrmals vergeblich in Anstalten Heilung gesucht. In der letzten Zeit hat er auch noch Grund zur Eifersucht auf seine Frau zu haben geglaubt; und als diese sich für kurze Zeit schlafen gelegt hatte, hat er sie durch einen Schuß in den Kopf getötet. Dann hat er sich selbst zwei Schüsse in den Kopf beigebracht. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

Lübeck. Bürgermeister Dr. Eschenburg empfing zu seinem 70. Geburtstag unter anderem Glückwünsche des Kaisers, der Senate und Bürgermeister von Hamburg und Bremen, des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg, des Staatssekretärs des Reichspostamtes Kraetke, des hanseatischen Gesandten in Berlin Dr. Sieveking, des preußischen Gesandten in Hamburg von Bülow, ferner von Dr. Klügmann, vom Senat von Lübeck, sowie zahlreicher Behörden, Vereine und Korporationen der Stadt. — Auf dem Allgemeinen Gottesacker in Lübeck wurde unter ungemein zahlreicher Beteiligung Herr Kaufmann Wilh. Strahl, der Mitinhaber der Firma Rudolph Karstadt, zur letzten Ruhe gebettet. Das gesamte Personal der Firma Rudolph Karstadt sowie zahlreiche Vertreter auswärtiger Geschäftshäuser hatten sich zu der Trauerfeier eingefunden. In der Kapelle hielt Hauptpastor Reimpell die Trauerandacht.

Schweiz.

Bern. Im Weiler Englisberg auf der Strecke Bern-Zimmerwald wurde das große Wohnhaus des Bauern Christian Kunz durch eine Feuersbrunst, deren Ursache noch nicht bekannt ist, vollständig zerstört. Ein großer Teil des Mobiliars und der Futtervorräte blieb in den Flammen. Die Viehhabe konnte gerettet werden.

Aargau. In Kölliten riß ein bösartiger Zuchtstier dem fünfzigjährigen Knecht Hartmann den Unterleib und die Brust auf. Der Mann war sofort tot.

Friedorf. Auf dem Friedhof in Lugano wollte eine Dame das Grab eines Angehörigen instand stellen, als die oberflächlich verscharrte Leiche eines neugeborenen Kindes zum Vorschein kam. Nach den Feststellungen des Amtsarztes handelt es sich um Kindsmord.

St. Gallen. Der Vorstand des ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, Ende Juni dieses Jahres in sämtlichen Gemeinden der Kantone St. Gallen, Thurgau und beider Appenzell einen allgemeinen Blumentag zugunsten der ostschweizerischen Blindenfürsorge abzuhalten.

Wollishofen. Vor kurzem wurde aus dem Privatbesitze des verkrachten Bankiers Kugler dessen in Wollishofen gelegene Villa samt zirka 4000 Quadratmeter Land, Gartenhaus etc., in zweiter Steigerung um den außerordentlich billigen Preis von 135,000 Franken losgeschlagen.

Zürich. Hier wurde auf Weisung der Bundesanwaltschaft der Italiener Angelo Faggi, Sekretär des Schweizerischen Bauarbeiter-Verbandes, verhaftet. Wie man vernimmt, war er vom Bundesrat verwarnt worden, und eine Ausweisung ist nicht unwahrscheinlich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Hier hat der Herrenschneider Karl Frank, der Witwer und kinderlos ist, eine Millionenstiftung für ein Kinderspital gemacht. Seine von der Statthalterei bereits angenommene Stiftung soll hauptsächlich rekonvaleszenten Kindern, die im Wilhelminenspital behandelt wurden und Licht, Sonne, gute Ernährung und staubfreie Lage brauchen, zugute kommen. Frank kaufte zu diesem Zweck im Bezirk Lilienfeld in Niederösterreich drei Bauernwirtschaften zusammen, wo das entsprechende Spital gebaut wird.

Bad Reichenhall. In Spinnreit am Treisenberg ertränkte die dreißigjährige Bauersfrau Maria Windfellner in religiösem Wahnsinn sich mit ihren drei Kindern.

Brünn. Aus Aerger über Arbeitslosigkeit spaltete der 21jährige, mehrfach vorbestrafte Taglöhner Florian Dwornit in Schimitz seinem sechsjährigen Neffen, dem unehelichen Sohn seiner Schwester, mit einer Hacke den Schädel.

Brüx. Auf dem Südabhange des Brüxer Schloßberges entstand ein Waldbrand, dem etwa 5000 bis 6000 Quadratmeter Kiefern- und Ahornbestand zum Opfer fielen.

Kleinmünchen. Hier wurde die im Langbauerngute in Schörpenhub wohnhafte Private, Frau Maria Rappl, in dem im Kuhstall befindlichen Wasserbehälter ertrunken aufgefunden. Die im 90. Lebensjahre stehende Frau war schon seit längerer Zeit nicht zurechnungsfähig. Man bewachte sie daher sehr sorgfältig; nun hat sie einen unbewachten Augenblick benutzt, um ihre oft geäußerte Selbstmordabsicht auszuführen.

Kolberg i. B. Der 19 Jahre alte Handschuhmacher Franz Brabec hatte irgendwo ein altes Gewehr gekauft, dessen Verschluß eingerostet war. Trotzdem er gewarnt wurde, daß die Waffe geladen sein könnte, versuchte er das Gewehr zu reparieren und hielt zu diesem Zwecke das Gewehr über eine Stichflamme, um es wieder gebrauchsfähig zu machen. Plötzlich erfolgte eine Explosion und ein Schuß ging los. Brabec wurde von der ganzen Ladung im Gesichte und an den Händen getroffen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Luxemburg.

Finsterthal. Sicherem Vernehmen nach steht ein deutsches Konsortium mit Herrn Conrad, Eigentümer von hier, in Verbindung, zwecks Ankaufs seines ausgedehnten Ackergutes, das Herr Conrad vor Jahren von den Damen Leclerc käuflich erworben hatte.

Hollerich. Hier wurde in der Poststraße ein verwegener Uhrendiebstahl ausgeführt. Die Diebe schnitten ein Stück Scheibe aus dem Schaufenster des Hauses Ravinsky aus und langten mit der Hand in die Auslage, wo sie fünfzehn goldene und silberne Herren- und Damenuhren, sowie mehrere Medaillons und Uhrketten entwendeten. Die gestohlenen Waren haben einen Gesamtwert von achthundert Francs.

Die Mode.

Allem Anschein nach scheint sich in allerkürzester Zeit in der Mode ein radikaler Umschwung zu vollziehen, der die Abschaffung mancher jetzt herrschender Exzentrizitäten einschließt. Vor allem scheinen die Former der Mode entschlossen zu sein, den Röcken wieder einen normalen, ja sogar einen über das Notwendige herausgehenden Umfang zu geben.

Es sind indeß kaum von irgendwelcher vernünftigen Einsicht beeinflußte Regungen, die jetzt dazu führen, das Gehen wieder von einer schwer zu übenden Kunst in die natürliche Betätigung der unteren Gliedmaßen hinüberzuleiten, sondern ausschließlich schneidertechnische Maßnahmen, die es den Frauen erlauben werden, wieder kräftig auszuschreiten. Zurzeit allerdings stehen wir auch in dieser Beziehung noch in der Uebergangsperiode, auf der einen Seite werden Röcke angeboten, die unter den weitfaltigen Ueberkleidern wie Beinkleider wirken und — wirken sollen, auf der anderen Seite jedoch

I.

zeigen sich bereits die ersten Glocken- und Serpentinröcke, die vor etwa zwölf Jahren den Frauen bei windigem Wetter lustig, und wenig angenehm für die Trägerin und ihren Begleiter, um die Füße flatterten. Das Wort Ben Akibas „Es gibt nichts Neues unter der Sonne" bestätigt sich in diesem Jahre gerade auf jenem Gebiete in besonderem Maße, auf dem doch vor allen Dingen die „Neuheit" den Hauptreiz bildet und dem das andere Wort „Nur der Wechsel ist bestänig" als Richtschnur gilt.

Von den Volantröcken wurde bereits gesprochen und dabei erwähnt, daß die weiteren Faltenreihen um die Hüften gelegt werden, während die schmaleren, eng zusammengenommen, den Rocksaum umschließen.

Diese Form, die noch vor wenigen Wochen als neu bezeichnet werden durfte, ist aber jetzt bereits überholt

II.

durch Modelle, die die gegenteilige Anordnung zeigen und sich bewußt an die Moden der sechziger Jahre anlehnen. Sie zeigen auch die Halbärmel mit angesetzten weiten Volants aus dem gleichen Stoff, Tüll oder Spitzen, die Raffungen und kreisförmigen Garnierungen aus jener Zeit, sowie Tüllüberkleider, gebauscht oder gefältet, und nur die eingeschnürte Taille und der runde Ausschnitt sowie die Krinoline fehlen noch.

Andere Formen suchen dadurch einen Uebergang herzustellen, indem sie unter der dichtfaltig angekrausten Tunika den überaus weit geschnittenen Rock um die Knie, etwa handbreit, mehrfach zusammenreihen, so daß sich eine absonderliche und wenig ansprechende Silhouette ergibt, deren üppige Weite einen doppelten scharfen Knick erhält.

Ansprechender sind die „richtig gehenden" Faltenröcke, die gerade herabfallen und als Unterbrechung vorn und rückwärts nur eine breitere und tiefere Falte zeigen. Diese Form ist stets gern getragen worden und wird sicherlich bei ihrer „Neubelebung" wiederum ihre Freunde finden, ebenso wie die in mäßiger Weite gehaltenen

III.

Glockenröcke, die sehr anmutig wirken.

Der zu dem Kleide des ersten Bildes (Fig. 1) verwandte Stoff ist saphirblauer Crepon. Der Schnitt eignet sich besonders gut für jugendliche Personen. Die einfache Bluse hat einen schrägen Schluß, dessen Rand, sowie der Halsausschnitt, mit einem ausgeschnittenen Motiv von Seidenstickerei in Blau und Lohgelb eingefaßt ist. Dieselbe Stickerei findet sich an dem engen Aermelaufschlag und dem Einschnitt des Bischofärmels wieder. Die Bluse hat einen langen Schoß oder Tunika im Jacken-Effekt, der in der Taillenlinie gekräuselt ist. Der Schluß des nur leicht drapierten Rockes befindet sich auf der linken Seite. Runde Elfenbeinknöpfe schließen die Bluse und die Manschetten.

VI.

Das nächste Bild zeigt uns einige seidene Handtaschen. Die oben links ist aus tangofarbiger Brokatseide gefertigt, mit Handgriff aus demselben Stoff und eigenfarbiger Seidenquaste. Bei der Tasche unten links besteht die obere Hälfte aus ungemusterter, blauer, die untere Hälfte aus brochierter Seide in Orangengelb und Blau. Die Tasche ist beschwert mit einer Quaste aus farbigen Perlen. Die Tasche oben rechts ist ganz aus schwarzer Seide gefertigt und in der Mitte mit einem breiten Band plissierter Seide umnäht. Unten rechts finden wir eine Tasche aus grellfarbiger karrierter Seide in Blau und Grün mit Bügel aus Neusilber.

Das im nächsten Bilde (Fig. 3) dargestellte Kleid ist aus weißem Crepe und Spitze hergestellt, wovon ersteres nur für das Untergewand benutzt wurde. Die Bluse weist eine Surplice-Weste nebst Medici-Kragen aus venetianischer Spitze auf. Ein Gürtel aus orangenfarbigem Atlas ist vorne zu einer Schmetterlingsschleife verschlungen. Die im Pannierstyl gehaltene Spitzen-Tunika hat als Abschluß eine breite Rüsche, die

V.

vorne von drei gelben Atlasrosen gerafft ist. Die Garnitur des Hutes besteht aus Band, das plissiert und durch Drahtversteifung in die Form von zwei Kielfedern gebracht ist.

Im nächsten Bilde (Fig. 4) ist ein Kleid vorgeführt, das sowohl von jungen wie von älteren Damen getragen werden kann. Der Stoff ist saphirblaue Messaline, kombiniert mit Chiffon in einer helleren Schattierung von Blau. Der tiefe Corsage-Ausschnitt ist ausgefüllt mit einem am Halse gekräuselten Einsatz aus besticktem Chiffon. Die Front der Bluse ist doppelt geschlitzt und die Teile übers Kreuz verschlungen, mit verlängerten, durch Quasten aus dem Stoff beschwerten Enden. Die Tunika aus Chiffon ist vorne kaum mehr als eine Rüsche, verlängert sich jedoch nach hinten hin, wo sie in einer Spitze ausläuft.

Zwei reizende Sommer-Bonnets sind im nächsten Bilde (Fig. 5) skizziert. Es wurden dazu die duftigsten Stoffe verwandt; zu dem oberen

IV.

Chiffon, mit einem Rand aus neapolitanischer Litze. Die Krone des oberen wurde aus einfachem weißen Chiffon über Rosa-Futter, und mit weißer Stickerei, gefertigt. Den Kopfschluß bildet ein Atlasband unter einem Streifen schwerer Spitze, der auf der linken Seite von einer Rosette aus plissiertem Band gehalten wird. Die beiden kleinen Rüschen bestehen aus rosafarbigem Chiffon. Das untere Bonnet hat eine Krone aus gesticktem Chiffon und ist mit einem rosafarbigem Band mit Picot-Borte, sowie einem Kranz aus altmodischen rosafarbigen Blumen garniert. Der Rand ist mit kleinen Fältchen aus Rosa-Atlasband eingefaßt.

Eine Kombination aus ungemustertem und geblümten Crepe finden wir bei dem letzten Kleide (Fig. 6). Die Seitenstücke und Aermel der Bluse, mit tiefer Schulternaht, sind aus dem geblümten (gestickten) Crepe in Rot und Grün gefertigt, die Weste aus dem ungemusterten, ebenso das kleine Panel auf dem Vorderteil des Rockes, der im übrigen ganz aus dem geblümten Stoff besteht. Der abstehende Kragen aus schwerer weißer Spitze wird vorne durch ein blaues Schleifchen aus schmalem Atlasband zusammengehalten. Der Gürtel ist aus gefaltetem rotem Atlasband hergestellt.

Merkmal.

„Weißt du, August, ich glaube, wir ziehen nächstens von hier fort!"

„Nanu? Auf einmal?"

„Ja, ich hab' doch heute eine Fensterscheibe zerbrochen und da hat Mutter gar nicht ein bißchen gezankt."

Weiberrache.

Bauer (einem anderen plötzlich eine gewaltige Ohrfeige versetzend): „So, jetzt kannst D' mich verklagen, Seppl! Die Watschen war dafür, daß D' mei Alte neulich auf'm Ball einen Korb gegeben hast, als s' Dich zum Damentanz holen wollte — die hat sie sich zu ihrem heutigen Geburtstage gewünscht!"

Pariert.

Arzt: „Nu, sagen Sie mal, lieber Rechtsanwalt, ist denn das nicht ein recht peinliches Gefühl, wenn man sich nach einem verlorenen Prozeß von seinem unglücklichen Klienten noch die Kosten zahlen lassen muß?"

Rechtsanwalt: „Ja, Sie haben's darin besser, lieber Doktor, die Hinterbliebenen zahlen Ihnen das Honorar gern!"

Enfant terrible.

„Sag' mal, Karlchen, ist das wahr, daß Dein Papa versetzt werden soll?"

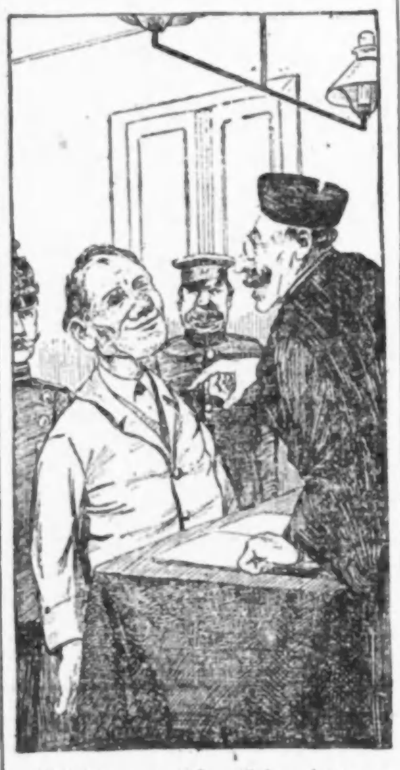
„Versetzt soll er werden? Davon weiß ich nichts... aber unser Silberzeug, hat die Mama zum Papa gesagt, würde sie wegen der Badereise versetzen müssen!"

Einfach.

Herr: Wie? Sie behaupten, diesen Taler verloren zu haben? Wie wollen Sie mir denn das beweisen?

„Na, seh'n Sie nicht die Löcher in meinen Taschen?"

Offenherzig.



Richter: „Sie hätten das gefundene Portemonnaie sofort auf der Polizei abgeben müssen!"

Angeklagter: „Es war schon spät abends, Herr Amtsrichter."

Richter: „Na, dann am nächsten Morgen!"

Angeklagter: „Ja, Herr Amtsrichter, da war nischt mehr drinn!"

— Der kleine Schreihals. Ein junges Ehepaar will sich scheiden lassen. „Ich denke", meint die junge Frau, „da wir auf das Baby beide nicht verzichten wollen, wird es abwechselnd bei mir und bei dir sein!"

„Ja", antwortete der Gatte, innerlich gerührt von soviel Gerechtigkeitssinn, „das wäre wohl das beste; aber wie ließe es sich einrichten?"

„Ganz einfach: tagsüber ist es bei mir, und nachts kannst du es haben!"

— Eine Perle von Onkel. Student (zögernd): Ich möchte ein paar Worte mit dir reden, Onkel.

Onkel (ermunternd): Nur zu, lieber Junge, geniere dich nicht, ich bin ganz Portemonnaie.

— Moderne Kriminalistik. „Bitte schön, könnten Sie nicht nach den Fingerabdrücken an meiner Wange erkennen, welcher Lump mich heut im Wirtshaus geohrfeigt hat?

Anzüglich.

Herr: „Ich begreife nicht, angebetete Karla, was Sie mit Ihrem Wohltätigkeitsverein für Sachen machen — was können denn Frauen für schwachsinnige Männer tun?"

Dame: „Sie heiraten sie manchmal!"

Im Berufseifer.

Gatte (seinen hellen Ueberzieher ausziehend): „O, diese Lumpen..."

„Was ist denn?"

„Da sind in der Trambahn heute ein paar Ingenieure hinter mir gesessen, von denen der eine dem andern etwas klar zu machen suchte... und da hat er auf meinem Rücken eine ganze Zeichnung ausgeführt!"

Am Postschalter.

„Herr Postsekretär, wenn ich noch lange warten muß, wird mein Kostüm inzwischen unmodern."

Immer feste.

„Aber, Frau, ärgere doch das Dienstmädchen nicht so; die wird ja ganz wütend."

„Das soll sie auch. Die hat nämlich nachher die Teppiche auszuklopfen, und da ist sie dann in der richtigen Stimmung!"

Mauerblümchen.

„Ach, Fräulein, sehen Sie, wie schön jetzt alles ringsum ausschlägt!"

„„Passen Sie nur auf, daß ich Sie nicht auch noch ausschlage.""

— Fabel. Der Esel war alt und arbeitsunfähig; niemand konnte ihn gebrauchen. Endlich fand sich für ihn eine passende Stellung, er wurde Gesellschafter beim Löwen, da brauchte er nur eine einzige Fähigkeit mitzubringen, die er in hohem Maße besaß: J—a, J—a zu allem zu sagen!

Befürchtungen.

„Ach, da geht schon der Herr Doktor zu Ihrem Nachbar. Wie er aber läuft!"

„Ja, der hat wohl Angst, jener könne sich erholen, bevor er da ist."

— Anhaltspunkte. Neue Kellnerin: Jetzt weiß ich nicht, wieviel Maß die Herren Meyer und Schulze getrunken haben.

Schankkellner: Darüber brauchen Sie sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Wenn der Meyer zärtlich wird, dann hat er stets die achte, und wenn der Schulze zum erstenmal vom Stuhle fällt, hat er die zehnte.

— Verunglückte Widmung. Junger Musiker (welcher kürzlich seinem Professor eine Komposition von zweifelhaftem Werte gewidmet hat): Nun, Herr Professor, wie hat Ihnen mein „Lied ohne Worte" gefallen?

Professor: Aufrichtig gestanden, es geht mir wie Ihrem Liede, ich bin auch „ohne Worte".

Unverfroren.

Vater (zum Freier): „Nun sagen Sie mir erst 'mal, was Sie meiner Tochter bieten können!"

Freier: „Nu, fangen Sie erst 'mal an zu bieten, alter Herr!"

— Mildernde Umstände. Verteidiger: Es ist richtig — meine Herren Geschworenen, — der Angeklagte hat das Klavier von Fräulein Patzig gestohlen, — aber bedenken Sie doch die daraus erwachsende Wohltat für alle Ueber-, Unter- und Nebenwohner!

— Boheme. „Das Leben ist wirklich teuer. Wenn man denkt, was man als Lyriker bloß schon für Radiergummi ausgibt."

„Radiergummi? Für Ihre Gedichte?"

„Nein, ich meine für den Stehkragen."

Bissig.

Arzt: „So, gnädige Frau, und nun schicken Sie gleich noch zum Notar."

Frau: „Um Gotteswillen, Herr Doktor, steht es so schlecht mit meinem Mann?"

Arzt: „Gar nicht! Aber ich will nicht der einzige Dumme sein, den man wegen einer Lumperei die Nacht herausholt!"

— Eifersüchtig. Gattin (zu ihrem Mann, einem Dichter): Edmund, ich habe heute dein neues Buch „Liebesklänge" gelesen und möchte dich etwas fragen.

Gatte: Bitte!

Gattin: Ich möchte wissen, wer dir solche Gefühle eingeflößt hat.

— Auch eine Antwort. Sie: Paul, wenn wir beide jetzt wieder jung und unverheiratet wären, würdest du mich wieder zur Frau wählen?

Er: Liebe Frau, laß uns doch lieber in Frieden den schönen Abend genießen!

Die „Gewehr-Angel".

„So halten mich doch die Fische für einen Jäger und das Wild für einen Fischer."

— Darum. Konditor (als es nachts zwei Uhr bei ihm klingelt, zum Fenster herunter rufend): Was wollen Sie denn mitten in der Nacht?

Wamperl: San S' net bös, Herr, daß i no stör, i hab mi a bisserl verspät' heut beim Bier und damit meine Alte net schimpft, möcht ich ihr gern für 20 Pfennig Pralinés mitbringen, die ißt s' gar gern!

— Gaunerlogik. Vorsitzender (zu einem notorischen Rockmarder): Sie sind also überwiesen, auch den Ueberzieher und mehrere andere Kleidungsstücke aus dem Vorzimmer des Herrn Hüllweg gestohlen zu haben. Die haben Sie natürlich auch verkauft, wie?

Gauner: Allerdings, von Herrschaften abgelegte Kleidungsstücke werden ja gewöhnlich verkauft

UMI

Store offen um 8:30 — Wer angt unsere Stamps — Einlösbar in Baar oder Waaren.

Der fortschrittliche Verkauf in Chicagos fortschrittlichstem Laden

SIEGEL COOPER & Co — The Big Store — Chicago's Economy Center

New Yorker Händler ganzes Lager langer Seidehandschuhe, 52c Pr.

Miß M. Monahan — Erster Floor.

Dies ist ein unerhörter Handschuh-Bargain! Denkt nur, lange, reinseidene Ellbogenlänge Handschuhe zu diesem unerhörten Preis. Jedes Paar perfekt. Jede Größe, doppelte Fingerspitzen, weiß, schwarz und farbig; Montag, das Paar **52c**

Eingeschlossen sind die feinsten Milanaise und Tricot-Handschuhe, sowohl in Paris Point und einzelnen Faden. Alle Größen vorhanden und jedes Paar perfekt.

Der Verkauf wurde geplant und wird geleitet von Verkäuferinnen, die als Kapitäne aus den Reihen unserer Angestellten gewählt wurden. Die Preisherabsetzungen zeigen, daß sie einen neuen Record schaffen wollen.

Dieser Verkauf wurde ursprünglich von unseren Angestellten angeregt. Er liegt vollständig in den Händen von Leuten, die sie selbst per Stimmzettel wählten. Die Betriebsbeamten der Firma haben für diese Gelegenheit diesem Komite von Kapitänen Platz gemacht. Dies ist die absolute Wahrheit. Die Waaren wurden von den Kapitänen ausgewählt u. markirt. Jede Tätigkeit im Laden während der nächsten Woche steht unter ihrer Kontrolle. Wir sind stolz auf eine Organisation, die kompetent ist, solche Verantwortlichkeit zu übernehmen. Ihr, das Publikum, habt ein großes zweifaches Interesse an diesem Ereigniß. Erstens laden wir Euch ein, zu beobachten, wie Frauen aus Reih und Glied einen Verkauf leiten. Es wird Euch die Augen öffnen über die wirkliche Tüchtigkeit unserer Angestellten. Zweitens und wichtiger für Euren Geldbeutel: Ihr habt Anteil an den wunderbarsten Bargains des Jahres. Ihr kauft die gesuchtesten, allerneuesten Sommerwaaren zu Preisen, die niedriger sind, als Ihr sie je gesehen habt.

Der Executiv-Stab für diesen Verkauf — Frau M. R. Perkins, Chief Captain.

Anzeigen-Komite	Waaren-Komite	Fenster-Komite	Bargaintisch-Komite	Ladenausstatt.-Komite	Verkaufsleute-Komite	Dienst-Komite
Frl. L. Petrie	Frl. K. Klein	Frl. M. Brownhold	Frl. G. Siler	Frl. R. Shierhorn	Frl. A. Williams	Frl. G. Maska
Frl. M. E. Jones	Frl. M. Brock	Frau M. Monahan	Frl. M. Hamilton	Frl. R. Heiber	Frau M. Barry	Frau O. Schultze
Frl. G. Goldstein	Frl. M. McEleney	Frl. L. Felstein	Frl. E. Brown	Frl. E. Robinson	Frl. A. Smelter	Frl. J. Mattson

Die Namen der Kapitäne bei den Depts. sind bei den angezeigten Waaren jeder Abteilung genannt.

Unsere wundervolle Kleider-Abteilung übertrifft sich selbst für den fortschrittlichen Verkauf

Coats — Fräulein H. Freud, Kapt. — Kleider und Suits — Frau N. Cooksey, Kapt. — Zweiter Flur.

18.50 und 22.50 Suits für Damen, Auswahl, 11.50

Stoffe einschließlich Gabardines, Serges, usw., in Schwarz und Marineblau, auch schwarze und weiße Effekte. Die neuesten Modelle der Saison. Eine wirklich bemerkenswerte Gelegenheit.

$25, $35 und $40 Suits für Damen morgen zu nur $15

Hübsche 3-Stück Seiden-Suits, reizende Serge Suits, Nachahmnungen importirter Modelle. Lange russische Tunic Effekte, in Schwarz, Marineblau und Farben.

650 Kleider — wert 19.75 und 22.50 — morgen zu 11.50

Crepe — Stickerei Voile — Crepe Meteor — Seiden-Chiffon — Crepe de Chine — Taffeta

Zwei und dreireihige Röcke und lange Tunic Facons, Sommer-Lingerie und Waschkleider

$15 u. $19.75 Kleider, in Crepe, Voile, Batiste und Organdie, auch Taffeta und Crepe de Chine — speziell markirt, zu 7.95	7.50 und 9.50 Lange russische Tunic Kleider in Leinen, Batiste, Voile und Flounced Organdie, speziell markirt für diesen Verkauf, zu 4.75	1.50 und 1.75 Wasch-Kleider in Lawn, Leinen, Percale und Batiste — Sehr hübsch garnirt, für morgen — speziell — zu 95c

Extra speziell! Auswahl v. 500 Damen-Coats, 19.75 b. $35 wt., $15

Moire — Taffeta — Französisches Serge — Brocade — Golfine — Bedford Cord — Crepe Poplin — Eponge

Alle modernsten Modelle der Saison, einschließlich Capes gefüttert mit weichem Crepe de Chine. Auch Coats für korpulente Damen in Seide, Serge und Gabardines. Farben: einschließlich Schwarz, weiß, Copenhagen, Marineblau, Tango, usw.

Auswahl von 600 Coats zu 7.95 — Serge, Bedford, Tweeds, Mixtures, Crepes, Taffetas, usw. Eton und Straßen-Modelle, $10 bis $15 Werte.

Auswahl von 400 Coats zu 4.95 — Serge, Treco und Checks. Beliebte Schattirungen, Navy, Schwarz, Copenhagen, Grün, Rot, usw. 7.95 u. $10 Werte.

Bettzeug

Frau W. Rowe, Captain, Vierter Floor.

1000 Rester in Bett-Blankets. Für doppelte Betten; hell, mittelgrau u. lohfarbig, neuer German Finish, manche sind ein wenig vom Anfassen beschmutzt, es sind 2.50 bis 3.25 Werte — das Paar zu......... **1.49**

1000 Einzel-Blankets. In lohfarbigen und rosa Schattirungen. Volle Bett-Größe. 69c Werte zu......... **39c**

Feine weiße Nashua wollene Nap Blankets, Standardgröße 66x80, reichhaltige farbige Bindings, passend zu den Bordüren, 3.25 Werte, Paar **2.39**

Prächtige Plaid Blankets, 85 Prozent Wolle, durchweg „shrunk" $5.00 Werte — Paar **2.98**.

Farbige Bettdecken, „Seconds" der 1.25, 1.50 und 1.75 Werte, zu nur **75c**.

Kissen, mit reinen Federn gefüllt, fancy „Art Ticking" Bezüge, neue, reine, sanitäre Federn, das Stück zu............ **25c**.

Bettücher, 72x90 Zoll groß, hohlgesäumt, Mittelnähte, guter Muslin, **29c**.

Bettücher, 70x90 Zoll und 76x90, hohlgesäumt, guter und schwerer Sheeting, St. **45c**.

Kissen-Bezüge, in 42x36 und 45x36 Größen, hohlgesäumt, — guter Muslin; Stück **7c**.

Kissen-Bezüge, extra schwere Sorte, doppelt-schwer, 18c Werte, das Stück **12½c**.

20c Crib Blankets, zu **10c**.

Waschstoffe

Frl. K. Klein, Captain, Erster Floor.

25c Reyam Kostüm-Seide. Zu haben in den neuen Pastell-Schattirungen, schwarz, Navy, Weiß etc.; Yard **12½c**

Englische geblümte Batiste. Neue Blumen-Entwürfe. 30 Zoll breit. Rosebud Effekte und umrandete Entwürfe. Yard **7½c**.

Amoskeag Schürzen-Ginghams. Blaue, weiße Checks. Wie auch Manchester Chambray Ginghams in hellem u. dunklem Blau. (Nur 20 Yds. an jeden Kunden), die Yard **5c**.

Import. Crepe-Seide. Wir haben das größte Assortment in bedruckten „double Fold" Seide Warp Crepes. Ueber 50 Muster, einschl. der neuesten mexikanischen u. Pompadour Printing. Regul. 79c Werte — die Yard zu **48c**.

Voile Carreaux, die 18c Sorte. Einer der neuesten Voile-Stoffe. 30 Zoll breit. Mit Cord-Effekt in gekreuztem Entwurf. Die neuesten Farben. Yd. **12½c**.

Wasch-Stoffe. 29c bis 33c Werte. Die Yard zu **22c**.

Leinen

Frl. A. Smelter, Captain. Erster Floor.

Mercerized gezackte Stoffe, 58 Zoll rund, zu haben in den allerneuesten Entwürfen — $1.00 Werte — zu...... **59c**

Hohlgesäumte Stoffe, Leinen-Silber gebleicht, Blumen-Muster, 2 Yds. lang, 1.75 Werte; zu **$1**.

Import. Mercerized Damast, 65c Werte — die Yd. zu **39c**.

Ganzlein. Satin Damast — 2 Yds. breit, gestreifte, geblümte und Schneeflocken-Entwürfe, 1.39 Werte — zu **$1**

Echter gewaschener Crash, 16 Zoll breit, voll gebleicht, 17c wert, die Yard zu **12½c**.

12½c Huck-Handtücher. Leicht fehlerhaft, rot umrandet, zu **9c**.

35c Qualität türkische Handtücher, gebleicht, absorbirend — „2-thread" Handtücher, 35c Wt.; speziell zu nur **25c**.

Fancy Leinen, 1000 Dutzend Scarfs u. Squares, gestickte u. Spitzenentwürfe, Gr. 18x54 u. 30x30 Zoll, 25c bis 50c Werte; zu nur **15c**.

Eine weitere Sensation in waschbaren Damen-Blusen!

$2.00 Werte, 95c

Fräulein R. Schierhorn, Kapitän. Zweiter Flur.

Tub Seide Blusen — Voile Blusen — Crepe Blusen

Viele sind besetzt mit reizenden Organdy Kragen und Stulpen. Andere haben Self Kragen. Die reizendsten, hübschesten, besten Blusen, die in Chicago für den doppelten Preis gezeigt wurden. Wenn Ihr in dieser Saison wundervolle Werte zu 95c gesehen habt, kommt morgen und erwartet noch viel bessere. Alle Größen 36 b. 44.

Seide Crepe de Chine Blusen, 3.50 Werte, morgen zu 2.50

Weiße und reizende Farben. Hübsch besetzt mit Stickerei Organdy. Sie sind die feinste Qualität, gut in jeder Einzelheit gearbeitet. Blusen, die Euch in Facon und Tragfähigkeit gefallen werden.

Wir offeriren in diesem Verkauf auch hübsche weiße Voile Blusen, die ein großes Gefallen finden werden. Es sind alles $3 Blusen, speziell für morgen, 1.98.

Shadow Spitzen Waists, in den neuesten Modellen gearbeitet. Vests aus feinen Shadow Spitzen. Gefüttert mit Flesh Jap. Seide. Eine vollständige Auswahl in Größen. $5 Werte, zu **3.98**

Eines Fabrikanten Lager von ungarnirten Hanf-Hüten,

— $1.45 bis $1.95 Werte — zu 50c

Frau R. Miller, Kapitain — Zweiter Floor

Neue Formen, praktisch, haltbar, kleidsam. In Schwarz, Weiß, Navy und gutem Farbensortiment, $1.45 und $1.95 Werte, 50c.

Feine Spitzen-Hüte, zwei Styles abgebildet; wir offeriren sie in guter Qual. schwarzer u. weißer Spitze, handgemacht auf Draht-Gestellen **95c**

Franz. Chip Dreß Formen. Neueste Sommer-Facons in Schwarz, Weiß und gebrannter Farbe, eine anziehende Offerte, **50c**

Importirte Leghorn-Hüte. Die besten Formen, mittlere u. kleine Facons. Naturfarbe. $3.50 und $5.00 Werte, für **1.45**

Echte Straußen-Bands. Mit zwei Stickups. In guten Farben. $1.98 und $2.48 Werte, speziell zu **98c**

Blumengeflecht. 25 Facons, auch hübsche Fruchtgewinde-Effekte, 50c u. 85c wt. **25c**

Ungarnirte und garnirte Kinder- und Mädchenhüte. Eine gute Auswahl in Facons und Farben. 75c bis $1.45 Werte — speziell markirt zu **25c**

Straußen-Fancies. Eine große Auswahl in Facons und Farben. Eingeschlossen sind Bands, Stickups, Cluster Tips, usw. $1.95 und $2.45 Werte, speziell zu **98c**

Blumen. Eine wundervolle Auswahl, Rosen, Hyacinthen, Vergißmeinnicht und eine Menge anderer. 25c bis 50c Werte, zu **10c**

Fortschrittlicher Verkauf von Gardinen, Fenster- und Veranda-Sonnendächern

Frl. S. Morris, Capt., Dritter Floor

Spitzen-Gardinen, in schönem Scrim, Novelty Net und Nottingham-Effekten, schöne Muster. Dies sind die regulären 1.75 Werte — das Paar **88c**

Novelty Net Gardinen, mit schönen Battenberg Braid Bordüren, einschließlich einer feinen Partie Nottingham Gardinen; 2.50 wt., Paar **1.45**

Import. Battenberg Spitzen-Gardinen und Hunderte von Paaren in reinen Nottingham Spitzen-Gardinen, anstatt 3.95, das Paar zu **2.48**

Importirte Irish Point und importirte Cable Net Gardinen, prächtige Muster, $5 Werte, Auswahl morgen, das Paar zu 3.45.

Importirte Egyptians, Renaiss., Brussels und Irish Point Gardinen, ein großes Assortment von Mustern; 8.95 Werte — das Paar zu $5.

Die neuen seideartigen-Portieren, sind im Aussehen und Gebrauch wie Seide, 12.95 Werte; Preis für morgen, das Paar 7.98.

Fenster-Rolleaux, auf Bestellung gemacht, aus Victor handgemacht. Opaque, Hartshorn selbsttätige Rollen, in jeder Größe, bis zu 36 Zoll breit u. 7 Fuß lang, 6 an jeden Kunden, 75c wert — das Stück...... **50c**

500 Duck Veranda-Rolleaux, von unten zum Aufrollen, schweres blaugestreiftes Dachmaterial; 6 Fuß breit, 8 Fuß lang, 1.60; 7 Fuß breit, 8 Fuß lang, 1.90; 10 Fuß breit, 8 Fuß lang, 2.75; 12 Fuß breit, 8 Fuß lang, 3.15.

500 Fenster-Sonnendächer aus schwerem Dach-Stoff, mit Cords, Grommets etc., fertig zum Anhängen; 30, 36, 42 und 48 Zoll; Ihr habt die Auswahl in dem morgigen Verkauf und der Preis beträgt nur...... **82c**

9x12 Royal Wilton Rugs, reines Kammgarn, nur 29.45

Frau M. Lyall, Captain — Siebenter Floor.

Feinste 42.50 Royal Wilton Rugs. Neueste Muster und Farben-Effekte. Medaillon- u. Allover-Entwürfe. Wunderbare Werte.

Tapestry Brussels Rugs — 9-drahtige Qualität, Fabrik-Gewebe, die meisten haben nur einen Saum.
18.50 Wert Größe 9x12 **12.45**
15.00 Wert Gr. 8¼x10½ **10.45**

Axminster Rugs — Neue Entwürfe. „Long silky Pile". ½zöllig.
22.50 Wert, Größe 9x12, 17.60
33.50 Wert, Größe 11¼x12, 24.60
12.45 Wert, Größe 6x9, 9.60

Velvet Rug, Größe 9x12, wt. 19.50; Fabrik-Gewebe, zu **12.90**

Royal Wilton Rugs. — Passend für alle Teppich-Größen. Gefranste Enden. Feine Qual. zu diesem Preis
4.50 Wert, Gr. 27x54 **3.25**
6.50 Wert, Gr. 36x63 **5.25**

Royal Wilton Rug Längen, 27x72 Zoll, reg. Wert 2.50 die Yard — speziell morgen — Stück......... **1.89**

Axminster Rugs, 27x54 Zoll, in den neuesten Entwürfen, 1.95 u. 2.25 Werte — speziell morgen zu... **1.69**

30c japanische und chinesische Matten, zu **19c**.
1.50 Velvet Rugs, 27x54 Zoll, spez. Montag, **$1**.
55c Tapestry Brussels Treppen-Läufer, die Yard **39c**.
1.75 Velvet- u. Axminster Muster-Rugs, 27x54, **1.29**

Linoleum. 4 Yards breit. Wild's, Armstrong's, Potter's und Blabon's beste „D"-Sorte. In Holz- und Ziegel-Effekten. Tadellose „Full Rolls". — Es sind dies 75c Werte — die Square-Yard zu **48c**.

Inlaid-Linoleum. 95c Werte. Farbendurchdruck bis zur Rückseite. — 2 Yards breit. — In großen und kleinen Ziegel-Effekten. Während dieses Verkaufs speziell ausgepreist, die Square-Yard zu nur **69c**.

Linoleum. 2 Yards breit. Wild's, Cook's und Blabon's schwere Sorte. Gemacht aus reinem „ground" Kork und Leinsamen-Oel. In Holz-, Blumen- und Ziegel-Effekten. — 60c Werte, die Square-Yard zu **37c**.

Der fortschrittl. Verkauf im großen reinen Nahrungsmittelmarkt

Frl. J. Pfaff, Captain

Gold Medal oder New Century Mehl, ⅛ Barrel Sack zu 2.55; ⅛ Barrel Sack speziell für den morgigen Verkauf zu dem so ungewöhnlich billigen Preise von nur **1.28**

Zwanzig 5c Stücke Kirk's American Family, Fels sowie Naptha oder Ivory Seife, mit jedem Einkauf von $1.00 oder darüber von irgendeinem uns. Tees, Kaffees od. Hazel Kakaos, spe. Preis für diesen Verkauf nur... **65c**

20 Pfd. Rohr-Zucker, H. & E. granulirt, mit $2 Grocery-Order oder darüber — (Fleisch, frische Früchte, Gemüse, angezeigt. Mehl, Butterine, Seife und Butter nicht einbegriffen)....... **68c** Der Zucker ist im Preise höher u. steigt noch mehr beim Herannahen der Einmachesaison — der Preis ist weniger als 3½c d. Pfund.

Hazel Meierei-Butter, deliziöses Gras-Aroma, feinste und süßeste Butter, die zu haben ist — speziell für den morgigen Verkauf — die 5 Pfd.-Jar zu nur **1.48**

Jelke's Good Luck — Swift's Jersey, frisch geschlagene Butterine — speziell nur für den großen Verkauf am Montag — die 5 Pfd.-Trommel 85c; — ein Pfd.-Brick zu ... **17c**

12,000 Büchsen Haze Hawaiian Ananas, geschnitten, der niedrigste Preis, zu dem wir je diese Qualität verkauft haben; nur 2 Dtzd. an jeden Kunden — speziell 1 Dtzd. Nr. 2 Büchsen 1.95; die Büchse... **17c**

Wäsche-Seifen, Fairbank's — Santa Claus — Swift's Pride oder P & G. Lenox Seife — die Kiste mit 100 Stücken kostet nur $2.79 — 10 reguläre 5c Stücke zu nur...... **28c**

Hazel Premium Patent-Mehl — speziell ausgepreist für den morgigen Verkauf: ¼ Barrel-Sack 2.35; — ein ⅛ Barrel-Sack 1.18 — 24½ Pfund-Sack für nur **59c**

Gesiebte frühe Wisconsin Juni-Erbsen, 16c Wert, sind zart u. haben den natürlichen Garten-Geschmack; Kiste mit 2 Dtzd. Büchsen 2.25; 12 Büchs. 1.15; 6 für **58c**

Gold Dust Wasch-Pulver, das große 4 Pfd.-Packet, 3 Packete für 50c; — das Packet speziell für nur **17c**

Milford Tomaten, solid gepackt, rote reife Frucht, Kiste mit 2 Dutzend 2.25; Dutzend Nr. 3 Büchsen 1.15 — — die Büchse **10c**

Guadarali Kaffee (unsere private Mischung) deliziöser vorzüglich schmeckender Kaffee speziell herabgesetzt; 6⅔ Pfd. für $2; 3⅓ Pfd. $1; das Pfund zu....... **35c**

Hazel Tomaten, rote und reife Tomaten, extra Qualität, Dtzd. 5½-zöll. sanitäre Büchsen für nur $2; die Büchse zu....... **17c**

Süßes mehliges Hazel Corn, Kiste mit 2 Dtzd. Büchsen 2.75; Dtzd. 1.39; sechs 70c; eine **12c**

Old Fashion Japan — Auswahl in Moyune, Gun Powder oder Ceylon Tee — diese Teesorten wurden reg. zu 50c p. Pfd. verkauft; 6 Pfd. 1.95; 3 Pfd. 98c; das Pfd. zu........ **34c**

Lipton's berühmte Yellow Label od. Tetley's Green Label Teesorten, überall verkäuflich zu 65c; speziell für diesen Verkauf — das Pfund zu **52c**

Unsere auserwählt. Garten Teesorten, sorgfält. durch den Pflanzer auserwählt für S. C. & Co.; reg. $1 das Pfd.; Auswahl in allen Sorten od. Mischungen; 5 Pfd.-Büchse 4.15; 3 Pfd.-Büchse 2.50 — das Pfd. zu **85c**

Peerleß kondensirte Milch, 12 hohe Büchsen 89c; 6 reg. 10c Büchsen 45c; — die Büchse **8c**

Unser Spezial Kombination Kaffee — speziell für diesen Verkau — 5 Pfd. für 1.38 — das Pfd. für nur **28c**

Fancy Golden Santos Kaffee (unsere Spezialität), der morgige Verkaufs-Preis, 4 Pfd. für 95c; das Pfund für nur...... **24c**

Unsere deliziösen Plantagen Teesorten — Auswahl von unseren verschied. Varietäten — 5 Pfd. in Büchse 2.40; drei Pfd. in Büchse 1.45; 1.45; ein Pfd...... **49c**

Milford süßes Zucker-Corn, Kiste m. 2 Dutzend Büchs. 1.95; 12 Büchsen 98c; 6 Büchsen **50c**

Hazel Bartlett Birnen und gelbe Aprikosen in extra schwer. Syrup; 12 Nr. 2½ Büchs. 2.85; 6 Büchs. 1.45; die Büchse.... **25c**

Milford Lachs, fancy flaky Fisch, 12 hohe Büchs. 1.85; die Büchse.... **16c**

Einheimische Macaroni u. Spaghetti, extra Qualität — Dtzd. 1 Pfd.-Packete 95c; 3 Packete..... **24c**

Der Fleischmarkt.

Frl. A. Platts, Captain.

Hazel Brand „Sugar Cured" Schinken, speziell auserwählt für dies. Verkauf — das Pfd. zu nur **16¾c**

Hazel Brand Speck, unübertroffen zu irgend einem Preis — das Pfd. zu.... **19c**

Einheimisches „Sugar Cured" Corned Beef, das Pfd... **11c**

Hazel Brand Schmalz — Nr. 5 Eimer — ein 85c Wert zu nur **70c**

Native Beef Pot Roast, geschn. auf Wunsch; Pfd. zu **15c**

Geräucherte „Sugar Cured" Hazel Butts, Pfd..... **20c**

Swift's „Sugar Cured" Emp. Speck — in kleinen, mageren Stücken; Pfd.... **19c**

Hazel Brand English „Cured" Salz Pork; 5 Pfd. oder mehr; das Pfund..... **15c**

Hinterviertel „Young Canadian Mutton — das Pfund für nur **12½c**

Süß gepöckelte Schweine-Schultern — speziell für Montag das Pfd..... **13c**

Unsere eigene Bäckerei.

Fräulein S. Rozner, Captain.

Rosinen- und Nuß-Pound Cake, 25c wt., Pfd... **18c**

Sponge Cakes und Wein Cakes — 20c Wt.; Stück **15c**

Sortirte Kuchen, 35c Werte — ein Karton für.... **25c**

„Spiced" Frucht Loaf zu **20c**

Braunes Boston Brot, m. Frucht, Leib zu nur..... **5c**

Größere Leibe, zu **10c**

Früchte und Gemüse.

Fräulein J. Wyma, Captain.

Spezialität: Rote neue Kartoff., 10 Pfd. zu.... **33c**

Große süße Calif. Apfelsinen, 2 Dutzend für... **49c**

Reifer süßer Ananas, fein zum Einmachen, Dutzend 1.29; 2 für **23c**

Fancy weiße Kartoffeln, Bushel-Sack **89c**

Dünnschalige, saftige Grape Fruit, Dutzend zu ... **57c**

Weine und andere Getränke.

Frau M. Barry, Captain.

Armour's od. Hazel Pure Food Trauben-Saft. Ein prächtiger Wert — speziell morgen das Quart für nur **29c**

Robinson Quell-Wasser, Kiste mit 12 ½ Gall.-Flaschen 3.50; ½ Gallone **33c** (Flaschen werden extra berechnet)

Marachino Kirschen; Qut... **59c**

Schweep's importirt. Ginger Ale — Dutzend Pints — speziell zu nur....... **1.29**

Clestine's Vichy Wass., Kiste m. 50 Qut.-Flasch. **8.75**

Budweiser, Lemp's, Lager od. Blue Ribbon Bier — Dutzend Pints zu ...... **69c** (Flaschen werden extra berechnet).

Importirt. spanischer Port, Sherry od. Claret Wein, 16 Jahre alt, 3.75 Werte — speziell Gallone $2; die ½ Gallone zu .. **1.05**

Guinneß Stout, 12 Pints 1.79; — Dtzd. ½ Pints zu **99c**

Was dieser fortschrittliche Verkauf für die Küche und den Garten bedeutet — Basement-Verkaufsraum.

Frl. R. McCarthy, Kapitän

Reines gekochtes Leinsamenöl, 1 G. Kanne, für **52c**

Fertig gemischte Hausfarbe, 1 Gall. Kanne, Pfund, **73c**

Bleiweiß — in 100, 50, 25 u. 12½ Pfd.-Fässern — 7c wert, Pfund **5c**

2 Quart White Mountain Ice Cream Freezers — 1.95 wert, morgen nur **1.49**

Galv. Geflügeldraht, 2zöll. Maschen, 12 Z. hoch, Rollen v. 100 Lineal-Fuß; Fuß, **32c**

Hartholz Eiskisten — Holzkohle Sheeting Füllung, Galv. Eisenausschlag, **3.23**

Nr. 8 Berlin Aluminium Kessel, — mit Deckel, 1.29 wert, zu **69c**

Nr. 3 schwere galvan. eiserne Waschzuber, die reg. 79c Werte, speziell offerirt für nur **38c**

Weiße emaillirte Misch-Bowlen — in 2-Quart Größen, regulärer 25c Wert — jede nur **10c**

Enterprise verzinnte Kirschensteiner, 95c wert, zu **59c**

O'Cedar Oel Mops — 1.00 wert, **69c**

Fancy helle Oak „stained" Screen Türen. 1⅛ zöll. Ueberzogen mit best. Draht Tuch. Alle Gr., $1.59 Werte — Auswahl, **1.15**

Kombination Vacuum Teppich-Kehrer. Besitzt 3 Bellows und reine Borstenbürste. Kugellager. $5 Werte — speziell, jeder, **3.75**

Importirte weidenen Wäschekörbe, 65c Werte — speziell, jeder, **38c**

14-zöll, 3 Messer Grasmäher, 8zöll. Treibräder, 2.75 wt., **1.69**

Food Choppers, gute Gr., 4 Schneidemesser, 75c wert, jeder, **49c**

14 Quart graue Granit-Geschirrschüssel, wert 35c, morgen per Stück zu **19c**

¾ 5 Ply Garten-Schlauch — 50 Fuß mit Reel, zu..... **3.68**

Hartholz-Eisschränke. Ein Stück, echter porzellangefütterter. Verstellbare Shelves. Herausnehmbare Abflußröhre. Eis-Kapazität 45 Pfund, 14.98 Wert, zu **10.48**

American Beauty Gas-Bügeleisen — mit 6 Fuß Stahl-Gasröhre; 1.98 wt., komplet, für nur **1.39**

Nr. 10 schwere galv. eiserne Wasser-Eimer; 18c Werte; für nur **9c**

2-Brenner Reliable Make Gasofen, 2 kraftvolle Brenner — 2.25 Werte, für nur **1.69**

Schwarzes Screen Drahttuch, Rollen von 100 Lineal-Fuß, alle Größen, 100 Quadratfuß, **1.05**

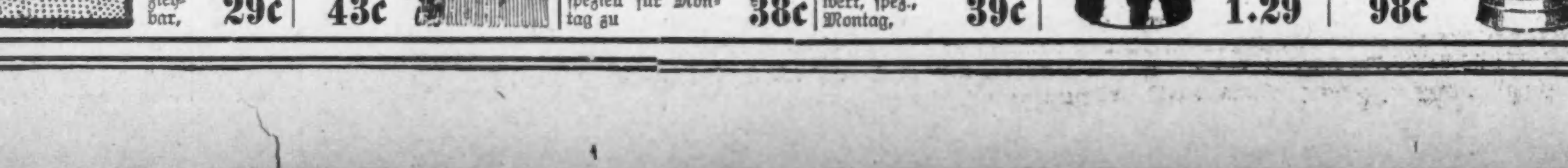
4-fach gebund. Carpetbesen, gut gemacht, reguläre 25c Werte, zu **14c**

2 Quart starke Aluminium Reiskocher, reg. 1.39 Wert — spez. für Montag, zu nur **89c**

Hölzerne faltbare Bügelbretter, auf Stand, reg. 95c wert, jedes, **69c**

Rote Gummi Bade-Brausen, mit Nickel-Rosette, 75c wert, zu **39c**

O'Cedar Oel, 25c wert, spez. Fl. für **15c**



Metall Gestell Fenster Screens — mit bestem Drahttuch überzogen. 24 Zoll hoch, von 20 bis zu 33 Zoll ausziehbar, **29c**

8zöll. Kalsomine Pinsel, Metalleinband, 69c Werte, spez. für Montag, zu nur **43c**

18zöll. Glas Badezimmer Shelves. Glasirter Rand — der reguläre 59c Wert — speziell für Montag zu **38c**

18zöll. ¾ Glas Handtuch-Bars, mit nickelplatt. Pfosten, 69c wert, spez., Montag, **39c**

Deutsches Aluminium-Teekessel — 2.95 Werte — spez. für morgen zu **1.29**

2 Quart deutsches Aluminium-Kaffee- oder Teekannen — 1.75 Werte — **98c**

Bettzeug

Vierter Floor — Frau W. Rowe, Kapitän.

1,000 einzelne Bettblankets für doppelte Betten, helle, mittelgraue und lohfarbige Schattirungen, der neue deutsche Finish, manche sind etwas vom hantiren beschmutzt, 2.50 bis 3.25 wt., P. **1.49**

1,000 einzelne Blankets, in Tan und rosa Schattirungen. Für volle Größe Bett. 69c Werte, zu **39c**.

Leinenstoffe

Erster Floor. — Fräulein A. Smelter, Kapt.

Mercerized ausgezackte Tücher, 58 Zoll rund, in den allerneuesten Entwürfen, $1 Werte, zu **59c**

Hohlgesäumte Tücher, Leinen sielbergebleicht, Blumen-Entwürfe, 2 Yards lang, 1.75 Werte, zu **$1**.

Pferdegeschirr

Basement — Frau F. Cohen, Kapitän.

Summerschwere Lap Roben 84 Zoll breit. Gerade die Robe für den Autogebrauch, 1.50 Werte — speziell zu **98c**

Fancy Plaid Leinen Crash Pferdedecken. Sehr kühl. — 1.75 Werte, zu **1.19**.

Die Droguen

Erster Floor. — Frl. A. Williams, Kapitän.

$1.00 Sal Hepatica, **57c**.

1.00 Bromo Seltz. **63c**; 50c Gr., **32c**; 25c Gr., **16c**.

$1.00 Lysol **65c**; 50c Gr., **33c**; 25c Gr., **17c**.

25c Sloans Liniment, **16c**

1.00 Bliß Native Herb, **57c**.

Samen u. Knollen

Jetzt in einer neuen Abteilung im Basement. — Frau H. Israel

„Velvet" Rasen-Gras. Macht einen feinen, dichten Rasen; 10 Pf. 1.65 5 Pf. 85c; Pfund **20c**

Blumen und Gemüsesamen, Dutzend, **9c**.

Bohnen, Pt. **15c**, Qt. **25c**

Sweet Corn, alle Sorten, Pint **12c**; Quart, **20c**.

Salad und Radieschen, ½ Unze zu **5c**.

Caladiums, jd. **10c** u. **18c**

Sheep Fertilizer, 10 Pfd. **45c**; 50 Pfd., **1.25**.

Slug Shot, 5 Pfd., **35c**.

Tub Rosen, doppelte, jede **4c**; Dutzend, **40c**.

Musiknoten

Vierter Floor — Frau C. D. Ranney, Kapt.

Dreaming. 30c Werte — speziell die Kopie — zu **24c**

Beliebte Musikstücke — 10c Werte, die Kopie, zu **2c**

Die Zigarren

Erster Floor. — Fräulein G. Siler, Kapitän

Justice Blatchford Zigarren Seed und Havana-Füllung mit echtem breitem Deckblatt. Große „After Dinner" 10c Sorte, die Kiste mit 50 Zigarren zu **2.05**

La Azora Zigarren, Puritana extra Größe. 3 für 25c Werte, die Kiste mit 50, **2.85**

John Ruskin, beliebte Zigarren. Kiste mit 50, **1.68**.

Tom eene, Presedo Blend. Kiste von 50, **1.58**.

Seidenberg Buffalos, 5c stright Wert, 50 zu **1.48**.

Französ. Briar Pfeifen. Sterlingsilber Bänder. 59c Wt. **23c**.

Penns Nr. 1. 6 10c Büchs. **25c**.

Bellwood Mixture. 5 10c-Büchsen, **25c**.

Honest Scrap, 6 5c Packete, zu **20c**.

Pay Car, 6 5c Pk., **20c**

Brotherhood, 8 5c Pakete, zu **20c**.

Peachey Scrap, 6 5c Packete, zu **20c**.

UMI